

Ansprachen und
unveröffentlichte Vorträge

von

ABDRUSCHIN

Teil 1

Diese Ansprachen und unveröffentlichten Vorträge
von ABDRUSCHIN **dürfen nicht** verbreitet werden.
Sie sind hier zu ihrer Bewahrung abgeschrieben worden.

Ansprachen und unveröffentlichte Vorträge von ABDRUSCHIN

Teil 1	1925	Ehe denn Abraham ward, bin ich !	S. 7
	30.05.26	Taubenfeier 1926	S. 8
	1927	"Der RUF"	S. 9
	1928	Allerlei Bemerkenswertes	S. 10
	1928	Schluß - Erklärung	S. 13
	30.12.28	"Legt ab den Staub der Niederungen ..."	S. 14
	1929	Das Kreuz des Heiligen Grales	S. 19
	1929	Pfingsten 1929 (Es geht ein großes Wehe über alle Lande !)	S. 25
	1929	Pfingsten 1929 (Der Ruf - Nr. 13)	S. 26
	30.05.29	Taubentag 1929	S. 27
	23.08.29	Am 23. August 1929	S. 35
	23.08.29	Versiegelungsworte	S. 41
	08.09.29	Einweihung des Andachtsraumes	S. 44
	15.12.29	Am 15. Dezember 1929	S. 45
	29.12.29	Fest des Strahlenden Sternes 1929	S. 47
	30.05.30	Taubenfeier 1930 - Apostelweihe	S. 50
	02.07.30	Ein letztes Wort an die Berufenen	S. 57
	21.07.30	Weltenwende	S. 60
	03.08.30	Am 3. August 1930	S. 61
	06.09.30	Vorfeier der Lilien-Feier 1930	S. 64
	07.09.30	Fest der Reinen Lilie 1930 - Irmingard	S. 65
	1931	Der weiße Ritter	S. 69
	24.05.31	Pfingsten 1931	S. 72
	19.07.31	Göttliche Lichtkraft	S. 75
	07.09.31 ?	Fest der Reinen Lilie ("Es mußte ja so kommen ...")	S. 77
	Sept. 1931	An die Hörer der Gralsbotschaft	S. 80
	29.11.31	Am 29. November 1931	S. 81
	28.02.32	Andacht	S. 85
	1932	Karfreitag 1932	S. 93
	1932	Ostern 1932	S. 95
	30.05.32	Taubentag 1932	S.100
	21.08.32	Über Gedanken	S.103
	14.10.32	14./15. Oktober 1932	S.108
	06.02.33	Seht in Euch selbst ! (Münchener Zeitung)	S.109
	1933	Karfreitag 1933	S.113
	1933	Ostern 1933	S.116
	07.05.33	Letzte Mahnung	S.123
	07.09.33	Fest der Reinen Lilie 1933	S.131
	30.05.34 ?	Ansprache zur Feier der Heiligen Taube	S.132
	30.05.34	Taubentag 1934	S.137
	1934	Pfingsten 1934	S.138
	1934	Weihnachten 1934	S.142
	07.09.35	Fest der Reinen Lilie 1935	S.146

10.11.35	Gebet von IMANUEL	S.149
1936	Mein Ziel	S.150
29.12.36	Fest des Strahlenden Sternes 1936	S.152
29.12.37	Fest des Strahlenden Sternes 1937	S.154
29.12.37	Das Letzte öffentliche Wort	S.156
Teil 2	Ansprache an ein junges Elternpaar	S. 7
	Ansprache zur Vorbereitung für die Versiegelung	S. 9
	Ansprache zur Weihe des neuen Tempels	S. 13
	Beerdigungs - Ansprache	S. 15
	Das Alte ist vergangen, es muß alles neu werden !	S. 17
	Der Heilige Berg	S. 25
	"Ein Schatten liegt über dem Berge ..."	S. 32
	Erwachende !	S. 33
	"Es soll erwecket werden alles Tote ..." 2. Teil - Für Berufene und Jünger	S. 34
	Es schwinget eine Stimme durch das All !	S. 37
	Fest des Strahlenden Sternes	S. 38
	Gebet	S. 41
	Gericht	S. 42
	Goldenkreuzer	S. 44
	Gottessohn und Menschensohn	S. 47
	Heiliges Gottgericht	S. 49
	Hört auf mein Gebet	S. 51
	"Ich legte den geistigen Grundstein ..."	S. 52
	"Im Schweiß Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen ..."	S. 53
	Kampfbereitschaft	S. 54
	Licht-Ausstrahlungen	S. 55
	Märchen - Überlieferung	S. 58
	Richtlinien für Dienende	S. 62
	Segnung von älteren Ehepaaren	S. 64
	Trauredede	S. 66
	Trausegen	S. 68
	Treue	S. 69
	"Wann werden die Menschen Göttliches begreifen ..."	S. 71
	Weihnacht	S. 73
	Wer nicht sorget, wachet nicht !	S. 74
	Zum 30. Mai	S. 78
	===== Mahnung aus dem Urgeistigen (1929)	S. 80
	Auf dem "Heiligen Berg" bei Vomp (Münchener Zeitung) (20.01.33)	S. 81
	Ansprache bei Bekanntgabe der Einteilung der Mitglieder in die verschiedenen Kreise	S. 85
	Aus "Weltgeschehen"	S. 88
	Hinweis auf den Inhalt der Gralsbotschaft	S. 89
	"Leise ziehen des Nachts Lichte Gestalten ..." (06.11.35)	S. 91

Teil 1 + Teil 2

14./15. Oktober 1932	T.1 S.108
Allerlei Bemerkenswertes (1928)	T.1 S. 10
Alte ist vergangen, es muß alles neu werden (das) !	T.2 S. 17
Am 15. Dezember 1929	T.1 S. 45
Am 23. August 1929	T.1 S. 35
Am 29. November 1931	T.1 S. 81
Am 3. August 1930	T.1 S. 61
An die Hörer der Gralsbotschaft (Sept. 1931)	T.1 S. 80
Andacht (28.02.32)	T.1 S. 85
Ansprache an ein junges Elternpaar	T.2 S. 7
Ansprache zur Feier der Heiligen Taube (30.05.34 ?)	T.1 S.132
Ansprache zur Vorbereitung für die Versiegelung	T.2 S. 9
Ansprache zur Weihe des neuen Tempels	T.2 S. 13
Beerdigungs - Ansprache	T.2 S. 15
"Der RUF" (1927)	T.1 S. 9
Ehe denn Abraham ward, bin ich ! (1925)	T.1 S. 7
Ein letztes Wort an die Berufenen (02.07.30)	T.1 S. 57
"Ein Schatten liegt über dem Berge ..."	T.2 S. 32
Einweihung des Andachtsraumes (08.09.29)	T.1 S. 44
Erwachende !	T.2 S. 33
Es schwinget eine Stimme durch das All !	T.2 S. 37
"Es soll erwecket werden alles Tote ..." 2. Teil - Für Berufene und Jünger	T.2 S. 34
Fest der Reinen Lilie ("Es mußte ja so kommen ...") (07.09.31 ?)	T.1 S. 77
Fest der Reinen Lilie 1930 - Irmgard (07.09.30)	T.1 S. 65
Fest der Reinen Lilie 1933 (07.09.33)	T.1 S.131
Fest der Reinen Lilie 1935 (07.09.35)	T.1 S.146
Fest des Strahlenden Sternes	T.2 S. 38
Fest des Strahlenden Sternes 1929 (29.12.29)	T.1 S. 47
Fest des Strahlenden Sternes 1936 (29.12.36)	T.1 S.152
Fest des Strahlenden Sternes 1937 (29.12.37)	T.1 S.154
Gebet	T.2 S. 41
Gebet von IMANUEL (10.11.35)	T.1 S.149
Gericht	T.2 S. 42
Goldenkreuzer	T.2 S. 44
Gottessohn und Menschensohn	T.2 S. 47
Göttliche Lichtkraft (19.07.31)	T.1 S. 75
Heilige Berg (der)	T.2 S. 25
Heiliges Gottgericht	T.2 S. 49
Hört auf mein Gebet	T.2 S. 51
"Ich legte den geistigen Grundstein ..."	T.2 S. 52
"Im Schweiß Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen ..."	T.2 S. 53
Kampfbereitschaft	T.2 S. 54
Karfreitag 1932	T.1 S. 93
Karfreitag 1933	T.1 S.113
Kreuz des Heiligen Grales (das) (1929)	T.1 S. 19

"Legt ab den Staub der Niederungen ..." (30.12.28)	T.1 S. 14
Letzte Mahnung (07.05.33)	T.1 S.123
Letzte öffentliche Wort (das) (29.12.37)	T.1 S.156
Licht-Ausstrahlungen	T.2 S. 55
Märchen - Überlieferung	T.2 S. 58
Mein Ziel (1936)	T.1 S.150
Ostern 1932	T.1 S. 95
Ostern 1933	T.1 S.116
Pfingsten 1929 (Der Ruf - Nr. 13)	T.1 S. 26
Pfingsten 1929 (Es geht ein großes Wehe über alle Lande !)	T.1 S. 25
Pfingsten 1931 (24.05.31)	T.1 S. 72
Pfingsten 1934	T.1 S.138
Richtlinien für Dienende	T.2 S. 62
Schluß - Erklärung (1928)	T.1 S. 13
Segnung von älteren Ehepaaren	T.2 S. 64
Seht in Euch selbst ! (Münchener Zeitung) (06.02.33)	T.1 S.109
Taubenfeier 1926 (30.05.26)	T.1 S. 8
Taubenfeier 1930 - Apostelweihe (30.05.30)	T.1 S. 50
Taubentag 1929 (30.05.29)	T.1 S. 27
Taubentag 1932 (30.05.32)	T.1 S.100
Taubentag 1934 (30.05.34)	T.1 S.137
Traured	T.2 S. 66
Trausegen	T.2 S. 68
Treue	T.2 S. 69
Über Gedanken (21.08.32)	T.1 S.103
Versiegelungsworte (23.08.29)	T.1 S. 41
Vorfeier der Lilien-Feier 1930 (06.09.30)	T.1 S. 64
"Wann werden die Menschen Göttliches begreifen ..."	T.2 S. 71
Weihnacht	T.2 S. 73
Weihnachten 1934	T.1 S.142
Weißer Ritter (der) (1931)	T.1 S. 69
Weltenwende (21.07.30)	T.1 S. 60
Wer nicht sorget, wachet nicht !	T.2 S. 74
Zum 30. Mai	T.2 S. 78

=====

Mahnung aus dem Urgeistigen (1929)	T.2 S. 80
Auf dem "Heiligen Berg" bei Vomp (Münchener Zeitung) (20.01.33)	T.2 S. 81
Ansprache bei Bekanntgabe der Einteilung der Mitglieder in die verschiedenen Kreise	T.2 S. 85
Aus "Weltgeschehen"	T.2 S. 88
Hinweis auf den Inhalt der Gralsbotschaft	T.2 S. 89
"Leise ziehen des Nachts Lichte Gestalten ..." (06.11.35)	T.2 S. 91

" Ehe denn Abraham ward, bin ich ! "

von Abdruschin.

Dieses Christuswort, das Ihm seiner Zeit von den Pharisäern so viel Anfeindungen brachte, wird in seiner ganzen Wahrheitstiefe und seiner Selbstverständlichkeit leicht verstanden werden, wenn man bedenkt, daß als höchster Ausgangspunkt aller Entwicklung das Göttlich-Wesenlose ist, das Rein-Göttliche ! *) Diesem schließt sich wie von der Spitze einer Pyramide abwärtsgehend das Geistig-Wesenhafte an, dem wieder nach vielen Stufen immer breiter und breiter werdend die Welt der Stofflichkeit folgt. Diese beginnt mit dem den irdischen Augen unsichtbaren feinstofflichsten Teile, dann dichter und dichter werdend, und durch diese Dichtheit auch immer mehr an Schwere zunehmend, senkt sie sich selbstverständlich immer tiefer, bis zuletzt die grobstofflichen Teile in ihrer ganzen Schwere erstehen und ihren weitausgreifenden Kreislauf vollziehen.

Der geistige Mensch, zu dem auch Abraham gehört, stammt aus dem Geistig-Wesenhaften. Christus aber aus dem Göttliche-Wesenlosen.

Damit ist eigentlich die Selbstverständlichkeit und Richtigkeit des Sinnes des Christuswortes : " **Ehe denn Abraham ward, bin ich !** " schon gegeben. Da diese Frage aber einmal aufgeworfen ist, soll denen, die so tief sich versenken können, auch noch weiteres erklärt sein. Gott selbst ist als aller Anfang und Ende wesenlos, vermag aber mit dem Geistig-Wesenhaften als Mantel Form anzunehmen. Auch Christus kam aus diesem Wesenlosen. Deshalb ist er vor Abraham gewesen, da dieser aus dem erst nachfolgenden Geistig-Wesenhaften kam. Aus dem Wesenlosen stammen noch die vier Säulen des Gottesthrones, die vier Erzengel. Aus dem Wesenlosen wird auch der sein, dessen Auftrag es ist, die jetzt vom Dunkel so bedrohten Gottsuchenden hinaufzuführen zu dem Licht. Alle anderen Engel und himmlischen Heerscharen gehören zu dem Geistig-Wesenhaften.

Da der Geistmensch aus der untersten Stufe des Geistig-Wesenhaften stammt und von dort Eingang in das Stoffliche findet, vermag er selbstverständlich bei höchster Entwicklung nach seinem irdischen Abscheiden auch nach und nach wieder emporzusteigen bis in das Reich des Geistig-Wesenhaften, woher er ausgegangen ist, das er somit als seine Heimat bezeichnen kann. Natürlich nur, wenn er wieder rein-geistig geworden ist, also auch die letzte stoffliche Belastung abgelegt oder abgestoßen hat. Eine solche würde ihm den Übergang vom Feinstofflichen in das Rein-Geistige unmöglich machen, auch wenn sie noch so gering wäre. Das ist dann das direkte Reich Gottes.

Der Übergang vom Rein-Geistigen in das Göttlich-Wesenlose ist nur dem möglich, der direkt aus dem Wesenlosen kommt. Deshalb lag in den Worten des Heilandes nur die Bestätigung einer schlichten Tatsache, die er anders gar nicht hätte ausdrücken können.

=====

*) Heft 5 : *Der Mensch und sein freier Wille.*

Taubenfeier

Tutzing 1926

" Bedenkt, wenn ich Euch sage , daß Ihr das Licht zu kämpfen habt, so soll das bedeuten, daß Ihr für das Licht in Euch kämpft, um es ungetrübt erhalten zu können. Nicht etwa, daß Ihr für GOTT eintreten müßtet, um für IHN zu kämpfen !

Es ist im Gegenteil, daß GOTT Euch Seinen Streiter sendet zur Hilfe für Euch, so Ihr von Sehnen nach dem Licht erfüllt seid.

Seid also auf der Hut, daß Ihr niemals falsche Bilder von geistigen Vorgängen macht.

Ihr könnt nur dann feststehen, wenn Ihr Euch richtig einstellt und keine falschen Deutungen in Euch hineinläßt ! "

=====

" Der Ruf "

gehe hinaus in alle Welt ! Er soll die engere Verbindung schaffen zwischen allen Anhängern und Lesern meiner Worte. Vielerorten schließen sich "Freie Vereinigungen zur Pflege der Gedanken meiner Vorträge" zusammen, um in gemeinsamer Tätigkeit immer tiefer einzudringen in die Wahrheiten der großen Schöpfung, um damit auch des Schöpfers Willen richtig zu erkennen.

Wenn ich auch freudig die Vereinigungen grüße, so kann ich diese doch nicht führen, kann mich auch nicht daran beteiligen ; denn solcherlei Bestrebungen ergeben zuletzt immer Bindungen für den, um den sie sich gruppieren. Verpflichtungen so mancher Art, sei es auch nur moralisch durch die Beiträge der Mitglieder. Derartiges vermag ich nicht.

Frei muß ich sein und bleiben in dem, was ich zu sagen habe !

In allen meinen Reden und Entschlüssen. Ich darf dabei nicht Rücksicht nehmen müssen auf Wünsche Einzelner oder auch ganzer Gruppen, wozu es kommen würde, wenn ich damit verbunden bin. Auch, wenn ich auf Geschäftsvorteile sehen wollte. Beides darf für mich und meine Schriften nicht mit in die Waagschale geworfen werden müssen. Doch dabei möchte ich trotzdem nicht auch in Nachlässigkeit fallen und versäumen, die Gelegenheit Jedem zu verschaffen.

Ich biete deshalb an, doch werbe nicht !

Und werde immer bei dem Grundsatz verbleiben : Wer nichts für sich in meinen Worten findet, für den sind sie nicht gesagt. Er soll sie auch nie aufgedrängt erhalten.

Ich werde daher stets mit meinen Worten eines jeden Menschen Freund und seiner Fehler Feind sein müssen, da ich nichts seinetwegen streichen kann.

Weil ich mich also nicht an die Zusammenschlüsse binden kann, doch förderndes Ergebnis davon für so manchen Einzelmenschen wohl erkenne, schuf ich aus meinem Einsamseinmüssen heraus den " **Ruf** " als Mittler zwischen allen Lesern und Verbänden, die ihre Mitteilungen und die Wünsche gegenseitig darin auszutauschen die Gelegenheit erhalten. Für diese Zwecke wird stets ein Raum kostenlos bereitgehalten sein.

Möge " **Der Ruf** " recht viele Seelen wecken, allen ernsthaft Suchenden Erleuchtung und damit den Frieden und den Fortschritt bringen !

Im Sommer 1927.

Abdruschin.

Allerlei Bemerkenswertes

von Abdruschin.

Es klingt zwar sonderbar, ist aber leider Tatsache, daß der größte Teil der Menschen gar nicht weiß, was es bedeutet, wenn ich sage, das Wort soll von einem Jeden scharf "geprüft" werden, damit er aus innerer Überzeugung darnach leben kann. Prüfen ist nicht kritisieren, sondern es ist etwas, das dem Menschen weit schwerer fällt : Inneres Nachempfinden ! Und hierin liegt die erste Klippe. Vorurteilsfreies Nachempfinden kennt der Mensch nicht mehr, sondern er tritt an jede Sache mit seinem eigenen Päckchen Weisheit heran, um damit alles Andere abzumessen. Diesen Fehler macht fast jeder Einzelne. Am meisten aber sündigen darin Vereine und vor allen Dingen Zeitungsredaktionen in dem Wahne, daß sie irgend etwas sagen müssen, wenn ein Mitglied oder Leser fragt, trotzdem sie sehr oft keine Zeit haben, auf eine Frage ernstlich einzugehen.

Reicht nun das Päckchen Eigenwissen nicht aus dazu, wie es dem lebendigen Worte gegenüber nur natürlich ist, so wird einfach mehr oder weniger "geistreichseinsollend" gewitzelt und gespottet, teils wirklich in Beschränktheit überzeugt, teils um eigenes Unvermögen damit zu verdecken. Wer nun so bequem ist, auf derartige Erdenweisheit irgendwelchen Wert zu legen, sich danach richtet oder davon irritieren läßt, der wird ein Opfer dieser ihm verderblichen Bequemlichkeit, versäumt den Augenblick, an dem das Heil ihn streifte, geht verloren. An denen aber, die ein solches Unheil leichtfertig verbreiten durch ihre "Geistesblitze", die sie nur zu gern belehrend leuchten lassen, werden solche Opfer in dem Jenseits als Belastung hängen, so daß sie erst dann einmal zu einem Aufstieg kommen können, wenn alle Opfer ihren Weg zur Höhe noch gefunden haben, nicht bevor ! Was das bedeutet, kann sich leicht ein jeder Suchende erklären.

An dieser Klippe der Bequemlichkeit, auf Andere zu hören, die Meinung Anderer erst einzuholen, scheitern wieder Viele, genau wie an der Klippe eines Unvermögens rechter Prüfung.

Das rechte Prüfen, welches ich so vielfach forderte, bedingt von vornherein die Anspannung eigener Fähigkeiten, eigener Kraft ! Und damit ist auch gleichzeitig in Wechselwirkung eng verbunden ... das Erwachen eines jeden Einzelnen für sich. Der Segen der Bemühung folgt also sofort. Solches kann aber niemals geschehen, wenn jemand die Meinung Anderer für sich zu Grunde legt.

Das Prüfen, also ernste Nachempfinden muß ein jeder Mensch für sich allein ganz still in seinem Innern abmachen. Er muß in sich hineinhören ! Muß lauschen, ob sich dort verwandte Klänge dafür melden, entgegen einer bisherigen Anschauung !

Ein Gottesruf ergeht an jeden Einzelmenschengeist direkt ! Da Jeder auch für sich allein Verantwortung zu tragen hat für alles, was er denkt und tut ! Darin liegt die Unmöglichkeit, daß sich Vereine bilden können, dort, wo es sich um ein Wort der Wahrheit handelt, weil jeder dabei mit sich selbst fertig zu werden suchen muß ! Er kann sich nicht an Andere anlehnen, oder sich von diesen Rat einholen. Wer derartige

Unselbständigkeiten zeigt, ist für eigenes Leben schon von vornherein verloren. Er braucht sich nicht erst zu bemühen, da er das Endziel doch niemals erreichen wird. Ob er nun jetzt sofort verloren geht oder erst später, spielt für ihn keine große Rolle ! Es wäre falsch, den also geistig Trägen unnötige Hoffnungen zu lassen, die sich doch nicht erfüllen.

Im Übrigen verweise ich auch hier noch auf die Schluß-Erklärung. Wer der Gralsbotschaft geistig nicht folgen kann, für den ist es besser, wenn er achtlos seine Straße weitergeht, als daß er seine Weisheitsblitze daran zeigen will ; denn eine Stunde bleibt nicht aus, wo er sich dann zu spät noch eines Besseren besinnen möchte, wobei jedoch jetzige kinderhafte Überhebung einen Mühlstein bildet, der ihn niederhält.

=====

Die Gralsbotschaft faßt alle Menschen an dem schwächsten Punkte : ihrem durch Jahrtausende genährten Eigendünkel ! Deshalb so viel Empfindlichkeit, vielfach spöttisches Lächeln, noch mehr Nachsicht im anscheinenden Erhabensein, aus dem der tiefste Ärger allzudeutlich spricht, und was zuletzt doch alles nur gerade dafür zeugt, was die Gralsbotschaft von der Menschheit sagt. In allem Drehen, Winden, Wenden, Spotten, Eifern, Haß und Klugseinwollen zeigen sie dem denkenden Beobachter wie in dem klarsten Spiegel alles das als Tatsachen bestehend, was sie nicht anerkennen und befehlen wollen ! Der Kampf ist aber ganz vergebens ! Schade um die dafür aufgebrachte Kraft ; denn diese Wahrheit hält ganz unerbittlich fest und siegt. Das Sträuben und Sichwinden nützt den Menschen diesmal nichts.

Sie lähmen sich dabei nur selbst, und in der dabei kommenden Ermattung gehen sie in sich zu Grunde oder müssen sich bequemen, einzulenken in die rechte Bahn. Schon jetzt sitzt es in vielen Seelen fest, zu deren Heil, auch wenn es sich vorerst noch nur in Unruhe bemerkbar macht, bis eines Tages ungedacht die helle Flamme heiliger Erkenntnis durch die Schlacken bricht, die heute noch darüber lagern, trotz des Gegensatzes ihren Zweck erfüllend, indem sie alle Kraft des unter ihnen glimmenden Funkens durch den schweren Widerstand zu größter Stärke noch entwickeln. Also auch das Übel muß nunmehr dem Guten nutzbar werden.

=====

Alle, welche Gottes Ruf nicht mehr in sich empfinden können, werden fortgewiesen von der Türe des geistigen Reiches, sobald sie später Einlaß haben möchten. Sie müssen zurück in Nacht und Grauen gehen ! Sie mögen sich von Denen dann vergeblich Rat und Hilfe holen, deren Reden sie blindlings vertrauten, nur um sich selbst nicht geistig anstrengen zu müssen, sowie aus Furcht vor jederlei Verantwortung. Es kann ihnen nicht mehr geholfen sein ; denn ihnen fehlt dadurch geistiges "Leben". Sie gehören zu den Toten, die nicht mehr erwachen.

Wie könnten sie in Gottes Reich, da sie den Ruf zu hören sich verschlossen, und dafür lieber vorzogen, sich an Bequemlichkeit religiöser Dogmen festzuhalten, die nicht die Mühe eigener geistiger Regsamkeit und des von Gott geforderten Erwachens machen ! Derartige Selbstüberwindung ist nicht jedermanns Sache ; denn sie verlangt die ganze Kraft, die der Mensch aufzubringen fähig ist, vor allen Dingen auch ein demutsvolleres Erkennen seiner Selbst !

=====

Frage : Wann werden wohl die verschiedenen Tageszeitungs-Redakteure endlich aufhören, die Leser mit ihrem unbegründeten Spotte und Witzeleien über Hinweise auf den Ernst der kommenden Zeit und hereinbrechenden Katastrophen zu langweilen ?

Antwort : Wie kann sich Jemand ärgern über so nichtssagende Bemerkungen von Redaktionen ? Diese haben sich so an den Widerspruch gewöhnt in Dingen, die sie nicht verstehen können, daß sie wohl noch eine spöttische Bemerkung fertigbringen, wenn schon die Wände ihres Zimmers auf sie niederstürzen, nur um nicht zuletzt zugeben zu müssen, welches Unheil sie damit für manchen Menschen brachten, der sein Inneres wohl anders eingestellt hätte, sich auch in vielem vorgesehen haben würde. Ich fürchte nur, daß sie dazu sehr bald Gelegenheit erhalten und dann vielleicht von ihren Lesern in dem ersten Zorn und der Verzweiflung den unerwünschten Lohn empfangen, der solchem schadenbringenden Gebaren auch gebührt. Im Übrigen sollte man Menschen mit derartigen Beweisen hoffnungslosester Beschränktheit jetzt nicht mehr beachten. Denn es ist eine neue Zeit im Anbrechen, in der sich inhaltlose Schwätzer weiterhin nicht mehr zur Geltung bringen können.

=====

Schluß - Erklärung

von Abdruschin.

Es ist mir völlig gleichgültig, was die Menschen heute zu meiner Botschaft und zu meinen Fragenbeantwortungen sagen. Gleichgültig, ob es ihnen gefällt oder nicht. Mich berühren die wärmsten Anerkennungen ebensowenig wie wohlmeinende Belehrungsbriefe, oder auch erbitterte Angriffe, seien diese nun anständiger oder verächtlicher Art. Ich weiß, daß für viele Menschengeister die Stunde nicht mehr fern ist, in der sie die Beschränkung ihres Nichtbegreifenkönnens aus Seelennot heraus gewaltsam brechen. Damit erst werden sie dann meine Worte verstehen und begreifen lernen, was sie müssen, wenn sie nicht in ihrer jetzigen Verstrickung untergehen wollen.

Unberührt von Freundschaft oder Haß gehe ich meinen Weg. Deshalb begreife ich die vielen Aufregungen Einzelner und ganzer Kreise nicht ; denn wer mein Wort nicht haben will, braucht es ja nur zu lassen ! Ich dränge es ja niemand auf, habe auch nicht die Absicht, ein "Geschäft" damit zu machen. Jeder Mensch mag für sich sehen, wie er damit fertig wird.

Pfingsten 1928.

Abdruschin

" Legt ab den Staub der Niederungen ... "

30.12.1928

Der HERR sprach bei einer Feier :

Legt ab den Staub der Niederungen ; denn Ihr seid auf geweihtem Boden. Wo Euer Fuß jetzt steht, das ist die Stätte, welche einst Auserwählte schauen durften als den Berg des Heiles und des Lichtes.

Wer unter Euch vermag zu sagen, daß er in reiner Demut nach der Wahrheit sucht ! Wer ist es, der sich dessen rühmen kann ! Der ganz allein würde so reinen Herzens kommen, wie es nach göttlichem Gesetze nötig ist, um alle Tiefen meines Wortes zu erfassen. Prüft Euch, wer also ehrlich von sich sagen kann.

So mancher ist dabei, den treibt geheime Sorge, sogar stille Angst herauf. Sucht dies zu überwinden, wenn Euch ganz geholfen werden soll ; denn es ist hohe Zeit !

Versucht nicht nach Euerer Gewohnheit, Euch reinzuwaschen, wie es immer war, lenkt nicht alle Schuld geschickt auf andere, entschuldigt Euch nicht mit Winkelzügen des verdorbenen Gehirnes. Es ist umsonst, vergebliches Bemühen. Vor den Gesetzen Gottes steht Eure Seele nackt und bloß, entkleidet aller Erdennichtigkeiten, die so Manchem bisher groß erschienen, und über die er oft sich selbst vergaß. Es wird Euch frieren, da das eigentliche Leben in Euch tief verschüttet ruht.

Mit rauher Hand zerrissen wird die Hülle, geschleift die Mauer, die Ihr um Euch aufgerichtet habt ! Weh Euch, wenn Euer Inneres noch nicht genug gefestigt ist, um in der Gotteskraft bewußt die Stelle zu behaupten, wo Ihr steht. Es müßte Euch hinwegwehen wie Spreu im Sturm.

Wo findet man in dieser Nachschöpfung noch Willen zum Gehorsam gegen Gott! Die Erdenmenschen werfen stets ihr niederes Erdenwissen in den Willen Ihres Schöpfers, stellen es eigensinnig über göttliche Gesetze, wollen diese korrigieren, wenden, drehen, deuten nach dem eigenen Gutdünken, statt zu hören und zu lernen, und sich selbst darein zu fügen.

Nur in Unbotmäßigkeit und Trägheit zeigten sich bisher die unwissenden Erdenkreaturen gegen ihren Gott ! Sie alle sprechen sich ihr Urteil damit selbst.

Menschen, verlaßt Euch nicht auf Gnade ; denn Ihr habt sie nicht verdient ! Göttliche Gnade wäre nach den Handlungen der Menschen gleichbedeutend mit dem Umsturz göttlicher Gesetze. Umsturz der Gesetze aber, die von Anbeginn der Schöpfung diese mit durchziehen, wie die Nervenstränge einen Körper, ist unmöglich. Unmöglich deshalb auch die Gnade, es sei denn in der Sühnung aller Frevel. Darauf stellt Euch ein, traget in Demut und Geduld, was Euch noch treffen muß. Die Kraft dazu vermag ich Euch zu geben, sobald Ihr reinen Herzens darum bittet. Vergebung ... nicht ! Denn diese liegt allein in der Erfüllung der lebendigen Gesetze Gottes, die ich Euch verkünde, dessen menschengewordene Verkörperung ich bin. Aus diesem Grunde

scheide ich die Menschheit allein durch mein Sein, wie durch mein Wort, oder besser noch, an mir wird sich die Menschheit scheiden für alle Ewigkeit.

Nehmt die Gesetze Gottes auf, und lebt darnach, dann wird Euch auch geholfen sein, nicht früher ! Nach den Gesetzen Gottes leben aber heißt, natürlich sein, im Geist und in dem Körper. Keine Übertreibungen und keine Trägheit. Vor allem sich niemals zum Sklaven irdischen Begehrens machen lassen, sondern alles genießend Herr darüber bleiben, sich nicht bang zurückziehen in Einsamkeit und Abgeschlossenheit aus Feigkeit, vor sich selbst ! Darin kommt keine Kraft und keine Reife ; denn Weltentfremdung ist auf dieser Erde nicht gewollt.

Das klingt Euch angenehm und leicht. Es ist es nicht ! Herr über irdisches Begehren und Genießen seid Ihr erst, wenn Euere Gedanken nicht mehr lästig fallend Euch zu irgend etwas drängen wollen, worüber Ihr schon deutlich Unrecht tief im Inneren empfindet, sei es nun nach dem Geld- und Guterwerb, oder nach Sinnenlustbefriedigung. Auch wenn Ihr niemals mehr etwas zu tun begehrt, womit Ihr anderen zu schaden fähig seid, oder was einen Druck der Scham, der Achtung vor Euch selbst als Brandmal hinterlassen kann. Wacht über Euere Gedanken, Eure Worte und die Tat ! Es ist nur für den Anfang schwer !

Die Gralsbotschaft ist vielen Menschen all zu einfach, denn sie paßt sich bisherigen Gedankengängen nicht gefügig an. Sie glauben in dem Wort der Vorläufer viel mehr zu haben als im Worte des Verheißenen, der aus der Wahrheit kommt, und ahnen nicht, daß es nur an der Unreife des eigenen Geistes liegt, wenn sie nicht fähig sind, die Gottesbotschaft zu erkennen und ihre ungeheuren Tiefen zu erfassen. So lernt doch sehen, und ihr müßt die untrüglichen Merkmale des wahren Menschensohnes bald erkennen ! So Mancher aber sucht und braucht bei meinem Wort vorher den Erdenstempel einer Hochschule oder doch die Befürwortung von irgendeiner Erdengröße, um es darnach zu bewerten !

Toren, die voraussetzen, daß sich ein Gottgesandter auch mit Erdentand zu schmücken nötig hat ! Die Menschheit hat an ihrer bitteren Erfahrung darin mit dem Gottessohne nicht gelernt, da sie nun heute diesem gleichen Fehler wiederum erneut verfällt. Solche Erwartungen sind aber nur ein weiterer Beweis des unheilbaren Dünkels kleiner Erdenmenschen ihrem Gotte gegenüber, von welchem sie erwarten, daß er sich ihrer Kleinheit anzupassen hat ! Sie können es nicht denken, daß gerade diese Erdenhochschule als Hochburg des Verstandesdünkels unbedingt von mir vermieden werden mußte, da sie viel Schuld trägt an Verirrungen der Menschen, weil sie mehr falsche Wege zeigt als rechte, und gründlichster Umstellung bedarf. Sie gleicht heute dem verunreinigten und entweihten Tempel Gottes.

Ich aber sage Euch, bevor diesmal dieser Verstandesdünkel nicht bis zu dem letzten Funken ausgerottet ist, wird sich die Qual und Not nicht wenden, sondern mehren, zu Eurem eigenen Heil ! Denn auf die Kniee müßt Ihr nieder, wenn Ihr nicht ganz verderben wollt, müßt Gott, der Euch so lange gleichgiltig geblieben ist, in dem heiligsten Ernste um Errettung flehend bitten, daß er Euch hilft.

Damit erst öffnet Ihr Euch seiner Kraft, die Euch zu schützen wissen wird, wo Ihr auch seid. ---

Das Dunkel hat sich festgehakt und eingekrallt in den Verstand, in ihren Dünkel, in die Eitelkeit, als die furchtbarsten aller Fallstricke, die leider nie vergebens

ausgeworfen werden. Deshalb endlich hinweg mit allen denen, die sich so leicht fangen lassen. Es ist das freigewählte Schicksal solcher Schwächlinge, wenn sie nun mitgetroffen in die Nacht des Grauens taumeln müssen. Sie würden Gift sein für das kommende Geschlecht. Es soll ihnen deshalb die Hand zur Hilfe nicht geboten werden.

Vergeudet keine Zeit daran ; denn jeder Schwache ist nur durch sich selbst geschwächt, nur durch sein eignes, freies Wollen. Ihr müßt bedenken, daß Nichtwollen auch in Wirklichkeit ein Wollen ist. Ein solcher Schwächling hat sein Pfund vergraben, weil er zu träge blieb, es gleich so vielen zu entwickeln, damit hauszuhalten und es zu vergrößern. Laßt sie fallen ; denn sie würden Euch in der Entscheidung nur behindern und zuletzt trotz Eures guten Wollens mit zurückhalten, so daß Ihr mit Ihnen verloren gehen müßtet. Darin liegt keine Ungerechtigkeit ; denn dieser Euer Aufenthalt, Euer Zurückbleiben ist dann von Euch gewollt, Ihr habt damit gewählt und Euren Mitsturz selbst begründet ! Die Zeit ist heute anders als es vor zweitausend Jahren war. Da gibt es kein Verweilen ohne ernste Folgen, gleichviel, was der Beweggrund dazu ist.

Wohl dem, welcher die Augen und die Ohren öffnet. Der nicht verstockt an seinen bisherigen falschen Anschauungen hängen bleibt ; denn die Verstockten hüllen sich in ein Gewebe irrtümlicher Vorstellungen, die feinstofflich zu starkem Netze werden, in dessen feste Maschen sie sich immer mehr verstricken, und, dadurch gehemmt, auch mit hineingerissen werden in die Auflösung, Zersetzung, welche gleichbedeutend ist mit dem geistigen Tode. Damit wird er dann ausgelöscht aus dem goldenen Buche des bewußten Lebens. Wie manchem Trägen scheint es wünschenswert, nicht mehr zu sein. In Nichts sich auflösen zu können, scheint ihm das Höchste alles Glückes ! Auflösung aber ist Verworfenheit ! Das Schicksal derer ist ein furchtbares, mit tausend Qualen geht die geistige Zersetzung vor sich, die der Fluch solcher Verdammnis nach sie zieht.

Ein Menschengestalt kann sich den Vorgang in der ganzen Schwere gar nicht denken, weil er zu sorglos über alles schritt, und damit blind wurde und einschlieft in den Dingen, die das eigentliche Sein betreffen. Schmerzhaft, entsetzt wird das gewaltsame Erwachen daraus werden. Gleichviel, ob in dem Diesseits oder erst im sogenannten Jenseits. Noch einmal sage ich : Auflösung ist Verdammnis, nicht Fortschritt und Erhöhung. Bewußt, geistig persönlich bleiben aber, ist die Auferstehung aus der Stofflichkeit und das Leben.

Deshalb bleibet wach, damit ihr die Hülle in Euch sprengt, die Euch so vieles noch verdunkelt ; denn dadurch könnt und sollt Ihr alles noch zu Euren Gunsten wenden ! Frohlocket, weil der kindlich Suchende, der Menschengestalt, welcher noch fähig blieb, ohne die falsche Einbildung die Worte aus der Wahrheit als Geschenk zu nehmen, in dem Gericht nicht nur die Härte sieht, sondern durch alles hindurch klar die hilfsbereite Hand erkennt, die Gott darin den schon Verlorenen nochmals entgegenstreckt. Ihm danket dafür, daß es also kommt, weil sonst die Menschheit rettungslos verloren wäre, in den Folgen ihres Besserwissenwollens, mit dem sie seit Jahrtausenden die in der Schöpfung ruhende, lebende Gotteskraft zu falschen Zwecken ausnützte, und damit das ihr überlassene Geschenk des formenden und freien Wollens frevelnd in den Schmutz des Dunkels zerrte.

Ihr wißt ja gar nicht, welcher Schatz in dieser Schöpfung für Euch liegt, der von einem jeden Menschengestalt gefunden und gehoben werden kann und soll. Er ist so

groß, so unerschöpflich, daß die Menschen alle sich daran bereichern können, ohne ihn zu schwächen. Dieser Schatz ist die neutrale Gotteskraft. Sie kennt den Unterschied von Gut und Böse nicht, sondern steht außerhalb dieser Begriffe, ist einfach "lebende Kraft"! - Sobald ein Mensch in sich etwas empfindet, sei es nun Liebe, Haß, Neid oder anderes, gleichviel, jede Empfindung wirkt als Schlüssel zu der Schatzkammer, findet Kontakt mit dieser hohen Kraft. Dadurch fließt sie in Euer Empfindung über und verstärkt diese ins Ungeheure, macht sie in Euch erst lebensfähig und lebendig. Das gute aber wie das üble Wollen. So wird der Mensch in seinem einfachen, natürlichen Empfinden zum Lenker aller Auswirkung der Gotteskraft in dieser Nachschöpfung.

Auf diese Art erhält seine Empfindung erst das schöpferischformende Leben, das den Menschen zu der höchsten Kreatur der Schöpfung macht. Er trägt die Gotteskraft also nicht selbst in sich, sondern lediglich den Schlüssel dazu in der Fähigkeit seiner Empfindung. Unbewußt aber spielt er dabei mit dem Feuer wie ein unwissendes Kind und richtet deshalb auch wie solches großen Schaden an. Er braucht jedoch nicht unwissend zu sein ! Das ist sein Fehler. Alle Propheten und zuletzt der Gottessohn bemühten sich die Klarheit über diesen Punkt zu bringen, den Weg zu zeigen, den die Menschen gehen sollen, wie sie empfinden, denken, handeln müssen, um recht zu gehen ! -

Es war aber umsonst, mit dieser ungeheuren Macht spielten die Menschen weiter nur nach eigenem Gutdünken, ohne auf die Warnungen und Ratschläge vom Licht zu hören, und bringen nun damit zuletzt Zusammenbruch, Vernichtung ihrer Werke und auch ihrer selbst ; denn diese Kraft arbeitet ganz neutral, schlägt ohne Zögern auch den Wagen und den Lenker kalt in Trümmer, wie bei Kraftfahrzeugen, welche falsch geleitet werden ! Versteht Ihr dieses Bild ? Durch Euer Wollen und Gedanken lenkt Ihr die Geschicke der gesamten Nachschöpfung, und wißt es nicht. Ihr fördert Aufblühen oder das Absterben, bringt Aufbau in der vollsten Harmonie oder das wilde Durcheinander, das sich jetzt ergibt ! Ihr nennt es Strafe und Gericht, und seid es doch in Wirklichkeit nur selbst gewesen, die alles das herbeizwangen, was nun geschieht !

Die Wenigen, die diese Macht des Menschengestes in der Schöpfung bisher ahnten, gehen irre in der falschen Annahme, daß sie und ihre Mitmenschen selbst göttlich seien oder Geister, welche Göttlichkeit mit in sich tragen. Das ist ein Irrtum, der nur einer einseitig äußeren Beobachtung entspringt. Solche Wissendseinwollende sehen nur die Schale des Geschehens, aber nicht den Kern. In der Auswirkung verwechseln sie die Ursache. Aus dieser Unzulänglichkeit menschlichen Geistes kommen leider viele Irrlehren und Überhebungen. Deshalb bedenkt : Die Gotteskraft ist Euch geliehen, Ihr könnt sie nur benützend lenken, doch Ihr habt sie nicht in Euch, sie ist Euch nicht zu eigen ! Das Göttliche jedoch, dem diese Kraft zu eigen ist, verwendet sie nur zu dem Guten, weil Göttliches das Dunkel gar nicht kennt, Ihr aber, denen sie geliehen ist schafftet Euch damit eine Mördergrube !

Deshalb rufe ich Euch nochmals zu :

**Haltet den Herd Eurer Gedanken rein,
Ihr stiftet damit Frieden und seid glücklich !**

Schaft durch Reinheit in dem Wollen auch in der feinstofflichen und der grobstofflichen Welt nur wieder Reines, Hohes, Lichtes, und damit kann die ganze Nachschöpfung zuletzt durch Euch ein Loblied auf die Urschöpfung bedeuten, in der nur Licht und Freude herrscht. Das alles liegt in Menschenhand, im Können eines jeden sichbewußten Menschegeistes ! ---

So zeige ich Euch den Weg hinauf zur Gralsburg, dem höchsten Punkte in der Urschöpfung. Die Burg steht auf dem Gipfel des ersehnten Paradieses, als Lichtestes und Reinstes in dem Reiche Gottes, vor den Stufen seines Thrones. In ihr ist auch der einzige und echte Tempel, wo der rechte Gottesdienst gehalten wird von den Urgeschaffenen. -

Beschreitet den Weg, den ich Euch wies, darin allein kann die Erlösung aus der Stofflichkeit der Welten für Euch liegen. Die Kraft des HERRN wird mit Euch sein !

Seid stark, in Eurem ganzen Sein treu auszuharren, damit ich Euch einst öffnen darf das Tor zum Reiche meines Vaters. Niemand kommt sonst hinein. Nur in der Treue zu dem Licht liegt Kraft zum Aufstieg.

AMEN

=====

Das Kreuz des Heiligen Grales

von Abdruschin.

Schwer wälzen sich die Überreste des Dunkels um die Erde, als den einzigen Halt, den es noch hat durch die Menschen, deren Wollen und Streben ihm immer und immer wieder neue Nahrung bietet und neuen Raum gewährt. Je dichter und dunkler es aber um die Erdenmenschheit wird, desto mehr tritt naturgemäß das lichte Kreuz leuchtend hervor, das Gott in Erfüllung seiner Verheißungen für diese traurige Zeit zur Erde gab und inmitten des Dunkels aufpflanzte zur Rettung aller derer, die in wahrer Demut seine Hilfe erflehen. Es ist das leuchtende Kreuz der Wahrheit, in dem ein jeder steht, der aus der Wahrheit kommt. Aus der Wahrheit kommen aber heißt : Aus dem Göttlichen kommen; denn nur im Göttlichen allein ist die lebendige Wahrheit, die sich durch dieses Kreuz zeigt. Ich erklärte schon einmal, daß dieses Kreuz kein Symbol ist, kein Zeichen, sondern die lebendige Wahrheit selbst. Wie weit der Menscheng Geist sich mit dieser Tatsache abfinden kann, damit er sie versteht, so, wie ich es mit meiner Erklärung meine, ist seine Aufgabe ganz allein. Dazu vermag ich nicht zu helfen. Ich kann ihm darin auch nicht nachempfinden. Er muß nur immer und immer wieder versuchen klar zu werden, daß er im Zeichen das Lebendige sieht, daß das Zeichen das Lebendige selbst ist ! Die Wahrheit kann sich nicht anders zeigen, als in diesem leuchtenden Kreuze; denn dieses Kreuz ist die Wahrheit ! Da nun Christus Jesus, der Gottessohn, aus der Wahrheit kam, war sie in ihm, und damit auch das lebendige leuchtende Kreuz. Und da ich wiederum von Gottvater aus der Wahrheit heraus zu Euch gesendet bin, wie es verheißen war, so ist auch in mir die Wahrheit, und damit das lebendige, leuchtende Kreuz, nicht als Zeichen der Wahrheit, sondern als die Wahrheit selbst. Untrennbar, aber auch unnachahmbar. Wohl gemerkt, das golden leuchtende Kreuz ! Ein bleiches, blasses, totes Kreuz kann von dunkler Seite aus vorgetäuscht werden, nie aber das lebendige, golden leuchtende Kreuz, das die Wahrheit ist, nicht etwa nur bedeutet.

Und diese Wahrheit, die sich in dem Kreuz verkörpert, das ich trage, lebendig in mir habe, das zu mir gehört als mein eigen, als ein Stück von mir, ist nun das Stamm- und Grundkreuz, dem alle wahren Anhänger der Gralsbotschaft zustreben, die sich bemühen, ihr ganzes Denken und Tun in das Wort einzustellen, also nach dem Sinn desselben wirklich zu leben. Gleichviel, ob dies in der Familie geschieht oder in dem Berufsleben. Sie sollen Diener der Wahrheit sein ! Das bedeutet nicht, überall nur die Wahrheit zu sprechen, wie es gewöhnlich aufgefaßt ist, sondern in allem wahr zu leben. Das heißt "natürlich" zu leben.

Aber auch das Wort "natürlich leben" wird im Begriff verzerrt, indem man schon die Ausdrücke "natürlich" und "Natur" in lächerliche Einseitigkeit zu verkapseln sucht. Das Schlagwort "Zur Natur zurück !" hat schon so manche Unsinnigkeit ausgelöst, wie Rohkost, barfuß oder ohne Strümpfe laufen und noch vieles mehr. In wenigen Generationen würden dann die Menschen ihren Körper wieder abwärts zum behaarten Tierkörper gebracht haben, als selbstverständliche, auch wieder ganz natürliche, aber

bewußt herbeigeführte Rückentwicklung ! Der sonderbare Drang darnach kann auch nicht überraschen, nachdem die Menschenseelen mit nur wenig Ausnahmen schon lange sich freiwillig tief erniedrigten ! Nebenerscheinung der Erniedrigung ist auch die ungesunde Schwärmerei, als Wahngelbte nicht bestehenden geistigen Fortschrittes Schamlosigkeiten zu erwerben, was angeblich Beseitigung der Prüderie sein soll, mit vollständig verkanntem Sinn des hohen Satzes : "Dem Reinen ist alles rein !"

Heiliger Zorn erfaßt die lichten Geister, die erkennen müssen, wie der reine Sinn des Ausspruches mit kottriefenden Händen in die Niederungen kaum verhaltener Begierden hingeschleudert wird.

Heraus aus diesen Irrungen ! Das ist nur Mißbrauch der Natur ! Und alles andere als ein "natürlich" Leben ! Natürlich leben heißt in Wirklichkeit, nach den feststehenden Gesetzen Gottes leben, aus denen heraus alles sich entwickeln konnte. Also diesen Gesetzen nicht entgegen leben, sondern mit ihnen !

Der Mensch versteht leider unter "Natur" wie immer in seiner Beschränktheit, nicht das Eigentliche des Wortes, sondern nur einen ganz kleinen, eng begrenzten Teil der für ihn sichtbaren Auswirkungen !

Vielleicht begreift er es besser, wenn er an Stelle des ihn so leicht beirrenden Wortes "Natur" den Ausdruck "wirkliches Leben" setzt oder "lebendige Wirklichkeit", in die jeder Mensch eingefügt ist, und die ihn je nach seinen eigenen Bewegungen hemmend stört oder fördernd hilft.

Der reinste Ursprung nun dieser "lebendigen Wirklichkeit" oder dieses "wirklichen Lebens in reinster Form" ist mit dem Ausdrucke "Wahrheit" für die Menschen bezeichnet. Ein Lebendiges, an dem nichts Unwahres, Unrichtiges ist, sondern alles recht und wahr, ohne jede Trübung oder Störung, was wiederum die reinste Harmonie auslöst und bedingt ! Ich sage absichtlich "ein Lebendiges" und nicht "ein Leben", da der Ausdruck "Leben" den Menschen schon wieder falsche Bilder auslösen würde in zu großer Begrenzung.

Wer mir aufmerksam gefolgt ist, dem wird sich damit ein Tor zu neuem Ausblicke geöffnet haben ! -

Ihr also sollt der Wahrheit dienen ! Diener der Wahrheit sein ! Des rechten Lebens Euch befließigen !

Dazu bedarf es aber heute einer vollständigen inneren Umstellung der Menschen, weil diese von dem eigentlichen wirklichen, wahren Leben abgewichen sind und nur ein Scheinleben führen, in sich aber für erstorben gelten müssen, für das wahre Leben oder für die Wahrheit erstorben sind !

Diese Umstellung der Menschen kann man mit Wiedergeburt oder mit Neugeborenenwerden bezeichnen !

Auch der Gottessohn sprach einst : "Es sei denn, daß Jemand neu geboren werde, sonst kann er nicht in das Reich Gottes kommen !"

Dieses Neugeborenenwerden fällt schon in die Zeit des Erdenlebens. Dazu verhilft den Wollenden die Kraft des Heiligen Geistes, die ich den Menschen zu geben vermag, die alle durch mich Getauften bereits erhielten. Doch auch die Menschen werden sie erhalten können, welche durch meine Jünger getauft werden, denen ich die Kraft dazu verlieh.

Als Zeichen der erhaltenen Kraft zur Wiedergeburt und der damit übernommenen Verpflichtung, nur der Wahrheit zu dienen in jeder Form, wird das Kreuz des Heiligen Grales getragen, welches das Abbild des lebendigen Kreuzes der Wahrheit ist, das durch mich noch einmal zur Erde kam.

Ein jeder Kreuzträger sei sich deshalb bewußt, welche Verantwortung er damit übernommen hat und achte sorgsam, daß er stets in Treue darauf blicken kann, ohne erröten zu müssen oder gar beschämt zu sein. Das Kreuz verbindet ihn mit mir und damit mit der Kraft, die ihn fähig macht, den Aufstieg durchzuführen und auch zu vollenden; denn solange er seinem Vorsatz nicht untreu wird, verbleibt ihm dieses Kreuz der sichtbaren Verbindung mit mir und durch mich mit der lebendigen Wahrheit, auch in der Feinstofflichkeit und zuletzt im Geistigen. Mit seinem Aufstieg wird es immer heller, strahlender und öffnet ihm zuletzt das Tor zu der geistigen Gralsburg, wie es ihm hier auf Erden auch das Tor zu der irdischen Gralsburg öffnen wird.

Beschmutzt er aber dieses Kreuz, so wird es sich schwer auf ihn legen wie eine unfaßbare Bürde, deren Druck zuletzt zermalmend ihn vernichtet ! Denn er ist meineidig geworden gegen das, was ihm am Heiligsten sein muß, meineidig an dem Leben selbst.

Nicht leichtsinnig darf deshalb dieses Kreuz getragen werden. Es ist kein Tand, kein Schmuck und kein Vereinsabzeichen, welches man zur Seite legen kann, sobald man seiner überdrüssig ist. Legt jemand dieses Kreuz mit Absicht achtlos von sich ab, so daß er das, was er bei der Übernahme einst gelobte, nicht mehr halten will, so legt er damit sich und seinen Geist ins Grab, aus dem er nie mehr auferstehen kann !

Das gilt für jedes Kreuz ! Sei es das Kreuz aus Silber, Gold oder auch an dem Bande. Es ist nicht als Gemeinschaftsabzeichen gewählt, sondern betrifft den Einzelmenschen ganz allein. Jeden für sich. Das Kreuz gibt ihm nicht Rechte an den anderen. Es verbindet auch nicht gegenseitig, sondern wirkt und bindet immer nur in ganz gerader Richtung zu dem Ursprunge der Wahrheit selbst, hält ihn, als sei er wie mit einem Rettungsseil damit verknüpft, an das er sich im Straucheln halten kann, wenn er den Willen dazu hat ! So ist das Kreuz aus Silber. Es gilt als der Ausweis für das Wollen und die Kräfte zur Neugeburt für das geistige Reich, für das ewige Leben !

Das goldene Kreuz zeigt Berufene, die sich in den direkten Dienst auf Erden stellen wollen, um unter meiner Weisung an der Menschheit und dem Aufbau mitzuwirken in Erfüllung des göttlichen Willens. Gleichwie das Gold dem Leuchten meines Kreuzes in der Farbe nähersteht, so soll es anzeigen, daß die Berufenen in ihrem Innersten und auch in ihrem Äußeren durch die Art der Betätigung sich mir persönlich nähern, mein Wollen mit dem ihren ganz verbinden, und das bedingt, daß auch ihr Wirken nur im Dienst des Grales steht. Steht es im Dienst des Grales, muß es ganz naturgemäß auch in dem meinen sein, da ich der Hüter des Heiligen Grales bin. Und damit sind die Träger goldener Kreuze auch verpflichtet, in der irdischen Betätigung in erster Linie nur meinem Willen zu gehorchen.

Doch soll dieses Gehorchen auch nicht mißverstanden sein. Es ist dies nicht das sklavische, persönliche Sichfügen, sondern das freiwillige Sichzueigenmachen der genauen Richtung meines Willens, der ja nur im Dienste Gottes ruht, in der Erfüllung seines hohen Willens. Und wer das Wort der Gralsbotschaft in sich wirklich lebendig macht, und darnach lebt, der richtet sich ja damit nach dem Willen Gottes, der erfüllet

ihn, und darin liegt auch das Gehorchen mir persönlich gegenüber. Darin liegt auch Erfüllung meines Wollens. Wer mir nur dienen will, um mir persönlich zu gehorchen, um mir Freude zu bereiten, der dient nicht seinem Willen, dient auch nicht dem Gral, ein solcher kann mir deshalb auch nie nahe kommen; denn ich schätze nur Erfüllung des göttlichen Willens ein, nichts anderes.

Es wird mir immer eine Freude sein, wenn sich ein Mensch bemüht, den Gotteswillen zu erfüllen, der in seinem Worte liegt, in den Gesetzen seiner Schöpfung. Es ist für einen Menschen auch nicht schwer, den Willen wirklich zu erkennen und das wahre Wort vom falschen bald zu unterscheiden; denn wo das Wort mit den Gesetzen in der Schöpfung nicht in Einklang steht, also mit der Natur, so liegt der Fehler in dem Wort. Der Mensch wird schnell, den Unterschied oder den Einklang in sich selbst empfinden.

So sind die Träger des goldenen Kreuzes. Es wird ein großer Kreis, da auch die Aufgabe auf Erden in dem Dienst des Grales groß sein wird, so groß, wie bisher niemals etwas war, da es diesmal in alles eingreift, was es auf der Erde und im Menschenleben gibt, grundlegend in dem Aufbau bis ins Feinstoffliche und ins Geistige hineinragend, aus dem ihm wiederum in stetem Wechsel frische Kraft zuströmt. Die Tätigkeit der goldenen Kreuze ist in ihrer Art jedoch verschieden. Ein Teil arbeitet selbständig, nach meiner Weisung in verschiedenen Berufen, dabei aber verkörpernd, wie der Mensch auf Erden wirken soll. Sie sollen unter Menschen tätig sein als in sich selbst zum Leben neuerwachte Zeugen für die Richtigkeit und Notwendigkeit meines Willens. Ein anderer Teil davon dient zur Unterstützung meiner auserwählten Jünger, diesen deren Weg bereitend und erleichternd, damit die Wirkungsmöglichkeit der Jünger nicht durch Arbeiten beschränkt wird, die von Trägern des goldenen Kreuzes ausgeführt werden können.

Keiner darf aus diesem Grunde wähnen, seine Tätigkeit im Dienste wäre zu gering für ihn; es gibt gar keinen Dienst, der so gering wäre, daß er getan zu werden überflüssig sei. Auch der anscheinend kleinste Dienst ist dringend nötig, um das Große, ja das Größte ausführen zu können. Fehlt auch nur der kleinste Dienst, so würde selbst das Größte dadurch mit beeinträchtigt, wie es sogar behindert werden kann durch nachlässige oder leichtfertige Ausübung des kleinen Dienstes. Außerdem kann auch der kleinste Dienst durch Treue und durch Reinheit so gehoben werden, daß er in das Größte fühlbar ragt. Es liegt nie an dem "Was" des Wirkens, sondern immer am "Wie", ob etwas klein, ob groß zu nennen ist !

Schon Viele sind gestürzt, indem sie wähnten, daß ihr Dienst zu klein und nichtig sei; anstatt den Dienst durch die Art der Ausführung wertvoll zu machen, wurde er oft zu leicht genommen, so daß das Größte zuletzt noch darunter leiden mußte, und der Berufene zum Sturze kam, von dem er sich nie mehr erholen kann. Ein jeder Dienst gehört als unbedingt notwendig zu dem Ganzen, und jeder hat die volle Hingebung, die ganze Kraft und unbeschränkte Aufmerksamkeit einzusetzen, um ihn zu erfüllen. Sobald von einem Menschen nur ein kleiner Dienst gefordert wird, und er erfüllt ihn freudig mit dem ganzen Können, so macht er diesen Dienst auch wertvoll, gilt vor Gott in der Erfüllung ganz genau soviel, wie einer, der das Größte zu vollbringen hat. Es ist darin kein Unterschied.

Wer sich jedoch zurückgesetzt erscheint, und wem sein Dienst noch zu gering vorkommt, der zeigt damit, daß er nicht wert ist fernerhin das Kreuz von Gold zu tragen! Er mißachtet damit die Auszeichnung, ist einer solchen Gnade nicht mehr würdig. Bildlich gedacht sollen die auserwählten Jünger mit den Füßen fest im Kreise der dazu bestimmten Anzahl Träger goldener Kreuze stehen, mit den Händen zu mir reichen können, als Bindeglied für die gesamte Menschheit ! Ist nun ihr Grund, auf dem sie stehen, durch die Unzufriedenheit und Art der Träger der goldenen Kreuze nicht rein und klar, kraftvoll und treu, so macht sich dieser Mißstand fühlbar bis zu mir, da ich in dem Kreise meiner Jünger vollkommen in dem menschlich Reinen stehen soll, um aus dem Göttlichen selbst schöpfend, aller Menschheit Reines nur zu übermitteln. Ein jeder stehe deshalb fest an seiner Stelle, die ihm zugewiesen ist, sonst wird er unbedingt verworfen, damit ein anderer, im Dienendürfen Dankbarer an die Stelle treten kann. - Soweit das Kreuz von Gold.

Die Kreuze mit dem Stein am Bande zeigen Auserwählte an, die vorgeburtlich schon berufen waren, um den Kreis um mich zu bilden, welcher nötig ist zur Ausführung meiner Mission auf Erden. Es ist nicht eine militärische Einrichtung, auch nicht eine Klassen- oder Kastensache und hat nicht Ähnlichkeit mit irgendeiner irdischen Gepflogenheit, wenn diese auserwählten Jünger hier auf Erden der Menschheit gegenüber eine Stellung einnehmen, die einen großen Abstand mit sich bringt, bedingt. Der Abstand ist nicht äußerlich herbeigeführt, nicht künstlich erst geschaffen, sondern etwas Selbstverständliches, Natürliches, das sich im Feinstofflichen und noch mehr im Geistigen sehr nachhaltig und mit den schärfsten Grenzen ausprägt. Selbsttätig, ganz allein aus der Natur der Sache. Es ist nicht anders möglich. Kann man mich selbst mit Recht den Gottgesandten nennen, so geht die Menschheit auch nicht irre, wenn sie meine auserwählten Jünger Geistgesandte nennt. Der Ausdruck ist berechtigt durch die Sendung auf der Erde, die nur für den Zweck einer Vereinigung mit mir erfolgte. Der Grund für diese Sendung liegt Jahrtausende zurück. Ihr Erdensein hat also überhaupt nur eine Aufgabe gehabt : Zur Stunde der Erfüllung hier zu sein und ihre jeweilige Aufgabe treu zu erfüllen. Eine zweite, für den Abstand ausschlaggebende Begründung liegt in dem Empfang der Heiligen Kraft durch mich, die sie befähigt, darum Bittende zu segnen und zu taufen, was keinem anderen auf Erden möglich ist. Das geistige Gesetz wirkt sich darin selbsttätig aus und gibt den notwendigen Abstand ganz von selbst. Im Geistigen und Feinstofflichen ist Verringerung und Nichtachtung des Abstandes unmöglich und auch nun für die Erdenmenschheit das Gesetz, irdisch den gleichen Abstand zu bewahren, namentlich für alle Menschengeister, die dem Licht zustreben. Keiner darf sich gleichberechtigt fühlen. Es gibt kein Recht, das so groß wäre, Freiheiten zu geben gegen meine Jünger ! Sei es in Forderungen oder auch nur Wünschen ! Was sich geistig von selbst verbietet, darf irdisch nicht mehr übertreten werden von denen, die das Kreuz der Wahrheit tragen ! Es erstreckt sich nicht auf Einzelheiten, sondern ohne Ausnahme auf alles im irdischen Sein ! Und darin haben alle Träger des goldenen Kreuzes in ihrer Bevorzugung als schon Berufene den anderen Vorbild zu sein ! Sie haben es andauernd durch Betätigung und unbedingte Innehaltung der gesamten Menschheit vorzuleben, daß es nie zur Abschwächung gelangt !

Es gibt in allen Kreisen ein gemeinschaftliches Dienen im Aufwärtstreben als ein einheitliches Ziel, jeder auf dem Posten, der ihm zugewiesen ist, doch niemals kommt Gemeinschaft in irdischen Dingen in Betracht. Da der Aufbau des tausendjährigen Reiches im Dienste des Heiligen Grales die ganze Erde betrifft, und über diese hinaus in der ganzen Schöpfung erfolgte, so ist auf unbedingte Erfüllung dieser natürlichen Abstands-Notwendigkeiten von vornherein mit eherner Strenge zu achten ! Liegt doch nur darin eine Befolgung der unverrückbaren geistigen Gesetzmäßigkeit, die nun auch endlich in dem irdischen Geschehen eingehalten werden muß, damit nicht wieder in anmaßend leichtfertiger Schlawheit solche Wirrnisse eintreten, die in der Jetztzeit jedes Erdensein anstatt zur Freude nur zur Pein erwachen ließ und zum Verderben führen mußte.

Auf Euch nun, diesen kleinen Anfangskreis auf Erden, legt sich eine hohe Pflicht. Ihr müßt auch darin leuchtend Vorbild werden für das neue Reich ! Lebt jetzt schon den Gesetzen, zeigt in Erfüllung Überzeugung Eures Willens, damit die Menschen, wenn sie hilfeschend diesen Berg erklimmen, durch Eure Art, durch Euer Wesen schon als selbstverständlich diese Grundbestimmungen erfassen und hinaustragen in alle Welt ! Ihr macht es ihnen leicht durch das lebende Beispiel, öffnet damit ihre Seelen !

Schwer wird es Euch wohl im Anfang sein, sich aus den bisherigen Anschauungen loszuringen, Wünschen zu entsagen, die vielleicht erstehen konnten durch falsche Begriffe göttlicher Gesetze, welche nur bei Einhaltung zum Glücke und zur Harmonie geleiten. Bedenket, Harmonie liegt nicht in einem Tone, sondern in verschiedenen, die einem Ziele zuströmen, im Zwange einer straffen Führung, unverrückbarer Gesetze !

Nicht anders bei den Menschen ! Gebt Gleichseinwollen auf, nur dann könnt Ihr Euch auf Euch selbst besinnen, könnt nur Euere Persönlichkeit zur Geltung bringen auf dem Boden, der Euch durch die Fäden des Geschickes zugewiesen ist. Und nur auf solchem Boden steht Ihr ganz ! Die Stelle habt Ihr Euch ja selbst gewählt in Eurem ganzen bisherigen Sein, und nur von dort aus könnt Ihr deshalb kraftvoll aufwärts steigen, ohne daß Ihr Euch verirrt ! Ich wünsche Euch die Kraft zum Sieg !

=====

1929

Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.
Karlstraße 40

Es geht ein großes Wehe über alle Lande !

Stumpf ahnend stehen alle Menschen jetzt vor etwas Unfaßbarem. So weit sie überhaupt noch ahnen, das heißt, empfinden können. Ich rufe noch einmal zu endlichem Erwachen aus dem tollen Wirbel unerträglich hohler Oberflächlichkeit ! Zum letzten Male !

Mag ruhig Spott und Hohn die Antwort darauf sein. Er wird bald jäh verstummen, und das Unheil über Spötter schwer zusammenschlagen.

Und wenn die Angst die Menschen endlich langsam faßt, dann mögen sie versuchen, sich noch einmal reinzuwaschen mit den Winkelzügen des verbogenen Gehirns. Sie mögen sich verlassen auf die Schulweisheit, auf die sie sich so oft beriefen, mögen ihre Orden nehmen, ihre Titel, Ehren, Ruhm, die Ärzte, Prediger, Richter und Staatsverweser ! Auch alles Gold, und was sie sonst noch zu besitzen wähnen ! Sie mögen auch zu denen gehen, die sich fälschlings Führer und Propheten nennen lassen, oder es sein wollen - mögen sie um Hilfe als den Ausweis ihrer Sendung bitten - nichts wird auch nur ein Haar zu ändern fähig sein an dem, was kommen muß, denn alles Erdenwissen, aller Menschen Kraft und Macht lebt nur in ihrer Einbildung, ist nichts vor Gott. Es wird nunmehr hinweggefegt alles Gewürm des Dunkels ! Zertrümmert jeder Menschheitsdünkel !

Den Wenigen jedoch, die willig sind zu hören, sei gesagt : Seuchen können nur dort wüten, wo ihnen der Weg dazu freigegeben ist. Die Flut steigt keinen Zoll höher, als ihr vorher bestimmt wurde. Das Feuer aus dem Schoß der Erde und von oben schleudert sein Verderben keinen Fuß breit weiter als es darf. Die Stürme brausen ihren ganz bestimmten Weg. Und wenn die bisher feste Erde wankt, wenn Berge stürzen, neue auferstehen, wenn ganze Landstriche in Trümmer gehen ... nichts geschieht ohne die feste Führung des göttlichen Willens !

Das bleibe ihnen Trost !

Pfingsten 1929.

ABDRUSCHIN.

Pfingsten 1929

DER RUF - Nr. 13

von **Abdruschin.**

Stumpf ahnend stehen alle Menschen jetzt vor etwas Unfaßbarem. Soweit sie überhaupt noch ahnen, - das heißt, empfinden können.

Ich rufe noch einmal zu endlichem Erwachen aus dem tollen Wirbel unerträglich hohler Oberflächlichkeit ! Zum letzten Male ! Mag ruhig Spott und Hohn darauf die Antwort sein. Er wird bald jäh verstummen, und das Urteil über alle Spötter schwer zusammenschlagen.

Und wenn die Angst die Menschen endlich langsam faßt, dann mögen sie versuchen, sich noch einmal rein zu waschen mit den Winkelzügen des verbogenen Gehirns. Sie mögen sich verlassen auf die Schulweisheit, auf die sie sich so oft beriefen; mögen ihre Orden nehmen, ihre Titel, Ehren, Ruhm, die Ärzte, Prediger, Richter und Staatsverweser ! Auch alles Gold, und was sie sonst noch zu besitzen wähnen ! Sie mögen auch zu denen gehen, die sich fälschlings Führer und Propheten nennen lassen, oder es sein wollen, mögen sie um Hilfe als den Ausweis ihrer Sendung bitten, nichts wird auch nur ein Haar zu ändern fähig sein an dem, was kommen muß ; - denn alles Erdenwissen, aller Menschen Kraft und Macht lebt nur in ihrer Einbildung, ist nichts vor GOTT . Es wird nunmehr hinweggefegt alles Gewürm des Dunkels ! Zertrümmert jeder Menschheitsdünkel ! -

Den wenigen jedoch, die willig sind zu hören, sei gesagt :

" Seuchen können nur dort wüten, wo ihnen der Weg dazu frei gegeben ist. Die Flut steigt keinen Zoll höher, als Ihr vorher bestimmt wurde. Das Feuer aus dem Schoß der Erde und von Oben schleudert sein Verderben keinen Fuß breit weiter als es darf. Die Stürme brausen ihren ganz bestimmten Weg - und wenn die bisher feste Erde wankt, wenn Berge stürzen, neue auferstehen, wenn ganze Landstriche in Trümmer gehn, --

Nichts geschieht ohne die feste Führung des göttlichen Willens ! Das bleibe ihnen Trost ! "

= = = = =

Taubentag

am 30. Mai 1929

von Abdruschin.

Fest der Heiligen Taube ! Gleichbedeutend mit der Kraftausgießung des Heiligen Geistes ! Jeder von Euch kennt die herrliche Bedeutung für das ganze Weltenall !

Hell strahlt die Burg in dieser Stunde, da sich Gottes Liebe wiederum der Weltenschöpfung gnadenvoll entgegen neigen will. Bräutlich geschmückt ragt sie am Eingangspunkt der Schöpfung in den höchsten Höhen, Lichtumflutet, wie ein Wahrzeichen freudigsten Dankes zu dem Schöpfer und Erhalter, bereit, den hohen Segen von der Gottheit zu empfangen, der sich ergießen soll, um neue Kraft zum Sein und Werden in der Schöpfung zu gewähren.

Unnahbar, weltentrückt !

In tiefster Andacht knien dort die reinsten aller Geister, welche sich heute versammeln durften, um in froher Demut ernst und dankerfüllt den hohen Augenblick mit zu erleben, da sich in dem geweihten Raum über dem Heiligen Gral die Taube zeigt!

In diesem einen Raume sind allein die Urgeschaffenen als Hüter und als Ritter des Heiligen Grales vereint zum wahren Gottesdienst, der weit entfernt ist von der Art des Gottesdienstes auf der Erde durch die Menschen. Kein Erdenmenschengeist vermag die Fülle solcher unaussprechlichen Barmherzigkeit zu fassen, die in dem Vorgang liegt, von dem er nur in ahnender Gewißheit auf die Kniee sinken kann. Ist es doch ein Geschenk, das alles Sein umfaßt, und jeder Kreatur zum Weiterleben die Möglichkeit gibt.

Freude, Jubel reinsten Dankes müßte tiefempfunden durch das Weltall ziehen, um hinaufzuquellen zu der Burg !

Doch, wie ist es hier auf Erden ? Wo sind sie alle, welche in Erfüllung ihres Wunsches noch als Menschen in der Grobstofflichkeit wallen dürfen zu der eigenen Entwicklung ? Wie danken sie für diese Gnade weiterer Gewährung ihres Seins ? Wer unter dieser Schar von Tausenden, Millionen, Milliarden entspricht der obersten der Pflichten, diese ernste Stunde endlich zu erkennen ?

Sie ziehen vor, im Pfuhe selbstgeschaffener Erdeitelkeiten geistig träge hinzudämmern, zu verkümmern, was sie fern hält, den so bitter-ernsten Zweck des Erdendaseins in sich wach werden zu lassen. Im kraftlähmenden Zwielight ihrer Seele entfremden sie sich Ihrem Gotte immer mehr und werden zuletzt allem Lichten Feind, da es ihr Seelenaugen schmerzlich trifft und ihnen dadurch Unruhe bereitet.

Mehr, immer mehr der Menschen fallen, weil sie ihre beste Kraft nur allem Irdischen zufließen lassen wollen, und sinken taumelnd in die Fänge der geistigen Tatenlosigkeit, des Schlafes; der die Seelen zur Verdammnis führen muß, zu dem Verworfensein.

Auch alle die, so vorgeben, geistigen Werten nachzustreben, haben sich hauptsächlich dabei nur ein Erdenziel gesetzt, oft, ohne sich dessen richtig bewußt zu sein. Sie alle suchen Menschenbeifall, Anhänger, Bekanntwerden und Führertum.

Wo sind die Menschen, die sich glückestrunken heute vor dem Allerhöchsten beugen sollten für die Gewährung des sichselbstbewußten Lebens als Erfüllung ihres eigenen Wunsches, mit dem Ausblick auf die höchsten reinsten Freuden im Paradiese ?

Mit wenigen Getreuen stehe ich allein in dieser heiligen Stunde, schmerz erfüllt, und schmerz erfüllt wird es vom Lichte aus geschaut. Es ist jedoch nicht jener Schmerz, welchen die Menschenseelen kennen, sondern ein Schmerz, der den Heiligen Zorn gebiert ! Groß ist die Güte Gottes, aber trotzdem unverrückbar auch die göttliche Gerechtigkeit. Gewaltig seine Allmacht, welcher alles unterworfen bleibt. Auch das, was sich ihr widersetzen will.

Und wie sich seine unsagbare Liebe einst in menschliches Gewand gehüllt betätigte, so wird sich nun auch göttliche Gerechtigkeit den Menschen irdisch offenbaren, eisern, unerbittlich, lohnend dort, wo Lohn gebührt, und schlagend, wo nur in Vernichtung Heil erstehen kann !

Schon arbeiten die Elemente, meinem Rufe folgend, um den Weg zur Aufnahme des Wortes mit Gewalt zu bahnen. Auch das schwarze Pferd des ersten Reiters jener sieben Boten, welche mir vorauszugehen haben, setzte seine Hufe schlagend auf die Erde, um , Furcht und Tod verbreitend, über sie hinwegzujagen, die verstockte Menschheit aufzurütteln aus dem Wahne ihres falschen Dünkels, der sie fest umklammert hält.

Verzweiflung und Entsetzen, Grauen wird bald folgen ; denn bevor der erste Reiter seinen Lauf vollendet hat, setzt schon der zweite, dritte, vierte mitten unter Euch, denen der fünfte, sechste, siebente mit jähem Ansteigen der Schrecken folgt, um diesen lächerlichen Menschenhochmut zu zerschmettern, der so viele Opfer fordert, so daß sie zuletzt hilflos und um Gnade stammelnd ihre Ohnmacht endlich erkennen müssen !

Nicht vorher darf geholfen sein, damit das Gift bis zum letzten Tropfen ausgerottet wird. Wehe dabei allen Hochmütigen in der Erdenwissenschaft, auf deren Schuldkonto die Millionen Irregeleiteten sich finden ! Sie werden zu den Verworfenen gezählt. Nicht einer davon kann das lichte Reich erschauen.

Wehe auch den Hoffärtigen, denn ihr Glanz wird schwinden und sie stehen vor der Wahrheit in besudeltem Gewand. Verloren sind die Menschen, die auf Katastrophen warteten, um darin erst die Wahrheit meines Wortes zu erkennen. Denkt an das Christuswort über die törichten und klugen Jungfrauen als Prophezeiung.

Der Bräutigam verzog. Er kam nicht zu der Stunde, da man ihn erwartet hatte. Dadurch schieden unterdessen die Törichten aus.

Nicht anders hier. Ich wirke in Erfüllung auch dieser Prophezeiung. Es trennen sich darin durch das anscheinende Verziehen, die, die das Wort nur bedingt durch Nebensachen aufzunehmen willig waren.

Bei diesen könnte es nie durch sich selbst zu deren Überzeugung werden und hat deshalb für sie auch keinen Wert. Sie überlegen nicht, sind geistig viel zu träge, sich freiwillig in alle Tiefen meines Wortes nachempfindend zu versenken. Und träge Geister sind nicht ewigem Leben vorbehalten.

Es ist Gebot, daß sich der Menschegeist stets rege halten soll, sich mit der höchsten Anspannung der Kraft um die Erkenntnis zu bemühen hat, sonst kann sie nicht in ihm zum Leben werden. Aus diesem Grunde handle ich nie nach menschlichem Ermessen und Gepflogenheiten, auch wenn es mir Abtrünnige und Feinde schafft.

Mein Weg ist der, der ununterbrochenen Erfüllungen. Ich weiche nicht um Haaresbreite um der Menschheit willen davon ab. Die Menschen sind nicht wach gewesen. Sie ahnen nicht, was sich schon alles vorbereitet hat, daß wir in Wirklichkeit schon lange im Geschehen stehen. Darum wachet Ihr, daß Ihr es nicht versäumt.

Führer der Urgewalten, hört nun meinen letzten Ruf ! Die zwölfte Stunde hat geschlagen, Eure Vorbereitung sei beendet. Ich bin bereit, und nun der Menschen Hochmut müde. Laßt frei die Stürme ausbrechen, die Meere, wie das Feuer. Erkrankten Luft, Wasser und Erde. Die Menschen wollen es nicht anders.

In Trümmer gehe, was sich Gott nicht beugen will !

Das Schwert des Lichtes flammt, und in den Abgrund der Zersetzung stürze alles Dunkel mit den Kreaturen, die ihm dienen.

Es ist erfüllt. Ihr Menschen wachet auf. Mein Tag ist nun gekommen, mein Golgotha zu Ende. Fürchtet nun die Härte meines Schwertes, das alle Fäulnis unbarmherzig von Euch trennen wird, damit nicht auch der kleine Teil des gesunden Holzes noch verdirbt.

Der Kampf setzt ein ! Freude erfüllt nun meinen Geist. Der Name der mir gegeben, **Immanuel**, soll unser Schlachtruf sein ! Er heißt in Seinem Sinn :

" Gott ist mit uns ! "

Hört es, Ihr Streiter aus dem Lichte, ruft es hinaus in alle Welt, damit es tausendfältig Widerhall erweckt ! Der Sieg ist nur dem Lichte zubestimmt. So ist es Gottes Wille, dessen Allmacht alles Sein umfaßt. Und ich, als Heerführer der Lichtgewalten, gebe im Auftrage Gottes freudig jubelnd das Gebot : Zum Kampf ! Gott ist mit uns ! Es werde Licht ! Schaut um Euch, die Ihr heute hier versammelt seid, so Ihr schon außerstofflich schauen könnt ! Und die, so dieses jetzt noch nicht vermögen, hört ! In dichten Reihen stehen Lichtstreiter um Euch. Unabsehbar ist die Menge.

Doch nicht in Festeskleidern, wie es sich bisher am Taubentag geziemt, sondern in starker Rüstung, mit entblößtem Schwert. Ein Strahl des hellsten Lichtes fließt von oben kommend über Euch dahin und lichte Boten nehmen Eure Antwort auf, wenn ich Euch frage, die Ihr kamt, durch mich in letzter Stunde noch die Taufe zu erhalten :

" Glaubt Ihr an Gott, den Herrscher aller Welten, durch dessen Kraft Ihr wurdet und besteht ? "

" Wollt Ihr Ihm angehören und Ihm dienen in dem Wandel Eures Seins ? "

Dieses Gelöbnis wird im Lichte aufbewahrt. Sorget dafür, daß es dort nicht erlischt, sondern, dauernd belebt durch Euer ehrlich ernstes Wollen zu dem Guten einst strahlend Euren Weg erleuchtet, der Euch führen soll zum Lichtreich freudigen Schaffens.

Laßt uns beten :

" Vater, der Du in Deiner großen Liebe den Menschengestirnen nochmals helfen willst, der Du mich sendetest, Deinen Willen zu erfüllen, o laß Deine Gnade über allen ruhen, die Dich heute darum bitten. Sende auch Deine heilige Kraft zu denen, welche sich in gleicher Stunde ferne von hier darnach sehnen ! Amen ! "

Nun tretet vor und kniet nieder vor der Heiligkeit des Herrn, die Ihr die Taufe durch mich haben wollt : (Namen)

- T a u f e -

Tragt stolz das Zeichen Eures Gottes, das heilige Kreuz der Wahrheit an der Stirne. Der Glanz des Zeichens wird belebt durch Euer Wollen zu dem Aufstiege dem Licht entgegen.

Und in dem Glanze liegt die Kraft, vor der das Dunkel von Euch weichen muß. Fehlt Euch jedoch der Mut zu der Betätigung des Wollens, so trübt sich dieses Zeichen, und das Dunkel kann Euch fangen. Ihr tragt dann zehnfach Schuld, sobald Ihr jetzt noch stürzen könnt ; denn von der Stunde an müßt Ihr erst selbst das hohe Zeichen trüben, um dem Dunkel den Weg frei zu geben, ihm den Strick zu bieten, mit welchem Ihr Euch von ihm binden lassen wollt.

Sonst kann es nicht an Euch heran. Seid deshalb doppelt wachsam. Ihr wollt nun auch als ein sichtbares Zeichen das Gralskreuz tragen. Es sei Euch eine ernste unentwegte Mahnung, nach dem Wort der Botschaft auch zu leben, sowie ein Schutz vor Anfechtung aus dem Dunkel, das dem Zeichen dieses Kreuzes ferne bleiben muß, solange Ihr in Treue darauf blickt.

Segen :

" Lichtkraft soll das Metall durchdringen, die segenbringend, schützend auf den Träger wirkt ! Bei Reinheit Eurer Gedanken soll es Verbindung geben zwischen Euch und mir, so Ihr in Seelennöten seid, damit Euch neue Kraft durchströme. Amen ! "

Nun tragt das Kreuz ! Haltet es rein als Euren Ehrenschild und laßt es nie in unwürdige Hände kommen !

Ein weiter Schacht des Lichtes hat sich nun um Euch gebildet. Er führt direkt empor zur Burg und Engel steigen darin auf und nieder. So ist der Weg vollständig frei, geheiligt für das Gelöbniß derer, die ich heute rufe, damit Ihr zukünftiges Leben nur dem Dienste unter dem heiligen Gral gewidmet sei ! Das Höchste, was dem Menschengestirne je geschehen kann, im Diesseits und Jenseits. Eine Auszeichnung, deren gewaltige Bedeutung Euch erst im Reich des Geistigen völlig zum Bewußtsein kommen kann.

Sie wird nicht vielen Sterblichen zuteil. Es ist ein ernster Augenblick. Das Auge Gottes ruht dabei auf Euch. Drei Rufe gehen von mir aus an die, welche bestimmt sind,

mich auf meinen Wegen zu begleiten. Der erste Ruf ist der zur Vorbereitung. Der zweite dann zum Dienst. Der dritte bindet für die Ewigkeit. Er gilt den Auserwählten aus dem Kreise der Berufenen.

Ich rufe Dich, Fritz Halseband, heute zum ersten Male und auch schon zum zweiten Male. Denn Deine Stunde ist bereits gekommen. Du sollst mir nahe sein. Wahre deshalb unbedingte Treue, daß auch der dritte Ruf Dich treffen kann und ich Dir nie den Weg verschließen muß, der sich Dir jetzt mit dieser Stunde öffnet.

Er führt Dich so in meine Nähe, wie es nur wenigen unter den Menschen möglich werden wird. Er öffnet Dir zuletzt auch noch die Burg. Sei deshalb treu und brav, unwandelbar in Deinem Sinn. Der Schatten auch des kleinsten Zweifels muß auf Deinen Wegen ausgeschlossen sein.

Nun höre, was Dein Dienst unter dem Schutze des Heiligen Grales ist :

" Du sollst einer der starken Streiter werden, auf die ich mich verlassen kann in der Erfüllung meiner Mission. Einer der Wenigen, die nicht nur bei mir, sondern mit mir sind. Wie Schuppen fiel Dirs von den Augen, als Du mir gegenüber tratest. Du brauchtest nichts zu fragen. Du wußtest es. Dein Posten ist an einer Stelle, wo das Dunkle mit am stärksten seine Wurzeln eingeschlagen hat. Wo die gewaltigste Umwälzung vorzunehmen ist. Wo große Strenge nötig wird.

Im Dienste des Grales sollst Du königlicher Kaufmann sein. Vorbild für Handel und Verkehr in meinem Reiche, das für diese Erde als das tausendjährige verheißen ist. In diesem Augenblicke wird Dir das geistige Schwert gereicht, das Dich befähigt, Deinen Posten zu erfüllen und jeden Gegner zu besiegen.

Halte es rein von allem Schmutze, doch führe es mit starker rücksichtsloser Hand. Nur dann kann es Dir einst zur Zierde in der Burg gereichen.

Bist Du gewillt, die Aufgabe treu zu erfüllen, so tritt herzu und leiste das Gelöbnis, das Dich zu dem Dienste bindet.

Lege die Finger auf das Kreuz, zum Zeichen, daß Du wahr empfindest, was Du sprichst, daß keine Falschheit dabei und kein Zweifel in Dir wohnt, kein Zwang Dich dazu treibt und sprich die Worte nach, die ich Dir sage :

**" Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen ! Rein wie das Wasser eines frischen
Quelles, fest wie die Härte besten Stahles und scharf wie eines Schwertes
Spitze, will ich dem Dunkel gegenüberstehen mit aller meiner Kraft, im
Denken wie im Tun. Amen. "**

" Maria Halseband ! Dich rufe ich zum ersten Male, damit Du wissen kannst, daß Dich das Wirken Deines Mannes niemals von ihm trennen wird. Enger umschließet Euch die große Liebe noch, die Euch gemeinsam diesen Weg bereiten ließ, der zum Lichte führt.

In Deiner Seele wohnt die Sonne, und Deine Aufgabe wird sein, von dieser Sonne allen Ausgestoßenen und Unmündigen abzugeben. Mit Wärme soll ihr Strahl später auch über alle Waisenkinder leuchten, die schon heute von dem Höchsten in dem Buche derer eingetragen sind, welche einst unter meinem Schutze stehen sollen, sobald ihnen die Eltern fortgenommen werden.

In Tausenden von Herzen soll Dir Liebe freudevoll entgegenschlagen. Rüste Dich, damit die Stunde meines zweiten Rufes Dich schon dazu vorbereitet findet. Tritt heran, und leiste Dein Gelöbniß, denn erst dann kann Dir die volle Hilfe geistig werden. Lege Deine Finger auf das Kreuz und sprich mir nach :

" Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen ! Rein wie das Wasser eines frischen Quelles, fest wie die Härte besten Stahles und scharf wie eines Schwertes Spitze, will ich dem Dunkel gegenüberstehen mit aller meiner Kraft, im Denken wie im Tun. Amen. "

" Mali Reinhardt ! Auch Dich rufe ich jetzt zum ersten Male : Denn Dir erblüht bald eine große arbeitsreiche Zeit. Ich darf Dir heute den genauen Weg nicht zeigen, damit Du unbeeinflußt der Entwicklung entgegengehst, die Dir dazu vom Licht aus zukommt.

Vielseitig ist Deine Beschäftigung. Was immer sie aber auch sei, für jeden, der zum Gralsdienst berufen wird, birgt sie das Glück. Bist Du bereit, den Weg getreu zu gehen, so tritt herzu, lege die Finger auf das Kreuz und spricht mit nach :

" Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen ! Rein wie das Wasser eines frischen Quelles, fest wie die Härte besten Stahles und scharf wie eines Schwertes Spitze, will ich dem Dunkel gegenüberstehen mit aller meiner Kraft, im Denken wie im Tun. Amen. "

" August Manz ! Höre den ersten Ruf. Du sollst mit in den Kreis, welcher mir nahe steht. Doch ist Dein Weg bis zu dem Ziele schwer, wie es bei allen ist, die mit mir kämpfen sollen, da er zuletzt steil ansteigt bis zu einer Höhe, die nur einzelne erklimmen können.

Noch manchen Sturm in Deinem Innern wirst Du bestehen müssen, bevor der zweite Ruf an Dich ergeht. Nütze die Zeit, die Dir dazu verbleibt. Die Hilfe aus den Höhen steht schon neben Dir.

Als Offizier, der Geistiges mit Irdischem treu zu verbinden weiß, sollst Du ein Vorbild werden der Armee. Der zweite Ruf von mir muß Dich innerlich fertig dazu treffen.

Bist du festen Willens, so lege Deine Finger auf das Kreuz und spricht mit nach :

" Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen ! Rein wie das Wasser eines frischen Quelles, fest wie die Härte besten Stahles und scharf wie eines Schwertes Spitze, will ich dem Dunkel gegenüberstehen mit aller meiner Kraft, im Denken wie im Tun. Amen. "

" Und nun auch Du, Irene Manz, komme herbei, um Deinen ersten Ruf zum Dienste zu erhalten. Du bist von allen Menschen auf der Erde ausersehen, als reinstes irdisches Gefäß zu dienen für ein Schauen, das von Entwickelten sonst niemals zu erreichen ist.

Du durftest darin jetzt schon bis zu Höhen, welche keines Erdenmenschengeistes Fuß jemals betrat und keines Erdenmenschenauge sah, auch nicht, wenn sie schon im Paradiese wohnen. Daß dieses Schauen für Dich auf dem Gnadenwege kommt, ist Dir bekannt.

Du hast erlebt, mit welcher Liebe und mit welcher Sorgfalt Dir dazu verholfen wird. Danke es dadurch, daß Du rein und demutsvoll verbleibst, wie Du es bisher warst. Mehr brauchst Du nicht zu tun. Das Andere, das Große, Unfaßbare, wird Dir geschenkt, damit Du Zeugnis geben kannst von meiner Sendung aller Welt. Zum Segen derer, die sich gläubig nahen. Viel Dürstende wirst Du damit erlaben.

Wahre auch Du die Treue, wie Dir schon geheißen ward, denn Treue ist das Wenigste, was ich von den Berufenen auf Erden hier erwarten kann. Dies ist Dir wörtlich aus den höchsten Höhen schon gesagt. Schnell soll Deine Entwicklung nun vorwärts drängen. Die Höhe, die Dich jetzt oft bangen ließ und Deine Sinne tief betäubte, wird Dir vertrauter werden, klarer, denn Du nimmst neue Kraft in dieser Stunde mit, die Dich befähigt, solches zu ertragen. Glück und Freude soll Dein Wirken künftig für Dich sein. Nun tritt heran und leiste Dein Gelöbnis, das Dich zu dem Dienste bindet, für den Du vorbereitet wirst. Lege Deine Finger auf das Kreuz und spricht mit nach :

" Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen ! Rein wie das Wasser eines frischen Quells, fest wie die Härte besten Stahles und scharf wie eines Schwertes Spitze, will ich dem Dunkel gegenüberstehen mit aller meiner Kraft, im Denken wie im Tun. Amen. "

Zum Siege im Streite mit Euch selbst verhelfe Euch stets Gottes Gnade.

Nun kniet nieder und empfanget den Segen für das künftige Wirken, das Euch aufnimmt in den angelobten Kreis zum Dienste des heiligen Grales.

Segnend :

" Das Leben habt Ihr DEM geweiht, der Euch das Leben gab. In seiner Liebe sollt Ihr ruhen. Ich sende Euch ! Darin wird Euch der Sieg ! Die Kraft erfülle Euren Geist und sei Euch Schutz auf allen Wegen. Amen. "

Nun steht auf als Knappen, die dem Wink des Führers zu gehorchen haben. Als solche tragt das goldene Kreuz. Und wenn Ihr in dem Dienste müde werden solltet, so blickt darauf, lest seine Inschrift und Ihr erhaltet dabei neue Kraft. Unsichtbar könnt Ihr damit meine Hand ergreifen. Streng wird sie sein und unerbittlich, aber treu, solange Ihr dem nachlebt, was Ihr heute hier gelobt.

Nun laßt uns zu dem Mahle schreiten, das uns verbinden soll für alle Zeit. Es liegt darin Erfüllung einer göttlichen Verheißung, dessen ganze Größe Ihr heute noch nicht erfassen könnt. Heiliges Mahl, das Gott Euch bieten läßt zum Neuen Bunde, doch nur denen, die nach Seinem Worte leben : denn sie allein werden Sein lichtetes Reich erschauen.

Wohl allen denen, die in reinster Demut nahen, denn diese sind dabei mit Licht umgeben, wie es seit der Erdenzeit des Gottessohnes den Menschen gegenüber nicht mehr möglich war.

Deshalb nimmt sich aber auch jeder bei dem Mahle anstatt Segen das Gericht, der Stumpfheit oder Falschheit in sich trägt. Wer nicht ganz reinen Sinnes ist, der bleibe fern. Ein jeder Überzeugte aber wird in diesem Mahle Kraft erhalten zu der Auferweckung seines Geistes und damit auch Rettung vor geistigem Tod.

Der Augenblick ist da. Die Taube naht. Öffnet Eure Seelen weit, steht im Gebet zu Eurem Herrn und Gott, damit der Segen nicht an Euch vorübergehe.

Gebet :

" Vater, in Deiner heiligen Kraft stehend erfülle ich mein Amt, das Du mir aufgetragen hast ! "

Segnend :

" Mit der mir verliehenen göttlichen Kraft segne ich das Brot und auch den Wein für das Heilige Mahl, daß Euch das Licht durchströme und den wahren Weg erhelle, den Ihr sucht. Nehmt und esset ! Gedenket der heiligen Liebe Eures Gottes, die sich heute neu zu Euch herniederneiget. "

Nun trinkt von der Gabe Eures Herrn im ernsten Wollen zu dem Aufstiege in meines Vaters lichtem Reiche. Die Kraft dazu nehmt Ihr in diesem Mahle auf. -

Nun freuet Euch. Laßt Euer Wollen auch lebendig in Euch werden. Blickt auf zu Gott, wenn Stürme Euch umbrausen. Er will, daß Euch geholfen sei. Und dieser Wille gebe Euch die Kraft, dem Dunkel immerdar zu widerstehen, wenn das Verzagen Eure Seelen fassen will. Ihr braucht Euch nicht zu fürchten : denn Ihr tragt die größte Kraft in Euch, zu siegen und emporzusteigen. Wahret Euch, daß Ihr sie nicht verschüttet !

=====

Am 23. August 1929

von Abdruschin.

Schüttelt die Alltagsgleichgültigkeit ab und alles, was Euch daran erinnern kann. **Neu** sollt Ihr werden, in Euch, **unter** Euch ! Seid eingedenk der Größe dieser Zeit und der Gewalt der Monate, die vor Euch stehen. Ihr stehet in der Weltenwende ! Weltenwende ! Wie oft wird dieses Wort seit Jahren schon genannt, von Menschen aller Arten. So viele wollten sie verkünden und keiner wußte selbst, was sie in Wirklichkeit bedeutet, worin die Wende liegt, noch wann sie kommt. Zuletzt blieb sie nur ein Begriff, in den man alle Wünsche warf, von welchen die Erfüllung nicht mehr zu erhoffen war.

Das Spielen mit dem inhaltsschweren Wort hört jetzt auf ; denn die Weltenwende kam ! Ganz still, der Menschheit unbekannt, auch denen, welche immer von ihr reden. Nur wenige dazu Erwählte durften sie mit mir erleben. Es war die Stunde, wo der Gotteswille neu und fordernd in die Schöpfung trat, so daß sich alles künftige Geschehen nicht mehr nach der Menschheit Wollen formen kann, so wie es bisher dieser Menschheit gnadenvoll bewilligt war, sondern daß es sich nunmehr nach dem Gotteswillen fügen muß. Der Mensch vergeudet die hohe Kraft, mißbraucht sie in unerhörtem Frevel, formte damit sinnlos Dunkel und Verderben und hätte alle Welt und sich in Trümmer gehen lassen. Dieser herbeigeführten geistigen und stofflichen Verheerung stellt sich nun durch eine Weltenwende der Gotteswille rettend in den Weg.

Als stärkste Macht schlägt und vernichtet er das Dunkel, das von der dückelhaften Menschheit sorgfältig gepflegt und großgezogen wurde. Der dadurch notwendige Kampf aber bedeutet in den Auswirkungen für die Menschheit, für die ganze Schöpfung das Gericht ! Und wiederum wie stets stellt sich die Menschheit auch dieses Gericht ganz anders vor. Glaubt, daß Gott nun strafend schlägt, alles zertrümmert und zum Teil vernichtet ! Dem ist nicht so ! Denn Gott kennt nur Aufbau, nicht Vernichtung ! Das Dunkel ist es, welches die Vernichtung bringt. Das Dunkel, dem die Menschheit vieles willig in die Hände gab. Mit seinem Sturze wird es alles das noch zu vernichten suchen, was ihm bisher zu eigen werden konnte, und auch alle Menschengeister mit sich reißen, die sich ihm bereitwillig gaben. Da aber heute nun die ganze Erde nahezu dem Dunkel angehört, so wird sich auch während des großen Geisteskampfes eine starke Auswirkung in dieser Grobstofflichkeit furchtbar zeigen. Während des harten, nie gewesenen Ringens, das das Licht allein der Menschheit zu verdanken hat, wird auch die Erde als der eigentliche Ausgangspunkt und Herd bis in die Grundfesten erbeben ! Wehe dabei allen denen, die dem Dunkel angehören. Es wird sie noch mit den Krallen der Verzweiflung an sich reißen, um noch Halt zu haben, und dabei naturgemäß auch zuletzt alles mit vernichten, wo es einen gleichartigen Boden findet oder auch nur die geringste Ähnlichkeit ! Drum wehe dem, der nicht im Licht verankert ist durch unerschütterlichen Glauben, Hochflut der reinsten Empfindung und Sehnsucht nach der Gottesnähe. Er wird mit Unabänderlichkeit mitgerissen von dem Strom des Dunkels, der in wogender Verzweiflung, Grimm und Haß über und durch die

Erde rasen wird, getrieben von der unbesiegbaren und alles machtvoll überragenden Gewalt des Lichtes, vor dessen Kraft ein jeder Widerstand vergebens ist. Wacht und betet deshalb, daß Ihr fest im Strahl des Lichtes steht zu dieser Stunde !

Mit der Weltenwende trat auch ich in die Erfüllung meiner Sendung ein, der ich den Gotteswillen in der Schöpfung zu erfüllen habe, der ich der menschengewordene Gotteswille bin. Es war der Ruf für mich, mit meiner Aufgabe nun zu beginnen. Ich richte nicht - doch bin ich das Gericht ! - schon durch mein Sein, wie durch mein Wort und alles, was mit mir zusammenhängt. Betet zu Gott, daß er Euch seinen Schutz auch fernerhin gewährt !

Betet ! Aber bettelt nicht ! Der Menschen Bitten sind oft nur menschenwürdiges Gewinsel, scheinheiliges Tun, bei dem sie nur mit Lauheit der Empfindung sind, was den Begriff von einer Gottheit nur herabzusetzen fähig ist. Es sollte keiner seinen Mund zu dem Gebete öffnen, bevor er sich nicht klar geworden ist, **was** er bitten will, ob dieses Bitten wirklich dringend nötig ist ! Kühn leuchte er zuvor in alle Winkel seiner Seele, ob dort auch die Reinheit herrscht, die unerläßlich ist, wenn er mit Worten und Gedanken vor den Allerhöchsten treten will. Befolgt er meinen Rat, so werden bald seine Gebete zu lebendigen Taten reifen, die als Erhörung aus der Kraft des Höchsten froh erstehen können. Freude zieht damit in seine Seele ein.

Bleibt nur nicht Bettler Eurem Gotte gegenüber, sondern werdet endlich freudig Schaffende in seiner großen Schöpfung. In festem Gottvertrauen schreitet kraftvoll aufwärts mit Erkenntnis und Erfüllung der Gesetze, die Gott so deutlich sichtbar in die Schöpfung legte ! Dann werden die Gesetze mit Euch sein, für Euch, tragen Euch machtvoll hoch hinauf in Gottes lichtet Reich.

Nicht Heilige, noch Engel sollt Ihr hier auf Erden sein, nur rechte Menschen ! Und das ist viel, sehr viel, weit mehr, als Ihr Euch bisher dabei dachtet. Nehmt diese Mahnung nicht zu leicht ! Menschsein ist ein hohes Wort. Und wer in Zukunft nicht endlich **der** Mensch sein will, wie er bei Gott wohlgefällig ist, der wird vernichtet werden.

Ich spreche jetzt zu Euch, die Ihr hier auf dem Berge weilen dürft, wenn das Entsetzen seinen Lauf beginnt, die Schrecken in den Ländern würgen, - wähnt nicht, daß Ihr davon bewahrt bleibt, weil Ihr nun in meiner Nähe seid ! Das Grauen braust auch über Euch dahin und wehe dem, der nicht **so** steht, wie es die Gralsbotschaft verlangt ! Er würde schärfer, härter angefaßt als alle, die nicht auf dem Berge wohnen. Ausgebrannt müssen die Schlacken werden die ein jeder noch an sich trägt.

Geläutert von dem Urgrund seiner Seele aus muß er erstehen im Erleben des Gerichtes, in dem sich deutlich offenbart die Macht des Herrn ! Nicht einer von Euch wird davon verschont ! Je näher er zu meiner Sendung stehen will, desto gewaltiger und unerbittlicher muß er gegen sich selbst in dem Erkennen seiner Fehler sein und desto zäher diese ablegen.

Im Reinen stehend, aus dem Reinen schöpfend, soll ich der Menschheit Reines geben ! So lautet die Verheißung, die sich jetzt erfüllt. Im Reinen stehend, aus dem Reinen schöpfend ! Das beachtet Ihr, die Ihr dicht in meiner Nähe für die Zukunft weilen wollet. Rein soll der Kreis sein, welcher mich umgibt ! Rein nach dem Maßstab des göttlichen Willens ! Geht deshalb in Euch ! Denn mit dem Heraufkommen auf diesen Berg habt Ihr mit allem abgeschlossen, was zurückgeblieben ist **für** alle **Zeit** !

Habt Ihr so ernst dabei empfunden ? Neu sollt Ihr werden, wie ich Euch schon sagte ! Neu für eine neue Zeit ! Arbeitet an Euch mit der ganzen Kraft Eurer Seele ! Macht es Euch nicht leicht mit mildseinwollenden Gedanken des Verstandes. Sie sind nur Gift für Euch ! Laßt Euch durch nichts ablenken ! Jetzt gilt es ! Dunkel oder Licht ! Tod oder Leben ! Es bleibt Euch keine andere Wahl. Steht fest in Treue zu dem Licht, damit nicht einer noch von Euch verloren gehen müßte.

Und Ihr, die Ihr zum ersten Male vor mir seid, Euch soll in der Erfüllung Eures Wunsches Gelegenheit gegeben sein, die Taufe zu erhalten. Ein Strahl des Lichtes fließt, von oben kommend, über Euch dahin und lichte Boten nehmen Eure Antwort auf, wenn ich Euch frage :

" Glaubt Ihr an Gott, den Herrscher aller Welten, durch dessen Kraft Ihr wurdet und besteht ? "

" Wollt Ihr Ihm angehören und Ihm dienen in dem Wandel Eures Seins ? "

Dieses Gelöbnis wird im Lichte bewahrt, sorget dafür, daß es dort nicht erlischt, sondern dauernd belebt durch Euer ernstes, ehrliches Wollen zu dem Guten einst strahlend Euren Weg erleuchtet, der Euch führen soll zum lichten Reich freudigen Schaffens !

Laßt uns beten :

**" Vater, der Du in Deiner großen Liebe den Menschengestirnen nochmals helfen willst, der Du mich sendest, Deinen Willen zu erfüllen, o laß Deine Gnade über allen ruhen, die Dich heute darum bitten.
Sende auch Deine heilige Kraft zu denen, die sich in gleicher Stunde ferne von hier darnach sehnen ! Amen ! "**

Nun tretet vor und kniet nieder vor der Heiligkeit des Herrn, die Ihr die Taufe durch mich haben wollt.

- T a u f e -

Tragt stolz das Zeichen Eures Gottes, das heilige Kreuz der Wahrheit an der Stirne ! Der Glanz des Zeichens wird belebt durch Euer Wollen zu dem Aufstieg dem Licht entgegen ! Und in dem **Glanze** liegt die Kraft, vor der das Dunkel von Euch weichen muß. Fehlt Euch jedoch der Mut zu der Betätigung des Wollens, so trübt Ihr dieses Zeichen und das Dunkel kann Euch fangen noch im letzten Augenblick. Ihr tragt dann zehnfach Schuld, sobald Ihr jetzt noch stürzen könnt ; denn von der Stunde an müßt Ihr erst selbst das hohe Zeichen trüben, um dem Dunkel den Weg frei zu geben, ihm den Strick zu bieten, mit welchem Ihr Euch von ihm binden lassen wollt ! Sonst kann es nicht an Euch heran. Seid deshalb doppelt wachsam !

Ihr wollt nun auch das Gralskreuz tragen ! Es sei Euch eine ernste, unentwegte Mahnung, nach dem Wort der Botschaft auch zu leben sowie ein Schutz vor Anfechtung aus dem Dunkel, das dem Zeichen dieses Kreuzes ferne bleiben muß, solange Ihr in Treue darauf blickt.

Segen :

" Lichtkraft soll das Metall durchdringen, die segenbringend, schützend auf den Träger wirkt ! Bei Reinheit Eurer Gedanken soll es Verbindung geben zwischen Euch und mir, so Ihr in Seelennöten seid, damit Euch neue Kraft durchströme. Amen ! "

Nun tragt das Kreuz ! Haltet es rein als Euren Ehrenschild und laßt es nie in unwürdige Hände kommen.

Ein weiter Schacht des Lichtes hat sich nun um Euch gebildet. Er führt direkt empor zur Burg, und Engel steigen darin auf und nieder. So ist der Weg vollständig frei, geheiligt für das Gelöbniß derer, die ich heute rufe, damit Ihr künftiges Leben eng verbunden wird mit meiner Mission.

Es ist ein ernster Augenblick. Drei Rufe gehen von mir aus an die welche im Dienste des heiligen Grales wirken wollen. Der erste Ruf ist der zur Vorbereitung. Der zweite zu dem Dienste hier auf Erden. Der dritte aber bindet für die Ewigkeit !

Die Berufenen legen einzeln das Gelöbniß ab :

" Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen ! Rein wie das Wasser eines frischen Quells, fest wie die Härte besten Stahles und scharf wie eines Schwertes Spitze, will ich dem Dunkel gegenüberstehen mit aller meiner Kraft, im Denken wie im Tun. Amen. "

Zum Siege im Streite mit Euch selbst ver helfe Euch stets Gottes Gnade ! Nun kniet nieder, empfanget den Segen für das künftige Wirken, das Euch aufnimmt in den angelobten Kreis zum Dienste des heiligen Grales !

Segnend :

" Das Leben habt Ihr DEM geweiht, der Euch das Leben gab. In seiner Liebe sollt Ihr ruhen. Ich sende Euch ! Darin wird Euch der Sieg ! Die Kraft erfülle Euren Geist und sei Euch Schutz auf allen Wegen. Amen. "

Nun steht auf als Knappen, die dem Wink des Führers zu gehorchen haben. Als solche tragt das goldene Kreuz ! Und wenn Ihr im Dienste müde werden solltet, so blickt darauf, lest seine Inschrift, und Ihr erhaltet dabei neue Kraft. Unsichtbar könnt Ihr damit meine Hand ergreifen, streng wird sie sein und unerbittlich, aber treu, solange Ihr dem nachlebt, was Ihr heute hier gelobtet !

Nun laßt uns zum Mahle schreiten, das uns verbinden soll für alle Zeit. Es liegt darin Erfüllung einer göttlichen Verheißung, deren Größe Ihr heute noch nicht erfassen könnt. Heiliges Mahl, das Gott Euch bieten läßt zu neuem Bunde, doch nur denen, die nach Seinem Worte leben ; denn sie allein werden Sein lichtet Reich erschauen. Wohl allen, die in reiner Demut nahen : denn diese sind dabei mit Licht umgeben, wie es seit des Gottessohnes Erdenzeit den Menschen gegenüber nicht mehr möglich war. Deshalb nimmt sich aber auch jeder anstatt Segen, das Gericht, der Stumpfheit oder Falschheit in sich trägt. Wer nicht ganz reinen Sinnes ist, der bleibe fern ! Ein jeder Überzeugte aber wird in diesem Mahle Kraft erhalten zu der Auferweckung seines Geistes und

damit auch Rettung vor dem geistigen Tod. - Öffnet Eure Seelen weit ! Steht im Gebet zu Eurem Herrn und Gott, damit der Segen nicht an Euch vorübergehe. -

Gebet :

" Vater, in Deiner heiligen Kraft stehend erfülle ich mein Amt, das Du mir aufgetragen hast ! "

Segnend :

" Mit der mir verliehenen göttlichen Kraft segne ich das Brot und auch den Wein für das Heilige Mahl, daß Euch das Licht durchströme und den wahren Weg erhelle, den Ihr sucht. Nehmt und esset ! Gedenket der heiligen Liebe Eures Gottes, die sich heute zu Euch herniederneigt. "

Nun trinkt von der Gabe Eures Herrn im ernstesten Willen zu dem Aufstiege in meines Vaters lichtem Reiche. Die Kraft dazu nehmt Ihr in diesem Mahle auf. -

Nun freut Euch ! Laßt Euer Willen auch lebendig in Euch werden. Blickt auf zu Gott, wenn Stürme Euch umbrausen ! ER **will**, daß Euch geholfen sei ! Und dieser Wille gebe Euch die Kraft, dem Dunkel immer zu widerstehen. Denkt mit Vertrauen an das heutige Geschehen, wenn das Verzagen Eure Seele fassen will. Ihr braucht Euch nicht zu fürchten : denn Ihr tragt die größte Kraft in Euch zu siegen und emporzusteigen ! Wahret Euch, daß Ihr sie nicht verschüttet !

" Irmgard, Irene Manz, Alexander, Rosa Markus, Maria Halseband, Mali Reinhard, Wilhelm Gecks, Hans von der Crone, Friedrich Mörbitz, ich rufe Euch heute zum zweiten Male, jetzt zum Aktiven Dienst ; denn meine Stunde steht bevor. Das ist für Euch ein Schritt - so ernst, so einschneidend, so pflichtenschwer, wie es nur selten etwas für den Erdenmenschen gibt. Es ist ein Wagnis, da Ihr damit unzertrennbar mit der Durchführung meiner Mission auf Erden eng verbunden werdet. Dadurch seid Ihr nicht allein mir verpflichtet, sondern auch Eurem Gott ! Bedenket eines : wenn ich Euch diese Auszeichnung jemals wieder nehmen müßte, so ist die Folge davon für Euch ... Tod ! Irdischer Tod und geistiger ! Also die ewige Verdammnis !

Kein Menschengestalt könnte noch tiefer stürzen, als ein Versagen der, sobald er diese Auszeichnung des zweiten Rufes trägt. Deshalb mahne ich Euch : Laßt keine Zweifel Eure Seelen trüben ! Ich muß Euch ganz und stets vertrauen können ! Was ich Euch sage, muß erfüllt werden, auch, wenn die größten Hindernisse bei der Ausführung zu überwinden sind ! Es gibt im Dienst kein irdisch Aber und kein Wenn ! Sondern nur freudiges Erfüllen. Darin liegt die Gewähr des Sieges ! Die mir von Gott bestimmte Fahne sei Euch heiliges Symbol im Kampfe und in der Freude ! -

Wortlos gelobt Treue, indem Ihr nacheinander Eure Finger auf die Fahne legt, da echte Treue nicht mit Worten abzugrenzen ist. Eure Namen werden eingezeichnet in der Burg. Sie stehen nun im goldenen Buch des ewigen Lebens ! Damit dürft Ihr im Dienst nicht Mann, noch Weib, noch Kinder kennen, nicht Eltern, Schwestern, Brüder oder Freunde. Nur von dem einen seid Ihr voll erfüllt : den Pflichten Eurem Gotte gegenüber. Amen !

Nun tretet einzeln vor und nehmt aus meiner Hand die Zeichen als den Ausweis Eures hohen Dienstes ! Es ist nun Eure Pflicht, voll dafür einzutreten. Nie dürft Ihr es verleugnen, noch Eure Zugehörigkeit zu mir. Tragt es Gott zu Ehren, dessen ersten Diener Ihr in mir zu sehen habt. Und seine Gnade wird in gleichem Maße mit Euch sein. -

Ich rufe auch Kurt Illig, der im Gralsdienst auswärts weilt. Sein Geist aber ist heute hier. Fritz Halseband, der Du schon im zweiten Rufe wirkst, tritt auch herzu, damit der Kreis geschlossen ist.

Es ist Bestimmung Gottes, daß Ihr einen Ring um mich zu bilden habt, der Schutz bedeutet im grobstofflichen Erdensein. Die Reinheit Eurer Liebe und der Treue muß einem Wall von Feuer gleichen, der dauernd unverändert seine Flammengarben steigen läßt zu den Thronesstufen Eures Gottes, meines Vaters ! Und der Allgütige wird auf dem Weg dieser Flammen Euch seine Kraft herabsenden, die Freude, Glück und Sieg in Eure Seelen saugt. Ihr sollt nun meine Jünger sein. Auf Euch will ich aufbauen jenes viel ersehnte Reich, welches der Menschheit einst verheißen ward, die sich in gerechter Art zu Gott bekennt ! Das tausendjährige !

Doch nicht nur tausend Erdenjahre wird es währen, sondern weit länger noch. Sind tausend Jahre doch nur wie ein Tag vor dem, der es in Gnaden Euch verhieß. Vergeßet niemals die Größe Eures hohen Amtes und die Verantwortung vor Gott und vor den Menschen !

Wie einst Jesus, der Gottessohn, zu seinen Jüngern rief, so rufe ich Euch heute als Imanuel, der Menschensohn :

" Kommt und folget mir ! "

Es ist der höchste Ruf, der einen Erdensohn treffen kann. Zu diesem will ich Euch nun meinen Segen geben, der Euch die Kraft des Herrn vermittelt ! Denn in dieser Kraft könnt Ihr als meine Jünger einst die Taufe geben denen, die Euch darum bitten !

Kniet nieder, daß es sich erfülle !

**" Ihr auserwählten, Gottes Auge ruht auf Euch !
Ich gebe Euch von Seiner Heiligen Kraft !
Nehmt sie in Demut in Euch auf und wirkt darin
in Reinheit zu Seiner Ehre ! Amen ! "**

=====

Feier (23.08.1929)

Versiegelungsworte

Und Ihr, die Ihr zum erstenmale vor mir seid, Euch soll in der Erfüllung Eures Wunsches Gelegenheit gegeben sein, die Taufe zu erhalten.

Ein Strahl des Lichtes fließt, von oben kommend , über Euch dahin und lichte Boten nehmen Eure Antwort auf, wenn ich Euch frage : " Glaubt Ihr an Gott, den Herrscher aller Welten, durch dessen Kraft Ihr wurdet und besteht ? - (ja) - Wollt Ihr Ihm angehören und IHM dienen in dem Wandel Eures Seins ? "- (ja)

Dieses Gelöbnis wird im Licht bewahrt. Sorget dafür, daß es nicht erlischt, sondern dauernd belebt durch Euer ernstes, ehrliches Wollen zu dem Guten einst strahlend Euren Weg erleuchtet, der Euch führen soll zum lichten Reich freudigen Schaffens !

Laßt uns beten :

Vater ! Der du in Deiner großen Liebe den Menschengestirnen nochmals helfen willst, der Du mich sendest, Deinen Willen zu erfüllen, o, lass' Deine Gnade über allen ruhen, die Dich heute darum bitten. Sende auch Deine Heilige Kraft denen, die sich in gleicher Stunde, ferne von hier, danach sehnen ! Amen.

Nun tretet vor und kniet nieder vor der Heiligkeit des HERRN, die Ihr die Taufe durch mich haben wollt.

Taufe :

Mit der Reinheit dieses Wassers gebe ich Euch nun das Zeichen Seines Vaters, unserer Gottes und Herrn, das Euch IHM zu eigen macht und dem Lichte vermählt !

Nehmt auch die Kraft des Heiligen Geistes, die Euch schützen, führen und erleuchten wird, solange Ihr dem Lichte zustrebt ! Amen.

Tragt stolz das Zeichen Eures Gottes, das heilige Kreuz der Wahrheit an der Stirne ! Der Glanz des Zeichens wird belebt durch Euer Wollen zu dem Aufstiege dem Licht entgegen ! Und in dem **Glanze** liegt die Kraft, vor der das Dunkel von Euch weichen muß. Fehlt Euch jedoch der Mut zu der Betätigung des Wollens, so trübt sich dieses Zeichen und das Dunkel kann Euch fangen noch im letzten Augenblick. Ihr tragt dann zehnfach Schuld, sobald Ihr jetzt noch stürzen könnt ; denn von dieser Stunde an müßt Ihr erst selbst das hohe Zeichen trüben, um dem Dunkel den Weg frei zu geben, ihm den Strick zu bieten, mit welchem Ihr Euch von ihm binden lassen wollt ! Sonst kann es nicht an Euch heran ! Seid deshalb doppelt wachsam !

Ihr wollt nun auch das Gralskreuz tragen ! Es sei Euch eine ernste, unentwegte Mahnung, nach dem Wort der Botschaft auch zu leben, sowie ein Schutz vor

Anfechtung aus dem Dunkel; das dem Zeichen dieses Kreuzes ferne bleiben muß, solange Ihr in Treue darauf blicket.

Segen :

Lichtkraft soll das Metall durchdringen, die segenbringend, schützend auf den Träger wirkt ! Bei Reinheit Eurer Gedanken soll es Verbindung geben zwischen Euch und mir, so Ihr in Seelennöten seid, damit Euch neue Kraft durchströmt. Amen.

Nun tragt das Kreuz ! Haltet es rein als Euren Ehrenschild und laßt es nicht in unwürdige Hände kommen. - - -

Ein weiter Schacht des Lichtes hat sich nun um Euch gebildet, er führt direkt empor zur Burg und Engel steigen darin auf und nieder. So ist der Weg vollständig frei, geheiligt für das Gelöbniß derer, die ich heute rufe, damit ihr künftiges Leben eng verbunden wird mit meiner Mission.

Es ist ein ernster Augenblick.

Drei Rufe gehen von mir aus an die, welche im Dienst des Heiligen Grales wirken wollen.

Der erste Ruf ist der zur Vorbereitung.

Der zweite zu dem Dienste hier auf Erden.

Der dritte aber bindet für die Ewigkeit !

Die Berufenen legen einzeln das Gelöbniß ab :

" Ich gelobe, nur dem Licht zu dienen ! Rein wie das Wasser eines frischen Quells, fest wie die Härte besten Stahles und scharf wie eines Schwertes Spitze will ich dem Dunkel gegenüberstehen mit aller meiner Kraft, im Denken wie im Tun. Amen. "

Zum Sieg im Streite mit Euch selbst ver helfe Euch stets Gottes Gnade ! Nun kniet nieder, empfanget den Segen für das künftige Wirken, das Euch aufnimmt in den angelobten Kreis zum Dienste des Heiligen Grales !

Segnend :

" Das Leben habt Ihr DEM geweiht, der Euch das Leben gab ! In seiner Liebe sollt Ihr ruhen. Ich sende Euch ! Darin wird Euch der Sieg ! Die Kraft erfülle Euren Geist und sei Euch Schutz auf allen Wegen ! Amen. "

Nun stehet auf als Knappen, die dem Wink des Führers zu gehorchen haben.
(Anmerkung : heute wird gesagt : " die dem Herrn zu gehorchen sich verpflichteten !)

Als solche tragt das goldene Kreuz ! Und wenn Ihr im Dienste müde werden solltet, so blickt darauf, lest seine Inschrift und Ihr erhaltet dabei neue Kraft. Unsichtbar könnt Ihr damit meine Hand ergreifen, streng wird sie sein und unerbittlich, aber treu, solange Ihr dem nachlebt, was Ihr heute hier gelobtet !

Nun laßt uns zu dem Mahle schreiten, das uns verbinden soll für alle Zeit. Es liegt darin Erfüllung einer göttlichen Verheißung, deren Größe Ihr heute noch nicht erfassen könnt.

Heiliges Mahl, das GOTT Euch bieten läßt zu neuem Bunde. Doch nur denen, die nach Seinem Worte leben, denn sie allein werden Sein liches Reich erschauen. Wohl allen, die in reiner Demut nahen ; denn diese sind dabei mit Licht umgeben, wie es seit des Gottessohnes Erdenzeit den Menschen gegenüber nicht mehr möglich war. Deshalb nimmt sich aber auch jeder anstatt Segen das Gericht, der Stumpfheit oder Falschheit in sich trägt. Wer nicht ganz reinen Sinnes ist, der bleibe fern ! Ein jeder Überzeugte aber wird in diesem Mahle Kraft erhalten zu der Auferweckung seines Geistes und damit auch Rettung vor dem geistigen Tod. - Öffnet Eure Seelen weit ! Stehet im Gebet zu Eurem Herrn und Gott, damit der Segen nicht an Euch vorübergehe.

Gebet :

" Herr in Deiner Heiligen Kraft stehend, erfülle ich mein Amt, das Du mir aufgetragen hast ! "

Segnend :

" Mit der mir verliehenen göttlichen Kraft segne ich das Brot und den Wein für das Heilige Mahl, daß Euch das Licht durchströme und den wahren Weg erhelle, den Ihr sucht. Nehmt und esset ! Gedenkt der Heiligen Liebe Eures Gottes, die sich heute zu Euch herniederneigt. " -

Nun trinket von der Gabe Eures HERRN im ernsten Wollen zu dem Aufstiege in meines Vaters lichte Reiche. Die Kraft dazu nehmt Ihr in diesem Mahle auf.

Nun freuet Euch ! Laßt Euer Wollen auch Lebendig in Euch werden. Blickt auf zu Gott, wenn Stürme Euch umbrausen ! ER will, daß Euch geholfen sei ! Und dieser Wille gebe Euch die Kraft, dem Dunkel immer zu widerstehen. Denkt mit Vertrauen an das heutige Geschehen, wenn das Verzagen Eure Seele fassen will. Ihr braucht Euch nicht zu fürchten : denn Ihr tragt die größte Kraft in Euch zu siegen und emporzusteigen ! Wahret Euch, daß Ihr sie nicht verschüttet !

=====

Am 8.09.1929 hielt ABDRUSCHIN die erste Andacht.

Seine Worte zur Einweihung des Andachtsraumes lauteten :

" So mancher unter Euch hat wohl erwartet, daß ich dieser Halle heute eine Weihe gebe ! Doch dem ist nicht so ! An Euch liegt es, den Raum zu weihen ! Ihr sollt, sobald Ihr hier beisammen seid, durch Reinheit Eurer Gedanken gemeinsam eine Weihe schaffen, die den Holzbau adelt.

Durch Euch können die Wände zu geistigen Mauern werden, die emporstrebend sich hoch zu einem Dome wölben, an dem Gott Wohlgefallen hat. Ein Dom, der leuchtend Geisteskraft hinaus ins Dunkel sendet, den darin Ringenden zur Hilfe !

Was nützt es, wenn nach bisherigem Brauch ein Raum oder ein Haus geweiht wird, worin später Menschen wirken und sich versammeln, deren Denken und Empfinden rein mechanisch ist, weitab von jeder wahren Andacht oder einem Tun ! Der Segen Gottes würde niemals darauf ruhen trotz der Weihe. Es läßt sich mit Ihm ja kein Handel treiben ; denn Er will erworben sein !

Nur in der Arbeit in und um Euch kann auch Gottes Segen fließen. Wenn Ihr darin nicht müßig seid, so wird die Halle hier in Zukunft viele kranke Seelen befreit jauchzen sehen. Und dieses Jauchzen dringt empor in frohem Dank und fällt dann wechselwirkend reich auf Euch und Euer Tun zurück. Dessen seid eingedenk und gebt Euch selbst im Stillen das Gelöbnis, diesen Raum nie zu entweihen ! Werdet wach im Geist und stark, dann ist auch Gottes Kraft und Segen immer fühlbar unter Euch ! Das wünsche ich Euch allen ! "

=====

Am 15. Dezember 1929

von Abdruschin.

Christus sprach : "***Ich aber sage Euch, daß Ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern so Dir jemand einen Streich gibt auf Deine rechte Backe, dem biete die andere auch dar.***"

Gerade dieser Ausspruch wurde schon die Ursache zu mannigfaltigen Auseinandersetzungen. Er gab auch mit Anlaß dazu, daß viele die christliche Religion zu einer Religion der Schwäche stempelten. Die Menschen machten dabei den Fehler, damalige Ausdrucksformen mit heutigen Begriffen zu deuten.

Nehmen wir den Ausdruck "Übel" so, wie es Christus meinte, müssen wir heute das Wort "Leid" setzen ! Und das bringt auch sofort die Klärung.

Mit seinen Worten "***Ihr sollt dem Übel, also dem Leid, nicht widerstreben***" rügt Christus eine üble Gepflogenheit der Menschen und gab gleichzeitig darin einen praktischen Rat zum Wohle der Menschheit.

Auch damals war schon die Gewohnheit verbreitet, über alles zu klagen, was nicht nach den Wünschen der Menschen ging. Genau wie heute noch. Kommt Not oder sonstiges Leid, beginnt sofort die jammernde Anklage, auch wenn die Menschen rückblickend erkennen, daß sie selbst die Schuld tragen und alles herbeiführten. Noch schlimmer aber dort, wo sich die Menschen nicht des Anlasses in der jeweiligen Erdenzeit entsinnen können. Sie sollen aber nicht so sinnlos klagen, da sie doch einst die Veranlassung zu allem selbst gaben, was rückwirkend auf sie fällt. Und deshalb sagt Christus : "***Ihr sollt dem Übel nicht widerstreben***", da der Mensch in Wirklichkeit im Widerstreben nur neues Unrecht auf sich ladet. Es ist Entgegenstemmen gegen Auslösung der Schicksalsfäden, welche an dem Menschen hängen. Ohne diese Lösung kann der Mensch nie aufsteigen.

Deshalb ruht in dem oft so unverstandenen Satze ein praktischer Rat, der alles in sich faßt, um den Menschen richtig handeln zu lassen, ohne daß er darüber viel zu grübeln braucht. Und gerade darüber grübelte er am meisten.

Er soll nicht murrend und anklagend Leid auf sich nehmen, sondern freudig daran gehen, es zu überstehen, in dem Bewußtsein, daß er damit etwas ablöst, was ihn sonst vom Aufstiege zurückhalten würde. Welch großer Wert liegt allein darin ! Geht er freudig daran, so leidet er nicht halb so viel darunter und verkürzt die Dauer alles Leides. Unter dem Ausdruck "***Dem Übel nicht widerstreben***" ist also nicht etwa das Dunkel gemeint, sondern alles Unangenehme, was den Menschen trifft. Daß man den Ausdruck Übel unbedingt für Dunkel annehmen wollte, brachte erst zahlreiche Irrtümer

und gab die Grundlage zu falschen Deutungen, oder zu der Unmöglichkeit richtiger Deutung. Unter dem Worte Übel faßte man damals alles irdisch Unangenehme zusammen.

Die Menschen müssen sich auch noch an eine Tatsache gewöhnen : Ich bin nicht gekommen, um die Bibel mit ihren menschlichen Fehlern zu erklären, sondern um das Wort des Herrn neu zu künden, sowie in seinem Namen neue Gebote einzusetzen, welche die Menschheit von nun an nötig hat, um in dem Gottesreiche auf Erden bestehen zu können !

=====

Fest des Strahlenden Sternes

29.12.1929

Der Herr sprach bei einer Feier :

Es ruft die Säumigen der Gral ! Laut hallt der Ruf durchs Weltenall, denn wer gerettet sein will, der muß sich bekennen !

Aber die Erdenmenschen zermürben sich weiterhin mit Nichtigkeiten, suchen ihre Erdenangelegenheiten zu den Hauptsachen des Weltalls zu erheben, die eigene menschliche Anschauung zum Mittelpunkt allen Geschehens abzustempeln. In dieser unsinnigen Kraftvergeudung geht ein Erdenleben nach dem anderen ergebnislos verloren. Gerade darin zeigt der Mensch wie klein er ist, da ihm die Nebensachen seines Seins so groß erscheinen.

Was weiß der Mensch auch von der Welt ! Stumpfsinnig tritt er dahin, denkt nur an den Erwerb und das Vergnügen, an Schlafen, Essen, Trinken, an einen Familienkreis, vielleicht an die Nation, ans Vaterland und in dem allen selbstbefriedigt immer wieder an das eigene Wissen, an sein Können !

Und doch braucht er nur aufzublicken zu den Sternen, um die Kleinheit seiner eigenen Person sofort deutlich genug zu sehen ! Ihm wird es dadurch ja so leicht gemacht, sich vor dem Wahne falscher Eigengröße zu bewahren. Und doch läuft er mit zähem Eigensinn sein ganzes Erdenleben lang daran vorüber. Dickfellig, trotzig, sogar bis ins Lächerliche boshaft werdend, nur um jeden Preis nichts von dem Dünkel zu verlieren, der ihn, einem Narren gleich, im Weltenall auf einem kleinen Stern herumstolzieren läßt. Nur um sein eigenes, irdisches Verlangen immer wieder in den Vordergrund zu zwingen. Unsagbar lächerlich wirkt er darin und doch ist kein Lächeln mehr möglich, sondern nur Traurigkeit und Zorn können erstehen, Empörung über die Verwendung so mancher schöner Gottesgaben, die nur in Demut und Erkenntnis zu verwerten sind, was Erdenmenschen aber nicht zu kennen scheinen.

Träge und säumig sind die, welche den Funken zum Erwachen in sich tragen, aber doch noch schlafen. Sie verstricken sich in die Maschen der Alltäglichkeit und wännen, keine Zeit geben zu können ihrer Seele, ihrem Geist, der unruhig in ihrem Inneren schon an die Mauern klopft, die ihr um ihn bautet in falschem Erdenwirken. Es klopft, damit ihm von Euch das Tor aufgetan werde, auf daß er sich entfaltend aufzusteigen fähig wird zu seiner Gleichart in die Heimat allen Geistes, in das Paradies.

Es ruft nun diese Säumigen der Gral, daß sie erwachen ! Denn es ist für sie die letzte Stunde.

Sagt nicht, daß Euch die Sorgen um irdisches Brot zu sehr in Anspruch nahm, daß Ärger, Krieg und Krankheit Euch nicht zur Besinnung kommen ließen Das alles kam allein durch Eure Schuld ! Es mußte nicht so sein ! Gesunken seid Ihr, tief und immer tiefer ! Wäre es Euch besser noch ergangen, so hättet Ihr noch weniger an Gott gedacht ! Macht Euch darin nichts vor ! Betrügt Euch nur nicht selbst ! Das ganze

Streben, Eure volle Kraft galt nur Bedürfnissen für diese Erde hier ! Ihr fragtet nicht, was Eure Seele nötig hat, um ihren Weg in dieser Schöpfung recht zu gehen und zuletzt ewiges Leben zu erreichen, in freudiger Erfüllung eines Menschenseins ! Auch in der Zeit hier auf Erden !

Achtet auf meine Worte ! Eure Seele kann nur ewig sein, aber sie ist es nicht unbedingt ! Im Gegenteil, die wenigsten der Menschenseelen auf der Erde werden einst das Reich des Lichtes schauen, die größte Zahl wird verloren sein, da sie sich unwert zeigten, Gottes Gnaden zu erhalten.

Wagt Ihr zu denken, daß Gott nun auf bloßes Bitten hin sofort die Schrecken wieder nehmen wird, nachdem sie nötig wurden, um Euch aus dem Schlaf zu erwecken mit dem Ihr Euren Geist sündhaft umfangen haltet ? Dann habt Ihr keine Ehrfurcht vor dem Schöpfer. Seht in Ihm seinen Knecht der Euch zu Diensten sein soll, wenn Ihr es nur wollt ! Das ist ein Irrtum, der Euch zu der ewigen Verdammnis führen muß ! Ihr steht damit nur noch wie auf einer Messerschneide !

Sorget, daß Ihr nicht hinabgestoßen werdet ! Niemand hält Euch, wenn Ihr nicht mit allen Kräften der Verzweiflung Euch selbst anklammert, um nicht doch noch abzustürzen wie die anderen !

Bringt Leben in Euch ! Steigert es bis zur höchsten Möglichkeit, denn Euer Weg war bisher falsch ! Ihr machtet es Euch zu bequem mit Eurer leichtsinnigen Anschauung über Vergebung Eurer Sünden, über ewige Langmut Gottes und dem unseligen Wahn, die ganze Schuldenlast zur Sühne einem Gottessohn aufladen zu können ! Das alles ist nicht Unverständnis mehr zu nennen, sondern verdammenswerte Denkfaulheit verbunden mit dem dünkelfaften Hochmut Eures so beschränkten kläglich irdischen Verstandes !

Die Antwort Eures Gottes auf das alles wird Euch nun ! Gewarnt wurdet Ihr genug ! Ihr wolltet nur nicht hören, wolltet nicht verstehen ! Selbst die deutlichste Sprache nicht ! Ihr wolltet es erzwingen, daß die Erde und das Menschenerdenleben nur nach Eurer Anschauung und Euren selbstsüchtigen Wünschen sei ! Aber Gott läßt sich nicht spotten !

Nehmt alle Eure Kraft zusammen, um eingedenk zu sein, daß Ihr die Zeit auf Erden miterleben dürft, die Gott verheißen hat als die Zeit des Gerichtes !

Ihr habt den Weg zum Berge schon gefunden ! Wenn Ihr gerettet sein wollt, laßt es nicht dabei bewenden, sondern wachet in Euch auf ! Äußerlichkeiten haben keinen Wert. Von innen heraus müßt Ihr anders werden, um zu erreichen, daß Ihr leben dürft.

Die Menschen sollten doch wissen daß in dem Gotteswillen die Gerechtigkeit unwandelbar verankert ist ! Gesagt wurde es ihnen oft genug. Jeder Einzelne hat ganz einzustehen für das bisherige Sein im Denken und im Tun ! Kein anderer kann für ihn eintreten, auch er nicht für die anderen, ein jeder, immer nur für sich allein !

Zertrümmert wird, woran Ihr Euch geklammert habt, wofür Ihr Eure ganze Erdenzeit so freventlich vergeudet ! Es gibt nun keine Wahl mehr für die Menschen. Zum ersten Male werdet Ihr endlich gehorchen müssen, gleichviel, ob es Euch recht ist oder nicht. Mit Allgewalt wird jetzt erzwungen, daß Ihr die Bahnen geht, die Euer Gott und Herr Euch vorgeschrieben hat. Wenn es Euch noch so schrecklich ist, es wird trotzdem zum Glücke sein für die, die dieses noch überleben dürfen !

Mit mir kommt Euch die Kraft des Geistes ! Sie bringt Schutz und Hilfe denen, welche demütig darnach verlangen, aber unausbleibliches Gericht für alle, welche Stumpfheit oder Falschheit in sich tragen.

Der Weg zur Rettung in das Licht will nur mit aller Kraft beschritten sein von denen, die erhalten bleiben wollen. Bedingungslos müssen sie ihn beschreiten, ohne ihre bisherigen Anschauungen mitzuschleppen.

Werft alles von Euch, was an Dogmen an Euch haftet, sonst wird dieser Ballast Euch noch niederzerren und ermüden, so daß Ihr das Ziel nie erreichen könnt trotz allen guten Wollens. Nicht bitten, tönicht betteln darf der Mensch, sondern sein ganzes festes Wollen soll er geben zu dem neuen, segensvollen Sein und Wirken auf der Erde ! Er muß von Grund aus sich ändern. Nur diese werden durch die Kraft des Heiligen Geistes in dem Geiste neugeboren sein ! Keine anderen werden je das Reich des Lichtes schauen !

Wohl Euch, die Ihr zur rechten Zeit noch erwacht. Ihr werdet leuchten in aller Verworrenheit, leuchten durch Euer ruhiges Vertrauen, Eure Kraft und Eure Zuversicht zum Sieg !

AMEN.

=====

Taubenfeier 1930 Apostelweihe

von Abdruschin.

Freude sei Euch in der Stunde, da die Strahlen höchsten Lichtes über diesen Raum sich senken ! Dunkel kann sich nicht hier halten. - Es muß weichen ! -

Ihr aber möget erleuchtet sein, um endlich ahnend das zu fassen, was alles bisher schon geschah, in welchem großen Zeitabschnitt ihr steht und was noch vor euch liegt bis zur Erfüllung meines Wirkens auf der Erde. Denn bisher hat die Menschheit weit darin gefehlt !

Sie wartete auf die Erfüllung meines Hinweises auf kommende grobstoffliche Ereignisse ! Doch diese Hinweise sollten die Seelen aller darum Wissenden sich in Beobachtung entwickeln lassen bis zu einer Reife, die die Strahlen meines Sternes leichter trägt. Damit hätten sie nicht nur selbst gewonnen, sondern konnten helfend, vorbildlich, mit neuem, reichem Wissen unter der leidenden Menschheit stehen, wenn diese sich nun wandeln muß, um die Seelen und den Erdenkörper anzupassen einer neuen Zeit, die jetzt beginnt.

Das alles aber haben sie versäumt ! Sie trugen meine Worte nicht lebendig in sich, sondern ließen Zweifel auferstehen an meiner Sendung, nur weil des Nachbars Haus bisher noch ruhig stehen blieb. -

So ist der Mensch ! Sie haben damit viel verloren ! Weit mehr, als sie sich denken können. Denn sie trugen die Überzeugung meiner Botschaft nur bedingt in sich, abhängig von Erfüllung grobstofflicher Vorgänge von denen ich gesprochen hatte, welche aber nur als Nachzügler des großen geistigen Geschehens anzusehen sind, als allerletzte Folgen der Erneuerung im Weltenall !

Ich sprach stets für die ganze Schöpfung ! Meine Sendung trifft die Welt ! Nicht nur das Stäubchen darin, das Ihr Erde nennt ! Und diese Welt ist schon gereinigt bis auf Euren Teil ! Denn meine Worte lösten sich dort aus, genau so streng und furchtbar, wie sie hier sich zeigen werden. Was wißt Ihr davon, was alles schon geschehen ist ! Ihr Erdenmenschen mit dem kleinen Kreis geistigen Erkennens, die Ihr auf Euren Wunsch bei meinen Worten mehrfach Zeugen werden durftet von Erfüllungen, die mich und meine Sendung ganz allein betrafen. Ihr waret zugelassen zu den Feiern, nichts weiter ! Es wurde euch Gelegenheit gegeben zu der Taufe, auf daß Ihr versiegelt wart dem Licht!

Ihr aber nahm es als zu euch gesprochen auf ! Und dachtet euch anmaßend wie so oft als Mittelpunkt dieses gewaltigen, für Euch unfaßbaren Geschehens. -

So zeigten mir die Menschen wieder, wie wenig sie die große Botschaft aufgenommen haben, wie unlebendig sie in ihnen blieb und auch wie wenig wert sie sind, die Gnade zu genießen, wissend als Mensch in solchen großen Handlungen zu stehen ! Spielerisch, mit klugseinsollender Gebärde eines vorsichtigen Richters vor sich selbst, versäumten sie im Warten ihre Zeit zu reifen !

Auf Äußerlichkeiten ganz allein legten sie wieder Wert wie zu des Gottessohnes Erdenzeit, trotzdem sie wußten, daß sich starker Kampf in der endgültigen Entscheidung um das Sein und um das Nichtsein eines jeden Einzelnen im Geiste abspielte. -

Die Tiere als nicht geistig Seiende stellten sich in dieser Änderungszeit richtig ein. Der Mensch aber, er hat es nicht getan ! Weil alles andere ihm viel begreiflicher erschien und damit auch begehrenswerter ist als Geistiges, sein höchstes Gut, was er allein besitzt von allen Kreaturen dieser Schöpfung !

Deshalb nun dreifach Wehe über ihn !

Nur wenige erkannten in dem Wort den Schatz und wählten so den rechten Weg, der sie allein noch retten kann. -

Als einst der Gottessohn das Gotteswort zur Erde brachte, achteten die Menschen wohl auf alle Wunder, die sie dabei miterleben durften, aber seines Wortes achteten sie wenig. Und doch ließ Christus sie alle Wunder nur um seines Wortes willen sehen, kam nur um dessentwillen auf die Erde. Die Menschen gingen stumpf an dieser Tatsache vorüber. Auch alle, welche später seinem Wort zu folgen wähten, nahmen nicht das Wort, sondern sein Leiden, die Entsagungen, den Kreuzestod als Hauptsache der Sendung an.

Sie sahen das Wort nur in dem äußeren Geschehen, genau so wie es jetzt sich wiederholt.

Und diese Oberflächlichkeit wird ihnen nun zum geistigen Verhängnis ! Es sollte einst das Wort durch Christus Baustein sein, mit dem die Menschen sich den Weg zum Gottesreiche bahnen konnten. Da sie es aber nicht in dieser Art beachteten in Nichterkennung seines eigentlichen Wertes, ist dieses selbe Wort nunmehr zum Eckstein geworden in der Gralsbotschaft ! Zum Richtschwert für einen Jeden in der ganzen Schöpfung. -

Ihr Toren ! Äußere Ereignisse sind nichts als nur schöpfungsgesetzmäßige Folgen eures eigenen Tuns ! Die Art und Schwere ihres Auftretens richtet sich ganz nach den Verwirrungen, die ihr in diesem Weltenteile angerichtet habt ! In der Entwirrung, dem Geraderichten des von euch Verbogenen, also in der großen Reinigung seht Ihr allein die Fehler, welche euer falsches Tun und falsches Wollen selbst erstehen ließ ! Darin sollt ihr lernen ! Deshalb nur wies ich darauf hin !

Es sind natürlich Begleiterscheinungen für meine Sendung. Der Boden wird dadurch bereitet für die Aussaat meines Wortes. Erst wenn die Schöpfung wieder in dem Zustand ist, wie sie sein soll nach Gottes Willen ist die Zeit auch für mein Wort gekommen. Denn nicht noch einmal dürfen Perlen in die Hände Unwürdiger fallen ! Wären alle Menschenseelen und damit die Schöpfung so gewesen, wie sie nach der natürlichen Veranlagung sein sollten, so blieben an dem Tage des Gerichtes Katastrophen aus. Sie brauchten nicht zu sein ! Aus diesem Grunde aber dürfen sie deshalb auch nicht zur Hauptsache gestempelt werden oder ausschlaggebend für die Annahme des Wortes sein.

Wer also tat, der braucht nicht mehr zu hoffen, aufsteigen zu können ; denn eine Möglichkeit dazu gab ihm allein das Wort, das aus der Wahrheit kommt ! Und diese

Stunde haben die versäumt, welche das Wort schon einmal hörten oder in der Hand hielten und es an sich vorübergehen ließen.

Wahrheit ist unbeugsam, kristallklar, unpersönlich ! Sie ist ! Sie kommt den Menschen nicht entgegen und dient ihm nicht ! Er kann sich ihrer etwa auch nicht so bedienen, wie er sich selbst gern glauben machen möchte ! Sondern der Mensch muß sich ihr dienstbar machen, wenn er bestehen will. - So ist es auch mit meinem Wort ! Es wird von Schwächlingen als grausam hingestellt, weil es Ernüchterung bringt jedem Wahn, der furchtsam die Natürlichkeit der Strenge reiner Wahrheit zu verschleiern sucht.

Wie wenig ahnt der Mensch das Furchtbare der unerbittlich kalten Sachlichkeit im Gotteswillen !

Ich aber bin mit diesem Willen eins ! Und alle Menschen, welche nicht lebendig in dem Wort der Wahrheit stehen, müssen ferne von mir bleiben von dieser Stunde an ! Ich kenne keine Erdenfreundschaft mehr ; denn meine Aufgabe im Willen Gottes, meines Vaters, setzt nun ein !

Und alle die, die mich nicht kennen wollten in den Stunden schwerer Anfechtungen, die werde ich nicht kennen an dem Tage, da sie bittend vor mir stehen !

Ihr aber, die ihr meinen Worten folgen wollt, seid bereit, für alles nunmehr einzutreten, was ihr aufgenommen habt ! Das Wort wird nun zur Tat ! Schreitet kühn voran. Gott ist mit uns. Die Erde muß sich beugen.

Seid streng und hart ! Das Licht kennt Lichtes nur allein ! Es kann auch nicht das kleinste Stäubchen dulden ! -

Und wie ein Strom ergießt sich wogend nun unter der Sternenkraft das Gotteswort über die ganze Erde. Wer sich entgegenstellen will, wird fortgeschleudert, unrettbar vernichtet ; denn Gottes allmachtvoller Wille ist, daß Licht nun werde in der ganzen Schöpfung, und damit Gerechtigkeit !

Es schneidet alle Bande, die nicht mehr zusammenhalten dürfen ! Nichts soll noch weiterhin bestehen, was eine Harmonie auf dieser Erde stört. Verachtet und gemieden soll ein solcher Störender die Tage noch verbringen, die ihm zugeschrieben sind ! Wer sich ihm aber anschließt in dem Wahne falschen Helfenwollens, falschen Mitleides, der soll mit ihm verloren sein. Es ist genug gesündigt worden in der Eigenliebe und dem Eigendünkel.

Heute, an dem Tage der heiligen Taube erbraust mit neuer, ungeahnter Stärke ein Ruf durchs Weltenall, der alles Dunkel lähmend tief erzittern läßt. Es ist der Ruf, ein Ende zu bereiten allem, was sich Gott nicht beugen will in freudevollem Dienen, allem, was sich seinem hohen Willen mit Verleumdung, List und Heimtücke entgegenstellen wollte. Es kommt das Ende nun auch über die, welche sich fälschlich Diener Gottes nennen.

Das Schwert fällt schwer herab ! Es stürzt, was seinen Grund nicht in der reinen Wahrheit hat ! -

Die hohe Stunde der Heiligen Taube ! Es ist der Tag, zu dem sich Gottes Kraft zu Euch herniederneigt !

Hoch oben in der lichten Burg, die auch den Tempel des Heiligen Grales birgt, öffnen sich jetzt zum ersten Male wieder alle Tore weit, um Gottes Segen ausgehen zu lassen in die Welten, welche schon gereinigt sind. Licht strömt herab, um alle Kreatur

zu stärken, freudespierend reichen Segen zu ergießen über die, so demütigen Wollens sind, den Platz in der Schöpfung endlich richtig auszufüllen.

Göttliche Wahrheit fließet strahlend ein, so daß kein Fältchen mehr verschleiert bleiben kann und jedes Unwahre vergeht ! Laut rufe ich in der Erfüllung durch das Weltenall :

" Es ist vollbracht ! "

Dank, Lob und Ehre sei dem HERRN ! Amen.

Vom Gral bestimmt und ausgesandt stehen bereit die Führer, welche leiten sollen meine Jünger, die heute als Apostel in ihr hohes Amt gesetzt werden. Zeugen sollen sie bei dieser Handlung sein und übernehmen ihre Schützlinge aus meiner Hand.

Es steht hier als erster Paulus, ein Geist von großer Kraft, der führen soll das Sprachrohr in dem Kreise der Apostel. Mit seinem reinen Schild tritt Chorem vor, welcher dem Erdenmensch die reine Lilie in ihrem Wirken treu zur Seite stehen wird, daß nicht ein unreiner Gedanke sie erreicht, noch weniger ein Unrecht tun sie treffen kann. Er ist gesendet von des Gottes Thrones Stufen ! Johanna als die treue Schützerin der Kinderseelen schwebt herab aus ihrer lichten Rosenlaube, um die Frau zu führen, die den Kindern hier auf Erden das sein soll, was sie, Johanna, allen Kindern in dem Gottesreiche ist. Burgwächter kommt von der Gralsburg, die die Erdenburgwächter übernehmen soll.

Sie alle stehen schon bereit, sich zu gemeinsamer Betätigung mit ihren Schützlingen eng zu verbinden in dem Dienst des Heiligen Grales ! -

Nun tretet vor aus meinem Jüngerkreise, die ich euch rufe :

August Manz ! Mali Reinhardt ! Maria Halsband ! Gertrud Illig !

Eure Stunde der Erfüllung ist gekommen ! Was vor Jahrtausenden euch Wunsch und Bitte war, Gelöbniß, wird hier zur Wirklichkeit, zur Tat ! Ihr tretet ein in den Kreis der Apostel ! Neue Verantwortung nehmt Ihr damit auf euch ! Denn euer ganzes Leben darf in Zukunft nur dem Willen Gottes dienen, demutsvoll und rein, ein Vorbild allen Erdenmenschen ! Es wird euch ungeahnte Kraft, die ihr entfalten sollt zum Segen der gesamten Schöpfung.

Du, Apostel August Manz, sollst Sprachrohr werden für das reine Gotteswort, damit es nicht noch einmal wie einst nach der Erdenzeit des Gottessohnes durch Menschensinn verdunkelt werden kann ! Rein und stark sollst Du es weiterleiten, unverändert, wie es Gott durch mich auf diese Erde gab ! So unverfälscht wie es ein Sprachrohr weitergibt. Sprachrohr Imanuels ! Ein hohes Amt. Groß ist die Arbeit, welche vor Dir liegt. Doch Paulus wird Dir dabei helfen.

Du aber, Mali Reinhardt, ausgerüstet mit dem feinen Empfinden eines Weibes, wirst als Apostel Schild sein Irmingard, der reinen Lilie, die Gott in seiner unfaßbaren Liebe emporgehoben hat, weit über alle Menschengestalten dieser Schöpfung, um damit eine Brücke zu erschaffen von dem Urbilde weiblicher Reinheit und zu der gesamten Weiblichkeit der Welt ! Damit die Hilfe zu gewähren für den notwendigen Aufstieg aus

dem Schlamme des Verdorbenseins ! Hilfe für die Mädchen und die Frauen, so in der Zukunft nach dem Willen Gottes sind ! Deshalb ließ Gott in seiner Güte als Mysterium die Erdenhülle Irmingards bei ihrem Erdentode unter meinem Schutz hier zurück, doch sie stets getrennt von allen Erdenmenschen und für diese unnahbar, geheiligt ! Denn sie selbst lebt oben in dem Garten reiner Lilien, wohin kein Menschengestalt gelangt.

Die Ritter, die Apostel und die Jünger haben hier den Wall um sie zu bilden ; denn sie bleibt allem Menschensinn entrückt. Nur so ließ sich dieses Mysterium vollziehen. Du aber, Mali Reinhardt, sollst ihr persönlich Freundin sein und Schild, daß niemand wage, das Gebot des Herrn zu übertreten ! Chorem ist von des Gottes Thrones Stufen herabgesandt, um Dir zu helfen, Dich in Deiner Aufgabe zu stützen ! Halte scharf Wacht, ich stehe mit meiner ganzen Macht und Strenge hinter Dir, daß niemand Dich in Deinem so verantwortungsvollem Amte hemmen kann.

Und Du, Maria Halseband, sollst als Apostel reichen Segen spenden allen Kindern, denen Elternliebe nicht mehr werden kann. Wie eine Sonne sollst Du freudeleeren Kinderseelen strahlen, erbarmend, neu belebend, damit sie aufblühen im Reiche Gottes, wie auf Erden. Tausenden wirst Du Glück gewähren und Dankesgebete Tausender sollen Dich immerfort geleiten auf allen Deinen Wegen, Jubel Dich begrüßen, wenn Du vor sie trittst. So sollst Du wirken in der Liebe Gottes und Johanna soll Dich dazu führen sie, die in dem Geistergarten Gottes allen Kindern Freundin ist !

Apostel Gertrud Illig ! Die Schlüssel sind das Zeichen, das Dein Mantel trägt. Du sollst die Burgwacht haben für das geistige Trigon. Scharf seien nun die Augen Deines Geistes, die durch das Empfinden zu Dir sprechen werden. Niemand lasse nahen, der nicht reinen Sinnes ist ! Verantwortungsvoll ist Dein hohes Amt ! Du wirst es schaffen ; denn Burgwächter wurde Dir gesandt aus der geistigen Burg, daß sie Dir helfe, um Dich aufmerksam zu machen dort, wo Du einmal im Zweifel solltest sein. Sei treu und rein, so wahr wie Deine Seele leuchtet ! --

Wie alle Urgeschaffenen in dem Reingeistigen mir treu zur Seite stehen und helfen für die ganze Schöpfung, so sollt Ihr hier auf Erden wirken ! In Treue wurdet Ihr erprobt ! Nun laßt hinter Euch, was bisher war ! Seid Ihr in Euch bereit dazu und auch willig ? - (Wir sind's) - So traget die Orden der Apostel als das Zeichen hoher Verantwortung. Auch decke Euch der Mantel, der das Zeichen Eurer Berufung trägt und welcher trennen soll von allem, was nicht reinen Sinnes ist !

Nun kniet nieder und empfanget mit offener Seele meinen Segen.

" Seid Apostel ! Gehet sicher Euren Weg auf Erden
und zuletzt bis durch das Tor der lichten Burg zu mir ! " Amen.
Gehet hin mit neuer Kraft, die Euch nun Eures Amtes walten lassen wird !

Nun laßt uns zu dem Mahle schreiten, das uns verbinden soll für alle Zeit ! Es liegt darin Erfüllung einer göttlichen Verheißung ! Der alte Bund mit Gottes Langmut und mit Gottes Liebe löst sich auf in dem Gericht, das mit mir ist ! Der Mensch, der

nicht verloren gehen will, bedarf nun eines neuen Bundes, der ihn mit der Gnade Gottes wiederum vereint. Das Zeichen dafür ist das Mahl, das ich Euch bringen darf !

Heiliges Mahl ! Von Gott bestimmt zur Kraft und zu dem Wohle aller, welche nunmehr seinen Willen in der Schöpfung zu erfüllen suchen mit dem ganzen Ernst ihrer Seelen, mit dem Empfinden, Denken, Reden und im Tun. Es gilt nur denen, die in dem Gericht nicht verworfen werden, sondern vorbehalten bleiben für das Gottesreich!

Heiliges Mahl, das Gott Euch bieten läßt durch mich zum neuen Bunde !

Wohl allen, die in reiner Demut nahen ; denn diese sind dabei mit Licht umgeben, wie es seit des Gottessohnes Erdenzeit nicht mehr möglich war. - Deshalb nimmt sich aber auch jeder bei dem Mahle anstatt Segen das Gericht, der Stumpfheit oder Falschheit in sich trägt. Wer nicht ganz reinen Sinnes ist, der strecke seine Hand nicht darnach aus ! Ein jeder Überzeugte aber wird in diesem Mahle Kraft erhalten zu der Auferweckung seines Geistes und damit auch zur Rettung vor geistigem Tod. -

Der Augenblick ist da ! Die Taube naht !
 Öffnet weit die Seelen ! Steht im Gebet zu Eurem Herrn und Gott !
 Damit der Segen nicht an euch vorübergehe !

Gebet :

**" Vater, in Deiner heiligen Kraft stehend, erfülle ich
 mein Amt, das Du mir aufgetragen hast ! "**

" Mit der mir verliehenen göttlichen Kraft segne ich das Brot und auch den Wein für das Heilige Mahl, daß euch das Licht durchströme und den wahren Weg erhelle, den Ihr sucht ! Nehmt und esset ! Gedenket der heiligen Liebe eures Gottes, die sich heute neu zu euch herniederneigt . --

Nun trinket von der Gabe eures Herrn im ernstesten Wollen zu dem Guten, damit ich euch einst öffnen lassen kann das Tor zu meines Vaters lichten Reich ! Die Kraft dazu nehmt ihr in diesem Mahle auf ! "

Ein Strahl göttlichen Lichtes ist in alle die gedrungen, welche ihre Seelen weit geöffnet hielten ! Und dieses Licht wird euch durch alle Schwere helfend führen, euch schützen in der größten Not, so ihr nur fest im Worte steht ! Freudiger Aufbau ist dann euer Wirken unter dem Schutze Gottes, dessen Willen ihr damit erfüllt ! Achtet darauf, daß die Euch erteilte Kraft nicht mehr verschüttet werden kann ! Geht hin und wirket sieghaft im dem Wort !

Amen.

Nun lasset noch die Kinder kommen, daß der Apostel seines Amtes walte !

**Das Leben habt Ihr dem geweiht, der Euch das Leben gab.
In seiner Liebe sollt Ihr ruhen.
Ich sende Euch ! Darin liegt Sieg ! -
Die Kraft erfülle Euren Geist und sei Euch Schutz auf allen Wegen !
Amen.**

Laßt uns beten : (Vor der taufe)

**" Vater, der Du in Deiner großen Liebe den Menschegeistern
nochmals helfen willst, der Du mich sendest, Deinen Willen zu erfüllen, o
laß Deine Gnade über allen ruhen, die Dich heute darum bitten. Sende
auch Deine Heilige Kraft zu denen, welche sich in gleicher Stunde ferne
von hier darnach sehnen ! "**

Amen.

=====

Zum 2. Juli 1930

Eine letztes Wort an die Berufenen

von Abdruschin.

Nun steht der Tag vor Euch ! Der Tag, den alle Menschen fürchten müssen. Wenn Ihr wüßtet, wie nahe diese Stunde vor Euch liegt, in der ich fordern werde von einem jeden der Berufenen die volle Kraft, sein ganzes Können, seine ganze Reife ... es würde wohl so manchem unter Euch ein großes Bangen kommen über die versäumte Zeit, die er nicht richtig nützte. Wer sich in selbstgefällige Behaglichkeit der schönen Träumerei gehüllt hat anstatt vollbewußt die Schwere der Verantwortung sich klar zu machen, welche er durch die Berufung aller Menschheit gegenüber und vor mir und seinem Gott trägt, der hat auch allen Grund zu bangen.

Von der Zeit hier auf dem Berge, die ihm wurde, war jede Sekunde für ihn nötig; denn er brauchte sie, um an sich selbst zu arbeiten ! Richtete er seinen Blick jedoch dabei prüfend auf andere, so hat er seine Zeit verspielt in frevlerischer Art ! Er wird nicht fertig sein, zur Stunde die ihn ruft ! Schon dadurch, daß er andere betrachtete als nur sich selbst, hat ein Berufener für sich die Unbrauchbarkeit angezeigt ! Er hat die Kraft mißachtet, welche ihm bei der Berufung wurde, er hat sie nicht erfaßt zu dem Zwecke, für den sie ihm gegeben war, für einen anderen aber läßt sie sich nicht verwenden ! So lag sie unbenutzt in ihm für eine Zeit, die ihm den Aufschwung zur Erfüllung geben sollte !

Beginnt nun ein Berufener nicht sofort jeden Augenblick zu nützen, die Kraft zu betätigen, um an sich selbst und seiner Aufgabe zu wirken, unausgesetzt, und ohne rechts und links zu blicken, so wirkt das nie aussetzende Gesetz der Anziehung der Gleichart indem die Kraft, die ihm verliehen wird, zurückgezogen wird von der Zentrale, wo sie ausgegangen war.

Es ist dies ein natürliches Geschehen, das dann einsetzt, wenn die Kraft in den Berufenen nur ruhend liegt. Nur in Lebendigkeit kann sie der Anziehung, welche in der Zentrale liegt, ganz widerstehen. Nur in Lebendigkeit ! So mancher aber von Euch ließ sie in sich ruhen durch Trägheit seines Geistes und des Körpers, durch Bequemlichkeit und durch die so verdammenswerte Art, prüfend und kritisierend nur auf andere zu blicken, anstatt die meisten Fehler in sich zu suchen.

So wurde langsam wieder von der Kraft genommen, die ihnen gegeben war. Sie schwand von ihm in der gerechten Selbstbestätigung der göttlichen Gesetze, die sich niemals irren und einem jeden das vergelten, wie er in sich wirklich ist, nicht aber nach der Art, wie er von sich in seinem Dünkel denkt. Abseits von seinem Denken, seiner Einbildung vollzieht sich das Gesetz. Ihr habt es anders nicht gewollt und werdet in Euch leer stehen vor mir, wenn ich Euch rufe, wenn ich fordere.

Ich gebe Euch die Kraft, die so in selbstgefälliger Beschaulichkeit von Euch gewichen ist, bei einem mehr und bei dem anderen weniger, nicht mehr zurück ! Ihr

habt so manches Wort zu leicht genommen, wovon ein jedes bitterernst, ja todernst zu nehmen war !

Was immer auch an dieser Stelle hier gesagt wurde an Warnungen und Ratschlägen, niemals bezog der Hörer sie auf sich. Gerade die, die es am nötigsten gehabt hätten, darüber nachzudenken und an sich den Maßstab anzulegen, sie dachten dabei nur an andere und warfen sich auf dessen gutes Wollen in seiner Berufung, um es zu verkleinern oder sich darüber aufzuhalten ! Und damit notwendige Harmonie des Berges zu zerstören.

Ich sage Euch, die Wechselwirkung dafür blieb nicht aus. So mancher von Euch ist damit zu schwach geworden, um nun durchzuhalten, wenn es gilt.

Bezeichnend für den lächerlichen Menschheitsdünkel auch unter Berufenen ist es, daß von diesen gerade oft solche, die im Lichte oben Anerkennung finden, auf der Erde hier und leider sogar auf dem Berge als besonders fehlerhaft bezeichnet werden. Das geschieht allerdings nur solchen, welche selbst die meisten Fehler aufzuweisen hätten, wenn ich so unnachsichtig gegen sie sein wollte, wie sie gegen andere sich zeigen.

Aus diesem Grunde ist es nötig, daß ich hier bekannt gebe, was von dem Lichte aus gesagt wurde, während am Sonntag hier die Andacht war :

" Wie im Banne der kommenden Katastrophen sitzen, lehnen die, die zuhören dem Wort, das durch den Mund des dazu berufenen Jüngers kommt. Gleich einer Schwade von Seligkeit legt es sich auf das reine Empfinden, da ein jeder glaubt, zu ihm persönlich seien die Worte nicht gesprochen, sondern zu einem anderen. An Stelle des reinen Empfindens tritt dadurch selbstherrliches Empfinden in die unterste Verstandesschicht. Sie glauben, nicht der Führung und geistigen Züchtigung des Meisters zu gebrauchen, und dadurch trennen sie sich selbst und schließen sich aus von dem reinen Empfindungsring, der den Berg umhüllt "

Der der stehe, möge zusehen, daß er nicht falle !

Tief traurig ist es, daß nicht ein Lob sein kann über alle. Daß nicht alle auf dem Berge Weilenden nur Freude auslösen im Licht ! Dafür, daß sie begnadet sein sollen, als einzige von Milliarden Menschen hier zu sein !

So mancher sucht nach seinem Gutdünken, sich zur Erfüllung zu bereiten, statt genau nach meinen Worten, die ihm stets den einzigen Weg zur Erfüllung zeigen !

Genau so zeigten sich ja alle Menschen dieses Schöpfungsteiles ihrem Gott gegenüber ! Sie suchten ihren Willen dem des Schöpfers vorzustellen und wollten ihres Gottes Willen nur in Form der eigenen Anschauung erfüllen ! Deshalb aber nunmehr das Gericht ! Und unter den Berufenen dürfte es doch nicht einen geben, der den gleichen Fehler mit herüber ziehen will in das neue Reich. Es wird ihm nicht gelingen : er kommt dabei nur zum Sturz.

Deshalb noch einmal : Wehe allen, welche ihre Zeit vergeudet haben und verträumt in dem behaglichen Gedanken, daß alles, was zur Vorbereitung hier gesagt wurde, sie nicht betraf, sondern den anderen, bei dem er Fehler sehen wollte ! Und wehe denen, welche sich zu hoch dünkten, einen wohlgemeinten Rat des Jüngers anzunehmen, welcher als Seelenkenner und als Seelenarzt seine Berufung trägt.

Ein jedes meiner Worte muß lebendig in dem einzelnen verankert sein ! Nicht eines durfte er davon vermissen. Wenn es ihm fehlt, wird ihn bitter reuen ! Denn dann

kann er die Forderungen nicht erfüllen, die ich an ihn stelle in der Stunde, welche vor ihm liegt, viel näher als er denkt !

Es widerstrebt mir oft, noch hier zusprechen, weil viele träge Seelen vor mir sind, die alle meine Worte nur wie eine Vortragsrede hören aber nicht bewerten als lebendes Wasser, das sie aufzunehmen nötig haben wie Verdurstende !

Sie hören, denken nach, wer es wohl von den anderen so nötig hat, sich nun darnach zu richten, und gehen wie die Pharisäer fort, stolz wärend, daß es für sie nicht gemeint sein kann. Sie stehen weit darüber ! Oder sie denken auch hier und da einmal, daß es sie treffen soll, doch wenige Minuten später hat sie der Alltagstrott schon wieder eingehüllt und alles bleibt beim Alten.

Viele denken auch, daß ich hier bin, um sie zu führen wie an einem Gängelband ! Zum Kindergärtner bin ich nicht auf dieser Erde ! Ich gab das Wort ! Der Mensch hat sich darnach zu richten oder zu verderben. Ihm bleibt die Wahl, doch nicht das Recht, von mir noch zu erwarten, daß ich raten, helfen soll, wenn er dem Worte nicht gehorchte ; Gewiß, ich half bisher, wo ich nur helfen konnte. Doch diese Zeit ist nun vorüber. Die Stunde kommt, wo ich nun fordern muß ! Und, höret auf das Wort, daß ich auch fordern werde ! Nicht nur von Euch, sondern von der gesamten Menschheit ! Fordern für meinen Gott, der mich deshalb hiernieder sandte ! Euch aber trifft es unbedingt zuerst. Nicht einer kann bestehen der gesäumt hat ! Aus diesem Grunde rüstet Euch, daß es Euch nicht im Schlafe überrasche !

Amen !

=====

Weltenwende

21. Juli 1930

von Abdruschin.

Es ist ein Erdenjahr daß dieses Wort zu Leben wurde. Kein Mensch vermag zu ahnen, was in jener Stunde vor sich ging. Selbst die damals dabei Beteiligten konnten den ganzen Ernst des Vorganges nicht erfassen. Erst in kommender Zeit wird man die Stelle in dem Walde als geheiligt halten, nachdem erkannt wurde, für welche gewaltigen Erfüllungen der Ort als Vorbedingung galt. Es wurde dort der Grund gelegt für eine neue Weltenreife ! Ein Grund, aus dem sich einschneidende Umwälzungen nun entwickeln müssen ! Denn nichts ist fähig, von dem weiteren Geschehen etwas zu verbiegen oder aufzuhalten, wie es nicht möglich war, den Augenblick der großen Weltenwende irgendwie zu stören. Es mußte sich erfüllen, damit nun alles neu werde, was bisher falsche Wege ging. Und nichts ist heute auf der Erde, das nach Gotteswillen sich bewähren könnte. Alles ist falsch ! Doch es wird neu, wenn auch der Weg dahin durch Angst und Schrecken führt ! Die Frist ist um ! Wir stehen mitten im Gericht. Die Menschheit merkt es nicht, weil sie nicht sehen will. Wer aber Augen hat zu sehen, der bemühe sich. Er wird sehr bald erkennen, wie sicher alles nach dem einen Punkte zugetrieben wird, der den Zusammenbruch menschlichen Wissens und des Könnens bringt in Politik, im Staatswesen und in den Kirchen, in allen Wissenschaften, im Geschäfts- und Bankverkehr, sogar in dem Gesellschafts- und Familienleben ! Überall ! Nichts, bleibt davon verschont. Sogar die Kunst, die immer sich gehalten hat, wird diesmal mit hineingezogen in den Strudel, der alles vernichten muß !

Und dann bricht an die neue Zeit !

Aufbau vom Grunde aus. Bausteine die sich nicht verwenden lassen zu dem gesunden Bau, werden verworfen sein für immer ! Sie bleiben liegen, um an alter Stelle zu verfallen als ein Zeichen eindringlichster Warnung ! Hütet Euch deshalb, daß Ihr nicht auch zu diesen Steinen zählt, welche verworfen werden müssen ! Bleibet wach ! Damit Ihr nicht mit allen denen, die auch heute noch nicht sehen wollen, ins Verderben stürzt. Ihr wißt die Stunde nicht, wo alles an den Punkt gelangt, da es zum Zusammenbruche kommen muß. Zu gleicher Zeit, damit den Menschen jede Zuversicht und jede Einbildung auf seine bisherige Selbstherrlichkeit weggezogen ist. Derartig hochmütiges Denken muß sich darin endlich totleben ! Auf Worte und auf Warnungen wurde ja nicht gehört ! Der Mensch soll nun die faulen Früchte seines falschen Wirkens kosten und verzehren bis nichts mehr davon übrig ist ! Dabei geht aber auch die größte Zahl der Menschen mit zu Grunde. Nicht einem davon soll geholfen sein ! Sie wollten es nicht anders ! Die Übrigbleibenden aber werden gefestigt und erstarkt, vor allen Dingen streng geläutert und in Demut an den neuen Aufbau gehen, geführt von der Hand Gottes zu dem Frieden und dem Glück !

Amen !

Am 3. August 1930

von Abdruschin.

Denen, welche dauernd auf dem Berge weilen durften, kommt die Stunde nunmehr immer näher, wo sie abzurechnen haben über alles, was sie seelisch hier gewinnen konnten. Ein Jeder wird beweisen müssen, welche Reife er erreichte, ob alles das, was er erhalten durfte, Früchte bei ihm trug.

So vielem durfte er entgehen durch sein Hiersein, wovon er nichts weiß. Aber es wird ihm klargemacht, wenn er bei dem Gericht verworfen werden muß als viel zu leicht befunden.

Dann schleudert es ihn wiederum zurück in das Gewebe seines alten Karmas, welches bisher wartend aufgehalten wurde von dem Licht. Hat er jedoch die Zeit richtig genützt, hat er nicht nur von der geistigen Kraft gezehrt, sondern sie umgesetzt zu Werten seiner Seele, so wird das Üble in dem bisherigen Netze seines Karmas für ihn nicht zu neuem Leben kommen, sondern durch das Licht vertrocknen, während alles Gute darin Kraftzufuhr erhält, erstarkt und ihn heraushebt zu den reineren Gefilden. Viele von Euch sind verwundert, daß ich immer wieder auf Vorhandensein von Unreife hinweise, während alle wähnen, das getan zu haben, was in ihren Kräften lag, vielleicht sogar darüber noch hinaus. Ich aber sage : daß dies nicht geschah !

Achtet einmal jeder auf sich selbst, sobald Besucher aus den Niederungen kommen, wie in den letzten Wochen. Es tauchen Klagen auf, daß dieser oder jener Mensch Unruhe mit sich bringt ! daß sogar hier in der Halle bei den Vorträgen die Schwingungen dadurch gestört erscheinen.

So mancher Teilnehmer könne nicht mit der gewohnten Klarheit und der Ruhe folgen.

Das ist nun allerdings ein Zeichen sehr trauriger Art. Es kennzeichnet so manches, ganz gewiß ! Aber es kennzeichnet nicht den Besucher, wie dabei gedacht wurde. Sondern es zeigt die geistige Beschaffenheit des Einzelnen hier oben auf dem Berge, den Grad der Reife oder Unreife für ihn.

Wer unter den hier oben Weilenden jetzt noch vermag gestört zu werden durch einen Besucher irgendwelcher Art, der ist nicht reif geworden ! Er hat versäumt, die Zeit zu nützen, wie er sollte ! Er hat die vielen Mahnungen und Warnungen nicht ernst genommen, nicht auf sich bezogen, ging leichtsinnig vorüber an der letzten Frist, die ihm dazu gegeben war.

Bedenkt : Nun wird sich langsam der Berg füllen, er wird nicht wieder leer, bis dann die Massen kommen, welche mit sich bringen Angst, Krankheit und Not, Zerknirschung, Furcht, zum Teil auch wildeste Verzweiflung ! Und alle suchen Hilfe ! Denen müssen starke Menschen gegenüberreten. Aber auch denen, die in hoher Freude der Erkenntnis kommen, jubilierend ! Sie alle werden Größe, Stärke auf dem Berge suchen bei den Menschen, welche um mich weilen durften ! Und mit vollem Recht ! Das wilde Durcheinander tausendfacher Wünsche der Erwartung will gemeistert sein !

Doch solche Menschen, denen schon ein einzelner Besucher auf die Nerven fällt oder Unruhe bringen kann, vermögen derartiges nicht ! Sie würden einfach umgerannt und damit nicht nur schadenbringende Täuschung bei den Suchenden bereiten, sondern sogar Verwirrung in dem Glauben an die Botschaft pflanzen.

Sie sind durchaus nicht etwa fein-empfindend, wie sie sich gerne glauben machen wollten, sondern nur verwöhnt und damit verweichlicht und zu schwach ! Das Fremde, Andersartige vermag sie aufzuschrecken aus einer inneren Behaglichkeit des inhaltlosen Hindämmerns, welches sie sorgsam pflegten und für Geistesreife hielten. Aus einer angenehmen Wohligkeit gewohnter Kraftschwingungen des Lichtes, dessen Nähe sie bisher genießen durften und sie genossen, buchstäblich genommen, ohne wie geboten, diese Kraftschwingungen für die Seele umzuwerten, um dieser die Reife zu gewinnen, die sie haben muß. Sie lebten nur in Sättigung. Umwerten aber heißt : Bewegen, in zäher Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst die Zeit zu nützen, jeden Augenblick !

Nun prüfe sich ein Jeder mit der vollsten Strenge ! Wer hat wirklich versucht, in stiller Stunde immer wieder einmal alles auszuschalten, was alltäglich ihn beschäftigt, um sich ein Bild zu schaffen von dem ganzen Ernst dieser Tage ! Immer wieder, unentwegt, bis es endlich lebendig in ihm wurde. Wenn es auch vorerst nur die Größe alles dessen war, was auf dem Berge hier schon vor sich ging in den vergangenen elf Monaten. Es wurde nicht versäumt, ihn in den Hauptsachen stets darauf aufmerksam zu machen.

Fragt er sich aber heute einmal ehrlich, wird er merken müssen, daß er nicht nur Vieles nicht mehr weiß, sondern auch das, was er davon noch zu wissen glaubt, nicht lebendig in ihm ist, daß er es also nicht sich selbst zu eigen machte.

Mit Mühe wird er nur leere Gedenksätze finden, wortgefärbt, die er erst rufen muß in sein Gedächtnis, da sie alle nur als Schemen stehen neben ihm. Er kann sie in Gedanken auferstehen lassen ! Gewiß ! Aber das ist nicht Leben ! Lebendiges Verankertsein bringt auch zu jedem Augenblick und mühelos jenes Empfinden, welches sich unmittelbar zu Bildern formt, die man dann nur noch zu beschreiben hat. Die Bilder bleiben immer gleich für alle Zeiten. Es wird sich dadurch auch niemals in einer Schilderung etwas verändern, und die Möglichkeit des Irrs oder des Vergessens bleibt für immer ausgeschlossen. Der Mensch braucht dabei nicht erst angestrengt zu denken ; denn es ist da ! Die Seele nimmt es zuletzt mit als einen Gewinn bei dem Hinübergehen, weil es ein Teil ihres Erlebens werden konnte.

So wird alles von jedem Einzelnen verlangt, welche den Vorzug vor der ganzen Menschheit hatten, hier zu sein ! Lebend in sich tragen muß ein Jeder alles. Dann braucht er nie zu fragen, bedarf des Rates nicht, kann auch nicht falsche Wege gehen und jedem über alles richtig Auskunft geben.

Wer kann nun von sich sagen, daß es so um ihn bestellt ist.

Zwölf Monate wird es nun bald, daß ein bestimmter Kreis hier oben wohnt und in dieser Zeit sollten die Jünger einen festen Ring gebildet haben, welcher unantastbar ist, stahlhart, an dem alles abprallen muß, was sich daran zu stoßen wagt, ohne auch nur die kleinste Spur zu hinterlassen. Aber auch alle andern müssen so weit gekommen sein, daß sie als Vorbilder betrachtet werden können von einem Jeden, der von unten kommt!

Ist dieser Ring nun fest genug, so können niemals Störungen der Schwingungen hier oben möglich sein ! Das ist ganz ausgeschlossen. Ungesundes, Fremdes, Unruhiges gleitet davon ab, als ob es gar nicht sei, und kann undenkbar einen Eindruck hinterlassen !

Jetzt schauet um Euch, wo das vorgekommen ist ! Sehet auch auf die, welche hier oben noch menschlichen Launen unterworfen sind, die sich von anderen beleidigt fühlen oder zurückgesetzt, die überhaupt nur an sich denken, wie es solche tun, die stets mit sich und anderen zu grollen haben und unzufrieden sind ! Kurz, wer die Harmonie noch im geringsten stört, sei es auch nur durch ein unfreundliches Gesicht oder verschnupftes Wesen Sie alle sind die Unreifen hier auf dem Berge ! Sie haben die Kraft nicht genützt, die sie erhielten, und in der sie auch noch heute dauernd stehen. Meidet sie ! Es naht die Stunde, da sie fallen müssen, denn bald werde ich fordern alle Kräfte von einem Jeden ! Fordern vollen Dienst in Freude und in Dank ! Oder, wo das nicht geht, von den Berufenen das Kreuz ! Nützet deshalb die Kraft, wertet sie um für Euch ! Umwerten ist jedoch nicht unnötiges Grübeln, sich-Zermürben, quälende Gedanken über Wert oder Unwert seiner selbst oder anderen zu hegen, sondern es ist frisches, frohes Zupacken des Augenblicks, gleichviel, ob dieser Angenehmes oder Ärgerliches birgt. Werft hinter Euch, was Euch bedrücken will, und schauet mit Mut und Zuversicht der Gegenwart in das Gesicht ! Ihr wißt, sie kann Euch nicht verderben, wenn Ihr richtig stehet.

Hier oben sollen starke Menschen sein, keine schwachen Treibhauspflanzen, die ein jeder Windhauch schon erschüttern kann ! Wer den Ernst meiner Mission erkennt, der weiß, daß ich zum Kampf hier auf Erden bin, und starke Streiter um mich brauche, welche nicht beeindruckt und beeinflusst werden können ! Fest und kraftvoll stehen in den ärgsten Wirren ! Nie darf ich noch gezwungen sein, zurückzuschauen, sondern soll in dem Bewußtsein eines unerschütterlichen treuen Walles hinter mir nur immer vorwärts schreiten können ! Das Feld für mein Schwert soll nur vor mir liegen, damit ich den Weg bahnen kann für alle Menschheit, die dem Willen Gottes in der Zukunft dienen will ! Deshalb hinweg mit allen Schwachen, welche nicht den Mut aufbringen zu erstarken ! Sie würden bei dem Ansturm Suchender nur deren Spielball sein, nicht aber deren Hilfe ! Und das ist nicht gewollt ! Sie werden aus dem Ring geschleudert, noch bevor sie Schaden und Verwirrung bringen. Mit rücksichtsloser Schärfe muß nun ausgeschieden sein, was an solcher Schwäche jetzt noch erkrankt.

=====

Vorfeier der Lilien-Feier

Nun bereitet sich alles zum Fest der reinen Lilie, und sie wird eingebettet in das Licht des Göttlichen Vaters.

Die zartesten, reinsten Geister hüllen sie ein mit ihrer Kraft und wirken hinab in die Stofflichkeit, um sie einen Garten lichter Blumen flechtend, daß nichts an sie komme, das da unrein wäre, auch keine Schwingung und kein Gedanke.

Es kommt ein Lichtstrahl von oben in der Vorabendstunde des Heiligen Festes, der durchbricht den Bogen und strömt ein des Segens Kraft aus dem Göttlichen, daß erfüllt werde die Sehnsucht des Menschengestes nach der Urkraft der reinen weiblichen Artung aus dem Born des Geistes.

An dem Thron des Göttlichen Willens auf der Erde ist sie gebunden diese Heilige Urkraft, mit zum Aufbau des Reichs gehörend, als Ergänzung des männlichen Prinzips in der Schöpfung. Seit der Spaltung zwischen Mann und Weib, also während des Aufbaues der Schöpfung selbst aus dem Göttlichen Willen kann der Geist folgen : Dem hohen Urbild der Kraft als männlich und dem der Reinheit und Zartheit als weiblich, die spendende und die empfangende Kraft.

Die Sehnsucht des Menschen nach Reinheit, sie fand alle Zeit hin zu der Kraft im Gebet und sie bildete sich die Vorstellung, aus welcher ihr Kult entstand. Aber immer nur blieb die Menschheit an der äußerlichen Vorstellung haften seit dem Sündenfall, sie zerrte mit Ihrer Sehnsucht die reine Gotteskraft in den Staub, sich Bild und Gleichnis formend, die sie mit Tand behingen und umtanzten, denn die Menschheit muß alles verzerren und herabziehen solange sie im Gefühl verharrt. Der Gotteswille legt in dem Gerichte den Weg zu dem Empfinden wieder frei mit dem scharfen Hieb seines Schwertes, der den Dornenwirrwarr des Verstandes beschneidet und dem reinen Aufstieg Eurer Geistesflammen wieder Möglichkeit gewährt.

So gelanget Ihr zum Licht, so zu dem Erleben in dem Geiste, so wird Euch das Wort lebendig gegeben und wirkt jeder Segen, jede Gabe lebendig durch die Lichtverbindung in Euch ein. So könnt Ihr genießen des lebendigen Brotes und alles dessen, das der Geist in Euch legte !

Wieder strömt durch die Reine Lilie die Kraft aus dem Lichte der Erdenweiblichkeit zu, so unverbogen wie vor dem Sündenfall. Seiet dessen eingedenk, es ist die wiedergegebene, reine Gabe, die die Menschheit in der Weiblichkeit durch die Versuchung sich leichtsinnig verscherzte.

Dieses Kleinod zu erleben, daß Ihr es erringt und haltet, das ist die Aufgabe der neuen Erdenweiblichkeit !

Machet Euch kein Bild und Gleichnis ; behänget es nicht mit Flittergold gleich den primitiven Völkern, sondern erlebt und lebt die Anbetung der Reinheit und Treue, der edlen Frauentugend, auf daß Ihr ausstrahlend nur Reinheit an Euch ziehet und so mithelft, das Reich zu erwerben.

Jungfrauen, Frauen und Mütter, lebet in dieser Gotteskraft, die Euch Sein Wille gnadenvoll gewährte.

Amen !

06.09.1930

Fest der Reinen Lilie

7. September 1930

von **Abdruschin.**

Am 7. September 1930 war der Tag, wo Irmingard, als vorgeburtlich dafür Auserwählte und vom Licht Gesandte, emporgehoben wurde von der Erde in den lichten Garten Gottes, da die geistigen Lilien in ihrer hehren Reinheit herrlich blühen. Gott selbst verlieh in seiner Gnade ihrem Geiste dabei einen Funken, der sie befähigt, für ewig bei Imanuel zu sein und bei Maria in der Burg, als einziger derart erhöhter Menscheng Geist, welcher aus der Entwicklung hervorgegangen ist.

Dadurch ist eine Kluft nun überbrückt herab zur engeren Verbindung mit der Menschheit. Was das bedeutet, kann der Mensch von heute nicht erfassen, doch gibt es ihm einen Begriff durch die Erklärung, daß eine solche Größe gnadenvoller Hilfe nur Gottes Hand gewähren kann.

Die Reine Lilie bildet die Spitze in dem geistigen Trigone abwärts nach der Schöpfung zu, gleich einer Brücke als Verbindungsweg. Durch sie vermag nun alle Aufstiegskraft zu fließen für alle Weiblichkeit ! Zur Hilfe aus geistiger Not, zur Stärkung eines jeden guten Wollens aller Mädchen, aller Frauen, damit sie in der Schöpfung endlich ihre Aufgabe erfüllen nach dem hohen Gotteswillen ! Es ist ihnen damit zum Aufstiege die Hand gereicht aus höchstem Lichte.

Um nun die irdisch-grobstoffliche Auswirkung zu schnellerem Emporblühen zu bringen, im Aufbaue des neuen Gottesreiches hier auf Erden, ließ Gott in seiner Güte auch den grobstofflichen Erdenkörper Irmingards trotz dessen eigentlichen Erdentode noch weiterhin unter dem Schutze Imanuels zurück, so daß er als ausübendes, grobstoffliches Gefäß des in dem Lichte weilenden, verklärten Geistes hier auf Erden wirken kann. Dadurch kommt die von Gott dafür gewährte Lichtkraft unverändert auf die Erdenweiblichkeit, die sich dafür geöffnet hält.

Das Fest der Reinen Lilie ist nun in jedem Erdenjahr der Tag, an dem sie durch den Erdenkörper von oben aus alle Erdenweiblichkeit in der Kraft Gottes wirkt, in der Erfüllung des Heiligen Willens. Da strömt es von ihr aus in alle Welt, reinigend und belebend, hebend, stärkend zu der Aufgabe, welche die Weiblichkeit in dieser Schöpfung trägt. Und alle, die begnadet sind, der Feier beiwohnen zu dürfen, und die sich dabei bittend nahen, nehmen den reichsten Gottessegens mit sich hinab zur Niederung und wirken segenspendend unbewußt weiter auf die, mit denen sie zusammenkommen und die gleichen Sinnes sind !

Ein Jubilieren dringt aus lichten Höhen, ein Lobpreisen, Danken zu dem Herrn, daß heute nun erfüllet wird in dem Ringe des Geschehens auch das letzte Glied der Vorbereitung für die Reinigung und den Aufbau in der Stofflichkeit !

Heiliges Fest der Reinen Lilie wird diese Stunde in dem Geistigen genannt und freudevoll mitgefeiert ! Es ist ein lang ersehntes Fest ! Der Grundstein von bedeutendem Geschehen, das bestimmt ist für die Ewigkeit ! Zum Heile aller Kreatur !

Ihr, die Ihr heute hier sein dürft, könnt die Bedeutung nicht erfassen. Der eigentliche Vorgang ist für einen Menschegeist zu hoch. Nur Jünger werden ahnend einen Teil des großen Ernstes nachempfinden, sobald ihr Geist sich jetzt dem Licht geöffnet hält. Prägt Euch aber die Handlung ein, die Ihr erleben dürft, von der Ihr nur das Grobstoffliche schauen könnt. Erinnerung daran kann Euch einst große Kraft verleihen und im Jenseits Nutzen für den Aufstieg bringen, so Ihr es heute andachtsvoll mitzuerleben trachtet !

Jünger, Goldenkreuzer, werdet Erdenzeugen, öffnet Euer innerstes Empfinden !

Immanuel : Nahome, ich rufe Dich !

Nahome, aus verklungenen Jahrtausenden hebe ich Deinen Namen jetzt empor, wecke und rufe Dich ! Schon einmal durftest Du mit mir auf dieser Erde sein. Du hieltest damals durch Dich selbst in mir den Glauben an das Edle in der Weiblichkeit der Erdenmenschen wach, als Gegengewicht alles dessen, was ich auf Erden davon sah und hören mußte.

Du gabst Beweis, welch hoher Anschauung und reiner Treue eine Erdenjungfrau fähig sein kann mitten in Gefahren ärgster Fallstricke des Übels. Du ließest damit eine Hoffnung in mir bleiben, daß nach der großen Reinigung jetzt auch das Weib der Erde noch so werden kann, wie es des großen Schöpfers Wille ist.

Nun bist Du wieder auf Deine Bitten hin auf diese Erde hier gesandt, zu einer Zeit, da ich errichten muß das Reich, welches von Gott der Menschheit einst verheißen wurde.

Nahome hießest Du einst in der alten Zeit. Irmgard sollst Du sein nun in der Neuen, die jetzt kommen wird auf Erden. Ernste Bedeutung hat deshalb der Augenblick für alle in der ganzen Schöpfung !

An meiner Seite stehen vier der höchsten Diener Gottes, die vier Erzengel selbst, um Dein Gelübde abzunehmen. Frohlockend schwebt der Engel Schar hernieder, um kund zu tun dem ganzen Erdenrund, wie treu und ehrlich ist Dein Wollen im Licht ! Die Königin der Weiblichkeit, die Allmutter Elisabeth neigt sich in Liebe über Dich. - - -

Mit ganzer Seele sei deshalb bei jedem Wort, das Du Deinem Gott zu Füßen legen willst !

Irmgard : Der Wille meines Gottes sei für mich das Leben ! Ich bin bereit ! Amen !

Immanuel : Gesegnet seist Du, Irmgard !

Ich rufe Dich, sagt nun Gottvater selbst und Sohn und Heiliger Geist durch meinen Mund zu Dir ! Das Feuer des Heiligen Geistes bindet Dich mit mir. Wohlauf, nun bist Du selbst ein Teil des Grals Erfüllung ! Nur Gottes Wille kann Dich trennen von Deinem Schwur.

Vollbracht hast Du den Weg zum Himmelsheil ! Dein Herz durchglüht das Feuer der Erkenntnis. Der Wille gebietet Deinen Weg und Körper. Leg nun das Zeichen Deines Dienstes mit frohem Dank zu Gott ! Das Kreuz steht nun schützend zwischen Dir und allen Erdenwünschen Deiner Mitmenschen.

Du bist für diese nicht hier auf der Erde ! Der Dir bestimmte Mantel hüllt Dich ein. Damit wirst Du entrückt in meinen Kreis. Die Menschheit hat keinen Anteil mehr an Dir.

Durch Gottes Gnade, die Dir Kraft gewährt, wirst Du nun bei mir bleiben jetzt und für die Ewigkeit ! Lebe fortan im Dank zu Deinem Herrn, der unser Gott und Vater ist ! Knie nieder, daß Dein Geist die Kraft empfangen, die er zu der hohen Aufgabe nun braucht.

Vater, ich bitte Dich, laß Deine Stärke in Ihr sein. Amen !

In seine Vaterhand binde ich Dich mit allem, was zu Dir gehört, mit Deinem Geist, Deinem Denken, Deinem Tun ! Sei gesegnet für Dein Wirken ! Amen.

Stehe auf und folge mir, damit erfüllt sich nun das geistige und irdische Geschehen !

Ich rufe Friedrich Halseband zum dritten Male ! Er trete vor !

Du gingst den Weg, der Dir bestimmt gewesen schon von Anfang an, und standest bereit, zu folgen, als der erste Ruf Dich traf. Dein Dienen ist lebendig, ein Teil Deiner selbst geworden. Deshalb ist die Stunde da, wo Du austrittst aus dem Kreis der Jünger und ich Dich binde an die Thronesstufen Gottes. Sie legt Dir außer Deiner Aufgabe noch Pflichten auf, heilige Selbstverständlichkeiten, die alle von Dir zu erfüllen sind, als eines Ritters Zugehör. Höre und präge sie Dir ein ! Ehre und schütze alle echte Weiblichkeit. Tritt für sie ein, wo immer Schutz von Nöten ist, unaufgefordert, wahr und rein ! Sei auch ein treuer Schirm der Kinder. Stütze alles Schwache, wenn es Gutes birgt, sei Schild und Schirm der aufstrebenden Menschheit und halte Mannestreue überall. - Doch jedem Übel trete entgegen, unerbittlich, mutig und gerecht ! Es sei vernichtet in dem Reiche, das Du stützen sollst, und jedes Unkraut werde ausgerottet mit der Wurzel, welches neu sich bilden will. Rein sei Dein Inneres und auch Dein Äußeres, sei vorbildlich für alle Menschen ! Zur Ehre Gottes, des Herrn !

Bist Du bereit, dem dritten Ruf, damit dem Gotteswillen treu zu folgen ?

Halseband : Ich bin bereit !

Immanuel : Dies Geloben bindet uns zusammen. Nur im Zusammenwirken wirst Du haben alle Kraft, welche Du brauchst für die Erfüllung Deines Seins ! Vergiß das nie ! Dein Wirken und Entscheiden sei gesegnet nun für alle Zeit ! Die Schärpe zeigt die Farbe meiner Fahne und damit Zugehörigkeit zu mir. Den Orden ziert mein Spruch : " **Mutig voran, Gott wohlgetan** ! ". Das Weiß des Mantels zeigt die Reinheit Deines Wollens. - Nun knie nieder : Sei im Geist geöffnet einer Kraft, die Du bisher nicht kanntest.

Ich binde Deine Seele, Friedrich Halseband, auch Deinen Leib, Dein Tun und Trachten in die Hand meines Vaters, unseres Gottes ! Mithelfer, Aufbauer

alles Zerstörten. - Freund sei Du mir in den arbeitsreichen Stunden, in die ich
gehe jetzt. - Mutig voran, Gott wohlgetan !

Immanuel, das Schwert hochhaltend : Leuchtend und hehr ist das Schwert berufener
Gralssritter, ein Zeichen der Göttlichen Reinheit und Gerechtigkeit.

Ich, Immanuel, Dein König, rufe Dich hiermit zum Ritter des Heiligen
Grales ! Amen.

Nun stehe auf, als das, was Du empfangen hast. Nimm Dein Schwert,
Ritter, und halte treue Wacht !

=====

Der weiße Ritter.

von Abdruschin.

Im Dienste des Heiligen Grales stehet unter den Entwickelten als erster mit der weiße Ritter. Sein Mantel trägt das Symbol seiner Tätigkeit, die er als hohe Aufgabe getreu erfüllen wird. Es ist die Waage mit dem wachsenden Auge.

Er wacht darüber, daß im neuen Gottesreiche hier auf Erden endlich auch ein gottgewolltes Schöpfungsurgesetz zum Heil der Menschheit streng erfüllt wird, was bisher nicht nur unbeachtet blieb, sondern in Verblendung gar als unchristlich und unedel bezeichnet wurde.

Die Menschheit mit nur irdischen Begriffen suchte darin wieder einmal die Vollkommenheit des Willens ihres Schöpfers zu verbessern, fand für diese Anmaßung auch bald ein schimmernd Mäntelchen dazu. Mitleid wurde es benannt ! Mitleid, das nichts zu tun hat mit Barmherzigkeit des Samariters, die einst Christus Jesus in dem Gleichnis lehrte.

Barmherzigkeit ist Geistesgröße, Mitleid Pharisäertum !

Das Mitleid wurde vom Verstand geschaffen als ein Zerrbild der Barmherzigkeit. Im Mitleide gefällt, bewundert sich der Mensch, der es gewährt, oder er läßt die Klugheit dabei walten.

Der Nehmende aber verlangt oder erwartet es in vielen Fällen aus Selbstverständlichkeit, Bequemlichkeit und Neid, der sich zum Hasse steigern kann.

Das alles aber ist nun gegen Gottes ehernes Gesetz, nach dem im Geben nur ein Nehmen werden darf ! Ewiger Ausgleich muß darin bestehen, der allein Bewegung schafft, damit gesund und frisch erhält und Fortschritt in andauernder Entwicklung bedingt, in wahren Sinn den Aufstieg bringt und volle Harmonie ! Nur wo sich Geben mit dem Nehmen ganz genau die Waage hält, dort wird auch Frieden sein und Glück ! So ist das Gottgesetz, welches die ganze Schöpfung hält und fördert. Jeder Mißklang darin durch Veränderung dieses Gesetzes muß die Trägheit der notwendigen Bewegung, Lähmung, Rückgang, Stillstand bringen allem, was in dieser Schöpfung ist. Damit den Unfrieden, die Krankheit, Tod ! Darin wieder erstand der Neid, der Haß, der Raub und Mord und alles Übel, das sich heute zeigt und steigen wird bis zum Zusammenbruche jeder Hoffnung, jedes Strebens.

Darin muß unerbittlich Änderung geschaffen werden nach dem Willen Gottes ! Geben allein bedingt das Nehmen ! Wer nicht bereit zum Geben ist, soll auch nicht nehmen dürfen, das heißt, ihm soll auch nichts geschenkt werden ! Auch nicht das Wort, es will erworben sei ! Sonst ist es ungesund und kann nie Segen bringen, auch wenn es irdisch derart scheinen mag; denn es ist gegen Gottes Schöpfungsurgesetz !

Streng, hart erscheint es Euch im ersten Augenblick. Doch ist gerade das die größte Hilfe, die der Menscheng Geist erhalten kann, weil es ihn zwingt zu jener Regsamkeit, die ihm wie jeder Kreatur bedingt ist in der Schöpfung. Durch Regsamkeit allein entwickelt er sich in gesetzmäßiger Art, fördert auch die Umgebung und erstarkt.

Statt dessen aber hat er bisher an so vielen Stellen nur die Trägheit großgezogen, die den Geist erlahmt.

Nichts darf also in Zukunft weiterhin gegeben sein, wo nicht ein Gegenwert dafür geboten wird, sei es auch nur in wirklich reiner Freude ! Allein darin liegt das Erwachen aller Menschengeister hier auf Erden, die zur Gesundung und Erstarkung richtige Bewegung nötig haben wie die grobstofflichen Körper, und wie alles in der Schöpfung ! Ohne dauernde Bewegung in dem Schöpfungsdruck der Gotteskraft kein wahrer Fortschritt, keine Aufstiegsfreudigkeit, und keine segenbringende Bejahung alles Seins !

"Die Schöpfung liegt in Schönheit vor Dir ausgebreitet, Mensch, doch rege Dich darin auch selbst, erwirb, was Du von ihr besitzen willst !"

So braust es machtvoll mahndend aus dem Licht als ein bewegendes Gesetz in hohem Druck. Und dieser Druck wird nun in dem Gericht verstärkt. Wer nicht ganz willig ist, ihn nutzbringend für sich und andere zum Segen zu verwenden in unermüdlicher Betätigung, wer nicht mit diesem starken Drucke gehen will, der wird davon zermürbt, zermalmt als Hemmung und als unbrauchbarer Störenfried !

Dieses Gesetz der unaufhörlichen Bewegungsnötigkeit steht schon von Anfang an in dieser Welt. Der Mensch aber führte in seiner Eitelkeit das Mitleid ein, damit er sich als Gebender bewundern lassen kann, sowie durch Dankespflicht sich menscheitsunwürdige Sklaven schuf.

Dadurch erlahmten viele in steigender Trägheit, wurden Geisteskrüppel, welche nur noch neiden, hassen können alles, was sich andere erwarben. Bewege Dich nun endlich selbst im Geiste und auf Erden, Mensch, um zu erwerben, was Du nötig hast, was Du besitzen willst. Jede Erleichterung darin ist für Dich Gift ! Sie macht Dich matt und lahm, führt zur Bequemlichkeit mit ungesunden Wünschen, und zuletzt zu körperlicher Krankheit, geistigem Verfall !

Bewegung in dem Ausgleich zwischen Geben und dem Nehmen wird zum unerbittlichen Gebot der Zukunft nach dem Willen Gottes ! Es gilt für alle Lebenslagen!

Darauf zu achten ist des weißen Ritters Pflicht, die er mit ausnahmsloser Strenge in dem Dienste des heiligen Grales durchzuführen hat, um die Gesundung der willigen Menschengeister und damit der Schöpfung zu erzwingen ! Deshalb wird er benannt der königliche Kaufmann. Es ist dies nicht im Erdensinn gedacht, sondern in hohem Geistessinne, da er durch seine Tätigkeit den Ausgleich in der ganzen Menschheit zwingen soll. Das bringt den Menscheng Geist wieder in stärker schwingende Bewegung, wie sie den Tieren durch die Selbstverteidigungsnotwendigkeit schon immer aufgezwungen blieb, sonst wären diese längst in der Entwicklung zurückgegangen. - Der weiße Ritter ist dafür berufener Operateur, welcher durch scharfe Schnitte im verseuchten Körper der jetzigen Zeit zur Rettung beizutragen hat. Will er mitleidig einen kranken Teil verschonen, so öffnet er damit dem Krankheitsgifte einen Weg, wiederum aufzusteigen in die Teile, die gesunden konnten in den Schlägen des Gerichtes und der Reinigung. So gibt es für ihn zu dem Heil der Menschheit nur die unentwegte Sachlichkeit in seinem Dienst, welche mit kalter Ruhe, mitleidloser Sicherheit die Unzufriedenen und Gegner dieses Gottegesetzes auszuschneiden hat als Krankheitsherde, die Verderben bringen.

Der weiße Ritter ist also bestimmt zum Hüter unbedingten Ausgleiches zwischen dem Geben und dem Nehmen, damit zum wachenden und drängenden Erhalter der notwendigen Bewegung, welche darin liegt, und die in allen Schöpfungsarten vom Reingeistigen bis in die Grobstofflichkeit das Mysterium des Pulsschlags für das Stirb und Werde bleibt, nach dem ewigen Schöpfungsurgesetz !

=====

Alle Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung
und das der Übersetzung vorbehalten !
Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.

24. Mai 1931

Pfingsten 1931

von Abdruschin.

Ihr Jünger wartet heute auf ein Wort von mir, zum Erdenfeiertage des Pfingstfestes !

Ja, es soll Euch Pfingsten werden, so will es Gott ! Doch denen nur, die sich im Geiste dazu öffnen. Ein Pfingsten, wie es bisher niemals war ! Es ist jedoch nicht heute, sondern an dem Tag der heiligen Taube ! Alles was von Gott ausgeht, richtet sich nicht nach menschlichen Beratungen, es ist auch nie von Menschenggeistern zu erfassen, weil alles das über dem Begriffsvermögen eines Menschengeistes liegt.

So kam es, daß auch Irrtümer entstehen konnten und verbogene Begriffe über die Ausgießung des heiligen Geistes !

Unter Ausgießung des heiligen Geistes ist nicht verstehen, daß dieser Geist verteilt und ausgegossen wird, sondern der Gottgeist gießt seine Strahlungen herab auf die gesamte Schöpfung, wobei der Gral der Mittler ist ! Am Tage der heiligen Taube läßt der Gottesgeist durch einen Willensakt erfrischende Bewegung in die Schöpfung dringen, worin die Möglichkeit ihrer Erhaltung liegt.

Der Vorgang zeigt sich in dem Teil der Burg, welcher die Grenze bildet zwischen dem Göttlichen und dem Reingeistigen, der sofort formwerdende Willensakt des Gottgeistes schwebt dabei als Taube über dem Heiligen Gral ! Gleichzeitig öffnet sich das Tor der Burg, welches hinabführt zu der Schöpfung, damit der Strahlungsdruck hindurchfließend in alle Weltenteile dringt. Es ist der Augenblick, wo hier im Irdischen die Feier abgehalten wird. Die hier Versammelten stehen dabei in seinem Strahle ! Doch können sie nur dann empfangen, wenn sie auch seelisch recht dafür geöffnet sind ! Sonst fließt es über sie dahin, ohne die Seele zu berühren, ohne Eingang in die nicht dafür Bereiteten zu halten !

Das wird dann Euer Pfingsten sein ! Und Flammen schweben über Euren Häuptern, welche sichtbar werden können allen denen, deren Geistesauge schauen darf. Die Jünger trifft zuerst der volle Strahl des Lichtes, da sie in sich die Kraft dazu bewahren durch ihr Jüngertum.

Von diesen geht die Strahlung weiter auf die Goldenkreuzer und dann auf Menschen über. Darin besteht eine der Hauptaufgaben aller Jünger in ihrer geistigen Bedeutung. Sie nehmen Strahlungen voll auf und leiten sie dann weiter an die Erdenmenschen. Das tun sie unbewußt. Es kommt ihnen erst später zur Erkenntnis. Doch wäre es ein Irrtum anzunehmen, daß ein Jünger ganz vollkommen sei in allem, was er tut und spricht. Ein Jünger ist nur Jünger in der Aufgabe, die er von mir erhält ! Nur darin bleibt er unantastbar, denn nur dafür wurde ihm erhöhte Kraft, die ihn in der Betätigung vollkommen werden läßt. So ist er auch für mich nur Jünger in der Ausübung seiner Berufung. Er hat aber die Pflicht bestrebt zu sein, sich auch als Mensch vorbildlich zu entwickeln.

Reihe man nun die Verschiedenheiten der Tätigkeiten sämtlicher Jünger aneinander, so ergibt es einen Ring, welcher in dieser Schöpfung als vollkommen wirkend und für diese Schöpfung alles in sich umfassend angesehen werden darf.

Im Schwingen dieses Ringes erst liegt irdische Vollkommenheit ! Doch jeder Jünger steht daher für sich allein auf seinem Posten ! Er ist in seinem Wirken stets getrennt von seinen Mitjüngern ! Und auch nur ich allein vermag den Kreis zu schließen, kann ihn zum Schwingen bringen in der Kraft, die mir von Gott gegeben ist. Niemals kann sich ein Jünger seinen Mitjüngern anschließen und nie vermögen diese je etwas für ihn zu tun. Nur wer auf mich sieht in der Tätigkeit, stehet recht ! Das ist und bleibt lebendiges Gesetz, welches im Göttlichen als Selbstverständlichkeit der ganzen Schöpfung und den Einzelmenschen gegenüber ruht.

Dadurch ist jeder Jünger auch gezwungen, die Tätigkeit des anderen Mitjüngers voll zu achten, wenn er nicht selber versagen will ! Er muß sich ihm auch unbedingt und vorbildlich gern fügen, wenn es einmal nötig wird, daß einer seiner Mitjünger in der Ausübung seines Amtes auch an ihn herantreten muß, um ihm zu raten oder gar zu rügen in dem, was menschlich zu verbessern nötig ist. Doch auch nur darin, denn in der Ausübung seiner Berufung vermag ein Jünger seinen Mitjüngern niemals etwas zu sagen, ein jeder bleibt mir darin ganz allein verantwortlich und ist darin auch für den Mitjünger ganz unnahbar.

Es ist also ein Unterschied zu machen bei den Jüngern nur als Mensch oder dem Jünger in der Tätigkeit seiner Berufung !

Und aus dem Jüngerkreis steigen nun auch nach und nach Apostel auf ! Damit beginnt der Aufbau einer neuen Zeit ! Wie alle Urgeschaffenen hoch oben in dem Reich des Geistes Vorbilder der ganzen Schöpfung sind, ein jeder als eine Idealgestalt für eine ganz bestimmte Sache und ein Helfer, so sollen Apostel sein für alle Erdenmenschen ! Denn alles Erdenleben muß nunmehr nach Gottes Willen ein getreues Spiegelbild des Lebens in dem Paradiese werden ! Es ist verheißen und unbedingt in der Erfüllung, daß auch auf Erden alles so geordnet wird wie im Reich des Geistes ! Daß also nun auch hier endlich alles nur noch nach dem Willen Gottes schwingt, in den Schöpfungsgesetzen richtig läuft ! Nur darin liegt Gewähr des Aufstieges und Friedens, wie der Freude und des Glückes ! Es ist Bestimmung Gottes !

Und diesen seinen Auftrag führe ich aus, mit oder ohne Menschheitswollen, allein mit der Kraft Gottes, welche mir dazu verliehen ist ! Die über der gesamten Schöpfung steht !

Darin begründe ich das tausendjährige, ersehnte Friedensreich, welches ich auch vollenden werde, das Paradies auf Erden, das in den Urgesetzen dieser Schöpfung schwingt und das verheißen wurde denen, welche das Gericht noch überleben dürfen !

Nicht eines bleibt bestehen in der Form, wie sie jetzt ist. Buchstäblich muß sich hier das große Gotteswort erfüllen : Es soll alles neu werden ! Aber auch alles, da jetzt unter der Erdenmenschheit nur die ungesunden Zerrbilder erstanden alles dessen, was sich hier im Weltenteile Ephesus entwickeln sollte. Luzifers Einfluß hat darin sein Unheilswerk vollbracht. Die Erdenmenschen waren ihm zu willig !

Haltet darum Öl in Euren Lampen ! Ihr werdet es gebrauchen dann, wenn ihr am wenigsten in der Erwartung seid. Dazu geht nun auch vor sich das Letzte, Große, nur

für Eingeweihte faßbare Geschehen ! Es erfüllt sich das Mysterium der Wiederkunft des Gottessohnes Jesus zu dem Weltgericht !

In Wirklichkeit : Christus Jesus kommt zur Zeit des Endgerichtes wieder in dem Menschensohn Imanuel. Er ist mit Ihm vereinigt während des Gerichtes auch im grobstofflichen Körper hier auf Erden ! Es ist also der Gottessohn im Menschensohn ! Damit erfüllt sich auch jedes Wort der göttlichen Verheißung, der Menschensohn bringt das Gericht, doch ist dabei der Gottessohn in Ihm !

Nie wird ein Menscheng Geist den Vorgang fassen können. Er wird aber die Tatsache empfinden !

Bereitet Euch, denn die Stunde steht vor Euch ! Und mit ihr kommt das Endgericht ! Laßt Euch dabei nicht müde finden ! Es soll Euch heilig sein, da solches Unfaßbares sich vollzieht. Rechnet jeden Tag jetzt als ein Kostbares Geschenk. Dann aber wird es Pfingsten in Euch werden !

Freude und Dank steigt aus den Seelen hoch empor, die in der Glut des Strahles des Gerichtes rein sich baden konnten und das frohe Schaffen auf der neu gewordenen Erde setzen ein ! Ein jedes Eurer Werke, alles Tun, ein jeder Atemzug wird Anbetung Gottes werden in der Tat !

Und es erfüllet sich die Verheißung :

" An Ihren Werken sollt Ihr sie erkennen ! "

Wachet und betet, daß auch Ihr dabei zu finden seid !

Amen.

=====

Göttliche Lichtkraft

19. Juli 1931

von Abdruschin.

" Nur wer sich gläubig bittend darum naht, dem soll geholfen sein ! "

So sprach der Herr, während Maria auf den Stufen seines Thrones kniete, um göttliche Lichtkraft zu empfangen zum Zwecke der Heilung körperkranker Menschen hier auf Erden. Es war Gebot, Bedingung, und es ist lebendiges Gesetz, das in der Lichtkraft lebt.

Nur wer sich gläubig darum bittend naht, wer seine Seele zum Empfang geöffnet hält in reiner Demut, dem wird Hilfe werden. Dieses Gesetz vermag Maria selbst nicht umzustößen, denn sie steht im Gesetz gleich Mir. Im Lichtgesetz !

Vor Euch liegt nun auch diese Stunde der Erfüllung des Heiligen Gotteswillens ! Nicht lange mehr, und Kunde von großen Geschehen, die die Menschen Wunder nennen, wird die Welt durchheilen. Die Welt, welche zu der genannten Stunde dann schon teilweise in Trümmern liegt. In Trümmern alle Menschheitshoffnungen, in Trümmern auch endlich die Eitelkeit des Menschheitsdünkels und des Besserwissen-Wollens.

Was heute kaum zu glauben ist, wird sein ! Schon Manches wurde selbstverständlich, was vor Jahren gar nicht möglich schien. Und so auch dies. Nicht eine einzige Minute der Verzögerung kann darin entstehen.

Und wenn das Licht dann fließt zur Gesundung kranker Erdenkörper, muß der Vorgang auch verstanden sein ! Wer glaubt, es sei der Magnetismus, wie er durch die Erdenmenschen lange schon in segensreicher Form sich zeigt, der bleibe fern und nahe nicht mit einer Bitte. Es ist nicht Strahlungsübertragung eines Erdenkörpers zu dem anderen , nicht das, was einem Menschen durch ein Medium gegeben werden kann, von sonstigen starken Geistern ... es ist göttliche Kraft, die nun unmittelbar den Menschen gnadenvoll zur Hilfe kommen soll.

Die selbe Kraft, welche der Gottessohn den Menschen gab. Auch Er betonte :

" Dir geschehe, wie dein Glaube war ! "

Darin liegt die Betonung des lebendigen Gesetzes in der Kraft. Nicht wie es Christus wollte, sollte diesen Bittenden geschehen, sondern immer nur nach der Beschaffenheit des Glaubens dessen, der Ihn bat.

Weder vor Christus, noch nach Ihm ist die Kraft auf Erden hier in so direkter Tätigkeit gewesen, wie sie nunmehr wiederkommt. Doch einem jeden Bittenden wird nur geschehen, wie er es verdient. Genau wie bei den Feierstunden während hoher Gralsfeste. Der Segen, den ich spende, strömt ! Wie aber nun der Einzelne sich selbst dafür bereitet hat, also empfängt er auch ! Ist er in Demut voll geöffnet, nimmt er alles auf. Ist er nur halb geöffnet, wird ihm nur ein Teil, und dieser selbst ist dann von ihm getrübt, während des Eindringens in ihn. Bleibt aber seine Seele und sein Sinn

verschlossen, sind die Gedanken abgelenkt, so geht er ganz leer aus, trotzdem die Kraft auch über ihm in gleicher Fülle steht wie bei den Anderen.

Die Kraft göttlichen Lichtes wirkt in seiner Heilungsart auch anders, als sie die Menschen es sich denken. Durch den damit erhöhten Druck werden die Teile eines Körpers wieder zu gesunder Regsamkeit gebracht, die darin krankend zu erlahmen drohten, oder schon bewegungslos geworden waren. Von Grund aus aber, also in den feinsten grobstofflichen Zellen, die mit irdischen Augen oder Gläsern gar nicht zu erkennen sind, oder, wie man sagt : von innen heraus ! Dem Körper wird damit unmittelbar die Fähigkeit erteilt sich selber zu gesunden durch Eindringen neuer Tätigkeit im Rahmen der natürlichen Gesetze, wie durch den Druck des Lichtes ja die Schöpfung selbst erstand. So wirkt die Kraft des Lichtes wie ein Neuerschaffen selbst, weil es das lebendige Gesetz im Urzustand ist, das hierbei in den Menschen dringt. Die Schnelligkeit der Heilung liegt dann an dem darum Bittenden allein, an dessen Glauben und der Reinheit seiner Bitte.

So soll nun auch in Zukunft jeder Bittende sich derart nahen, wie er zum hohen Mahle kommt, oder zur Taufe ; denn es ist im Grunde genau dasselbe : Handlung des Handauflegens in göttlicher Kraft ist immer gleichbedeutend mit dem Augenblick heiligster Andacht, stärksten Lichtverbundenseins ! Nur im stillen Gebet sollte deshalb jeder Kranke seine Seele dabei öffnen, um zu empfangen, was in seiner Heiligkeit nur so und niemals anders zu empfangen ist ! Ein jeder nebensächliche Gedanke muß ihm daher Schaden bringen, nimmt die Möglichkeit rein zu empfangen, was ihm dargeboten wird. Und jede Trübung durch ihn schwächt die Wirkung.

Göttliche Lichtkraft muß als das genommen werden, was sie wirklich ist. Als weit über Menschengestern Stehendens ! Sie ist lebendiges Gesetz, im reinsten Sinne Schöpfungsurgesetz, das Wunder löst dort, wo es den Boden dafür findet, in Reinigung aber zerstörend dort, wo nach dem falschen Menschheitssinn der Boden nur verdorben wurde.

Die Strahlungen des jetzt bekannten Magnetismus haben damit nichts zu tun, sie stammen nur vom Wesenhaften und sind dem Menschenwillen unterworfen, lassen sich von diesem lenken. Es sind also nur wesenhafte Strahlungen, die sowieso mit jedem Körper in Verbindung stehen - nicht einmal geistige ! Kein Mensch aber auf Erden außer Maria kann göttliche Heilungslichtkraft spenden nach dem Willen Gottes ! Nie wird es auf der Erde wieder sein.

Geheiligt ist das Wirken der unmittelbar von Gott geschickten Kraft ! Hier muß der Mensch in reiner Demut kommen nach dem lebenden Gesetz. Nur dann vermag er zu empfangen unbegrenzt !

" Nur wer sich gläubig darum bittend naht, dem soll geholfen werden ! "

spricht zu Euch Gott der Herr ! Und eine Änderung bleibt damit ausgeschlossen für die Ewigkeit ! Harret dieser großen Stunde ! Denkt es durch, bis es in Euch vollstes Verstehen zeigt. Dann weiset allen künftig darum Bittenden den rechten Weg dazu, damit ihm Hilfe werden kann nach dem Heiligen Willen Gottes, unseres Herrn !

AMEN.

Fest der Reinen Lilie

Es mußte ja so kommen ; denn der Größenwahn der Menschen in dem Wissenwollen ist im Grunde nur ein Aufbegehren gegen die Gesetze Gottes, welche in der Schöpfung ruhen, um die ernsthaft zu kümmern sich der Mensch weder die Zeit noch Mühe nahm. Und solches Aufbegehren kann als letzte Folge nur vollständige Niederwerfung haben, kann nur enden mit Vernichtung aller derer, die sich auflehnten gegen den Gotteswillen !

In dem natürlichen Geschehen gibt es keine andere Lösung. Dessen muß sich der Mensch einmal bewußt werden und seine bisherige Eitelkeit schamvoll als unwürdig erkennen ! Sonst wird ihm Hilfe nicht ! Sondern er muß zu Grunde gehen.

Zur Rettung gibt es nur den einen Weg : erkennen und sich ändern ! Kein Umweg kann hier helfen, Selbstbetörung nützt nichts. Er muß ! An dieses Wörtchen hat sich der Mensch nunmehr zu gewöhnen, wenn er weiter leben will ! Zu schandbar war sein frevelhaftes Wirtschaften mit den wertvollsten Gaben, die ihm zu Verfügung standen, die er nach seinem Gutdünken verwenden durfte. Nun hat er sich aber dem hohen Gotteswillen zwangsweise zu unterordnen, da er sich als zu schwach erwies, freiwillig nur dem Edlem nachzustreben !

Laßt deshalb Euren eitlen Wahn, die Ihr Euch retten wollt !

Wer sich nicht von der Eitelkeit befreien kann, der ist nicht wert, auch nur ein Wort der Wahrheit anzuhören ; denn Eitelkeit in jeder Art ist das Verruchteste am Menschengestalt, das er sich anhing in dem Wandel durch die Welten. Ihr wißt nicht einmal, was alles zur Eitelkeit gehört, welcher die Menschen nicht nur ihre eignen Seelen willig opfern, sondern auch noch skrupellos die Seelen derer, welche ihnen anvertraut wurden auf Erden !

Ich aber sage Euch : Nicht eine Menschenseele kann emporsteigen zum Licht, bevor sie nicht die Kleinheit eingesehen hat, und anerkennt, daß sie im Dienen nur, in Demut und im Danken froh erstarkt, zu großer Kraft und hohem Tun erwacht, nachdem sie bittend vor dem Schöpfer auf den Knien lag !

Dagegen aber sträuben sich die Menschenseelen. Selbst die, welchen durch Schmerz und Not die Flügel ihres Hochmutes gebrochen sind. Denn viele davon sehen im Erleben nicht die Mahnung einer weisen Führung, die sie vor ertötendem Verflachen retten will, sondern sie lassen wohl in ihrem Schmerz die Selbstherrlichkeit endlich fallen, zürnen aber dabei ihrem Schicksal und betrachten sich nur als Märtyrer, denen unverdient ein schweres Los bereitet wurde ! In diesem Hadern hebt sich wiederum der gleiche Hochmut schnell empor, wenn auch in anderer Gestalt, aber deshalb nicht minder stark. Die Selbstherrlichkeit wandelt sich in eingebildetes Märtyrertum. **Groß** will der Mensch auf jeden Fall erscheinen ! Selbst in der ärgsten Not ! Um jeden Preis ! Selbst um den Preis der eigenen Seele ! Seines ganzen Ichs !

Aus diesem Grunde ist so vielen Menschen nicht zu helfen. Sie stellen sich feindselig gegen jede wohlgemeinte Führung und bringen damit tödliches Verderben in die Welt !

In seiner ungesunden Herrschsucht will der Mensch nicht reifen zu der Frucht, die bei der Ernte nicht verworfen werden muß. Deshalb kommt nun Vernichtung, die allein zur Besserung noch führen kann, zum Heil wird darin noch einmal gezeigt, daß alle Macht allein in Gottes Händen ruht !

Der Mensch wird deutlich fühlen, daß die Macht auch zu **ihm** reicht, sobald es nötig wird, und daß sie seinen Willen **brechen** kann, gerade dann, wenn er darin am stärksten zu sein wähnt.

Denn ein Teil des Gotteswillens war fleischgeworden auf der Erde ! Mehr bedarf es nicht, um alles in der Schöpfung zu bezwingen. Aufbäumend wird der falschgehende Menschheitswille daran zerschellen. Doch nur der falsche Wille wird damit vernichtet sein für alle Zeit. Das rechte Menschheitswollen soll erstarken, wird in diesem Gotteswillen Halt und Kraft erhalten, damit endlich der Friede kommt, der zu der Schönheit der Natur gehört, und den zu stören sich der Mensch durch seinen widerlichen Neid und seine Herrschsucht stets bemühte !

Harmonie kehrt ein in der gesamten Stofflichkeit, wenn Menschheitswollen sich dem Gotteswillen beugt, das heißt, wenn es sich nach dem Gotteswillen richtet. Und wehe jedem Menschen, der wieder neues Dunkel schaffen will ! Er wird ausgerottet, ehe sein Tun zu der Verwirklichung gelangt.

Die Menschheit, welche nach dem Lichte strebt, soll nun einmal in Frieden und in Freuden leben dürfen, wie es ihr einst verheißen ward. Es geht nun einer **neuen** Zeit entgegen ! Durch die Macht des Herrn !

Und dann wird **seine** Herrlichkeit über die Erde leuchten ! Zu Eurem Heil und Eurem Glück ! Denn Gott ist Herrscher in dem **wahren** Sinne ! Glück für die Menschen liegt nicht in der Erdengleichheit, wie es der Traum so vieler bisher war. Gleichheit kann nur durch gleiche Seelenreife kommen. Durch nichts anderes ! Wo nicht die unbedingte Gleichheit dieser Seelenreife ist, dort kann auch niemals Gleichheit in den äußeren Verhältnissen gegeben sein !

Und niemand wird wohl jetzt behaupten wollen, daß die Menschen hier auf Erden gleiche Seelenreife haben. Wie groß ist darin doch der Unterschied.

Die größten Schreier nach der Erdengleichheit sind in ihrer Seelenreife meistens noch am tiefsten stehend.

Die Menschen aber, die den Mitmenschen irdische Gleichheit bringen wollen, sind **giftbringende** Schwärmer, welche gegen die Gesetze Gottes handeln ! Sie bringen das Verderben statt den Segen ; denn sie nehmen ihren Opfern jede Möglichkeit zum Reifen und zum Aufsteigen. Ein jeder Mensch vermag sich nur von **jener** Stelle aus im Geiste zu entwickeln, auf die ihn die Geburt gestellt hat, welche ohne Ausnahme genau nach jeweiligen Fäden seines Karmas vor sich geht.

Menschheitsbeglucker mit der Lockung einer Erdengleichheit bieten deshalb Tod den Seelen ! Die Toren wollen göttliche Bestimmungen, die in dem ehernen Gesetz der Wechselwirkung liegen, durch ihre Tätigkeit verbiegen und verbessern, dünken sich also noch weiser als der Gotteswille, bringen damit nur Verwirrung und zuletzt Verderben.

Gleisnerische Boten aus dem Dunkel sind es nur, oder Schwächlinge in dem Geiste, die das Dunkel nützt zu seinen Zwecken, um die Menschenseelen von dem notwendigen Reifen abzuhalten !

Weder die also Lockenden, noch die, die ihnen folgen, werden in dem Gottesreich geduldet sein ; denn sie sind **Feinde göttlicher Gesetze**, können deshalb nie zum Frieden, nie zum Heile führen, sondern stoßen die gesamte Menschheit, unbedingt dem Dunkel in die Arme.

Nur wer mit frohem Danke freudig schafft an jener Stelle, die das Schicksal ihm gegeben hat, der hat die Möglichkeit zum Aufstiege dem Licht entgegen und damit **auch hier** auf Erden ; denn er löst die Fäden, die er einst sich wob, und die ihn in dem Schicksal an die Stelle setzten, die dazu geeignet ist. Auf diese Art allein kann ein gesunder Aufstieg möglich werden für den Einzelmenschen und dadurch für eine ganze Nation. Dann sind die Stufen unerschütterlich gemauert, können niemals wanken, auch wenn der Aufstieg schnell erfolgt. Ein von dem **rechten** Boden Aufsteigendes steht immer fest und sicher. Das zu beachten, einzuhalten, ist eins der obersten Gebote. Es gibt allein gesunden Grund, da er natürlich ist. Dann ist jede Unzufriedenheit auch ausgeschaltet ! Wer sich darein nicht fügen will, soll ausgeschlossen werden als Schädling, welcher weiterhin zu leben nicht verdient !

Das macht Euch klar, die Ihr ersehnt, dem neuen Reiche anzugehören. Es wird kein ungesundes Wünschen darin zugelassen sein. Versucht ein solches wieder zu erstehen, wird es sofort erkannt und ausgerottet mit der rücksichtslosesten Beharrlichkeit, um derer Willen, die des Gottesfrieden wollen und verdienen ! Strenge bis zur Härte ist darin Gebot ! Dann wird zuletzt ein Jubel durch die Menschen gehen, befreit werden sie jauchzen :

**" Dein ist die Macht, o Herr,
und Dein die Herrlichkeit,
jetzt und in alle Ewigkeiten ! "
Amen**

Fest der Reinen Lilie !

Ein Gnadenakt für die, welche reinen Wollens sind auf Erden ! Strahlende Kraft strömt in **die** Erdenweiblichkeit, welche sich heute bittend naht, und feine Fäden knüpfen sich dabei vom Lichte aus mit ihren Seelen und auch mit den grobstofflichen Körpern, die sie halten und den rechten Weg nicht mehr verlieren lassen, den die Weiblichkeit nun gehen soll zur Ehre Gottes und zur Freude aller Menschheit ! Es sei denn, sie zerschneiden diese Fäden selbst wieder durch Nachlässigkeit und Herabzerrung ihrer hohen Aufgabe in der Schöpfung. Nur dann können sie nochmals stürzen und den Halt verlieren, den ihnen die zum Fest der Reinen Lilie gespendete göttliche Kraft gibt !

Nehmt das Geschenk des Herrn deshalb mit hohem Ernste heute auf. Seid frohen Mutes ; denn die Gnade Gottes ist mit Euch !

Träger der Reinheit und der hoheitsvollen Menschenwürde sollt ihr werden, mit der Ihr ausstrahlend die ganze Erde hebt, empor zu Licht und Frieden !

Amen !

An die Hörer der Gralsbotschaft.

von **Abdruschin.**

" Lege das Wort der Wahrheit hoch auf einen Felsen, daß der Mensch sich mühen muß, es für sich zu erlangen. "

So das Gebot, nach dem ich handle. Es war bisher ein falscher Wahn, daß das Heilige Wort, welches den Menschen unschätzbar sein soll, weil es weit über allen Erdenwerten steht und für ihn selbst allein Leben und Sein bedeutet, bittend nachgetragen werden soll und Freude in den Himmeln herrscht, wenn einer davon gnädig genug ist, es in sich aufzunehmen.

Sündhafter Frevel lag in dieser Anschauung, die das Heilige Wort in seinem hohen Wert herabzuzerren gut geeignet ist.

Auch darin wird nun alles neu, wie es verheißen ist. Der Mensch der das Heilige Wort der Wahrheit für sich haben will, muß es sich selbst **e r w e r b e n** ! Muß sich dafür mühen. Wer das nicht will ist den Besitz nicht wert. Ein Mensch, dem es in Wahrheit ernst ist mit dem Suchen nach dem Weg zum Licht, der schreckt auch nicht davor zurück, zu dürsten und zu hungern, wenn es nötig ist, oder auch schwer dafür zu kämpfen mit Widerwärtigkeiten jeder Art. Das Mühen um das Wort wird jetzt zum Heiligen Gebot ! Es ist schöpfungsgewollt ! Damit werden die Lauen abgestoßen, denen wahrer Ernst zum Aufwärtssteigen fehlt, die sich und andere in Einbildung nur täuschen oder Heuchler sind. Sie sollen auch verworfen sein.

So bringet das Gebot schon eine große Sichtung, wo sich Unechtes vom Echten scheidet. - Wie in dem Gleichnis bleiben dabei alle von dem Mahle ausgeschlossen, die zu träge sind, zu gleichgültig. Die Regen tragen in sich reine Sehnsucht nach dem Wort, die keine Mühe und kein Opfer scheut, in seine Nähe zu gelangen, es zu hören, um es aufzunehmen in den Tempel ihrer Seele.

Deshalb sollen auch irdische Bestimmungen dazu verhelfen, das Gebot in jeder Weise zu erfüllen. Aus dem großen Kreis der Anhänger der Gralsbotschaft soll ausgeschaltet werden, was nicht von dem ernstesten Verlangen ganz durchdrungen ist, vorwärts zu kommen in dem Geist, rege in ihm zu sein !

Alle, denen der Verstand die üblichen Entschuldigungen bringt zur Selbstbetörung und Selbsthinwegtäuschung über die deutlich an den Tag tretenden Schwächen, indem er flüstert, daß es zu geschäftlich aussieht, ungebührlich dem Heiligen Wort ... , die sollen nicht mehr eingelassen sein zu Vorträgen und ausgeschlossen bleiben ; denn sie sind nicht wert des Wortes, haben es noch nicht erkannt und werden es auch nie erkennen lernen. Lieber eine kleine Zahl und diese echt und unerschütterlich ! Damit sie wie ein Fels steht in der Brandung des einsetzenden Gerichtes ! Hell leuchten soll sie geistig in dem treuen Wollen, in der Beharrlichkeit zum Sieg ! Es dürfen keine faulen Früchte unter ihnen sein.

Vomperberg, im September 1931

ABDRUSCHIN

Am 29. November 1931

von Abdruschin.

Wenn ich von hier aus zu Euch spreche, so gilt es nicht nur den im Geist so schwerfälligen Erdenmenschen, sondern vielmehr jenen Milliarden, die leichtere Ebenen des Weltalls bewohnen, welche dem Lichte zustrebend nach meinem Worte dürsten, um darnach zu leben in freudiger Dankbarkeit ! - - -

Verschwindend ist dabei die Zahl aller Bewohner dieser kleinen Erde hier. - Deshalb spielt es für mich auch keine große Rolle, ob diese Erdenmenschen meinen Worten lauschen und sich dafür öffnen, oder ob sie sich verschlossen halten.

- ICH ERFÜLLE ! -

Verankere in diese Grobstofflichkeit nun mit meinem Wort den Gotteswillen unverbiegbar, unausrottbar !

Und es wird dabei hinausgetragen in sämtliche Weltenteile, dringt wie Sturmesbrausen ein, das Falsche brechend, Rechtes stärkend, dabei Tore öffnend, die zu bisher ungeahntem Lichte führen.

Noch ehe Euer Denken meine Sätze recht erfassen kann, sind sie in vielen Reichen schon zur Wirklichkeit geworden ! Dort werden meine Worte schon gelebt, bevor Ihr sie richtig begriffen habt !

Was Ihr hier kaum beachtet in der dichten Stofflichkeit, ersteht sofort als Schwertschläge der schwersten Art in den leichteren Reichen, oder als lindernder Balsam, als heilendes Öl wie auch befreiende Erlösungen ! Je nach der Art der Reiche und der Seelen.

Gerade deshalb aber ist es um so auffallender zu bemerken, daß Ihr hier an der Quelle Euch so wenig müht, wo Ihr dazu noch ganz besondere Kraft erhaltet für die Regsamkeit des Geistes ! Es fällt in allen Weltenteilen auf, daß Ihr die Kraft zum größten Teil gar nicht verwendet für den Zweck, zu dem Ihr auf dem Berge und in meiner Nähe seid, sondern daß so mancher hemmend noch das bisherige Alltagsleben an der Spitze seines Tuns und Denkens stehen lassen will.

Verständnislos stehen oft Tausende um Euch aus Weltenteilen, die Euch unbekannt, sie ziehen traurig wieder ab, enttäuscht, da sie ja von Euch lernen wollen, angezogen von der Kraft des Lichtes ! Sie nehmen als ganz selbstverständlich an, hier alles vorbildlich zu finden für das Weltenall, als Grundlage schon für das Reich der Tausend Jahre !

Ihr seht das nicht ! Sucht es Euch aber auch gar nicht bewußt zu werden, da die Familie und die alltäglichsten Notwendigkeiten Euer Denken noch umstricken, Euch regieren, genau wie in den Niederungen noch, wo es das Grundübel zu der notwendigen Vernichtung bildet !

Aber die Schwerfälligkeit dieser grobstofflichen Ebene schützt Euch nicht mehr vor den richtenden und reinigenden Durchschlagskräften meines Wortes ; denn es verdichtet sich in außerordentlicher Schnelligkeit unter erhöhter Wirkung aller

Schöpfungsurgesetze, trifft Euch dann plötzlich, unerwartet, über Nacht, in Eurer eigenen, so grobstofflichen Art. Mit unverminderter Gewalt in gleichem Maße, wie es in den Ebenen leichter Art sofort getroffen hat !

Irret Euch darin nicht ! Kein einziges der Worte ging verloren von allem, welche Ihr hier hören konntet, aber nicht lebendig in Euch werden liebet. Was nicht freiwillig schon geschah, wird mit unheimlicher Gewalt nun bald erzwungen werden.

Unter dem Druck des Schreckens und der Furcht werdet Ihr endlich vieles fallen lassen, was Ihr heute noch in Euren Gedanken, Empfindungen den eigenen hohen Berufungen voranzusetzen pfleget täglich, stündlich, trotzdem es Kleinigkeiten sind im Hinblick auf das Große, das Ihr mit erfüllen sollt, womit Euch eine für Euch jetzt noch unfaßbare Gnade wurde !

Zu meiner Erdenstunde aber ist die Nachsicht solchen Fehlern gegenüber jäh zu Ende. Wer nicht so hören wollte in jetziger Zeit, wie es von jedem Einzelnen erwartet werden mußte, mit Anwendung der ganzen unverkürzten Kraft des reinsten Wollens für die Heilige Erfüllung, und wer dieses Wollen nicht schon jetzt in Tat umsetzte, der wird stürzen ! - Denn er kann nicht stehen, gleichviel, ob er nun Silber- oder Goldenkreuzer ist, ob er den Mantel eines Jüngers oder den Orden des Apostels trägt : Er fällt ! Er wird gestoßen von dem Sockel, auf den ich ihn hob, wenn er ihn nur noch scheinbar inne hat durch eigene Nachlässigkeit, wenn er sich mit ihm nicht in solcher Art verbunden, daß er nun eines mit ihm wurde durch ein Gewebe geistiger, sowie auch wesenhafter, dazu feinstofflicher Fäden, welche sich in dieser Zeit jetzt bilden mußten durch die Kräfte einer unverrückbaren, dauernden Einstellung auf jenes hohe Ziel, das jede der Berufungen als höchstes in sich trägt !

Das Wollen jedoch, die Bereitschaft, die sich seitwärts drängen läßt durch Alltagsdinge und Gewohnheiten, auch nur für eine halbe Stunde, hat nicht Kraft genug, die Fäden zu erzeugen und zu festigen !

Ein jeder, der sich darin gehen ließ, wird gar nicht anders können, als kurz vor dem Erdbeginn noch zu versagen ! Vor allem alle die, die statt auf sich in strengster Art nach der Gewohnheit dieser Erdenmenschheit nur auf anderen die Blicke prüfend ruhen ließen, um deren anscheinende Fehler zu erkennen, darüber schwätzend zu Gericht zu sitzen, während sie doch selbst nur danken müßten, daß ihre vielen eigenen Fehler nicht schon jetzt gerichtet werden. Gerade darin warnte ich schon oft !

Die also handelten, zerrissen die Gewebe, die sich bilden wollten, um sie für die eigene Berufung nun zu festigen. Sie trennten sich damit vom Gral mit eigener, frevelnder Hand und Zunge, und alle Reue, alle Besserungsvorsätze nützen nichts ; denn einmal wird es nun zu spät dafür. Ein solcher aber hat es anders nicht verdient ; denn er vernachlässigte damit leichtsinnig das Heiligste, hat es verworfen und geschändet. Das Heiligste, das ihm als Mensch in dieser Schöpfung werden konnte !

Gewarnt wurde genug in Kundgebungen, die man gerne hörte, aber nie in sich, nie für sich selbst verarbeitete in der Art, wie es so dringend nötig war. Nach Anhören in den ernstesten Jünger- oder Goldenkreuzerstunden eilten die Gedanken schnell wieder zu leichten Dingen, anstatt all das Ernste in den Tagen bis zur nächsten Stunde wirklich in sich zu verarbeiten, daran zu reifen !

Anscheinende Fehler anderer aber wurden gesehen und getadelt. In Wirklichkeit jedoch waren für diese anderen die Fehler keine solchen, sondern nur Auswirkungen

einer Stufe der notwendigen Entwicklungen für deren Berufung ! Man tadelte also gerade das, was für den anderen nur eine Stufe zu der Reife war, der er sich willig überließ.

Es wäre besser für die Tadelnden gewesen, wenn diese ebensolche Fehler aufzuweisen hätten, die ihre Entwicklung verraten konnten. So aber zogen sie sich die Schuld zu, in ihrer Eitelkeit oder falscher Empfindsamkeit die geistig willig vorwärts Schreitenden mit Anmaßung durch Tadel noch zu hemmen und zu irritieren ! Nur weil ihnen dafür jedes Verständnis fehlte, weil sie selbst zu oberflächlich blieben. Ganz abgesehen davon, daß sie ihre Zeit viel besser auch dazu verwendet hätten, in ihrer eigenen Reife vorzuschreiten und sich nicht um andere zu kümmern.

Ihr sollt nicht mehr festhalten an bisher erdenüblichen, gemeinsamen Gesprächen, die nur oberflächlich sind. Das ist kein Zeichen und kein Ausweis echter Harmonie und Reife. Selbst in sich abgeschlossen soll ein jeder der Berufenen nun sein. Das Schwert zum Streite in der Hand, auf seinem Posten, den kein Zweiter mit ihm teilen kann. Ein jeder von Euch muß nur eigene Gedanken haben Tag und Nacht, sobald er echt sein will ! Nur ich allein vermag sie zu verbinden ! Ein jeder der Berufenen arbeitet nur mit mir, nicht mit den anderen. Dann schwingt es in ihm recht ! Deshalb muß jeder sorgsam darauf achten, ob er mit mir harmonisch sich empfinden kann. Das ist das Einzige, an dem er messen kann, ob er recht in seiner Berufung steht. Für seine Mitberufenen bleibt ihm dann keine Zeit, wenn die Betätigung beginnt !

In manchen, sogar vielen Fällen aber lagen die gerügten Fehler nur im Kreuzen mancher Karmafäden, die gerade den, der sich darüber aufgehalten hat und daran stieß, gelöst hätten von manchem, was nun noch wie Ketten an ihm hängen bleiben mußte !

O Ihr Leichtfertigen ! Denen dadurch nur geholfen werden sollte auf eine leichte Art, überlaßt endlich das Tadeln mir !

Was wißt Ihr von den Fäden, welche Euch umschlingen ! Schauet nur auf Euch allein und seid verträglich, nachsichtig zu anderen, dagegen aber strenger gegen Euch.

Ihr müßt doch wissen, daß die Fäden aller Karmas jetzt zu schneller, unbedingter Lösung kommen durch das Sein der Lichtkraft hier auf Erden !

Es konnte unter Euch hier oben in Eurem Zusammensein vieles leicht gelöst werden durch Euer ernstes Streben, was gelöst zu werden Euch nun schwerer fallen muß. Deshalb haben manche unter Euch sehr viel versäumt.

Rüstet Euch nunmehr zur letzten Abrechnung ! Dankt jeder Stunde, die Euch dazu noch verbleibt. Vergeudet sie nicht weiter in der gleichen Art, sondern versucht Euch selbst stets so zu sehen, wie ich Euch immer sehen muß !

Das würde vieles ändern und die Kreise dann in reinster Harmonie so schwingen lassen, daß alles Übelwollen aus der Niederung, ein jedes Übeltun, ja, überhaupt alles lebende Dunkel schnell daran verbrennen müßte !

So könnte, sollte es schon heute sein ! Statt dessen aber wird hier oben auf dem Berg selbst Disharmonie so oft erwecket, genährt, gepflegt, die ihre Schatten störend auf mich werfen muß.

Wollt Ihr in dieser Art Hüter des Heiligtumes sein, die Ihr dazu berufen wurdet unter allen Erdenmenschen ? Ihr müßt Rechenschaft ablegen für jedes Wort, für jeden einzelnen Gedanken !

Brennt die Gewißheit ein in Euren Geist, damit er immer wache und Euch nicht zur schädigenden Ruhe kommen läßt. Ein jeder sehe, daß er stehe, wenn der reinigende Sturm ihn trifft !

AMEN !

=====

Andacht

von Abdruschin.

Das feierliche Wort hat den Menscheng Geist auf Erden wohl geprägt, doch nie in Wirklichkeit begriffen. Er hat sich davon ein Gemisch zurechtgebraut, welches von Vielem etwas in sich trägt, wovon jedoch nicht ein Teil wahrer Andacht nahe kommt, weil alles nur dem menschlichen Verstand entnommen wurde. Wir finden darin den Begriff von Aufmerksamkeit sehr stark ausgeprägt, gedankliche Verbindung, aber **Andacht nicht**, denn andächtig vermag allein der Menscheng Geist zu sein, niemals das Hirn ! Selbst die vielberühmten Meditationen, Verbindungen, sind in der Regel nichts weiter als ehrgeizige Selbstbespiegelungen, Träumereien, aber keine Andacht .

Andacht ist im Empfinden weit umfassend, Anbetung ohne Worte, in dem Bewußtsein, klein zu sein ! Also dem Ziele erdenmenschlicher Meditation geradezu entgegenstehend. Vertiefung in jetzigen Formen fordert; Andacht aber ist bereit in wahrer Demut zu empfangen, geöffnet allem Segen aus dem höchsten Lichte in der Hülle unsagbarer Sehnsucht nach der Reinheit Krone ! Diese Andacht kennt die Menschheit nicht, auch Ihr nicht, denn sie ist ein Heiligtum. Doch Ihr sollt sie lernen, weil es unumgänglich nötig für Euch ist !

Ich frage Euch deshalb, die Ihr hier lauschend sitzt in dieser Andachtsstunde, die Ihr regelmäßig haltet : wo ist bei Euch das Heiligtum der Andacht ? Gebt Euch Rechenschaft darüber, denn ihr müßt sie geben zum Gericht !

Damit Ihr sie erkennt, ließ ich es Euch erleben, denn sonst hättet Ihr es nie erfaßt.

Ich ließ Euch dazu eine Zeitlang freie Hand ! Ich selbst wollte dabei durch Euch lernen, wollte sehen, wie der Erdenmenscheng Geist sich darin zeigt, wie weit er selbst dazu das ernste Wollen aufbringt, das dazu gehört. Er kann es unbedingt, denn alles wurde ihm dazu gegeben. Und Ihr habt die Möglichkeit dazu in weit verstärkter Art ! Ihr, die Ihr auserwählet und berufen seid, die Ihr Euch selbst verpflichtet der Gottgerechtigkeit zu dienen in der menschlich reinsten Form und dazu auch die Kraft erhieltet, die Ihr nützen könnt und müßt !

Ich habe dabei nun erkannt, daß Ihr den rechten Willen dazu aufzubringen in Euch selbst nicht konntet, weil Eurem Wollen Echtheit und Selbstüberwindung dort gebracht, wo sie am nötigsten sein muß ! Ihr braucht den Zwang, wie alle Erdenmenschen der jetzigen Zeit. Diese Wahrheit darf ich Euch nicht mehr verhehlen zu der Stunde, in welcher der Aufbau der Erde vor sich gehen muß ! Was soll ich da von Anderen erwarten, welche nicht die Hilfe haben, die Euch ist, die nicht zu den Berufenen und Auserwählten zählen können !

Wenn ich Euch dies nur sagte, hättet Ihr es nie geglaubt ! So ließ ich Euch einmal für eine Zeitlang ganz freie Hand, daß Ihr mir zeigen konntet, wie Ihr selbst Euch bildet, die Ihr doch wohnt in der unmittelbaren Nähe der Gotteskraft, von der Ihr schöpfen könntet soviel Ihr wollt.

Übermenschliches hättet Ihr leisten können in Euch selbst und für Euch selbst. Achtzehntel davon habt Ihr nicht benützt oder verstreut. Ihr ahnt ja nicht, was Eurem Geiste hätte werden können in der Zeit ! Doch trotzdem habt Ihr bis zur letzten Feier treu erfüllt, was von Euch zu erwarten war, da Ihr bis dahin unbewußt zu wirken hattet in dem Geiste. Im Geiste schwankt Ihr hell und stark ! Nur wenige Ausnahmen sind es, wo einige versagten.

Nun aber setzt das Erdenwirken ein ! Das will bewußt gehandelt werden, wenn es wirken soll ! Jetzt müßt Ihr irdisch zeigen, wer und was Ihr seid, müßt irdisch sichtbar Zeugnis geben von dem Wollen Eures Geistes ! Nicht in Worten, sondern in der Tat !

Die Tat jedoch setzt zuerst bei Euch selber ein. An Ihren Werken sollt Ihr sie erkennen, an Ihrem Wesen Ihrer Art ! So ist schon über Euch verkündet durch den Gottessohn !

Ich ließ Euch ruhig Eure Wege gehen, so lange ich Euch geistig mitreißen konnte, Ihr wolltet, das genügte ! Irdisch ließ ich Euch gehen, denn Ihr solltet an Euch selber lernen, wie ich daran lernen wollte.

Heute nun muß ich Euch zeigen, wo Ihr noch unzulänglich in dem Irdischen zu Eurem Dienste seid, trotz Eures besten Wollen, denn nicht nur dieses Wollen, sondern Eures ganzes Wesen, Euer Reden, Tun, selbst Eure Bewegungen gehören nun zum Dienst ! Mit einem Wort, Ihr selbst und ganz !

Wohl hat mich Vieles in der Zeit geschmerzt, wohl stieg der Zorn manches Mal in mir empor, aber ich mußte es Euch leben lassen, sonst hättet Ihr es nicht erfaßt !

Ich wollte in Euch Menschen haben, frei, stolz und groß, in sich geistig in jeder Art erstarkt, entwickelt derart, daß sie von sich aus alles richtig klar empfinden, freiwillig und freudig das zu tun, was nun zu ihrer Aufgabe irdisch gehört.

Die Gotteskraft dazu war für Euch vorhanden, die das alles in sich barg. Aber es war nicht möglich, dieses bei Erdenmenschegeistern durchzuführen. Auch ihr benützt die Kraft nicht und liebet Euch gehen in den nichtssagenden Alltagsdingen, welche Euch allmählich wieder abstumpften, verflachen ließen. Selbst die Einfachheit der Halle und der Andachtsstunden schwächte Euch. Ihr sahet darin äußerlich nur den Alltag, und so schlepptet Ihr zuletzt den Alltag mit herein, vermischtet ihn gedankenlos mit Eurem Gottesdienst, dem Heiligsten und Höchsten, was es in der Schöpfung gibt.

Ich sage ausdrücklich noch einmal : Ihr tragt den Gottesdienst nicht in den Alltag wie ich wollte, sondern Ihr schlepptet Alltag in den Gottesdienst, in diese Gott geweihte Halle ! Damit war es für Euch mit jeder Heiligkeit vorbei !

Ihr braucht Symbole, die Euch heilig sind, für die Ihr Blut und Leben lassen müßt, wie der Soldat für seine Fahne ! Ihr braucht auch die Symbole, um in Andachtsstimmung zu gelangen, braucht sichtbaren Halt, grobstofflich sichtbar, greifbar, sonst laßt Ihr Euch ablenken und oberflächlich machen von der Außenwelt, denn Euer Geist ist noch zu schwach. Ihr habt ihn nicht gestärkt.

Ich gab Euch die Erfahrung an Euch selbst, damit Ihr daran lernt, was alle Menschen brauchen, die bald zu Euch aufblicken werden in Erwartung, was Ihr ihnen geben werdet ! Lernet daran, daß diese Menschen ebenfalls Symbole brauchen, einen irdischen Halt und denkt, daß Ihr den Suchenden diese Symbole sein müßt !

Noch nie habt Ihr gesehen hier im Hause, daß das Trigon in Hüten und in Pelzen bei der Andacht war ! Die Achtung, Ehrfurcht vor der Andachtsstunde, die GOTT dienen soll, ist in uns viel zu groß dafür und selbstverständlich.

Warum tut Ihr nicht auch dergleichen aus Ehrfurcht vor dem Herrn ! Ihr bleibt wie auf der Straße, so niedrig schätzt Ihr es demnach ein, wenn Ihr im Geiste vor den Thronesstufen Gottes stehen dürft !

Das muß nun irdisch anders werden ! Wer es nicht kann noch will, der bleibe fern, er stört ! Er ist kein Vorbild für die Menschen. Der Mensch kann überhaupt niemals genügend darin tun, um seine Ehrfurcht vor dem Schöpfer auszudrücken ! Andacht ist hier nicht Menschenvortrag ! Ihr steht im Geiste vor den Thronesstufen GOTTES ! Das wußtet Ihr und habt doch nicht danach gehandelt.

Beobachtet Euch nur immer scharf in allen kleinen Dingen ! Denn große Fehler macht Ihr nicht so leicht ! Aber die ganz kleinen Dinge sind sehr oft irdisch und geistig von ungeheurer Tragweite für Euch selbst und für alle, die hier auf dem Berge Vorbild suchen ! Hilfe für den Aufstieg, nicht Unterdrückung ! Sie wollen nicht nur hören, sondern auch mit vollem Recht an Euch sehen und erleben.

Zu einer wahren Andachtsmöglichkeit gehört in erster Linie auch wahre Ehrfurcht, die Ihr Eurem Gotte, dem Ihr Euch angelobt, entgegenbringen müßt, wo Ihr nur könnt. Tragt Ihr die Ehrfurcht wirklich in Euch, so drängt sie auch nach einem Wege, diese irdisch äußerlich zu zeigen. Nicht prunkend, sondern in den Kleinigkeiten zeigt sich seine Echtheit !

Betrachtet nun mit mir die Tatsachen, die sich ergaben, da ich nichts Besonders bestimmte, sondern Euch allein und selbstbestimmend alles überließ, sogar zu allem zustimmte, damit Ihr selbst Euch kennen lernen konntet, bevor die Erdenarbeit nun beginnt.

Ihr nennt es Andachtsstunde, die wir hier feiern, jeden Sonntag, jeden Mittwoch.

Ist es Euch nun wirklich auch eine Andachtsstunde ? Nein ! Die Heiligkeit der Andacht müßte sich anders zeigen ! Wo ist die Ehrfurcht vor dem HERRN, die sich schon in der Haltung der Hörer zeigen muß ! Wißt Ihr denn noch nicht, was GOTT ist?

Ahnt Ihr die ungeheure Größe nicht einmal, bei der ihr glücklich sein müßt, dankbar in den Staub sinken zu dürfen und mit jedem Atemzuge Lob zu stammeln ! Erbeben müßte Eure ganze Seele und der Körper bei dem einen Worte : GOTT !

Was ist Euch darin alles schon gegeben worden, um die Größe zu erkennen, soweit es einem Erdenmenscheingeiste möglich ist ! Ihr habt die Gaben und Geschenke nicht in Euch erlebt, das beweisen die Gespräche auf dem Wege zu und von der Andacht, die Eure Gedanken und damit Euer Innenleben nur zu klar verraten !

Hier ist die Andachtsstunde, hier der Tempel für Euch ! Dazu wurde diese Hütte auch gebaut. Sie heißt die "Hütte Gottes" ! Betretet Ihr sie denn mit der Reinheit solcherart Empfindungen ?

Es ist nicht unrecht, wenn die Menschen in den Niederungen von dem Tempel sprechen ! Unbewußt treffen sie damit ganz das Rechte. Für uns "ist" die Hütte Tempel ! Aber wie ich bei der ersten Andacht in der Hütte Euch erklärte, von Euch forderte, müßt Ihr die Hütte zu dem Tempel machen ! Laßt Euch die Worte nochmals geben, daß Ihr sie aufnehmt und nun danach handelt.

Ich will Euch weiterhin beweisen, daß dies bisher nicht geschah ! Die Hütte wurde freigegeben zur Beköstigung in der Zeit, wo die Andachten nicht abgehalten werden, damit alles darin geübt ist und vertraut, wenn die Zeit kommen wird, wo nur die Gnade Gottes Euch bewahrt vor dem Verderben ! Ihr sollt wenigstens vor dem Äußersten bewahrt bleiben, dem Hunderttausende zum Opfer fallen werden durch die Folgen, die Entbehrung der notwendigsten Nahrung für den Körper nach sich ziehen ! Das Speisen im Zusammensein gehört also zur Vorbereitung für die Zeiten grobstofflichen Endgerichtes, dazu für ein gemeinsames Schwingen in dem Geiste bei zwanglosem Zusammensein ! Auch dieses Speisen wird in schwerster Zeit zum Gottesdienste werden, der Euch gnädiglich erhält, wenn Euch grausame Not umgibt !

Das Essen wird Euch dann von selbst dankender Gottesdienst und soll es in der Zukunft immer bleiben !

Ich ließ Euch freie Hand. Mit wehem Herzen sah ich bald, wie das Grobstoffliche in Euch schnell das Geistige besiegte, die Oberhand gewann. Symbolisch ist es sogar sichtbar.

Von hier aus wird das Wort verkündet ! Ein heiliges Geschehen ! Es wird durch mich verkündet ! Symbolisch ist es, daß die Verkündung von erhöhter Stelle aus geschieht, wie es sogar bei allen Gottesdiensten in den Kirchen üblich ist, und hier besonders, wo das Wort lebendig ist.

Die Stelle der Verkündung aber wurde immer kleiner zur Bequemlichkeit für die Teilnehmer an der grobstofflichen Speisung.

Es ist das Stoffliche wie eine Schlingpflanze, welcher erst hilfreich Anlehnung gewährt wird von dem Baume, dem sie dann Licht und Sonne raubt und zuletzt vollständig erstickt ! Ich ließ das alles zu, damit Ihr daran einmal selbst erkennen könntet, wenn ich es Euch erkläre, sonst hättet Ihr es nie gesehen und damit nicht geglaubt. Seht Ihr nun diese Hütte wirklich als Tempel GOTTES an oder als Speisehaus ?

Prüfet Euch darin ! Wir wollen darum in der Zukunft auch die Hunde von der Halle fernhalten ! Sie gehören nicht dorthin, wo ich das Gotteswort verkünde, wenn auch solche Tiere oft als unschuldiger anzusehen sind als Menschen.

Zieheth die Schuhe aus, hier ist heiliges Land ! So muß ich von Euch Erdenmenschen fordern, wenn ich göttliche Größe auch nur zum kleinsten Teile Euch entgegenhalten will. So müßtet Ihr Euch aber selber sagen, hundert Mal am Tage. Das beste Feierkleid müßte Euch dazu noch ungenügend sein.

Es ist kein Vorwurf, den ich Euch mit diesen Worten mache, sondern eine Lehre im Erleben ! Wie Euer Inneres beschaffen ist, so zeigt es nun auch außenhin, denn es beginnt die Erdenaufgabe für Euch.

Bangend sah ich bisher jeden Suchenden den Berg ersteigen, bangend um seine Seele - Euretwegen ! Ich sehe lieber, wenn ein Suchender sich irgend einem Kreise in den Niederungen nähert, als daß er hier zur Quelle steigt, wo er enttäuscht, geistig zurückgeworfen wird, weil er irdisch nicht sichtbar findet, was er mit vollem Recht von den Berufenen, den Jüngern und Aposteln Imanuels erwarten darf ! Laßt sie darin nicht leer ausgehen, denn alles fällt auf Euch zurück, das Unterlassene wie das Gute !

Der Suchende findet in kleinen Kreisen heute viel mehr Ernst und Würde als hier oben. Zur Alltagskost ist hier auf dem Berge das hohe Gotteswort geworden, das man nicht mehr als etwas Heiliges betrachtet !

Und so geht es weiter. Vieles hat sich eingefressen wie ein Gift. Ihr glaubt, wenn Ihr es nüchtern nehmt, darin liegt Stärke ! Nie ! Nüchtern heißt verstandesmäßig, das zum Geist nicht reichen kann ! Seid nüchtern in den Alltagsdingen, dem Geiste raubt die Andacht nicht, die ihn allein mit seinem Gott verbinden kann ! Ihr verschließt ihm sonst ein jedes Tor zum Licht ! Was immer ich an ernster Mahnung an dieser Stelle zu Euch sagte, bald verblaßte es in Euch, langsam schob sich bei Vielen eigene Meinung wiederum dazwischen, ebenso auch Vieles, was er von früher her gewohnt gewesen ist zu denken, und zuletzt handelte er ohne übles Wollen nicht nach dem, was ich verlangte, sondern nach sich selbst, oder nach denen, die ihm lieb geworden sind im Erdensein !

Eine Gefahr sehe ich dabei über vielen schweben, eine sehr große, die so manchen Feststehenden stürzen kann im Augenblick und manchen ... stürzen wird ! Sie schwebt gleich dunklen, sogar schwarzen Wolken unheildrohend über diesen Ahnungslosen !

Ich will Euch heute davor warnen, höret zu : Wenn so ein Liebgewordenes, gleichviel ob in der Familie oder außerhalb, durch eigene Schuld Verletzungen erleiden muß, körperlich oder seelisch, so gibt es unter Euch noch Menschen, die dann kopflos alles vergessen werden und nur das eine Denken noch besitzen, diesem Liebgewordenen zu helfen um jeden Preis ! Ich sage noch einmal : um jeden Preis ! Sie werden es in solchen Augenblicken auch sofort an höchste Stelle setzen und ihm alles andere ohne Bedenken unterordnen ! Augen und Ohren vollständig verschließen, selbst bestimmen wollen !

Es klingt nach menschlichem Ermessen grausam wenn ich sage, daß dies seinen Sturz bedeuten muß ! Aber es ist nicht grausam, sondern nur gerecht !

Denn er setzt **den** in diesem Leid ohne Bedenken über alles, der eine Folge oft gerügten Leichtsinnes oder auch Eigensinnes einmal auf sich nehmen muß und deshalb leiden soll, damit er nicht zustürzen braucht, sondern in sich noch zur Erkenntnis kommen kann durch eine schwere Warnung, weil er Worte nicht beachtet. Setzt ihn vorübergehend sogar über seinen Eid und seine höchsten Pflichten !

Denkt darüber nach, es liegt ein tiefer, tiefer Sinn in dieser Warnung, größer, ernster als ihr denkt ! Und sie ist nötig, dringend nötig, da wir nun dem Endgerichte zueilen mit ungeheurer Geschwindigkeit, worauf ein jeder dann auf seinem Erdenposten stehen muß, zum Aufbau des neuen Gottesreiches ! Unbeirrbar, treu, gehorsam, wie Granit anstürmenden Wellen alter Anschauungen gegenüber, diese brechend und zerstäubend im Gehorsam meiner Worte ! Auch wenn alles um ihn her zusammenstürzt ! Andere kann ich dazu nicht brauchen ! Auch der Soldat darf nicht von seinem Posten, der ihm anvertraut !

Ich sage Euch noch mehr ! Wer jetzt zum Beispiel um der Eitelkeit willen noch ungehorsam bleiben will und seinen Körper nicht derart ernährt, wie es der dazu gottgesandte Mund Marias verlangt, der macht sich schuldig und wird nun die Wechselwirkung solchen Ungehorsams bald empfinden ! Vielleicht vernichtend für den Körper ! Es ist das Schwert nicht aufzuhalten in dem Schlag, denn ein solcher

vernachlässigter Körper kann dann nicht auf seinem Posten stehen wie er soll ! Er ist dazu nicht brauchbar ! Denn mit gewaltsam herbeigeführter Schlankheit dient ein Mensch nicht Gott, sondern der Eitelkeit ! Gott dient er in Gesundheit und mit Kraft ! Und nur zum Gottesdienste ist der Körper künftig noch auf Erden für Berufene, nicht für irdisches Ergötzen eines Menschauges.

Nicht einer unter Euch vermag zu wissen, warum ihn dieses oder jenes manchmal zu tun bedeutet wird zu einer Zeit, da er es nicht für nötig findet ! Er wird aber die Folgen fühlen, wenn er bedingungslos gehorcht ! Er steht im Dienst zu Gott ! Das darf er nicht vergessen. Es wird ihm nichts gesagt, was nicht für seine Aufgabe nötig ist, was nicht befolgt sein müßte !

Da gibt es keine eigenen Anschauungen darüber, die aus bisherigen Erfahrungen gesammelt sind, da gibt es auch nicht Ratschläge früherer Ärzte zu befolgen. Es ist ein gottgesandter Mund, der nunmehr zu Euch spricht in solchen Dingen, und Ihr habt dem bedingungslos zu folgen, sonst kommt der Schlag des Schwertes im Gesetz des Gotteswillens über Euch ! Ein jeder von Euch kennt ganz genau die Aufgabe Marias, Ihre große Sendung ! Was sie in körperlichen Dingen sagt, ist Lichtwissen ! Also die absolute Richtigkeit für Ursache, den Ausgangspunkt, den jeweiligen Stand und auch die Fortsetzung von Krankheiten, gleichviel in welcher Art, und wenn sich tausend Ärzte ihrem Wissen gegenüberstellen wollten, so müßten tausend Ärzte unrecht haben!

Die Zeiten bisherigen Wissens sind vorüber, denn ihr steht im Strahl des neuen Sternes jetzt, der anderes Wissen bedingt, andere Wirkung auslöst ! Ein Rat schützt Euch vor kommender Gefahr, die Euch sonst treffen müßte. Wenn auch dann durch Befolgen nichts davon treffen kann, so denkt Ihr oft, daß deshalb auch gar nichts gewesen sei, daß der Rat oder die Warnung leeres Reden war. So wird leider auch hier noch oft gedacht !

Doch dem ist nicht so, sondern Ihr seid nur durch Befolgen der Gefahr entgangen ! Konntet sie rechtzeitig abbiegen von Euch. Deshalb blieb alles still für Euch ! Nicht aber, daß sie nicht gewesen wäre.

Ihr denkt noch viel zu leichtsinnig in diesen Dingen. Wenn irgendwo ein Unglück nicht erfolgt, so ist damit nicht auch erwiesen, daß es nicht geplant sei, nur weil es abgewendet wurde.

Ihr seid durch Euren Aufenthalt hier auf dem Berge schon von vielem Üblem liebevoll bewahrt geblieben, welches Euch sonst getroffen hätte, wenn ihr unten weiltetet ! Wißt Ihr denn, wie es Euch sonst in den Niederungen schon ergangen wäre? Nur Monate trennen Euch jetzt noch von so vielerlei Erkenntnissen, da Ihr dann rückblickend klar vor Euch sehen werdet ! Ihr werdet dann beschämt, dankbar emporblicken zum Licht !

Es können nun Erwählte nicht mehr leben, wie sie wollen, sondern sie haben als die Ersten darin den Gesetzen Gottes zu gehorchen !

Sich ihnen freiwillig und allen Menschen vorbildlich zu beugen, wie sie gelobten in heiliger Stunde ihres Lebens vor dem Tisch des Herrn und auf die Fahne !

Körperlich muß sich ein Jeder nunmehr vorbereiten. Zu diesem Zwecke stelle ich jeden Erwählten, also Jünger und Apostel dazu zu dieser Stunde bereits in den Dienst ! So trifft ihn zehnfach stark die Wechselwirkung und auch schnell, sobald er

nicht gehorcht. Auch wenn dieses Nichtgehorschen ganz versteckt und nur geheim geschieht. Die Wechselwirkung trifft Euch selbsttätig, auch Eure Gedanken, nachdem dieses Gesetz von mir nun ausgesprochen ist !

Wer sich erküht in Zukunft noch sich zu erheben über eine Forderung des gottesandten Mundes von Maria, wie es oft schon schweigend durch die Tat geschah, der wird getroffen werden, denn es muß nunmehr erzwungen sein die unbedingte Achtung vor dem Gotteswillen ! Wer ihn mit Füßen tritt durch Eigenwollen, weil er noch nicht begreifen kann, wen er damit verachtet, und dem Menschenwort, Menschenrat und Menschenansicht noch höher stellen will, oder wer gar dem schlimmsten Übel dieser Erdenmenschheit, der durch Luzifer gebrachten Eitelkeit dem Gottgebote zum Hohn Opfer bringen will, hat sich dadurch vom Dienst des Grales ausgeschaltet als Versagender ! Ein einzig Wort genügt, um mich in solcher Art zur Handlung zu bewegen !

Ich warne, warne noch einmal. Ein jeder Auserwählte hat nicht nur die Pflicht, sondern auf jeden Fall auch voll die Gralsbotschaft zu leben !

Denn diese ist und bleibt die Grundlage des neuen Reiches, von diesem Grunde aus nur kann ein Jeder seine Pflicht erfüllen, kann der Aufbau vor sich gehen !

Und alle Auserwählten sollen der Grund werden für die ganze Erdenmenschheit. Ihr Auserwählten müßt also lebendig gewordene Gralsbotschaft sein, anders könnt Ihr den Grund niemals bilden ! Ihr müßt sie so leben, daß ihr gar nicht anders handeln könnt, nicht erst darüber nachzudenken braucht.

Die Erdenaufgabe beginnt. Aus diesem Grunde höret weiter. Ich darf nicht Menschen dazu haben, die auf ihrem Posten innerlich noch abhängig sind von einem anderen, oder die sich selbst auf dem Posten stehend noch an einen anderen gebunden halten, derart, daß sie dadurch beunruhigt und beeinflußt bleiben können in Entschlüssen bei der Ausübung des Dienstes !

Deshalb zerschneide ich geistig heute jedes Band, auch Ehe- und Familienbände, die einen Auserwählten zu dem Dienst des Grales je gefährlich werden könnten. Es dürfen nur noch die zusammen auf der Erde bleiben, die sich gegenseitig in ihrer Aufgabe nicht stören. Leicht ist es für die, welche den Ernst der Aufgabe erkennen und wirklich ehrlich wollen.

Der Schnitt wirkt sich im grobstofflichen Endgericht irdisch aus ! Schmerzhaft wird es für die davon Betroffenen, doch sie sind schuldig, denn sie konnten es leicht ändern.

Diese Gefahr gilt als die größte für Berufene, der ich damit schon jetzt begegne und so viele dadurch rette vor dem Sturz.

Denkt darüber nach, es ist ein Geschehen, deren Größe ihr in seinem weittragenden Ausmaße erkennen müßt ! Die Nichterfüllung wird nunmehr das Erdenleben kosten, wer es auch sei !

Macht Euch frei von allem, was abzulenken fähig ist, auch in alltäglichen Gepflogenheiten. Es gilt nur noch den Dienst ! Sonst gibt es nichts für Euch auf dieser Erde !

Auserwählte, gedenkt Eures Gelöbnisses ! Nicht Mann noch Frau, nicht Bruder, Schwester oder Freund dürft Ihr über die Aufgabe zu stellen suchen um zu erfüllen, was ich sage !

Ihr seid in Wahrheit nicht für diese auf der Erde, sondern für den Dienst ! Nicht einen Augenblick darf dies vergessen werden, oder gar zum Wanken kommen. Das gilt natürlich auch für alles, was Maria sagt in ihrer hohen Aufgabe, denn ich stehe ja gleichzeitig auch in ihr !

Nun hört Ihr keinen Ratschlag mehr von mir. Auf Fragen gebe ich keine Antworten. Die Zeit ist um ! Sucht in der Botschaft, in den Vorträgen, die Euch stets zur Verfügung stehen werden, meinen Willen zu erkennen, zu erleben ! Alles ist gesagt! Das Suchen ist nun Eure Aufgabe ganz allein.

Bemühet Euch, Ihr habt nichts mehr zu fragen, denn ich muß nun fordern !

Vom Licht aus kam vor ganz kurzer Zeit die Warnung als Gesetz : "Wer den Willen, ja den Wunsch des Gottgesandten nun nicht ganz bedingungslos erfüllt, der soll es an dem eigenen Körper fühlen !". Es ist vom Lichte aus gesehen, daß es anders gar nicht geht unter den Erdenmenschen, wenn ich meine irdische Aufgabe voll erfüllen will.

Außerdem ist es die Ankündigung des Einsetzens stärkerer Strahlungen göttlichen Lichtes, die durch mich erfolgen wird und das bedingt gesetzmäßig die Auswirkung in dieser strengen Art, weil es der Gottesstrahlung gegenüber nur ein freiwilliges Biegen oder Niederbrechen geben kann.

Wohl Euch, wenn Ihr mich recht verstanden habt !

Laßt uns beten :

**Vater, heilig sind Deine Gesetze !
Sie sind die treuesten und unbeeinflußbarsten Helfer
zur Erfüllung meines Werkes.
In ihnen will ich siegen, will ich bauen Dein Reich.
Amen.**

=====

Karfreitag 1932

von Abdruschin.

Es ist eine ernste Stunde die uns zusammenkommen läßt, einschneidend für die Menschheit, mahnend für die Wissenden und Lernenden, welche im Segen des Heiligen Grales stehen dürfen.

Eine Stunde dreifacher Bedeutung ! Trennung des Lichtes von der Erde durch die Schuld der Menschen bei dem Kreuzestod des Gottessohnes ! Es war zu gleicher Stunde, als das furchtbare Geschehen vor sich ging :

" Es ist vollbracht ! "

Das Wort zerriß die Brücke, die den Gottessohn mit seinen Jüngern eng verbunden hatte, da er den Erdenkörper bald darauf verließ, und diese wurden auf sich selbst nun angewiesen : den Menschen vorzuleben wie es nach dem Willen Gottes ist.

Und zu der gleichen Stunde vor neun Jahren kam der Gottessohn noch einmal auf die Erde, nach langer Vorbereitung aus dem Lichte, **geistig**, um persönlich mir sein Amt zu übertragen für die Schöpfung, im Beisein aller Urgeschaffenen und auch im Kreise einiger dazu auserwählter Erdenmenschen ! Ein hoher Augenblick ! Dessen für Erdenmenschen ungewohnte Kraft keiner der damals Anwesenden je vergessen kann !

Zum dritten bringt die Stunde **heute** für die ganze Menschheit Einsetzen des Höhepunktes geistigen Gerichtes ! Das währt bis zu dem nächsten Feste der Heiligen Taube ! Und dann folgt Endvollstreckung. Vollstreckung aller Urteile, die sich die Menschen selbst gesprochen haben in dem freien Wollen, das Ihnen dazu gewährt verblieb. Bis ich dann vor Gottvater treten darf und IHM berichten werde mit dem inhaltsschweren Wort :

" Es ist vollbracht ! "

Was in den wenig Worten liegt, die ich Euch heute damit sage, und die ganze Furchtbarkeit und Schwere auszudenken, überlasse ich nun einem Jeden von Euch für sich selbst !

Es wird nun auch in mir für die Erfüllung langsam eine Brücke abgebrochen, die mich mit Euch und mit der Erdenmenschheit bisher eng verband ! Das Erdenmenschengeistige in mir wird aufgelöst nun von dem Licht ! Damit hört für mich auch das erdenmenschliche Empfinden auf. Doch wohlgemerkt, nicht das Verstehen : denn der Verstand ist als Produkt des Erdenkörpers, des Gehirnes, auch an diesen eng gebunden, so daß mir das bisher Gelernte, also das Verstehen der menschlichen Handlungen, verbleibt, weil auch der Erdenkörper mir noch weiterhin belassen wird zur irdischen Erfüllung !

Nur das Erdenmenschengeistige, das bisher diesen grobstofflichen Körper für die Erdenaufgabe entwickeln mußte und den Erdennamen "Bernhardt" trug, wird nun beim

Einströmen göttlichen Weißlichtes in diesen Erdenkörper aufgelöst in auswirkendes Schöpfungsurgesetzes, das ich Euch im Vortrag "Leben" schon erklärte.

Die Brücke, welche mir zur Erdenmenschheit und zur Menschheit in der ganzen Nachschöpfung dann fehlt, müßt Ihr ersetzen, Ritter, Apostel, Jünger ! Ihr stehet dann vermittelnd zwischen mir und aller Menschheit ! Stehet darin rein und fest und lasset niemals eine Lücke darin werden ! Die Verantwortung, die Ihr vor GOTT und zu den Menschen damit tragt, ist in dem wahrsten Sinn des Wortes "unermesslich" groß !

Bereitet Euch dazu : denn Eure Stunde naht mit der Meinen ! Laßt uns beten :

**" Vater, wir alle wissen um den Ernst der Stunde !
Hilf'uns in Deiner Liebe und in Deiner Kraft, daß
die Gerechtigkeit in reinsten Form nun auf die Erde
komme und verbleibe ! "**

Amen.

=====

Ostern 1932

von Abdruschin.

Das Hosanna war verklungen, auch das "kreuzige, kreuzige ihn" verhallt ! Schwer lastete über Jerusalem der Schmerz der Welt.

Ostermorgen war schon angebrochen. Die Getreuen des Gottessohnes wußten, daß er lebte ! Er hatte sich ihnen gezeigt, damit sie daran glauben konnten. Mit ihrem Schrecken und dem Staunen über diese Tatsache gaben sie jedoch den Beweis, daß sie den Gottessohn und seine Worte vorher nicht verstanden hatten. Sonst hätte ihnen alles selbstverständlich sein müssen. Christus war gezwungen sich ihnen zu zeigen, sonst wären seine Lehren ganz umsonst gewesen, denn selbst die Jünger hätten nicht geglaubt ! Denn ihre Zweifel waren groß !

Mit Freude kann ich sagen, daß unter Euch, Ihr Auserwählten, einige sich finden, welche heute stärker sind im Glauben als damals die Jünger, und sich darin auch bereits erweisen konnten. So möge Gottes Segen dafür auf Euch kommen !

Drei Jahre waren damals Christi Jünger stets an seiner Seite, dann setzte das eigene Wirken für sie ein. Drei Jahre seid auch Ihr bei mir, wenn Eure Erdenaufgabe beginnt ! Doch Ihr seid diesmal stärker ausgerüstet, denn Euer Wirken wird weit mehr von Euch verlangen !

In Eurer Kreise selbst sind Helfer Euch erstanden, welche durch ihr Schauen künden von der Größe des Geschehens, das Ihr miterleben dürft, in welchem Ihr auch mitzuwirken habt !

Das Schauendürfen einiger von Euch kommt dem Geschehen gleich, da sich der Gottessohn seinen Getreuen zeigte nach der Kreuzigung. Es wird Euch aber diesmal mehr gegeben, denn das Schauendürfen soll nun unter Euch verbleiben während Eures Wirkens auf der Erde. Der Kreis der Auserwählten wird in diesen Schauenden die Augen und die Ohren für die feinstofflichen und wesenhaften und geistigen Welten haben, weil ein großer Teil der Jünger und Apostel ein Selbstschauen nicht in ihrem Wirken brauchen können. Es würde sie behindern, hemmen in ihren Erfüllungen.

Die Schauenden sind zur Stärkung Eures Wirkens so entwickelt worden, sind Eure Stützen, Säulen, die Euch später zeigen können alle Folgen Eures Tuns. So könnt Ihr stets beobachten, wie Ihr auf Menschen und bis in die Feinstofflichkeit wirkt, könnt dauernd daran lernen und müßt auch erstarken in der Überzeugung dessen, was ihr selbst noch nicht erschauen könnt.

So wird dann das gemeinsame Zusammenwirken sein, das Euch im Glauben, in der Überzeugung und im Wirken fest sein läßt für alle Zeit.

Natürlich darf nicht kleine Neugier, nicht persönliches Interesse Euch noch Anlaß geben für Euch selbst, die Schauenden zu fragen. Was Euch gesagt zu werden nötig ist, wird schon von selbst gesagt, und auch nur das, werden die Schauenden erkennen ! Fragt Ihr jedoch, so schadet Ihr Euch selbst und auch die Schauenden, denn diese zweigen dann von ihrem Wege ab, um Euch die Wünsche zu erfüllen, und handeln damit gegen das Gesetz, das ihnen solches Schauen gab. Sie würden darin

fehlgehen und stürzen. Vergeßt niemals daß alles Schauen nicht von Euch abhängig ist, daß Ihr darin nicht handeln könnt, wie Ihr es wollt, sondern daß es gelenkt wird von dazu bestimmten hohen Führern, welche es Euch bieten ! Ihr seid nicht Gebende darin, sondern nur Ausführende in der groben Stofflichkeit auf Erden. Euch wird gegeben, was vom Grale aus gewollt. Verlangt Ihr mehr in Euren Wünschen, muß es nur Verwirrung bringen oder gänzliche Entziehung.

Doch gehet nur getrost voran ! Zur Stunde der Erfüllung wird es richtig schwingen im Kreise, den Ihr bildet, sobald Ihr gegenseitig nicht von Eurer Berufung sprecht, Euch nicht etwa darin raten laßt oder gar einen anderen um seine Meinung und dessen Rat befragt !

Ihr seid ein Kranz von Blumen ! Jede einzelne davon trägt eine ganz bestimmte Form und Farbe, strömt andere Duftwellen aus. Gegenseitig könnt Ihr Euch niemals etwas geben ; doch gemeinsam bildet Ihr ein Ganzes ! Unbewußt fördert einer dann den andern. Sobald Ihr einzeln für Euch richtig steht, wirkt Ihr recht zusammen.

Dann schwingt und klingt es in den Farben, die Ihr tragt, hinaus unter die Erdenmenschheit, und ein jeder Farbton kommt an die Stellen, wo er nötig ist, um auszubessern, aufzubauen nach der Art, die ihm zu eigen ist !

Es stehen viele Ringe um mich her in steter wellenförmiger Bewegung, das heißt also, sie sind in dauernder Betätigung. Ein jeder Ring setzt sich zusammen aus nur Auserwählten starken Helfern ; zuerst der Ring der Urgeschaffenen, dann folgt der Ring aus dem Reich des Geistigen für alle sieben Weltenteile, dann schließen sich die Ringe an aus allem Wesenhaften, und zuletzt seid Ihr auf dieser Grobstofflichkeit für die Erdenmenschen da.

Die Strahlung, die von mir und dem Trigon ausgeht, ein jedes Wollen, jedes Wort von mir wird sofort von den Ringen aufgenommen und von diesen in die Welten ihrer Gleicharten gegeben, unmittelbar ! So sollt auch Ihr nun alles weitergeben an die Erdenmenschen, unverdüstert, unentstellt, damit auch hier nun jedes Wollen aus der Göttlichkeit sofort in die Wirklichkeit verwandelt wird.

Wohlan - Ihr steht nun dicht vor dieser Stunde, die für Euch Erfüllung bringt. So soll der Ostermorgen für die ganze Menschheit werden nachdem sie ihre Zeit der Qualen und der Kreuzigung durchleben muß, in welche sie nun tritt. Wohl denen, die dann wieder daraus auferstehen können ! Nur diesen sollt ihr helfen für ein neues Leben, sollt sie auferwecken zu dem neuen Sein, das ihnen blüht !

Wächter und Hüter sollt Ihr werden, daß nicht neues Gift erstehe unter ihnen. Treue Gärtner sollt Ihr sein im Garten Eures Herrn, die alles neuwachsende Unkraut menschlicher Gedanken schnell vernichten damit die Schönheit nicht noch einmal so gestört werde wie es in den vergangenen Jahrtausenden geschah.

Freut Euch, die Ihr dazu berufen seid, auserwählt wurdet ! Nur Wochen trennen Euch noch von der Tätigkeit, die Euch erhalten wird, die Eure notwendige Nahrung ist !

Lenkt Eure Gedanken deshalb auf den Ostermorgen dieser Erdenmenschen, wenn Ihr in Gefahr kommt, fast erdrückt zu werden von dem Ernste der kommenden Zeit. Denn für die Menschheit setzt nun eine ernste Leidenswoche ein, in der sie ihre Schuld auf alle Fälle lösen muß, die sie auf sich geladen hat in ihrem ganzen bisherigen Sein. Es wird dies nicht die Zeit nur einer Erdenwoche sein, sondern es dauert Monde !

Ohne Unterlaß ! Bis vollständige Läuterung darin erstet und Reinigung von allem Falschen, allem Dunkel, aller Schuld !

Dann dürfen solche Menschen wieder auferstehen, die gereinigt werden konnten, während alle anderen mit ihrem Schmutz in dem furchtbaren Reinigungsgeschehen mit zerrieben werden, da es für sie unmöglich ist, so lange durchzuhalten, bis ihre Kleider wieder weiß wie Schnee sich zeigen. Sie gehen dabei unter. Der Schmutz ist darin zu sehr eingefressen, läßt nicht los und zieht die Träger der beschmutzten Kleider mit unter die Mühlsteine der Gottgerechtigkeit, die in der Auslösung nunmehr in immer schnellere Bewegung kommen.

Auch Ihr werdet die Leidenszeit der Menschheit mit durchleben müssen. Nicht spurlos gehet sie an Euch vorüber ! Aber Ihr sollt bewußt hindurchgehen durch diese schwere Zeit, erlebend, lernend für die Aufgabe, die vor Euch steht ! Versäumt nicht eine einzige Minute ! Lebt sie mit der Menschheit in Euch selbst ! Stellt Euch nicht abseits, denn Ihr braucht dies Erleben, da ihr sonst nicht reifen könnt. Verhärtet Euch nicht gegen fremde Not und fremdes Leid in der irrigen Meinung, daß Ihr davon abseits stehen dürft ! Das wäre für Euch gleichbedeutend mit dem Urteil der notwendigen Vernichtung. Denn Ihr sollt erleben !

Wenn Ihr nicht fähig seid, Euch freiwillig und ehrlich dazu aufzuschwingen, das Leiden anderer mitzuerleben, so tritt es unbedingt noch an Euch selbst heran, damit Ihr das notwendige Erleben zur bedingten Reife nicht versäumt ! Vergeßt das nicht. Es ist von großem Wert für Euch ! Dünkt Euch nicht besser als Ihr seid ! Ein solches Denken müßte furchtbar für Euch werden. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle ! Dieser Gefahr seid Ihr am meisten ausgesetzt. Es kommt dann ohne Warnung über Euch und wirft Euch nieder derart, daß Ihr kaum noch fähig bleiben werdet, von dem Sturze nochmals aufzustehen.

Denkt es Euch nicht so leicht, vor der sachlichen Gottgerechtigkeit in Ruhe zu bestehen ! Ihr seid noch weit entfernt von dem Begriff des ungeheuren Ernstes dieses Wortes. Dem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert werden ! Brennt Euch den Ausspruch tief in Eure Herzen ein. Ich rufe Euch deshalb noch einmal warnend zu : Erlebt im Leid des Nebenmenschen ! Ihr werdet dann ganz umgewandelt sein ! Erlebt es mit Euch völlig Fremden ! Laßt es nicht erst an die herantreten, welche Euch nahestehen ! Oder an Euch selbst.

Wenn Ihr es nicht erfaßt, dann ist es Euere Schuld, denn das Erleben ist nicht zu umgehen. Ohne wirkliches Erleben keine Geistesreife ! Zwingt Euch deshalb mit aller Kraft zu dem Erleben ! Denkt Euch hinein in fremde Not, in fremdes Leid und wecket dadurch in Euch die Barmherzigkeit. Dann wird die Hilfsbereitschaft in Euch freudig auferstehen, dort wo der Mensch sie noch verdient. Und es gibt davon Tausende, Millionen, die sie heute noch verdienen !

Dort wo ein Mensch in tiefer Not sich müht, wird oft durch eine ganz geringe Gabe das Bewußtsein wiederum lebendig, daß ihm Gott durch Menschen hilft, wie es ja in der Tat auch ist, sobald es sich um Grobstoffliches handelt. Denn anders kann es hier auf Erden nicht geschehen. Die Hilfe Gottes muß dabei durch Menschen sein nach dem Gesetz der Gleichen Art.

Dem so Geholfenen erwacht in vielen Fällen der Glaube wieder, das Vertrauen zu der Gottgerechtigkeit ! Ich selbst habe sehr viele Fälle davon schon erlebt ! Konnte

oft das freudige Aufleuchten reinen Gottesglaubens in den Menschen miterleben. Entzieht Euch solchen Glückes nicht, sonst habt Ihr viel damit verloren. Werft es aber deshalb nicht Unwürdigen vor die Füße, nicht gedankenlos sollt Ihr es tun. Das wahre Miterleben fremder Not läßt Euch schon den Weg finden, der darin der rechte ist ! Gottabgewandten bleibt fern. Doch die Gott suchen, denen helft, wo ihr nur könnt. Sei es auch nur mit einem liebevollen Wort zu rechter Zeit. Ist nicht das Aufleuchten von neuem Gottvertrauen ausgleichender Gegenwert für jede Gabe, ein Wert, welcher mit Schätzen dieser Welt nicht aufzuwiegen ist ?

Tief sinkt die Waage der Gerechtigkeit dabei zu Gunsten des von Euch Beschenkten und sei es auch nur der Geringsten einer ! Er gibt darin weit mehr, als Ihr ihm geben konntet und er gibt es Gott zurück, dem alles ist, von dem auch Euch erst alles nur gegeben werden konnte. Gegeben nur, damit Ihr es verwertet, umwertet zu seiner Ehre ! Erwacht zu rechter Erkenntnis seines Willens und Ihr werdet selig sein schon hier auf Erden.

So ausgerüstet dürft Ihr an den Ostermorgen denken, der den Aufbau bringen soll in Eurer Tat ! Denn dann müssen die Menschen an Euch glauben, wenn sie an Gott glauben sollen. Können sie nicht an Euch glauben, die ich sende, so werden sie auch nicht an meine Sendung glauben, und Ihr vergiftet sogar noch ihr gutes Wollen zu dem Glauben an Gott selbst ! Ihr raubt ihnen damit den Weg zum Gottvertrauen !

Das ist die ungeheure Verantwortung, die Euch der Ostermorgen bringen wird. Ein jedes Wort, jede Bewegung, jeder Blick von Euch, jeder Gedanke steht fortan nur noch im Dienste Gottes ! Es werden Hunderttausende von Augen auf Euch blicken, Hunderttausende von Ohren sind für Euch geöffnet jeden Augenblick im Dies- und im Jenseits. Millionen werden noch zu einer Zeit von Euch erzählen, wenn Ihr nicht mehr hier auf Erden weilt. Ihr müßt es dann sehen, hören, was sie von Euch reden ! Mit jedem Worte wird es dann stets neu in Euch erstehen als dauerndes Erleben, gleich einem dauernden Gericht, welches Euch niederdrücken muß oder erhebt, je nach der Art, wie ihr gehandelt habt und gelebt auf der Erde.

Erwacht, Auserwählte ! Es ist keine Zeit mehr zu verlieren ! Erwachen zu dem Dienst könnt Ihr aber nur in dem wirklichen Erleben !

Jetzt kommt die Zeit, da Ihr mit Schärfe um Euch blicken müßt, damit Euch nichts entgeht, denn alles muß für Euch zum Nutzen werden. Ein jeder Tag sei Euch nun zehnfach wert, der Euch zu diesem notwendigen Reifen noch geschenkt verbleibt. Es sind nicht viele mehr. Ihr müßt für Euch die Nacht noch zum Tage machen, um die kurze Zeit auch richtig auszunützen.

Sprengt den Ring, der Euch von Euren Nebenmenschen trennen will, Ihr seid mit diesen allen nunmehr wieder eng verbunden ! Damit Ihr Anker, Rettungsanker werden könnt für die, so an Euch glauben.

So lege ich die Erdenmenschheit nun zum Teil in Eure Hand ! Führt sie durch Euer Denken, Wollen, Handeln zu dem Licht ! Ich gab Euch, was Ihr dazu braucht ! Und einstens werde ich die Menschheit von Euch fordern ! Ihr habt mir Rechenschaft darüber abzugeben, denn wie Ihr seid in der Zukunft, so wird sich die Menschheit darnach bilden !

Denkt Euch die ungeheure Verantwortung in ihrer ganzen Größe einmal ruhig aus, die nun auf Euren Schultern liegt ! Ihr müßt schon die Empfindung dazu nehmen,

denn Euer Gehirn reicht niemals dazu aus ! Ich habe Euch gerüstet, daß Ihr es vermögt, nun wirkt und lebt, erwacht zum Leben in dem Leid der Nebenmenschen, daß Ihr durchglüht werden könnt von wahrer Liebe und Barmherzigkeit, die Ihr zu Eurer Erfüllung nicht entbehren dürft.

Hört meinen Osterruf, den ich Euch gebe :

" Werdet in Euch lebend, denn ich komme bald ! "

Laßt uns beten :

" Vater, ich bitte Dich, laß an dem Ostermorgen alle meine Streiter, meine Helfer stark gerüstet sein in Deiner Kraft, damit Ihr reines Wollen reichen Segen bringe aller Schöpfung ! "

Amen.

=====

Taubentag 1932

von Abdruschin.

Euch wurde meine Botschaft ! Ihr habt sie gehört, auch in Euch aufgenommen, doch Ihr lebtet nicht darnach !

Es nützt Euch nichts, daß Ihr von meinen Worten wißt, daß Ihr sie kennt, sie dauernd in Euch traget, wenn Ihr nicht täglich, stündlich darnach handelt. Ihr nennt Euch Sucher, Lernende, Berufene und Jünger, suchtet auch in Euch reif zu werden für die neue Zeit, doch Euer Denken, Reden, Euer Tun blieb mit nur wenig Unterschieden trotzdem immer noch dasselbe, was es früher war.

Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein ! So mußte vor zweitausend Jahren schon den Menschen zugerufen werden, so klang die letzte Mahnung an Atlantis, und auch noch weiterhin zurück, und also muß ich wieder rufen heute !

Was aber in zurückliegenden Zeiten durch Wiederinkarnation nachzuholen ging, was viele in den Ebenen der Feinstofflichen Welten durch Erleben lösen konnten, das ist heute nicht mehr möglich ; denn es gilt nunmehr für alle Kreatur der Schöpfung das oft verkündete und nicht geglaubte Welt- und Endgericht !

Wenn Ihr das Wort des Herrn nicht in Euch selbst erleben wollt, müßt Ihr vernichtet werden nach dem Gottgesetz ! Und darin liegt urewige Gerechtigkeit mit der Erfüllung Eueres eigenen Willens.

Bleibt Ihr so unlebendig in Euch selbst, so ist dies unbedingt der Ausdruck Eueres eigenen Willens zur Vernichtung ; denn Ihr brauchtet Euch nur endlich einmal geistig regen, und Ihr seid sofort dadurch gerettet, dürft noch weiter in der Schöpfung bleiben, Eures Seins bewußt !

Doch geistig muß es in Euch regsam werden, nicht gedanklich ! Der Menscheng Geist aber schläft einen tiefen Schlaf, so tief, daß er gar nicht mehr unterscheiden kann, was geistig ist ! Er hält Gedankentätigkeit für Geisteswirken, und kann nicht mehr begreifen, wie sich Geist bemerkbar macht, der ganz allein maßgebend ist vor Gott und in der Schöpfung.

Ihr habt mein Wort gut aufgenommen ! Euch dünkt, Ihr habt es aufgenommen mit dem Geiste, doch das ist ein Irrtum. Ihr ließt es nur in die Seelenhüllen dringen ! Hättet Ihr es in dem Geiste aufgenommen, so wäre es für Euch nicht anders möglich, als in diesem meinem Worte allezeit zu leben. Ihr könntet gar nicht anders denken, reden, handeln, als nach meinem Wort, in meinem Wort ! Ihr wäret eins mit ihm ! Ihr müßtet schwingen in dem Sinne meiner Worte. Dauernd, unentwegt.

Doch dieses Schwingen fehlt. Es würde äußerlich sich fühlbar machen, müßte sichtbar werden im Verkehr mit Euren Nebenmenschen wie in Eurer Familie. Alles müßte anders sein, vollständig ausgeglichen, vorbildlich für die Menschheit.

Habt Ihr jemals versucht, Euch die Schöpfungsgesetze Gottes richtig klar zu machen, die Ihr befolgen sollt ? Dann werdet Ihr auch wissen, was ich nunmehr von Euch fordern muß.

Ihr suchtet gutwollend so oft das Geistige mit Erdenwerten auszugleichen. Das ist falsch. Jedem das Seine, so ist das Gesetz. Geistiges dem Geistigen, Wesenhaftes dem Wesenhaften, Stoffliches dem Stofflichen ! Nicht anders geht es, wenn die Harmonie erhalten bleiben soll. So fordere ich von Euch Geistiges für die geistigen Gaben, welche ich Euch gab, und werde Wesenhaftes fordern für das Wesenhafte, welches Eurem Körper werden konnte in der neuen Kraft. Irdisches Wirken müßt Ihr geben für irdische Möglichkeiten, die Euch werden sollen nun von dieser Stunde an !

Ermahnungen sind nun zu Ende ! Der Strahl göttlichen Lichtes trifft auf Euch und wird mit aller Schärfe abseits schleudern alles Trübe, Schwächliche und Laue, damit es rein werde und strahlend leuchten kann auf diesem Berg des Heils ! Wie ein Kristall so klar muß Euer Leben vor mir liegen ! Auch wenn ich nicht in Eurer Nähe bin. Wer von Euch jetzt noch nötig hat zu überlegen, was zu tun oder zu lassen ist, wie Ihr zu handeln habt in manchen Fällen, dem ist das Wort nicht in den Geist gedrungen, der hält den Geist verschlossen.

Der Mensch steht jetzt von dieser Stunde an in seinem neuen Werden ! Was das für ihn bedeutet, habe ich oft erklärt. Jetzt können Worte nichts mehr nützen ; denn er tritt in das Erleben ein ! Er muß, auch wenn er sich dagegen sträuben will. Es hilft ihm nichts. Das Rad der göttlichen Vergeltung alles seines Tuns und Denkens, rollt nun über ihn dahin !

Es wird nur dem leicht sein, alles zu überstehen, der meine Mahnungen so ernst genommen hat, daß er sie für sich an die höchste Stelle im Befolgen setzte und nicht wähnte, dazu Zeit genug zu haben, oder es nur allzu oberflächlich nahm.

Wahrheit ist unbiegsam, kristallklar, unpersönlich ! Sie ist ! Sie kommt dem Menschen nicht entgegen und dient ihm nicht ! Er kann sich ihrer auch nicht etwa so bedienen, wie er sich selbst gern glauben machen möchte ! Sondern der Mensch muß sich ihr dienstbar machen, wenn er bestehen will.

So ist es auch mit meinem Worte ! Es wird von Schwächlingen als grausam hingestellt, weil es Ernüchterung bringt jedem Wahn, der furchtsam die Natürlichkeit der Strenge reiner Wahrheit zu verschleiern sucht.

Wie wenig ahnt der Mensch das Furchtbare der unerbittlich kalten Sachlichkeit im Gotteswillen !

Ich aber bin mit diesem Willen eins ! Und alle Menschen, welche nicht lebendig in dem Wort der Wahrheit stehen, müssen ferne bleiben von dieser Stunde an !

Ihr aber, die Ihr meinen Worten folgen wollt, seiet bereit, für alles nunmehr einzutreten, was Ihr aufgenommen habt ! Das Wort wird nun zur Tat ! Schreitet kühn voran. Gott ist mit uns ! Die Erde muß sich beugen. Das Licht kennt Lichtes nur allein ! Es kann auch nicht des kleinste Stäubchen dulden !

Und wie ein Strom ergießt sich wogend nun das Gotteswort über die ganze Erde. Wer sich entgegenstellen will, wird fortgeschleudert, unrettbar vernichtet ; denn Gottes allmachtvoller Wille ist, daß Licht nun werde in der ganzen Schöpfung, und damit Gerechtigkeit !

Erleben ist jetzt für die Menschheit die einzige Rettung, Aufstieg, Sieg ! Wer nicht in sich alles lebendig macht, sich regt, um seine Aufgabe als Mensch in dieser

Schöpfung zu erkennen und in Treue zu erfüllen, der wird ausgestoßen aus dem Kreis des Lichtes und hört damit auf zu sein ! -

Ihr aber, Ritter, Apostel, Jünger ! Euch gilt mein Ruf in dieser Stunde !

" Zur Tat, Ihr Auserwählten ! Ich fordere nun die Erfüllung Eures Gelobens ! Ein jeder nun auf seinen Posten ! In der Faust das Schwert ! Auf das Visier ! Scharf sei der Blick, untrüglich in der Reinheit die Empfindung ! Imanuel ist unter Euch ! Das Licht schleudert die Finsternis hinab in die Zersetzung ! Und mit ihr alles, was ihr diente ! Also geschehe es nach dem Heiligen Willen Gottes ! Amen. "

Licht werde es nun auf der Erde hier. Daß sie ein Gottesgarten sei nach ihres Schöpfers Sinn !

=====

Über Gedanken

von Abdruschin.

Es sind nun heute 7 Tage verstrichen über jene Frist, die ich noch einmal Euch gewähren konnte für freiwillige Erfüllung alles dessen, was die hohe Aufgabe erfordert, wenn sie in gottgewollter Art vollendet werden soll.

In der Erfüllung meines Wortes schreitet nun das Leid heran an die, die es nicht fertig bringen können, Altes, Unnützes von sich zu werfen, um den Ernst zu finden, den sie brauchen, welcher unerläßlich ist. Vor 7 Tagen hat das Leid sich auf den Weg begeben, um alles auszubrennen, was sich der Erfüllungsmöglichkeit in Euch entgegenstellt, nach dem Gesetz der Wechselwirkung, das gerecht und unbeirrbar ist.

So mancher unter Euch ist in Gefahr ! Ganz unberührt bleibt niemand außer den zwei Rittern, denn ein jeder schleppt mit sich noch Falsches mit einer Zähigkeit, die er nach dem Gericht selbst unbegreiflich finden wird. Es muß heraus, oder der Mensch wird selbst zurückgeworfen als Versagender !

Versagt, gewogen und zu leicht befunden ! Ihr kennt die Schwere dieses Wortes nicht, sonst würde es Euch keine Ruhe lassen Tag und Nacht ! Es wird sich nunmehr sehr bald stofflich zeigen, wer dazu gehört ! Was wißt Ihr von der Macht des Gotteswortes in der Schöpfung ! Was könnt Ihr ahnen nur von seiner Schärfe, seiner Kraft ! Es lebt ! Es gleicht nicht Euren Worten, die nur matte Schatten sind im Vergleich mit dem Feuer, das aus dem Gotteswort sich ergießt über die ganze Welt, verzehrend oder aufbauend, tötend, erweckend, richtend für die Ewigkeit !

Es ist nun unter Euch getreten, teils als Freund teils als Feind, als Arzt, oder als Richter, je nach der wirklichen Beschaffenheit des Einzelnen. In allen Fällen aber übermächtig jedem menschlichen Begreifen.

Dazu soll Euch ein Rat noch werden : " Eins tut Euch not ! " Ein Denken, das sich dauernd mit der Aufgabe befaßt, die Euch im Dienst des Grales wurde ! Das ganz allein läßt Euch dann wirklich darin leben. Ihr, die Ihr auf dem Berge wohnt, müßt wissen, daß noch nichts damit getan ist, wenn Ihr auf dem Berge seid, die Essenszeiten pünktlich einhaltet, die Andachtsstunden nicht versäumt, im Frieden mit den andern zu leben sucht, das alles zählet nichts. Euere Gedanken sind die Hauptsache ! Auf diese achtet Ihr zu wenig, laßt sie durcheinanderflattern in den unützesten Wegen. Wer fähig ist, Eure Gedanken zu betrachten, der sieht ein Bild, vor dem man sich entsetzen könnte.

Stellt Euch ein Lager vor, dessen Bewohner den bedeutungsvollsten Posten haben, während eines schweren Krieges, in deren Wachsamkeit das Schicksal einer gesamten Menschheit liegt ! Sieg oder Untergang ! Und die Bewohner dieses Lagers tun, als ob es schon genüge, wenn sie sich auf dem Platz befinden, wo sie stehen sollen. Sie gehen unbekümmert ihrem Alltagsleben nach, da sie ja essen, trinken, schlafen und sich kleiden müssen, was alle Zeit, mit Ausnahme weniger Instruktionsstunden bedingt ! Und plötzlich stößt der Feind in dieses Lager ! Schwer gerüstet und gut vorbereitet,

denn er wußte, daß er nur dieses eine Lager überraschen muß, wenn er die ganze Menschheit haben will.

Ein wildes Durcheinander der bis dahin Unbedachten ist die Folge, da die straffe Zucht und Ordnung schnelles und vor allem Dingen rechtes Ausführen aller Befehle etwas für sie Ungewohntes hat, weil ungeübt. Der Untergang ist dann beim ersten, ernstesten Vorstoß des Feindes unvermeidlich trotz des besten Wollens, das allein nie helfen kann, wenn es nicht täglich stündlich in der Tat sich stählt !

So wie das Lager dieser Unbedachten seid Ihr heute noch zum größten Teil, wenn ich Euer Gedankenleben sehe ! Und dieses ist es, was ich mit dem Lager meine. Ihr gebt Euch harmlos noch zu vielerlei Gedanken hin, während in dem Gedankenleben schon der schwerste Kampf im vollen Gange ist !

Seid in Gedanken auf dem Posten Tag und Nacht ! Dann wird es das Empfinden ganz durchdringen ! Denkt immer, daß die Feinde um Euch sind, daß sie auf jede kleinste Blöße lauern, um sie zu benützen, einzudringen in die Stärke Eures Lagers.

Ihr müßt erschreckt zusammenfahren, wenn ihr Euch dabei ertappt, daß Eure Gedanken auf nichtigen, gleichgültigen oder gar falschen Wegen sich befinden, welche nicht zur hohen Aufgabe gehören, die schon lange vor Euch liegt.

Dieses muß ich verlangen nun von einem jeden meiner dauernden Umgebung, Wach sein in seinen Gedanken allezeit ! Abwehrend an die Gegner denkend, sieghaft vordringend für die Kraft des Lichtes !

Ich will Euch zu dem besseren Verständnis das Bild zeigen von der Wirkung und der Auslösung der Vorgänge, die Ihr in der feinen Grobstofflichkeit auszulösen habt.

Seid wachsam ! Also rief ich oft Euch zu ! Wachsam könnt Ihr nur dann sein, wenn Eure Gedanken unbeeinflusst bei der Sache sind, um derentwillen Ihr hier auf dem Berge weilt ! Ohne dazu gehörende Gedanken gibt es keine Wachsamkeit im Menschengeste !

Ihr wißt, daß Legionen geistiger Helfer und Streiter des Lichtes uns zur herrlichen Erfüllung in dem Dienste des Grales zur Seite stehen, stets bereit dort einzugreifen, wo ihnen die Möglichkeit gegeben wird. Die Möglichkeit dazu, hört es genau, gebt Ihr mit Euern Gedanken ! Tatenlos müssen alle starken Streiter stehen, wenn Ihr, die Ihr im grobstofflichen Körper lebt, ihnen nicht die Möglichkeit zum Streiten und Eingreifen gebt durch Eure Gedanken ! Denn die geistigen Helfer und Streiter brauchen Eure Vermittlung, da für sie selbst eine unübersteigbare Kluft besteht zu der Grobstofflichkeit.

Eure Gedanken bilden sich durch die Tätigkeit des grobstofflichen Gehirns. Sie sind deshalb die aus feiner und feinsten Grobstofflichkeit geformten Kanäle, welche in die dichtere Grobstofflichkeit führen und diese durchgreifen. Durch die Strahlungen dieser Kanäle nur können die geistigen Helfer und Streiter in die Grobstofflichkeit eingreifen und so zur Auswirkung bringen, was Ihr denkt !

Das ist ein bewußter Verstärkungsakt, der von diesen Helfern ausgeht. Alle Helfer aber, die dem Gral dienen, können natürlich nur Verbindung erhalten mit solchen Strahlungen, die im Sinne der Aufgabe des Dienstes für den Gral stehen. Sie können also grobstofflich nur wirken durch Eure Gedanken wenn diese auf Euere hohe Aufgabe rein, kraftvoll und klar gerichtet sind. Nur dort werden sie dann ihre starke Hilfe einsetzen lassen, niemals in anderen Dingen.

Bedenkt das wohl ! Gebt Euch die Mühe, den ganzen Sinn dieser Erklärung richtig zu erfassen, dann werdet Ihr erkennen, wie Eure Verantwortung in das Riesenhafte wächst und welche Schuld Euch trifft für jeden einzelnen Gedanken der nicht zum Dienste für den Gral gehört.

Durch flatterhaftes, oberflächliches, nicht zu Eurer Aufgabe gehörendes Denken setzt Ihr die von Gott dazu bestimmten geistigen Hilfstruppen außer Tätigkeit ! Wißt Ihr, was das heißt ? Ihr schneidet damit die grobstoffliche Auswirkung des Gotteswillens leichtsinnig ab und unterbrecht sie, weil Ihr die Durchgangskanäle dazu nicht freigibt, sondern mit unwichtigeren Dingen verstopft. Jede Sekunde Unterbrechung des von Euch gesollten Denkens ist ein ungeheurer Aufenthalt des gewaltigen Weltgeschehens ! Durch Euch !

Was das für Folgen für Euch haben muß, daß brauche ich wohl nicht besonders zu erklären, denn das ergibt sich aus den folgerichtigen Gesetzen, die in dieser Schöpfung wirken.

Und was habt Ihr bereits darin gesündigt ! Ihr, die Auserwählten und Berufenen ! Seht Ihr noch nicht, wie unheilbringend Ihr die beste Zeit bisher versäumtet ? So manches habt Ihr damit aufgehalten und verhindert ! Auch konntet Ihr dadurch die Kraft, die ich Euch geben konnte, nicht so weiter strahlen lassen, wie es nötig war. Ihr müßtet heute schon für alle Lichtstrebenden wie ein Strahlenmagnet auf dieser Erde irdisch wirken !

Macht Euch das klar ! Doch deutet diese Worte nicht im kleinen, engen Sinn, denn es ist damit nicht gewollt, daß Ihr mit Anstrengung ununterbrochen das und jenes denken sollt in Worten und in Sätzen. Nein, nur bei der Sache müßt Ihr bleiben unentwegt. Ihr braucht es nicht in Worten auszudrücken bei dem Denken, wie es im Gebet geschieht ! Wach sein sollt Ihr, das heißt sich immer der Gefahr bewußt bleiben ! Niemals vergessen, daß die Feinde Euch umlauern. Gespannt sei jeder Nerv im Fühlen der Gefahr des Übelwollens aller Eurer Mitmenschen und jenseitiger Geister ! Gewappnet sein, bereit zu jeder Gegenwehr im Augenblick. Das gibt den Helfern schon Verbindung und die Brücken, Übelwollen im Entstehen abzulenken oder zu ersticken, jedem Übeltun zu wehren über Euch hinweg !

Doch wenn Ihr Euch wie bisher oft von Nichtigkeiten ganz einnehmen laßt in Euren Gedanken an die Alltagsdinge, die sich täglich wiederholen, dann seid Ihr schuldig in der schwersten Art ; denn dazu seid Ihr nicht hier auf dem Berge, seid nicht dazu noch auf dieser Erde inkarniert. Mit meinem Rufe mußte das für Euch zu Ende sein !

Aufkeimende Gefahren werden Euch in vielen Fällen Wochen schon vorher genau genannt, sogar Jahre vorher, wie es oft geschah. Ihr Erdgeweihten kennt ganz klar voraus ein jegliches Geschehen, das die Erde und die Menschheit trifft und noch treffen muß ! Habt Ihr denn angenommen, daß dies alles nur zur Unterhaltung kundgegeben wird ? Es wird in diesen Fällen nichts gegeben, was zwecklos wäre, nichts, was nicht unbedingt zu der Erfüllung mit gehört, zum Dienst des Helfens und zu Eurem Dienst !

Es wird Euch genannt, damit Ihr Euch damit beschäftigt innerlich und immer daran denkt ! Nicht mit dem leichten Gruseln, sondern mit andächtiger Empfindung, mit dem ganzen Ernste Eures Seins in dieser Stofflichkeit ! Durchglüht müßt Ihr von

allem sein, nichts Anderes dürft Ihr mehr kennen als den Weg, der Euch nun vorgezeichnet ist, nachdem Ihr das Gelöbnis Eurer Treue zu den Thronesstufen Gottes steigen liebet ! Das Licht erfüllt, indem es Euch die hohe Kraft verlieh, und große Helfer, starke Streiter stehen bereit in Scharen, welche nicht zu übersehen sind, alles liegt nur an Euch, nun endlich so zu sein, daß Ihr ein förderndes Glied in dieser Kette aus dem Licht bildet, daß nicht ein Hindernis bleibt, das eine Lücke schafft !

Ich rufe Euch wach ! Nun handelt ! Die Gedanken sind jetzt Eure große Macht, mit der Ihr alles wirken müßt. Die Macht, die Ihr damit ausüben werdet, ist auf Erden unerreicht, unüberwindbar von den Feinden, da die ganze Stoßkraft der geistigen Streiter, die dem Lichte dienen, eng damit verbunden ist ! Sie wirkt sich aus bis in die schwersten grobstofflichen Reiche. Schärft deshalb Eure Gedanken gegen alle Feinde, gegen alles Übel, gegen alles Dunkel, schärft es zur treuen Wacht und starkem Kampf !

Treibt kein achtloses Kinderspiel damit ! Sie sind nun Schwerter, sind nun Speere, da heilige Kraft göttlichen Lichtes sie dazu bestimmt, sie führt zum Endsieg in der erstarrten Grobstofflichkeit dieser Welt !

Deshalb sei nun Gesetz in seiner Wirkung, daß die Schwerter der Gedanken, die Ihr künftig nicht dem Feinde abwehrend entgegenstreckt, die Speere Eures Wollens, die Ihr nicht ins Dunkel zur Vernichtung schleudern wollt, durch Kraft des Lichtes auf Euch selbst gerichtet werden, damit sie den vernichtend treffen der zu träge und zu feig ist, sie in gottgewollter Art zu führen !

Licht soll werden in der Schöpfung nunmehr ohne Aufenthalt ! Zu lange schon hat sich das Dunkel darauf halten können !

Von dieser Stunde an werden nun Lichtstreiter auch alle medialen Kreise auf der Erde säubern, die so vieles Unheil angerichtet haben unter Suchenden, es treffe sie der Zorn in ganzer Stärke, denn sie sind schlimmer und den Menschengestirnen weit gefährlicher als das Dunkel selbst.

Nicht länger mehr sollen sie diese Erde noch vergiften mit den Kundgebungen unwissender Geister, die sich wissend wähnen und den Menschen Dinge künden, die sie selbst noch nicht verstehen, weil sie noch unreif dazu sind.

Geistesverwirrung und Umnachtung wird die Medien treffen, deren Verblendung so groß ist, daß sie in ihrem Dünkel nicht dem Lichte der Wahrheit dienen wollen !

Dafür sind reine Gefäße schon bereit unter allen Völkern, mit den sich Boten des Grales nun verbinden, um durch sie zu künden von dem Menschensohn, wie es Gottes Wille ist ! Damit in allen Sprachen, allen Völkern nun der rechte Weg gewiesen sei ! Ich rufe diese Boten zum Beginn !

Es wird sich dabei auch erfüllen die Verheißung, daß die unmündigen Kinder weissagen und reden zum Entsetzen der Gelehrten und der unwissenden Eltern. An diesen Dingen kann niemand vorübergehen, ohne sich in irgend einer Weise ernsthaft damit abzufinden. Wohl denen, die dabei noch zum Erwachen kommen und den rechten Weg zum Lichte finden. Aber wehe allen, die auch dadurch nicht aus ihrem Geistesschlaf zu erwecken sind, denn sie sind wie faulende Früchte in der Schöpfung, die vernichtet werden müssen, auf daß sie nicht noch andere, gesunde mit zur Fäulnis bringen.

Unaufhaltsam drängt nun alles vorwärts ! Lenkt es in die rechte Bahn, Berufene und Auserwählte, durch die Art Eurer Gedanken, die Ihr stets beherrschen müßt, nicht

unnötig vergeuden ! Nehmt Ihr es noch nicht ernst genug, so senkt es sich auf Euch und muß Euch selbst zermalmen.

Es ist wie eine schwere Last, die unerbittlich Euch entgegenrollt, daran Ihr nicht vorübergehen könnt, sondern wobei Ihr unbedingt gezwungen seid Euch zu betätigen in gottgewollter Art. Seid Ihr zu wenig wach dazu, so muß sie Euch zerschmettern ! Den Ihr tragt die Verantwortung für das Gelingen in der groben Stofflichkeit, weil Euch die Kraft dazu gegeben war durch mich nach Eurem Gelöbnis.

Laßt uns beten :

**Vater, ich bitte Dich,
laß das Rad des Geschickes rollen über diese Erde,
damit erstehen kann Dein neues Reich !
Amen.**

=====

14./15. Oktober 1932

von Abdruschin.

Es ist eine große, wichtige Vorbereitungsstunde und darum wäre es sehr nötig, daß die empfangenden Menschengester klar und still wären wie die spiegelglatte Fläche eines Sees. Denn es gehört mit zu der Pflicht ihres heiligen Dienstes, die innere Harmonie so in sich zu gestalten, daß sie Störungen von außen nicht so sehr berühren.

Es müssen aber auch alle Berufenen, so sie irdischen Pflichten obliegen, kluge und gute Wächter sein und ebenso lebendig in dauerndem Bemühen Disharmonie nicht zu schaffen, sondern fern zu halten durch restlose Erfüllung ihres eigenen Pflichtenkreises.

Ineinandergreifen müssen die feinen Räder ! Dazu hat Euch der Vater durch die Kraft Seines Wortes Euer lebendiges Empfinden wieder erweckt. -

So wird gedeihen der Sockel auf dem das Wort mächtig ragend über Euch regiert, wenn Ihr erst ganz den rechten Einklang gefunden in Eurem Tun, in dem Zusammenwirken aus Selbstverständlichkeit, selbst in den kleinsten Pflichten des Alltags, die zur restlosen Vollendung einer großen Erfüllung ebenso beitragen als eine große augenfällige Leistung. In der unscheinbaren Erfüllung einer Pflicht kann oft viel Großes ruhen.

Auf diesen Sockel kommt es an und das haben so wenige noch erfaßt. Ihr strecket Eure Hände empor und ringet nach Eurem Weg und lasset die Möglichkeit der Entwicklung ungesehen unter ihnen hindurchgleiten, weil es Euch an Bescheidenheit mangelt.

Es steht ein mächtiger Geist über Euch und so Ihr Euch richtig öffnet, kommt eine für Menschen unbekanntes Hilfe in großem Beschleunigen in all Euer Vollbringen, davon Ihr keine Ahnung habt bisher. Die großen Wunder liegen noch immer in Gottes Hand und durchbeben alle Schöpfung, nur der Mensch kann sie heben und erfassen von allen Geschöpfen, so er sich richtig dazu einstellt.

Die gewaltig schwere Auswirkung des Gesetzes wird auch über Euch kommen und dann werdet Ihr erst den Sinn dieser Worte verstehen. -

Solange aber der See, der des Lichtes Kraft aufnehmen soll, bis in seinen Grund noch Wellen schlägt, kann der Spiegel des Geistes nicht alles so klar wiedergeben das im Grunde ruht und nicht beleuchtet wird.

Die Schwingungen sind es, die nicht ganz durchzudringen vermögen. Halte Deine Seele gesund, dann wird es auch Dein Leib sein. Halte Dich rein von der Trübnis negativer Gedanken, die Dich dauernd bohrend, belastend, hemmend umgeben von vielen Seiten !

Dringe ganz ein in Dein Dienen und schliesse Dein weiches, reiches Herz für eine Zeit, - nur Deinem Amte soll es gehören. -

Dies sage ich Dir, der Herr, und ich bin Dir allezeit nahe, wenn Du anklopfst. Sei offen Deinem Geiste und verschließe Dich dem vielen, das klein redet.

Dies sage ich allen meinen Knechten. -

ABDRUSCHIN

Abschrift aus der : "Münchener Zeitung" vom Montag, den 6. Februar 1933, Nr.36, Seite 8.

Seht in Euch selbst !

Der Rufer Abdruschin vom "Heiligen Berg" bei Vomp spricht.

Unser Artikel "*Auf dem Heiligen Berg bei Vomp*" brachte viel interessierte Zuschriften der Leser des In- und Auslandes, so daß wir uns an Abdruschin wandten und um eine Erklärung des Inhaltes seiner Bewegung baten. Er schrieb uns daraufhin den folgenden Aufsatz :

Was ich will, ist reiner Gottesdienst und wahres Menschentum ! Wo eines davon fehlt, dort kann das andere nicht richtig sein ; denn nur das wahre Menschentum ist reinster Gottesdienst. Darin liegt Ziel und Sinn meiner Bestrebung. Wie einst der Gottessohn sein Wort an alle Menschheit richtete, so stelle ich auch mein Betreiben über alle Konfessionen.

Ich will dabei die Lücken füllen, die in Menschenseelen als brennende Fragen bisher immer unbeantwortet geblieben sind und jedem ernst Denkenden nie Ruhe lassen, wenn er ehrlich nach der Wahrheit sucht.

Aus den lebendigen Gesetzen dieser Schöpfung, die den Willen Gottes in sich tragen, seine Größe zeigen in der Unantastbarkeit und Unverrückbarkeit der göttlichen Vollkommenheit, bringe ich Antwort, welche Klarheit, Ruhe, Sicherheit in Menschenseelen auferstehen läßt. Damit erwacht die Kraft und auch der unerschütterliche Mut, aus allen Trümmern aufzubauen und auch in der größten Not nie zu versagen unter Beibehaltung edelster Gesinnungen.

Wissend wirkt dann jeder Mensch in Harmonie mit allen Kraftschwingungen des gesamten Weltenalls, was nur Gelingen und Gedeihen bringen kann, solange sie vom Menschengeste nicht verbogen und falsch angewendet sind. Deshalb rufe ich dem Leser bei Beginn der Botschaft zu, die ich in meinem Werke niederschrieb :

Die Binde fällt und Glaube wird zur Überzeugung. Nur in der Überzeugung liegt Befreiung und Erlösung !

Ich spreche nur zu denen, welche ernsthaft suchen. Sie müssen fähig und gewillt sein, sachlich dieses Sachliche zu prüfen ! Religiöse Fanatiker und haltlose Schwärmer mögen ferne davon bleiben ; denn sie sind der Wahrheit schädlich. Böswillige aber und die Unsachlichen sollen in den Worten selbst ihr Urteil finden.

Die Botschaft wird nur solche treffen, die einen Funken Wahrheit offen in sich tragen und die Sehnsucht, wirklich Mensch zu sein. Allen denen wird sie auch zur Leuchte und zum Stab. Ohne Umwege führt sie heraus aus allem Chaos jetziger Verwirrung.

Das nachstehende Wort bringt nicht eine neue Religion, sondern es soll die Fackel sein für alle ernsten Hörer oder Leser, um damit den rechten Weg zu finden, der sie zur ersehnten Höhe führt. Nur wer sich selbst bewegt, kann geistig vorwärts kommen. Der Tor, der sich dazu in Form fertiger Anschauungen fremder Hilfsmittel

bedient, geht seinen Pfad nur wie auf Krücken, während die gesunden eigenen Glieder dafür ausgeschaltet sind.

Sobald er aber alle Fähigkeiten, welche in ihm seines Rufes harrend schlummern, kühn als Rüstzeug zu dem Aufstiege verwendet, nützt er das ihm anvertraute Pfund nach seines Schöpfers Willen und wird alle Hindernisse spielend überwinden, die ablenkend seinen Weg durchkreuzen wollen.

Deshalb erwacht ! Nur in der Überzeugung ruht der rechte Glaube, und Überzeugung kommt allein durch rücksichtsloses Abwägen und Prüfen ! Steht als Lebendige in Eures Gottes wundervoller Schöpfung ! (Aus "**Im Lichte der Wahrheit**", Verlag "**Der Ruf**" GmbH, München, Karlstraße 40 Rgb., der die Wiedergabe gestattet.)

Über das große deutsche Volk jedoch im ganz besonderen schrieb ich im Sommer 1927 u.a. schon :

Deutsche sollen berufen sein, geistig und weltlich das führende Volk zu werden !

Seht Euch aber die Menschen einmal ruhig an, wie sie jetzt sind ! Sucht in der reiferen Jugend aufmerksam das kommende Geschlecht, die nächste deutsche Generation. Sie ist vergiftet schon von Grund aus an dem Körper wie auch an der Seele. Die wenigen Ausnahmen, die sich noch zeigen, fallen wie Sonderlinge auf, sind aber für ein ganzes Volk so gut wie nichts.

So stark extrem erscheinen diese Ausnahmen von der immer weiter niedergehenden Umgebung, daß sie direkt grotesk zu wirken beginnen und nahe daran sind, dem allgemeinen Spott anheim zu fallen, als nicht normal zu gelten, krankhafte, unnütze Schwärmer und Narren zu sein !

Das groteske Herauswachsen liegt aber nicht an diesen rühmlichen Ausnahmen, sondern an der versinkenden Umgebung, die sich immer mehr und mehr von dem halbwegs normalen Seelenzustande entfernt in ihrem hoffnungslosen Sturze. Sie gewahren nicht mehr diesen eigenen Sturz, der sie entfernt von dem gesunden, festen Boden, wo die wenigen noch stehen, sondern sie haben die falsche Empfindung, als ob jene krankhaft in kinderhaften Einbildungen schwebten, um jeden Augenblick zu dem Gespötte aller ernüchert bald herabzufallen.

Doch nicht zu lange mehr, und ihre Augen werden jeden Spott verlieren, dafür aber dem Entsetzen Einlaß geben, wenn sie endlich erkennen müssen, daß die anderen bisher Belächelten den rechten und den festen Standpunkt innehaben, während sie im schlimmsten Kot versinken, nach und nach ersticken. Im Kot, den sie sich selbst bereiteten, und der nun unaufhaltsam über ihrem Haupte zusammenschlägt !

Das schlimmste dabei ist, daß dieser Übelstand nicht Deutschlands Feinden zuzuschreiben ist, sondern den Deutschen selbst.

Doch wie beim Kochen aller Schmutz nach oben treibt, so ist es auch bei dieser großen Gärungszeit. Wo alles jetzt mit rasender Geschwindigkeit einem gewaltigen Läuterungsgeschehen entgentreibt, sieht man von außen nur den nach oben gewirbelten schmutzigen Schaum oder Abschaum des eigentlichen deutschen Volkes, der den gesunden Grund nicht mehr erkennen läßt, und vortäuscht, als ob alles schon ganz rettungslos verdorben sei. Dem ist jedoch nicht so ! Je enger sich der unsaubere Schaum als Decke obenhin zusammenschließt, desto geklärt, lauterer wird unter ihm der Hauptteil werden. Und dann, wenn in Ernüchterung durch furchtbares Geschehen

Abkühlung von dem Sieden kommt, welches die jetzigen Verhältnisse und die vorhergehende Not hervorgerufen haben, wird eine Spalte nach der anderen von unten her in diesen starren Abschaum reißen, welche die Reinheit und Klarheit plötzlich zeigt, die unter der Sinne verwirrenden schmutzigen und verbrauchten Decke sich gebildet hat.

Dann aber bricht mit ungeheurer Gewalt das Abgeklärte sieghaft durch und reißt den immer mehr in sich vertrocknenden Abschaum hinweg, der künftig nicht mehr hemmend zwischen dem Geschehen und dem wahren Kern des Volkes stehen bleiben kann !

Der Sieger ist jedoch kein neues, kommendes Geschlecht, nicht die heutige, seelisch so krank und armselig heranwachsende deutsche Jugend, die sich vergiften ließ und bei dem ersten frischen Luftzug wie Spreu zerflattern muß, da sie frühreif auf falschen Bahnen ging und darin auslebte, bis zur Vernichtung jeden eigentlichen Haltes. Der Sieger wird das Alte, Bisherige sein, das sich wie Stahl geläutert plötzlich aus dem unsinnigen Durcheinander hebt als unerschütterlicher Block, auf dem allein der Neuaufbau erfolgen kann !

Seht in Euch selbst, Ihr reifen deutschen Männer, reifen Frauen, nicht auf die anwachsende Jugend, die nur von Euch lernen kann und muß, Ihr tragt die Zukunft in Euch, Ihr allein, die Ihr als Grund noch die Vergangenheit erlebtet !

Verständnislos nur standet Ihr dem bisherigen unsinnigen Treiben gegenüber, und griffet deshalb noch nicht ein ! Helft endlich der entnervten Jugend mit der alten, deutschen Kraft, die keine schwache Nachgiebigkeit kennt, und in der Strenge gegen sich wie gegen andere machtvoll emporlodert, gefürchtet von der Falschheit, von der Weichlichkeit und Schwäche !

Maßloses Staunen war es nur über die Möglichkeit des jetzigen Geschehens, das Euer unbesiegbares, gesundes Wollen so vorübergehend lähmte, nicht Einverständnis oder Freude an Verlotterung des Körpers und nicht minder auch der Seele.

Und Ihr, die Ihr Euch selbst samt den nach Euch kommenden Generationen so in Ketten schmieden liebet, habt die Pflicht, sie selbst wieder zu brechen, dafür nicht eine Lösung von Nachfolgern zu erwarten !

Ihr aber, die Ihr auf Erfüllung hoher Prophezeiungen gemächlich wartet, damit rechnet, täuscht Euch nicht ! Wo nicht gehandelt wird, kann sich die beste Prophezeiung nicht erfüllen ! Das "Warten" selbst schiebt einen Riegel vor die Möglichkeit !

Und Euer Streiten über Auslegung und die Zeiten möglicher Erfüllung ist Deutschlands Zukunft ebenso gefährlich und verderbenbringend wie die deutsche Seuche der ewigen Spaltung in der Innenpolitik, in der man sehen muß, daß es bisher noch keinen rechten deutschen Volksgeist gegeben hat. Er war nur immer in Vereinzelten zu finden ! Nur in höchster Gefahr standen die Massen manchmal einheitlich zusammen, aber auch nicht immer. Wo ist da je ein wirklich deutsches Volk gewesen, beseelt von einem freien stolzen Geiste ? Ein jeder Quertreiber konnte sehr leicht heran, sein frevels Spiel fand immer guten Boden.

Sorglos tanzend hört man achselzuckend die verzweiflungsvollen Klagen ganzer deutscher Völkerteile, welche unter Feindeshaß täglich leiden.

Berufen sein ist aber ein gar eigen Ding. Schon Christus sagte warnend :

" **Viele sind berufen, doch nur wenige davon sind auserwählt !** " Das heißt, von den Berufenen gelangen nur wenige zur Tatsache der Erfüllung, da sie diese Erfüllung selbst herbeiführen müssen durch eisernes Streben, außergewöhnliche Tätigkeit und Arbeitsfleiß. Und wie es dabei Einzelmenschen geht, so geht es auch bei Völkern. Berufen sein, heißt lediglich die Fähigkeit zur Erfüllung in sich tragen, nicht aber, daß diese Erfüllung dem Berufenen in seinen Schoß geworfen wird. Erst, wenn der Berufene, also Befähigte, alles einsetzt, seine Fähigkeiten unverkürzt benützt in eisernen, unbeirrbar Fleiße, in hartem Streben und in zähem Ringen, kommt ihm die Hilfe dann von oben in außerordentlicher Art entgegen, die ihm zum Siege, also zur Erfüllung seiner Berufung führt. Auch das darf aber wiederum nicht mißverstanden werden ; denn das Entgegenkommen außerirdischer und starker Hilfe ist nicht bildlich aufzufassen. Die Kraft zum Endsiege steht immer bereit. Der Berufenen muß nur durch sein Bestreben und sein ihm verliehenes Können so weit voranarbeiten, daß er darin auf diese Kraft stößt, die sich dann mit ihm verbindet !

Also ganz anders, als von vielen Berufenen oft gedacht. Berufensein verpflichtet ! Ein Berufener bekommt das Siegesschwert zum Streite in die Hand gedrückt durch seine Fähigkeiten, handhaben und zum Schlage führen muß er es stets selbst. Also verträumt nicht eine Zeit, in der Großes zu tun Ihr schon bestimmt seid, die allein Euch siegen lassen muß, sobald Ihr Euch bewegt. Es kann auch hierfür ein "Zu-spät" kommen, wodurch ein nachträglicher Sieg zehnfach, ja hundertfach erschwert wird.

Bei jeder großen Wende spielt Vergangenheit gar keine Rolle, haltet Euch deshalb mit ihr nicht auf. Der jeweilige Zustand in der Stunde der Entscheidung ganz allein ist maßgebend, nichts anderes. Auf Erden steht die weiße Rasse zur Zeit an der Spitze. Und unter ihr als Höchstes anzusehen ist der wirklich deutsche Geist ! Der deutsche Geist in seiner ganzen Lauterkeit und Größe. Den Aufschwung dazu hat er mehrfach schon genommen, doch noch nie die eigentliche Höhe erreicht außer in vereinzelt Personen, die ja immer vorangehen müssen. Die Vereinzelt zeigten die Qualitäten ihrer Rasse. Der deutsche Geist soll Vorbild und auch Führer werden im letzten Aufstieg der irdischen Menschheit. Der Geist, nicht wie er jetzt ist, sondern wie er werden soll, wie er nach seinen Fähigkeiten auch werden kann und in dem kommenden Erleben unbedingt auch werden wird !

Wahrt Euch deshalb, Ihr Deutschen, setzt alle Kraft darein, daß Ihr, durch Eure Veranlagung berufen, auch Auserwählte werdet. Das auserwählte Volk wird sich zusammensetzen aus den auserwählten Einzelmenschen, für die Ihr alle Anwartschaften habt.

Vertändelt nicht die hohe Aufgabe, die Eurer darin harrt ! Reißt Euch heraus aus dieser Oberflächlichkeit der jetzigen Gedanken alles derzeitigen Lebens, und werdet das, was Ihr sein könnt und sollt : ein Geist, ein Volk, das führend, vorbildlich den anderen voranzugehen hat. Versäumt Ihr die dafür genau bestimmte Zeit, in der der ganze Kosmos unterstützend wirkt, erwartet Euch statt Aufstieg Sturz von solcher furchtbaren Gewalt, daß Ihr als endgültig verworfen nie mehr zur Auferstehung kommen könnt. Berufensein verpflichtet zu der höchsten Kraftentfaltung ! Haltet diese Warnung im Gedächtnis allezeit !

Karfreitag 1933

von Abdruschin.

Es ist vollbracht ! Das inhaltsschwere Wort des Gottessohnes wurde aufgegriffen von der Menschheit und als Abschluß des Erlöserwerkes hingestellt, als Krönung eines Sühneopfers, welches Gott für alle Schuld der Erdenmenschen bot.

Mit Dankesbeben lassen deshalb die gläubigen Christen den Schall dieser Worte auf sich wirken, und das Gefühl des wohligen Geborgenseins löst sich dabei mit einem tiefen Atemzuge aus.

Doch des Gefühl hat hierbei keinen echten Untergrund, sondern entstammt nur einer leeren Einbildung. Mehr oder weniger versteckt ruhet in jeder Menschenseele immer dabei eine bange Frage : Wie war ein solches große Opfer von Gott möglich ! Ist Ihm die Menschheit so viel wert !

Und diese bange Frage ist berechtigt ; denn sie kommt aus der Empfindung und soll eine Warnung sein !

Der Geist bäumt sich dagegen auf und will durch die Empfindung sprechen. Deshalb läßt sich die Mahnung nie beschwichtigen mit leeren Worten, welche in dem Hinweis ruhen, daß Gott ja die Liebe ist und die göttliche Liebe für den Menschen unerfaßbar bleibt.

Mit derartigen Worten sucht man Lücken auszufüllen, wo ein Wissen fehlt, und dort, wo Wissen, sogar Denken unterdrückt zu werden nötig ist, damit es nicht den mühsamen und doch so fehlerhaften Bau der bisherigen Auslegung des Gotteswortes schnell zum Wanken und zum Stürzen bringt.

Doch für die leeren Redewendungen ist nun die Zeit vorbei. Der Geist muß jetzt erwachen ! Er muß ; denn anders bleibt ihm keine Wahl, wenn er nicht sonst vernichtet werden will. Das Licht gebietet es, Gott will es !

Wer sich mit solchen leeren Ausflüchten begnügt in Dingen, die das Heil der Menschen tragen, zeigt sich als geistesträg in den wichtigsten Fragen dieser Schöpfung, somit als gleichgültig und faul den Gottesgesetzen gegenüber, die ja in dieser Schöpfung ruhen. Deshalb soll er wie eine faule Frucht verworfen werden im Gericht !

Es ist vollbracht ! Das war der letzte Seufzer Jesu, als er sein Erdensein beschloß und damit seine Leiden durch die Menschen !

Nicht für die Menschen, wie sich diese noch in ihrem unverantwortlichen Dünkel vorzumachen suchen, sondern durch die Menschen ! Es war der Ausruf der Erleichterung, daß nun das Leid zu Ende ging, und damit die besondere Bestätigung der Schwere dessen, was er schon gelitten hatte.

Er wollte damit nicht anklagen, weil er als Verkörperung der Liebe nie anklagen würde, doch die Gesetze Gottes wirken trotzdem unerschütterlich und unabwendbar überall, also auch hier. Und hier gerade doppelt schwer ; denn dieses große Leiden ohne Haß fällt nach dem Gesetze zehnfach auf die Urheber des Leidens nieder !

Der Mensch darf nicht vergessen, daß Gott auch die Gerechtigkeit selbst ist in unantastbarer Vollkommenheit ! Wer daran zweifelt, frevelt gegen Gott, höhnt gegen die Vollkommenheit !

Gott ist lebendiges und unverbiegbares Gesetz von Ewigkeit zu Ewigkeit !

Wie kann sich ein Mensch vermessen, das anzuzweifeln durch den Wunsch, daß eine Sühne von Gott angenommen werden kann von jemand, der nicht auch die Schuld selbst in die Schöpfung setzte, der nicht selbst der Täter ist !

So etwas ist nicht einmal irdisch möglich, wieviel weniger im Göttlichen ! Wer unter Euch, Ihr Menschen, würde es für wahrscheinlich halten, daß ein Erdenrichter ganz bewußt an Stelle eines Mörders einen an der Tat ganz unschuldigen Menschen hinrichten zu lassen fähig ist, und daß er dann den eigentlichen Mörder dafür ohne Strafe gehen läßt ! Nicht einer unter Euch würde so Widersinniges für richtig halten ! Über Gott jedoch laßt Ihr Euch solches von den Menschen sagen, ohne Euch dagegen auch nur innerlich zu wehren !

Ihr nehmt es sogar dankend hin und sucht die Stimme als ein Unrecht stets zu unterdrücken, die sich in Euch regt, um Euch zum Nachdenken darüber anzuregen !

Ich sage Euch, die Wirkung des lebendigen Gesetzes Gottes achtet nicht der falschen Anschauungen, denen Ihr Euch gegen Eure eigne Überzeugung darin hinzugeben sucht, sondern sie fällt nun schwer auf Euch und bringt gleichzeitig seine Auswirkungen auch noch für den Frevel solchen falschen Denkens ! Wacht auf, damit es für Euch nicht zu spät ist ! Reißt Euch los von einschläfernden Anschauungen, die sich mit der göttlichen Gerechtigkeit niemals in Einklang bringen lassen werden, sonst kann es Euch geschehen, daß Todesschlaf für Euch aus diesem trägen Hindämmern entsteht, der den geistigen Tod zur Folge haben muß !

Ihr dachtet bisher, daß das Göttliche sich ungestraft verhöhnen und verfolgen lassen soll, während Ihr Erdenmenschen für Euch selbst das wahre Recht in Anspruch nehmen wollt ! Die Größe Gottes soll nach Euch darin bestehen, daß er für Euch leiden darf und Euch noch Gutes bietet für das Schlechte, das Ihr an Ihm tut ! So etwas nennt Ihr Göttlich, weil es nur ein Gott nach Euren Begriffen fertig bringen kann.

Ihr stellt also den Menschen damit viel gerechter seiend hin als Gott ! In Gott wollt Ihr nur alles Unwahrscheinliche erkennen, aber auch nur dort, wo es Euch selbst zum Besten dient ! Nie anders ! Denn sonst schreit Ihr gleich nach dem gerechten Gott, wenn es sich einmal gegen Euch zu wenden droht !

Ihr müßt doch selbst das Kindische bei derartig einseitiger Anschauung erkennen ! Schamröte muß Euch aufsteigen, wenn Ihr nur einmal den Versuch macht, recht darüber nachzudenken !

Gott würde ja nach Eurem Denken das Gemeine und das Niedere durch seine Nachsicht großziehen und stärken ! Ihr Toren, nehmt die Wahrheit auf :

Gott wirkt den Kreaturen gegenüber, also auch Euch, in dieser Schöpfung überhaupt nur durch die ehernen Gesetze, welche darin fest verankert sind von Anfang an ! Unverbiegbar sind sie, unantastbar, und ihr Wirken erfolgt stets mit unfehlbarer Sicherheit. Es ist auch unaufhaltsam und zermalmt, was sich ihm in den Weg zu stellen sucht, anstatt sich wissend einzufügen in ihr Schwingen.

Wissen aber ist Demut ! Denn wer das wahre Wissen hat, kann Demut niemals ausschalten. Es ist so gut wie eins. Mit wahren Wissen zieht gleichzeitig auch die

Demut ein als selbstverständlich. Wo keine Demut ist, dort ist auch niemals wahres Wissen ! Demut aber ist Freiheit ! Nur in der Demut liegt die echte Freiheit jedes Menscheingeistes !

Das nehmt noch zum Geleite für die schwere Zeit ! Dabei vergeßt nie wieder, daß die Gottesliebe sich von der Gerechtigkeit nicht trennen läßt !

Wie Gott die Liebe ist, so ist er auch lebendige Gerechtigkeit ! Er ist ja das Gesetz ! Die Tatsache nehmt endlich auf und legt sie Eurem Denken nun für alle Zeit zu Grunde. Dann werdet Ihr den rechten Weg zur Überzeugung von der Größe Gottes nie verfehlen, und Ihr werdet sie erkennen, an Eurer Umgebung wie bei der Beobachtung des alltäglichen Lebens ! Seid deshalb geistig wach !

=====

Alle Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung
und das der Übersetzung vorbehalten !
Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.
Preis dieses Vortrags : RM -.40.

Ostern 1933

von Abdruschin.

Es eilt ein Ruf durchs Weltenall ! Das große Auferwecken setzt ein, und donnernd folgen nun die Schläge dieser Weltenuhr, die Euch die zwölfte Stunde kündigt, damit den Ablauf der jetzigen Zeit mit allem, was darin geschah. -

Abrechnung ! Der Begriff jagt formgeworden hinter diesem ersten Weckruf her, auf Pfaden der nun hochgepeitschten Wechselwirkungen, und steht mit ungeahnter Schnelligkeit vor jeder Kreatur, kaltsachlich, unerbittlich ; denn hinter ihm und in ihm ist das lebende Gesetz, die Früchte bietend, deren Saat im Sein des Einzelnen erstand.

So ist nun auch ein jeder Mensch schon eingehüllt von ihm noch unsichtbaren Klammern, daß er nicht vor- noch rückwärts kann und wehrlos nehmen muß, was für ihn durch sein Wollen und sein Tun im großen Treibhause der Schöpfung sich ergab !

Nimm hin den Lohn, o Mensch, den Du verdienst !

Es sind nur wenig gute Früchte, die Dir dabei werden ; denn Du hast mißachtet und verletzt das Heiligtum, das Dir die unfassbare Gnade Gottes gab zum festen Stabe auf der Wanderung, die er Dir einst gewährte als Erfüllung Deines heißen Flehens ! Es war die Kenntnis im Empfinden seines hohen Willens, der allein der Schöpfung Fortbestand gewährt, da sie wie Du aus ihm erstand !

Zu Deinem Heil ist dieser Wille, zu Deiner Freude, Deinem Glück ; denn anderes liegt nicht im Willen dessen, der Dir Daseinsbewußtsein liebevoll gewährte. Du brauchtest nur die Bahnen einzuhalten, die Dir das Gesetz des Willens in der Schöpfung schon geebnet hatte als Geschenk, damit sie Dich zu allen Wonnen führten, die das Seinsbewußtsein in sich trägt !

Doch Du durchbrachst in leichtfertigem Tun schützende Wälle, die mit Dir erstanden im Gesetz, zerstörtest sie mit Eigensinn und Dünkel, setztest frevelnd noch Dein kleines Wollen über das Gesetz, das in dem Gotteswillen liegt. So muß es nun, statt Dich zu schützen und zu heben, in Dir vernichten alles, was die gottgewollte Bahn verließ !

Es sind nur wenige unter den Menschen, welche diese Bahnen nicht verlassen haben !

Von allen Abseitswandelnden sind viele aber nur die Opfer derer, die die Schutzwälle durchbrachen. Sie ließen sich in menschlichen Vertrauen seitwärts ziehen, ab vom Wege, der zu lichten Höhen führt, und wissen nun nicht mehr zurückzukehren, sondern irren suchend in dem niederen Gestrüpp menschlicher Anschauungen hin und her, ohne den rechten Pfad daraus zu finden.

Deshalb geht Ihr nun hin, denen ich schon den Weg gegeben habe in dem Wort ! Gehet hinaus, kläret und deutet mein Wort allen ernsthaft Suchenden im Licht der Wahrheit, dessen Strahlen Euch dabei begleiten ; denn die Zeit dazu ist da !

Das Morgenrot glüht auf für das verheiß'ne Reich der Tausend Jahre ! Es soll nun allen Völkern leuchten durch die reich Beschenkten, die das Kreuz der Wahrheit als das Zeichen ihrer Überzeugung tragen !

Nicht lange mehr, und Menschen werden angstvoll nach dem Kreuze fragen in der Hoffnung, daß sie nun durch Euch das finden können, was die wahre Hilfe in sich trägt und sie herausreißt aus zermürbender Verzweiflung, sie emporhebt aus den Trümmern stolzer Hoffnungen, die sie auf Erdenmenschen und auf deren Können setzten !

Wenn alle Stützen nun unter den Völkern jäh zusammenbrechen, der Glaube an die Macht des Geldes schwindet, das Vertrauen auf das Wissen des Verstandes, und vor allem auch der letzte Schimmer eines Scheindaseins von Menschenwürde noch verglimmt, dann dann ist Eure Zeit gekommen, Träger des Heiligen Kreuzes ! Ihr werdet künden, künden müssen von der Wahrheit, die Euch wurde ; denn die Menschen werden es von Euch erwarten, werden darum bitten, werden es verlangen, wenn Ihr zögern wollt !

Seid deshalb nun bereit ! Die Zeit bringt Euch die Menschheit nahe ! Es kommt durch hohe Geistesführung für Euch wie von selbst. Wenn Ihr dem Strom nicht ausweicht, erfüllt Ihr Eure Pflicht. Es tritt an Euch heran. Seid mutig, stolz und frei ! Nicht bettelnd um die Gunst der Menschen sollt Ihr werben, sondern nur gewähren dort, wo man Euch darum bittet !

Es wird Euch Sieg bei jedem Schritt ; denn mit Euch ist die Hilfe, deren Macht die höchste ist, mit der sich nichts auf Erden messen kann !

Ihr seid die Sieger ; denn so ist es Gottes Wille !

Ostern soll nun werden für die Menschengeister hier auf Erden ! Deshalb müßt Ihr auf dem Posten sein !

Die Menschen treten bald an Euch heran. Sie alle wollen in Euch fehlerlose Erdenmenschen sehen ! Sie wollen es, die Freunde wie die Feinde ! Die schärfsten Gegner des Heiligen Wortes werden von Euch trotzdem viel erwarten, mehr, als man bisher von Menschen je erwartete. Es ist dies ein lebendiges Gesetz !

Ich will Euch dafür Regeln geben, welche Ihr befolgen müßt, wenn Euer Sein in Zukunft nun zum Segen werden soll, wie es bestimmt ist in dem Willen Gottes. Haltet diese Regeln ; denn sie sind für Euch Gebot ! Strenge Befolgung bringt Euch Freude und den Sieg, den Menschen aber wird es zu dem Heile ! Mit Dank werden sie später auf Euch schauen. Lebendes Beispiel sollt Ihr werden für den Aufstieg aus dieser Verworrenheit !

Als erstes gebe ich Euch dafür das Gebot, den Sinn der Schönheit in Euch wieder zu erwecken, der in Euch liegt schon seit Beginn, und den Ihr frevelhaft verschüttet habt ! Er wird Euch eine unschätzbare Hilfe sein zum Freiwerden im Geiste und zum Aufstieg selbst ! Achtet dessen nicht gering ! Es liegt mehr Wert darin, als Ihr vermeint ! Befolgt es, und Ihr werdet bald erkennen im Erleben, wie es fördert jeden in den Stufen seines Seins ! Bis dahin sucht mir zu gehorchen, damit Ihr teilhaft werdet des Gewinns, den Ihr so nötig braucht !

Sonst könnt Ihr nicht die Sieger werden, nicht Vorbilder für diese Erde hier in Eurer ganzen Art sein. Vorbildlich irdisch leben müßt Ihr unbedingt zuerst, wenn Ihr die Aufgabe erfüllen wollt, die Ihr erhalten habt, und die Ihr auf Euch nahmt in freiem Wollen mit der Bitte um das Kreuz !

Vorbildlich irdisch leben aber heißt, natürlich sein ! So, wie die Schöpfung es Euch zeigt, so daß Ihr hinein paßt und nicht nur als ein Zerrbild darin weilet, wie es

heute ist. Als Richtschnur eines gottgewollten Lebens hier auf Erden wurde Euch der Schönheitssinn geschenkt, der aus reinster Empfindung kommt. Diese Empfindung trägt Erinnerung in sich an lichte Höhen, wo Schönheit zur Selbstverständlichkeit gehört ! Denn Licht und Schönheit läßt sich gar nicht trennen. Sie sind eins ! Wenn Ihr nun Licht auf diese Erde tragen wollt, so müßt Ihr Schönheit bringen. Schönheit in allem, was Ihr tut !

Was Ihr aber bisher für schön gehalten habt, waren zum größten Teil Produkte des Verstandes, ausgeklügelt und geformt von Menschen, welche nur auf Eure Schwächen bauten, diese reizen wollten, um damit für sich irdische Vorteile zu haben. Geld zu gewinnen oder Sympathie. Alles beruhte nur auf schlauesten Berechnungen. Von wahrer Schönheit dabei keine Spur ! Nur Sinnenreiz in irgend einer Art.

Jede Reizung aber ist mit dem Verstand gewollte Anregung, die niemals aufwärts heben kann! Sie ist Lockung für irgend einen Zweck. Sei es auch nur zum Ankauf eines Stoffes oder einer Kleidung.

Ihr habt Euch schon daran gewöhnt, Euch fremden Anschauungen dabei anzupassen, nehmt diese auf und fallt dadurch fremden Berechnungen zum Opfer, die Euch immer mehr verwirren und entwürdigen ; denn ein Stück Freiheit gabt Ihr willig damit auf, und mit der Freiheit eignes Recht auf Schönheitssinn. Ihr wähnt, die Freiheit im Entschluß der Wahl beim Kaufe noch zu haben. Doch Ihr seid dabei eingeeengt in eine ganz bestimmte Anzahl von der Art, die andere als "Mode" schufen, für eine wieder auch nur ganz bestimmte Zeit ! So gabt Ihr Rechte auf, die Euch viel Halt gewähren sollten, liebet auf Eueren Wanderungen den Stab stehen, der Euch eine starke Stütze sein sollte und Schutz gegen das Unwahre, der Euch die Zerrbilder sofort erkennen lassen mußte, die Euch lockend vorgehalten werden, die aber mit der wahren Schönheit nichts zu tun haben.

Und ein Schritt zieht die anderen nach sich. Der zweite brachte Euch bald ab von der Natürlichkeit in Euren Bewegungen ! Sie wurden eckig und gekünstelt, verloren damit immer mehr an Schönheit und an Kraft.

Ihr sucht Euch ja den Kleidern anzupassen, anstatt daß Ihr die Kleidung nach Euch formt. Seht Eure Haltung an ! Achtet Eures Schrittes, der Bewegungen der Hände ! Auch hierbei herrscht schon der Verstand ; denn alles ist gekünstelt, einseitig. Ganz deutlich sichtbar wird gewollte Aufmerksamkeit auf stets einen Punkt ! Darin zeigt sich sofort die Tätigkeit und Herrschaft des Verstandes !

Dieser ist immer nur auf einen Teil des Körpers sich zu richten fähig. Ein Punkt tritt deshalb auch bei jeder Tätigkeit des irdischen Verstandes immer ganz besonders scharf hervor, je nach dem Teil, worauf sich der Verstand gerade richtet. So auch in den Bewegungen des Körpers. Das Einseitige aber stört die Harmonie des Ganzen ! Und somit die Schönheit !

Laßt einmal die Empfindung dabei wieder voll zur Geltung kommen, so werdet Ihr erkennen, wie der Körper dann in den Bewegungen ein Ganzes bildet. Alles trägt gleichzeitig dann mit bei, die oder jene Handlung auszuführen, wodurch naturgemäß ein Gleichmaß der Bewegungen erfolgt. Gleich einem anmutigen Spiele führt der ganze Körper alles aus, was die Empfindung will. Es ist viel freier und natürlicher und ungezwungener. Bedenket stets : Verstand zwingt immer nur nach einer ganz

bestimmten Stelle zu, was sofort Gleichmaß und die Harmonie zerstört. Es ist Dressur, die sich der Mensch selbst auferlegt, aber kein stolzes, freies Handeln.

Laßt deshalb die Empfindung für die Schönheit der Natürlichkeit in Euch als erstes wiederum erwachen ! Das sei Euch nun von heute an Gesetz ! Denn es ist eine große Hilfe für die Beibehaltung des geraden Weges in der Schöpfung, welche nie versagt, und Euch auch nie in Zweifel bringt. Was habt Ihr aber darin schon gesündigt ! Wie Narren zeigten sich die Menschen in ihrem Gebaren dem, der noch gesunden Sinn für Schönheit sich erhielt, oder sich wieder neu errang !

Mit Schaudern werdet Ihr noch selbst in wenig Jahren daran denken, wie es heute war und in vergangenen Jahrhunderten gewesen ist.

Wie jammervoll erscheint Ihr, von dem Licht aus geschaut, dem Ihr doch eng verbunden bleiben solltet ! Ihr ahnt ja nicht, wie sehr gerade hierin das Versagen Euch entwertete vor aller Kreatur. Und nur der Mensch als einzige unter den Kreaturen war es, der den großen Halt mit Füßen trat, um sich selbst lächerlich zu machen. Gerade er, der eine Krone der Nachschöpfung werden sollte, nach Veranlagung auch werden konnte !

Es ist nun Zeit, die Fehler abzulegen !

Steht wie ein Fels in der brandenden See ! Ihr habet nichts zu fürchten, wenn Ihr nun dem Gesetz der Schönheit folgt ! Und jeder kann es leicht befolgen, wenn er nur endlich auf sich selbst zu hören sich bemüht.

Deshalb sollt Ihr auch stets darnach gekleidet sein. Laßt Euch nicht führen von der Mode, welche allen Menschen, namentlich den leicht dafür empfänglicheren Frauen einen ganz bestimmten Einheitsstempel aufzudrücken sucht ! In Farben und im Schnitt !

Das ist schon falsch ! Wo bleibt da die Lebendigkeit, die in der Schöpfung ruhen soll ! Laßt Euren persönlichen Geschmack endlich zur Geltung kommen ! Zwingt ihn durch, ein jeder für sich selbst ! Ihr werdet bald alles Schablonenhafte um Euch her damit zertrümmert haben, weil das in Euch wieder erstehende Einzelpersönliche die Kraft und das Gesetz der Schöpfung mit sich trägt !

Die Menschen sollen auch nicht äußerlich nur leere Formen scheinen, sollen nicht so einheitlich gekleidet sein, sondern auch dabei die Eigenpersönlichkeit zum Ausdruck und zum Leben bringen, ganz ihrer eigenen Wesensart entsprechend ! Auch der Gestalt und Form ! Gerade darin soll die Nachahmung ersterben. Sie bringt Stillstand, Rückgang und zuletzt lähmende Trägheit Eures Geistes ! Es ist kein Wunder, daß wahres Künstlertum darin ersticken mußte. -

Eure Formen sind mit Eurem Wesen eins ; denn die äußeren Formen bilden sich nach Eurem Wesen, müssen Ausdruck Eures Wesens sein ! Aus diesem Grunde laßt nun auch Euren persönlichen Geschmack allein für Euch stets ausschlaggebend sein, und nicht die Mode ! Damit wird sich dann Euer Äußeres in Farbe und in Art der Kleidung auch der Art Eures Geistes anschmiegen, wodurch Ihr endlich jeder für sich als ein Ganzes wirkt, Belebung bringt in Euere Umgebung.

Auch ist es notwendig, daß sich ein jeder in der Ausdrucksform der Sprache weiter bildet und im Sprechen selbst.

Es gibt bei einem Menschen, der als die höchste Kreatur in dieser Nachschöpfung auch deren Krone ist, keine Entschuldigung dafür, wenn er sich gehen

läßt, nachlässig ist in irgend einer Art, und nicht die ganze Kraft anwendet, alles zu der größten Schönheit zu entfalten, was ihm einst gegeben ward als anvertrautes Gut !

Der Ärmste unter allen Armen hat die Pflicht und auch die Möglichkeit, sich zu beherrschen in der Art des Auftretens, der Ausdrucksform und Sprache ! Es kostet ihn nur ernstes Wollen und ein wenig Mühe, weiter nichts !

Es ist Verachtung der Geschenke Gottes, wenn ein Mensch sich roh und ungebildet zeigt, und damit jeden Schönheitssin beleidigt. Es soll ein solcher Mensch in Zukunft wechselwirkend auch verachtet sein und ausgestoßen aus der menschlichen Gesellschaft, weil er sich nicht als Mensch, als Krone dieser Schöpfung , zeigt.

Schönheitsentwicklung in allen Dingen, bis zu der geringsten Kleinigkeit, ist eine Ehrung Gottes, und ein Dankgebet durch Tat !

Befolgt dieses Gebot. Ihr werdet sehen, daß sich damit alles zu dem Besten ändert in dem Einzelleben, in Familie und Volk !

Es liegt weit mehr darin, als Ihr Euch heute denkt, und gibt Gewähr für Frieden, Harmonie und Glück !

Deshalb gebe ich es nun zum Gesetz !

Veredeln sollt Ihr Euch, nicht nachahmend verändern. Was in Euch liegt, soll zu der schönsten Blüte kommen ! Sonst bleibt Ihr nicht Ihr selbst. In einem jeden Menschen aber ist ein anderer großer Wert, der äußerlich nun auch in Farbe und in Form zum Ausdruck kommen soll wie bei den Blumen.

Wer sich der Mode fügt, zeigt schon damit die Trägheit seines Geistes, fremdes Wollen aufzunehmen, nur um nicht selbst lauschen zu müssen auf sein Inneres, um daraus zu entnehmen, was für ihn geeignet ist.

Und hinter allem diesen, was zu Moden und zu ähnlichen Gebräuchen zählt, lauert nichts anderes als Gier nach Reichtum solcher, die die Eitelkeit und Geiststrägheit ihrer Nebenmenschen dazu nützen, um ihren Erwerb irdischer Güter noch zu steigern.

Nehmt Euch die Mühe, ernst darüber nachzudenken ! Ein jeder soll zum Künstler werden in dem eigenen Geschmack, der nur für ihn persönlich ist ! Nicht für die anderen. Damit macht Ihr den Anfang, den wahren Schönheitssinn wieder zu wecken, daß er neu erstehe und Euch eine starke Hilfe werde in den Wanderungen durch die Reiche dieser Schöpfung. In jeder Ebene werdet Ihr diese Hilfe brauchen, um Euch ihr anzupassen, Euch dabei zu entwickeln. Keine Ebene ist der anderen gleich. Und doch ist jede für sich schön ! -

Wie bei den Schöpfungsebenen im Großen, so soll es auch mit jedem Einzelmenschen sein ! Es gleicht nicht einer ganz dem anderen ! Warum wollt Ihr das äußerlich verbergen in der Nachahmung ? Werdet doch einmal so, wie Ihr selbst seid, werdet das aber ganz ! Und sucht alles Vorhandene stets zu veredeln. Dazu kann Euch nur Schönheitssin die Stütze sein ! Er hat viel mehr Wert als Ihr denkt ! Er macht Euch selbständig und frei ! Die Gleichart wird sich dann von selbst zusammenfinden. Auch dazu zeigt er und erleichtert er den Weg, wenn Ihr dem Ruf des Schönheitssinnes folgt ! Die Frau gehe auch hierbei wiederum voran ! -

Noch einen zweiten Rat will ich Euch für die nahe Zukunft geben : Wenn immer Ihr gefragt werdet über den Wert und Unwert anderer Bewegungen, so gehet niemals darauf ein, auch wenn Ihr Unwerte erkennt ! Ihr habt selbst das lebende Wort !

Vergleiche zwischen ihm und irgendwelchen anderen Bewegungen sind nicht zu ziehen, weil es Vergleiche gar nicht geben kann. Das Wort der Botschaft ist ! Wer es nicht aufzunehmen fähig ist, so, wie es von mir ausgeht, der soll es lassen ; denn für solchen Menschen ist es nicht ! Nicht Ihr habt die Menschheit zu bitten, daß sie darauf hört, sondern die Menschheit selbst hat aufrichtig darum zu bitten und zu danken, daß sie es noch einmal empfangen darf. So will es das Gesetz !

Seid herb und streng ! Jedes unnötige Entgegenkommen ist Beschmutzung des heiligen Wortes ! Seid stolz und wahr in allem, was Ihr sagt. Ihr habt nicht nötig, andere Bewegungen und deren Führer anzugreifen ! Wer das tut, sucht sich durch Beschmutzung anderer emporzuheben, sucht dadurch aufmerksam auf sich zu machen, weil er sonst nichts zu geben hat ! Wer aber selbst die Wahrheit hat, geht ruhig seinen Weg ! Er läßt die anderen ganz unbelästigt.

Hetzenden strömen von jeher leichter und auch schneller Menschen zu. Doch diese sind nicht echt, sie sind nicht rein genug für lichte Wahrheit. Sie sind von der gleichen Art, die an den Hetzereien Freude findet ! Es ist kein Stamm, der sich auf Überzeugung gründet. Wer über andere viel spricht, hat selbst nicht viel zu sagen ! Das merket Euch und handelt streng darnach.

Geht hin und lebt als Zeugen für das Wort ! Die Menschheit will an Euch den Wert des Wortes messen ! Denket daran in allem, was Ihr sagt und tut ! Weh Euch, wenn diese Erdenmenschen an Euch irre werden müssen, weil Ihr Euch anders zeigt, als es das Wort der Wahrheit in sich trägt !

Die Menschheit selbst wird Euch dann richten ! An dieser Menschheit Tun werdet Ihr Euch erkennen !

Vorbilder will die Menschheit in Euch sehen ! Scharf werdet Ihr beachtet ! Denkt an diese meine Worte ! Selbst die, welche die Botschaft nicht erkennen können, sogar deren Feinde, werden Euch beobachten, um Fehler an Euch zu entdecken ! Und wehe Euch, wenn sie noch Fehler finden ! Was die gesamte Menschheit jedem gern verständnisvoll verzeiht, Euch wird sie nichts verzeihen, findet sie nur einen Fehler !

Sich selber unbewußt werden die Menschen an die Kreuzträger in den Erwartungen ganz ungeahnte Ansprüche erheben ! Mit einer nicht gekannten Unerbittlichkeit fallen sie über Euch, wenn Ihr diesen Erwartungen nicht ganz entsprechen könnt !

Das wird Euch überraschen. Aber darin liegt die Auswirkung eines Gesetzes, dem Ihr nicht entgehen könnt.

In dieser auffallenden Art müßt Ihr jedoch erkennen, daß auch die Feinde und die Spötter, ohne es zu wissen, eine grenzenlose Achtung haben vor dem Kreuz und dessen Träger ! Sie müssen es und werden es in solcher Art bekennen, ohne es zu wollen. Das ist nur natürlich allem Lichten gegenüber.

Ihr werdet daran selbst noch reifen an den Stellen, wo es nötig ist. Die Menschen zwingen Euch dazu ! Ganz unbewußt erwarten sie etwas Besonderes von Euch ! Wo das erwartet wird, dort sucht man auch einen bestimmten Wert ; denn ohne Werterkennung wird niemals etwas erwartet ! Was der Mensch nicht für voll ansieht, das greift er auch nicht an, und wird es nicht beachten.

Die gesamte Menschheit aber ahnt den hohen Wert, welchen Ihr in Euch tragen dürft durch Euer Wissen ! Und das ist es, was sie scharf auf Euch achten lassen wird,

Freunde und Feind ! Nicht einer läßt Euch unbeachtet, wenn die Zeit gekommen ist. Und sie beginnt bereits, sie hat schon eingesetzt in ihrem selbsttätigen Wirken. -

Und Ihr Berufenen auf Erden hier, die Ihr in grobstofflichen Körpern wirken sollt, höret nun mein Gebot :

Durch Euer Sein müßt Ihr nun vor den Menschen selbst bekennen, wie Ihr zu dem Lichte steht, ob echt, ob unecht. Und die Menschen drängt es, dicht an Euch heranzutreten, damit Ihr Euch erweisen müßt. So ist es lichtgewollt ! Ihr müßt und könnt Euch davor nicht verstecken.

Nun zeigt es frohen Mutes, dann wird Euch der Sieg auf allen Wegen blühen ! Das ist der Kampf, den Ihr bestehen müßt, der Euch jedoch nur stählt und stärkt statt zu ermatten. Der Euch Freude bringt statt Schmerz.

Ihr braucht nichts anderes dabei zu tun als nur zu sein. Doch Vorbilder zu sein im Wirken und im Leben für das Licht ! Laßt Ostern werden nun der Menschheit hier auf Erden ! Laßt Ihr das aufglühende Morgenrot durch Euch endlich erkennen !

=====

Alle Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung
und das der Übersetzung vorbehalten !
Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.
Preis dieses Vortrags : RM - .80.

Letzte Mahnung.

von Abdruschin.

Es naht die Feier der Heiligen Taube ! Das soll ein Abschluß für Euch werden einschneidendster Art. Für jeden der Berufenen vor allen Dingen wird es der Punkt sein, welcher für ihn entscheidet. Die Entscheidung führt er aber selbst herbei; denn nur sein Innenwesen gibt den Ausschlag dazu ganz allein.

Gerüstet muß er dann in dieser Stunde sein zu irdischem Beginn ! Hat er die Zeit bisher versäumt, sich so zu bilden, wie es für ihn nötig ist, vorbildlich Mensch zu sein, wie es mein Wort gebietet, so drängt es ihn zur Seite und er bleibt zurück, als unbrauchbarer Stein, der nicht verwendet werden kann für Aufbau in dem Gotteswillen!

Nichts kann ihn dann von dem Verworfenwerden retten ! Doch er selbst trägt ganz allein die Schuld an seinem Sturz; denn Nichtverwendetwerdenkönnen ist so gut wie Sturz für den, der schon berufen war und aus sich selbst heraus gelobte, mitzuhelfen, hier auf Erden nun den Gotteswillen zu erfüllen.

Durchschauert es Euch nicht in banger Furcht, wenn Ihr das Wort "Verworfenwerden" hört ? Es müßte zitternd in Euch widerhallen, mahnend, warnend, drohend !

Doch nein, es fliegt an Euch vorüber wie ein fremder Klang, oder vielleicht auch wie ein altgewohnter; denn zu oft habe ich schon gewarnt, zu oft habe ich Euch davon gesprochen, in meiner Bangigkeit, in meiner Sorge um Euch selbst.

Weil das Verworfenwerden nicht am nächsten Tage darauf kam, weil es noch Wochen, Monate, Jahre währte, und Ihr hört es ruhig an. Wenn es jetzt überhaupt noch Eindruck macht, so ist es hier und dort bei einigen von Euch nur das gleichgültige Erwachen einer Neugier, die Euch selbst sich fragen läßt : "Wer unter uns mag es denn sein !".

Ich sage Euch, es sind sehr viele, erschreckend viele, welche an den Rand des Weges werden treten müssen, hinausgedrängt durch plötzlich kreisende Bewegung derer, die sich zum Beginn rüsten können, weil sie die Zeit für sich benützten, welche ihnen Gott gewährte, sich nach meinem Wort heranzubilden, die es für sich in die Tat umsetzten und nicht säumig darin blieben in der Annahme, daß Zeit genug dazu verbleibt, wenn es erst sichtbar beginnt, und die sich deshalb mit den toten Alltagsdingen mehr beschäftigten als mit dem Zustande der eigenen Seele ! Blickt heute noch einmal zurück und seid ganz ehrlich mit Euch selbst. Ein jeder still für sich. Nicht lange mehr könnt Ihr dies tun !

Ich sprach und sprach, belehrte, unterwies, suchte so oft verzweifelt auch nach neuen Worten, um Euch immer wieder alles Nötige zu sagen, es klar zu machen, was Ihr für die Vorbereitung und den Aufstieg nötig habt, das in Euch zu erleben Ihr auf keinen Fall vermeiden könnt ! Doch alles, alles war vergebens ! Es ging nicht in Euch ein, wie es sein sollte, erstand in Euch nicht einmal zu dem Leben, was den Grund zu einem Mitwirken Euch geben könnte für den kleinsten Dienst !

Ihr aber träumtet trotzdem unentwegt von größtem Wollen, welches Euch nach Eurem Denken vorwärts trieb. Gewiß, es liegt in Euch verankert, darin habt Ihr recht, aber Ihr liebet es in Lauheit und trägem Alltagssinnen nie zum Leben oder Taten auferstehen !

Ihr glaubtet in dem Warten Euer großes Wollen zu beweisen, dachtet, daß Ihr in dem Ausharren das Wollen schon zur Tat getrieben hättet ! Meine Worte gingen deshalb wirkungslos an Euren Ohren nur vorüber, ohne durch sie Eingang in die Seele zu erhalten. Ihr hörtet mich, erkanntet meine Sorgen, die um Euch erstanden, aber niemand hat die Kraft dazu verwendet, das Gesagte für sich selber festzuhalten ! Für sich allein, bis es in ihm zum Leben auferstand, zur Tat ! Schnell wurde es im Alltagsdenken und Gerede als vorläufig noch nicht dringend aus dem Sinn gedrängt.

Ihr bliebet ruhig, wie Ihr vorher schon gewesen seid, und fandet deshalb auch nicht einen Schritt voran !

Mit bangem Herzen sprach ich oft zu Euch, verzweiflungsvoll suchte ich einzudringen in die dichte Masse, welche Euch durch Euer Gedanken andauernd umschloß, und mußte schmerzdurchdrungen immer wieder neu erkennen, daß ein jeder Eindruck schnell in Euch verging, so wie ein Druck auf zähem Gummi sich verliert, der immer seine alte Form wieder erhält. Ihr liebet mich nicht ein in Euren Geist, so oft ich den Versuch dazu auch ohne zu ermüden wiederholte. Ich klopfte an, Ihr tatet mir nicht auf !

Wenn während meiner Reden Hoffnung in mir erstand, so wurde sie durch Euch sehr schnell erbarmungslos erstickt, nach wenigen Minuten.

Schon auf dem Weg vom Tempel heimwärts wußte ich, daß meine Worte nie den Zweck erreichten, den sie finden sollten. Mit stark bedrückter Seele schritt ich unter Euch dahin, ein jedes Mal, wenn ich gewagt hatte zu hoffen. Ein einzig Wort, das dabei meine Ohren traf, zerschnitt den Faden grausam immer wieder; denn ich erkannte darin Euer Denken, mit dem Ihr Euch schon auf dem Heimwege bereits beschäftigtet, das aber alles andere an Inhalt zeigte als gerade das, was Euch am nötigsten gewesen wäre !

Ihr wartetet ! Und suchtet in dem Warten Euer Alltagsleben auszufüllen. In Euer Warten aber legtet Ihr dabei auch Eure ganze Kraft, wähtet, damit schon viel getan zu haben. Im Warten und im Wollen !

Innerlich aber behieltet Ihr die Fehler, die Ihr hattet, bliebet Ihr mir fern. Ihr gabt Euch nicht die Mühe, so zu werden, wie ich es verlangte; denn sonst wäre eine große Harmonie hier auf dem Berge ! Ein Verstehen, auch ein sich Verständigen in allen Dingen, ohne Reibereien, deren Folgen immer nur die Sache treffen, die Euch doch heilig sein sollte, für die Ihr Leib und Leben opfern wollt !

Ja, Leib und Leben wollt Ihr opfern ! Daran habt Ihr in Euch nie gezweifelt. Aber nur die kleinste Eurer Eitelkeiten auf dem Altare des Wollens zu verbrennen, das gelang Euch nicht, das habt Ihr nicht einmal ernsthaft versucht; denn dann hätte es Euch gelingen müssen !

Leib und Leben aber wurde nicht von Euch verlangt. Deshalb kann jeder ganz gut sagen, daß er es zu opfern willig wäre. Doch das Kleine, ja das Kleinste unter allem Kleinen, welches für Euch nicht einmal ein Opfer wäre, sondern eine Wohltat, ein Gewinn, das habt Ihr nicht getan ! Gerade das ist aber auch das einzige, was wirklich von Euch schon verlangt wurde !

Sonst bisher nichts ! Sucht nur darüber nachzudenken. Ihr könnt es nicht verneinen ! Und dann erkennt daran, wie Ihr jetzt steht vor Gott. Bis jetzt wurde Euch von ihm nur gegeben, unerhörte, unfaßbare Werte ! Verlangt dagegen wurde nur etwas an sich geringes : Ablegen der kleinen Erdeneitelkeiten, die Ihr Euch gesammelt habt, entgegen dem göttlichen Wollen, entgegen Eurer eigenen Würde, entgegen Eurer Menschheitsehre, die zu halten Ihr als höchste Kreatur Gott gegenüber streng verpflichtet seid !

Das einzige, was Ihr als Gegenwert Gott bieten solltet, und das dabei nur zu Eurem eigenen Frieden dienen konnte, das habt Ihr ihm verwehrt ! Ihr habt es ihm als Gegenwert verweigert !

Das ist die Tatsache, die ich Euch heute vorhalte ! Sucht wenigstens das in den nächsten Wochen zu erkennen. Doch das vermögt Ihr nur, wenn ihr erst die kleine Eitelkeit des selbst-zur-Geltung-bringen-wollens von Euch werft ! Sonst könnt Ihr nicht einmal die Einfachheit des Wirklichen erkennen. Und alles andere hat für Euch keinen Wert.

Erwacht deshalb Ihr eitlen Menschenseelen ! Wie oft habe ich das Euch schon zugerufen ! Werdet wach nun zum Gericht ! Mit dem, was ich Euch heute sagte, gerade dem, was Ihr bisher verworfen habt, zurückgewiesen mit der Hartnäckigkeit des kindischen Trotzes, werdet Ihr beginnen müssen ! Es ist für Euch der Eintritt ins Gericht, die Schwelle, über welche Ihr zu stürzen Euch verdammtet !

Bevor Ihr noch den Fuß gehoben habt, in das Gericht zu treten, müßt Ihr damit bereits schon gerichtet sein !

Wenn Ihr Euch deshalb nun nicht zwingt, verzweifelt alle Kraft anwendet, die Fehler in Euch zu erkennen, die ich damit nenne, so werden wenige von Euch den Morgen irdisch sehen, welcher mich verkündet ! Aber alle anderen werden es dann auch im Geiste nicht ! Hofft also nicht, das Euch dann noch Erkennen werden könnte, wenn Ihr hinüberkommt ins feinstoffliche Reich ! Ihr alle, die Ihr mir auf Erden schon begegnen konntet, die Ihr hier mit mir zusammen seid, ja, deren Weg auch nur einmal zu mir geführt wurde, Euch wird keine Gelegenheit gegeben, im ganzen Weltall nicht, noch nachzuholen, wenn Ihr hier etwas versäumtet ! Dort, wo ich mich bemühte, wo trotzdem dann der Geist noch nicht erwachte zu freudiger Tat, ist jeder neue Weg verschlossen, ein Neubeginn oder ein Nachholen unmöglich !

Daran denket stets; denn es wird unabwendbares Geschehen denen, die sich nun zur Seite drängen lassen müssen durch die Kleinigkeiten irgend eines Dünkels, den sie vielleicht noch als Demut wännen oder als ein starkes Wollen für den Dienst.

Statt Euch zu bilden in der dafür nicht zu lang bemess'nen Zeit, in der Ihr jede einzelne Minute nützen solltet bei der unfaßbaren Größe des Geschehens und der Gnade des Mitwirkendürfens wartet Ihr ! Ihr wartet auf Geschehen ! Geschehen, das aber durch andere als durch Euch ausgelöst sein soll ! Und doch habe ich Euch bereits so oft gesagt, daß durch Euch selbst so vieles schon verzögert werden mußte im Geschehen, gerade darin, worauf Ihr jetzt wartet. Ungeduldig wartet !

Warum seid Ihr nicht ungeduldig über Euch geworden ! Seht Ihr denn nicht, daß Ihr in Eurem Wesen Euch nicht unterscheidet von dem ersten Tage Eures Hierseins auf dem Berge ? Das müßtet Ihr erkennen. Die Kluft mit Menschen in den Niederungen wird nicht etwa dadurch jetzt bemerkbar, daß Ihr weit vorangekommen seid, sondern

nur dadurch, daß die Menschen unten immer mehr zurückgegangen sind, dem Abgrund zu ! Während Ihr stehen bleibt ! Deshalb erstand die Kluft.

Ihr bleibt stehen mit den Fehlern, die Ihr mit heraufgetragen habt, von denen Ihr Euch auch nicht trennen wolltet. Was aber unten bei Euch nur Gewohnheiten gewesen sind, entstammend bisheriger falscher Anschauung, das wuchs sich hier zu starken Fehlern aus, weil Ihr die falschen Anschauungen durch mein Wort erkennen mußtet !

Ihr seid berufen zu irdischem Werden, das bis zum Einsetzen des Endgeschehens unbedingt vollendet sein müßte. Ihr aber wollt mit diesem Werden warten, daß es in Euch komme durch die angekündigten Geschehen.

Ich sage Euch, dann ist es unbedingt zu spät ! Denn Ihr könnt nicht geschützt sein, wenn Ihr vorher nicht zu dem geworden seid, was Ihr für den Beginn des Aufbaues sein sollt, sein müßt ! Geschehen sind um Euch und in Euch jetzt schon jeden Tag. Ihr achtet Ihrer nur nicht in der rechten Art.

Seid Ihr aber nicht in Euch reif geworden durch fleißigstes Arbeiten an Euch und in Euch selbst, so stürzt Ihr mit dem Endgeschehen unerbittlich; denn Euch fehlt der dann nötige Halt, den Ihr nur jetzt erwerben könnt.

Das einzige, womit Ihr Euch von Menschen in den Niederungen unterscheidet, ist das Wissen ! Doch Ihr habt außer Acht gelassen, daß das Wissen auch verpflichtet ! Ich gab Euch Wissen, auf daß Ihr Euch vorbereitet ! Innerlich vorbereitet Euren Geist ! Nicht nur für Nahrungsmittel sorgen sollt Ihr für die Zeit der Not ! Wenn Euer Geist nicht fertig ist bis dahin, werdet Ihr die Nahrungsmittel für den Erdenkörper nicht mehr brauchen; denn Ihr könnt dann nicht mehr auf der Erde sein !

Nehmt endlich einmal ernst, was ich Euch sage. Und fürchtet Euch vor allen Folgen jeder Säumigkeit im Geiste ! Das ist weit schlimmer noch als wenn Ihr keine Nahrungsmittel hättet für den Erdenkörper ! Dafür kann Euch geholfen werden, im Geiste aber nicht ! Das Geistige müßt Ihr vorher allein besorgen. Ein jeder nur für sich !

Allein, verlassen wird der stehen, welcher darin träge war. Dann nützen ihm die ganzen Schätze dieser Erde nichts ! Es wird ihm die Gelegenheit genommen, etwas damit anfangen zu können.

Wie leer ist doch das Leben dieser Erdenmenschen bisher stets gewesen ! Auch das Eure war nicht anders ! Denn was ist das Leben ohne Wissen von den Schöpfungsurgesetzen und von Gott !

Die Sehnsucht darnach müßte Euch die Erdenhüllen sprengen ! Müßte das Beschwerende zur Seite schleudern, um Verbindung zu erhalten mit dem Licht ! Der Gedanke, hier auf Erden als ein Mensch nur Irdisches zu wollen, ist geradezu entsetzlich ! Er ist entwürdigend, herabdrückend für jeden Menschen, der den Geist in sich noch nicht vollkommen knebelte und band. Es ist nichts anderes als nur das Leben eines Tieres !

Und doch geschah es so ! Kaum, daß der Mensch die Kindheit recht erleben konnte, so wurde er zur Erdausbildung vorbereitet, der Verstand gestählt. Der ganze Sinn wurde gerichtet nur auf Übung für den irdischen Erwerb ! Das eigentliche Leben aber, das Gemüt, blieb leer; denn dafür fehlte es an Zeit, und auch an Interesse.

Nur die Ertüchtigung in irgend einem Erdberufe blieb das Höchste Ziel, das einzige ! So nebenbei sprach man von Gott zu Kindern und in Kirchen, aber in einer Art, die blinden Glauben forderte und deshalb leere Form geblieben war. Doch das

genügte nicht nur, sondern war sogar erwünscht. Denn wer die Form erlernte und sich dieser unterwarf, bestand und galt vor Menschen ! Das geistige Erwachen einzelner wurde dabei gefürchtet und gehaßt. Wer sich nicht mehr mit leeren Formeln abfertigen ließ und Lückenlosigkeit erstrebte, galt als Unruhestifter ! Als Schädling für den Frieden derer, welche ihren Geist unter der Obhut ihrer Kirchen ruhig schlummern ließen.

Doch das galt nur als Deckmantel der Furcht und der eigenen Unsicherheit; denn niemals erstand Unruhe in den schlummernden Gläubigen, die geistig viel zu träge sind, um einen Weckruf zu vernehmen und sich dadurch noch einmal zu eigenem Denken, eigenem Prüfen aufzuraffen. Sie werden immer ruhig weiter schlafen, bis sie vor dem Grauen stehen, welches rauh erweckt und blitzartig noch die Erkenntnis bringt, zu welcher sie gezwungen werden vor dem Sturz. Doch erst, wenn es zu spät ist und sie schon hinweggerissen und hinabgewirbelt werden in die Regionen der Zersetzung, als unbrauchbarer Kehrriech, der bei Reinigung der Schöpfung sich ergab.

Die Kirchen aller Arten ganz allein werden beunruhigt bei dem Erwachen eines Menschengeistes, weil sie fürchten, daß die Hohlheit ihrer Formen allzu offensichtlich werden könnte. Sie wollen Frieden halten unter ihren Anhängern, damit sie diese nicht verlieren. Doch ist ein solcher Friede falsch; denn er führt zur Ermattung, zu dem Stillstand und zum Sinken, da ihm Bewegung fehlt, die Gott befiehlt in den Gesetzen seiner Schöpfung ! Eigene Bewegung, Aufwärtsstreben jedes Menschengeistes !

Gerade weil die Kirchen aber selbst nur Formen sind, können sie auch nicht Leben geben, sondern wiederum nur Form ! Mit einer angelernten Form jedoch kann der Mensch nicht bestehen vor seinem Gott, wenn diese Form nicht aus dem Leben selbst heraus erstand, aus eigenem Erleben seines Geistes !

Ihr inhaltslosen Menschen, laßt den Geist hindurch, der seine Banden endlich sprengen will und soll !

Für Erdberufe wurdet Ihr bisher herangebildet, zu einer Form nur die maschinengleich die Erdentüchtigkeit bewährt. Alles das laßt ihr aber dann mit Eurem Körper hier zurück, weil ihr es außerhalb der grobstofflichen Erde nicht mehr brauchen könnt, da es ja nur für diese Grobstofflichkeit war ! Und dafür opfertet Ihr bisher Euer ganzes Erdensein ! Als ob Ihr Euch nicht denken könntet, daß Ihr doch als Mensch nicht nur für solches Tun hier auf der Erde seid ! Betrachtet doch einmal den Lauf des Erdenseins in der jetzigen Zeit.

Ihr lernt die Fähigkeit zu Erdengelderwerb. Damit sucht Ihr Euch dann eine Familie zu gründen und sie zu erhalten. So seid Ihr nach den heutigen Begriffen brave Erdenbürger und charaktervolle Menschen. Während dem sucht Ihr auch aufzuspeichern für die Kinder, um es denen leicht zu machen, ebenso für Euer Alter, um in Ruhe ohne Sorgen Euer Lebensende zu genießen.

Das ist das Vorbild eines guten Menschen heute für die Erde ! Und wenn Ihr Euch dabei belohnen wollt, wenn Ihr Eueren Familiengliedern Blumen auf die Wege streuen wollt, bringt Ihr Euch und ihnen Abwechslung und Freuden an dem Leben in dem guten Essen, Trinken oder auch Vergnügungen, Besuche der Theater, Bälle und Konzerte, Reisen und so vieles Angenehme noch. Ihr sorgt für Ablenkung und Abwechslung. Ihr stattet Euer Heim recht freundlich oder auch mit Luxus aus, kurz,

was Ihr darin denkt und tut, es wird sich immer nur auf Irdisches beschränken, weil Ihr darin Eure Grenzen seht.

Was habt Ihr dann den Tieren noch voraus, die in der Freiheit leben und für Ihren Körper sorgen ? Nicht das Geringste; denn Ihr handelt darin ganz genau dasselbe, nur in Eurer Art als Menschen, die erhöhte Wünsche haben. Aber mit dem Unterschiede, daß Ihr darin nicht einmal natürlich bleibt. Ihr ahnt nicht einmal, welchen Schaden Ihr Euch selbst und Euren Angehörigen damit erzwingt. Der scheinbare äußere, irdische Nutzen ist so gut wie nichts dagegen.

Wärt Ihr stark genug im Geiste und auch rege, so könntet Ihr getrost Annehmlichkeiten aller Art unbeschädigt voll genießen; denn Ihr würdet dabei trotzdem alles noch erfüllen, was in der Schöpfung von Euch als Menschen zu erfüllen ist.

Ihr aber seid schon lange viel zu schwach in Euch dazu und gebt nicht mehr den Boden ab, der die Schönheiten dieser Schöpfung richtig zu verwerten weiß, ohne sich dabei zu schaden oder Schaden damit anzurichten.

Ihr könnt es nicht mehr; denn Ihr geht darin auf ! Ihr herrscht nicht darüber, sondern Ihr versklavt Euch nur in tausenderlei Art !

Begreift doch endlich, worauf es ankommt !

Leer liegt das schönste Leben dieser Erde durch Euch da ! Leer, ohne hohes Ziel ! Aus allem könnt und sollt Ihr aber etwas schaffen ! In aufbauendem Schaffen ganz allein vermögt Ihr wirklich zu genießen ! Viel mehr, als es Euch heute möglich ist ! Suchet den Unterschied darin. In allem sollt Ihr Künstler sein !

Wenn Ihr dem Erdenstreben endlich eine neue Richtung gebt, dann werdet Ihr erst sehen, was Genießenkönnen in sich trägt, werdet den wahren Genuß erst kennen lernen. Wie jeder echte Künstler seine Freude in dem Schaffen selbst nur hat, nicht etwa später an der Schönheit seines Werkes, so muß es Euch ergehen, wenn Ihr wertvoll in der Schöpfung werden wollt !

Viel, alles müßt Ihr noch in Euch verändern, weil die Form Eures Seins nur durch irdisches Heranbilden erstand, nicht aber aus dem Leben Eures Geistes in der Grobstofflichkeit erst lebendig auferblühte. Und kurze Zeit nur ist Euch noch zu der Umänderung verblieben. Zur nächsten Feier müßt Ihr in Euch fertig sein !

Ihr müßt lebendig in der Schöpfung stehen, sonst wirft sie Euch um in ihrem neuen Schwingen nach der großen Reinigung und stößt Euch aus als unnützen Ballast in ihrer darauffolgenden Gesundung.

Und die, die mir erhalten bleiben werden, müssen sich endlich nun daran gewöhnen, mich nicht immerfort in ihre eigenen Begriffe zu verweben; denn ich sagte schon einmal, ich bin von anderer Art. Meine Wege sind nicht Eure Wege. Sucht das zu begreifen. Ich lebe in Gesetzen einer Euch ganz fremden Art, die anders ist, als Ihr es seid, und anders lebt, als Ihr zu leben habt ! Ich werde niemals ein wirklich Bekannter von Euch sein.

Nur meine Erdenhülle, die ich noch als Mantel in der Grobstofflichkeit brauche, ist den gleichen Erdgesetzen unterworfen wie die Eueren. Darin allein ist Ähnlichkeit mit Euch vorhanden, sonst in nichts.

Deshalb könnt Ihr mich auch nicht als den idealen Erdenmensch hinstellen ! Das wäre falsch gedacht, weil ich darin auch in Begriffen stets ein Fremdling war und

bleiben werde ! Außer meinem Erdenkörper habe ich nichts Erdenmenschliches an mir, und bin durch nichts mit Euch verbunden. Vielleicht wird Euch das einmal klar; denn die Erleuchtung kann Euch große Hilfe sein und Euch vor vielen Irrtümern und auch Enttäuschungen bewahren, ebenso vor manchem Zweifel.

Das alles sagte ich Euch in dem Worte : Meine Wege sind nicht Eure Wege ! Bemühet Euch sie richtig zu erfassen.

Ich zeige Euch den Weg, den Ihr als Menschen dieser großen Nachschöpfung zu gehen habt, wenn Ihr darin stets richtig gehen wollt, was Euch Erleichterung und Freude bringen muß, auch Glück und Frieden, den Ihr anders niemals finden könnt. Doch diese Wege sind für Euch als Kreatur ! Die meinen, sind viel größer, weiter, einfacher und klarer, bedürfen nicht der Kleinigkeiten, welche Ihr zur Reife braucht und sie deshalb erleben müßt.

Ich mußte sie um Euretwillen nur für eine Zeit erkennen lernen im Erleben. Deshalb stieß ich mich auch daran, als ich stets unbekümmert um die engbegrenzte Anschauung der Erdenmenschen meine Wege ging. Ich stieß mich daran, da Ihr viel unnötiges Gestrüpp aufwachsen liebet, Selbstsucht in dem wesenhaften Selbsterhaltungstrieb, vereint mit Spitzfindigkeit des Verstandes.

Nun aber habe ich für Euch in meinem Wort dieses Gestrüpp beseitigt, das den klaren Weg Euch hemmt, Euch nur verwirrt und ängstlich machen muß, und werde es auch noch in irdischen Gesetzen tun, damit Euch diese Erde nicht zur Last mehr werden kann durch selbstgeschaffnes Sklaventum, sondern zur Freude wird in wohlgemäßem, freiem Wirken !

Doch schafft nun erst den Boden in Euch selbst, damit die Saat erwachsen und erblühen kann nach göttlichem Gesetz !

Um Euch darin zu unterstützen, werde ich nun Menschen suchen und bestimmen, die Euch helfen, stets daran zu denken, die Euch zu ermahnen und im Notfalle auch streng zu rügen haben, wenn Ihr Schritt zu halten in dem unentwegten Vorwärtsschreiten nicht mehr willig seid oder dabei in Lauheit und in Trägheit fallet wie bisher ! Die Euch emporreißen zu starkem Tun, mit Härte, wenn es nötig wird, zu Eurem eigenen Heile, Eurer Rettung !

Es nützt nichts, wenn ich Euch nur Gebote gebe; denn Ihr höret diese wohl, aber Ihr bringt sie nicht allein zum Leben und zur Tat. Ich habe schon erkennen müssen, daß Ihr dazu Helfer braucht, die dauernd darin mahnen und Euch zwingen, auch darin zu Leben ! Menschen, welche mit der Durchführung meiner Gebote besonders betraut sind. Die so Beauftragten werden dadurch gezwungen, sich selbst zuerst eingehend damit zu befassen, was sie sicherlich sonst auch nicht tun würden. Sie müssen es in sich zu Leben bringen und gleichzeitig unter Euch lebendig zu erhalten suchen.

Wer sich dann noch sträuben will, oder sich aufbäumt in der falschen Eitelkeit und denkt, daß es beleidigend für ihn erscheinen muß, in solcher Art gemahnt zu werden, der wird damit sofort in Ruhe gelassen. Er hat sich aber dann auch selbst gerichtet, muß zurückbleiben und fallen, wie es ihm gebührt ! Ein zweites Mal wird ihm die Hilfe dann nicht mehr geboten, auch wenn er wieder darum bittet; denn die Zeit ist dazu viel zu kostbar, um sie derart noch an Unwürdige zu vergeuden. Es soll nun

ruhig fallen, was nicht alle Kraft verwendet, um in ernstem Streben volle Umwandlung und Reife zu erlangen für den Dienst, dem er sich angelobte.

Die größte Rücksichtslosigkeit und Strenge ist dabei die Liebevollste Hilfe ! Wer das Notwendige nicht will, ist unwert jenes großen Dienens, das nun kommt !

Die Kraft wird Euch zu allem, wenn Ihr Euch nur freudig dafür öffnet !

= = = = =

Der Vortrag ist als Manuskript vervielfältigt
und darf nicht verliehen werden.
Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., Vomperberg.

Zum Fest Der Reinen Lilie

7. September 1933

von Abdruschin.

Vernehmt in Andacht die Stimme **IMANUELS** :

Ich bin das **A** und das **Ω** , der Erste und der letzte, und ich wandle in der Schöpfung und erleuchte und stärke Euch mit meiner Kraft. Aus mir seid Ihr nachgeschaffen, denn aus mir ist das Leben, und das Leben traget Ihr in Euch, gleich dem Korne der Ähren.

Alles das Ihr seied, habet Ihr aus dem Quell, und was habet Ihr damit getan ? Daß es blühe und erstarke in Eurer Hand, dazu habe ich es Euch gegeben. Bieget Ihr um mein Wollen in Euch in Eigenwollen, so kann Euch nimmer Segen werden. Machtet aber meinen Willen Euch zu eigen, so werdet Ihr tausendfach Frucht ernten.

Was wisset Ihr noch von dem Gesetz ? Was wisset Ihr, wie das Leben seine höchsten Früchte ernten könnte ? Was wisset Ihr von dem Aufgehen in dem lebendigen Worte ? Bruchstücke, die Euren Wünschen schmeicheln, Bruchteile, die Ihr Euch so nützet, wie sie Euch gefallen, so dientet Ihr bisher. Daß es so kam, war Eure Art. Wollet nun meinen Willen.

Ich klage Euch alle an und richte Euch, die Ihr auf Erden wohnt ! Und lese mir aus eine kleine Schar, und von der wird nur eine kleine Schar bleiben ; denn es kann nicht sein, daß Falsches, daß die Welt will und **GOTT** verworfen hat, in das Reich des Friedens eingehe. Ich bringe Euch durch meine Kraft die Auswirkung aller Kräfte und lenke auch die Kräfte der Himmel.

Und ein Licht wird Euch künden in kurzem und die Menschen, die nicht glauben, erschrecken !

Und es wird sich erfüllen die Verheißung von dem Propheten, daß ich in den Wolken komme, und sie schauen werden meinen Namen und werden mich erkennen !

Und ich werde bauen Euch Eures **GOTTES** und **HERRN** Tempel hier auf Erden und will Euer König sein, der Euch dauernd verbindet mit der Kraft aus dem Geiste, so Ihr den Willen traget zu Eurem Aufstiege.

Kommet und folget mir, denn ich bin da !

AMEN.

Ansprache

zur Feier der Heiligen Taube

von Abdruschin.

(Am Tage der Feier selbst - Mittwoch den 30.Mai - oder kurz vorher von den einzelnen Gruppenleitern oder den Sprechern in feierlicher Andachtsstunde zu halten.)

Wiederum ist der Tag gekommen (oder entsprechend : Wiederum kommt der Tag ...), an dem sich in der Mittagsstunde das bedeutungsvollste Geschehen des ganzen irdischen Jahresablaufes vollzieht :

Die Ausgießung göttlicher Kraft über die ganze Welt.

Heiliges Erschauern ahnungsvoller Freude, großen Glückes vermögen wir an diesem Tage unserer höchsten Feier zu erleben - wenn wir dieses Geschehen bewußt erleben. Und das können wir, weil es uns geoffenbart ist, was an diesem Tage in der Schöpfung vor sich geht.

In der geistigen Gralsburg, an der äußersten höchsten Grenze nach dem Göttlichen zu, befindet sich ein Raum, der noch ätherisierter ist, als alle andere Geistig-Wesenhafte.

Dort steht als Unterpfand der ewigen Güte Gottvaters, als Symbol seiner reinsten göttlichen Liebe und als unmittelbarer Ausgangspunkt göttlicher Kraft

der Heilige Gral !

Die Reinsten aller Geistig-Wesenhaften hüten diese Schale, in der es ununterbrochen wallt und wogt wie rotes Blut, ohne je überzufließen.

Lichtestes Licht strahlt in dem geheiligten Raume, den kein Menschengestalt jemals betreten kann.

Immer wieder nun strömt neue göttliche Kraft im Laufe der Äonen des Weltgeschehens in die heilige Schale, und strömt Segen aus ihr, weitergegeben, von den urchaffen Hütern des Grales, die in demutsvoller Andacht diese Kraft des Heiligen Geistes empfangen.

Denn der Heilige Geist ist es, der jedesmal von neuem gesendet wird, der als Taube über dem Gral erscheint, als Zeichen der unwandelbaren Liebe des göttlichen Vaters, der in Ihm und durch Ihn der ganzen Schöpfung die Lebenszufuhr gewährt, welche diese zu ihrem Weiterbestehen braucht.

In den Äonen des Schöpfungsgeschehens wiederholt sich diese göttliche Gnade, dieser Zustrom der göttlichen Kraft mit der Regelmäßigkeit eines Pulsschlages, mit der Gleichmäßigkeit ruhigen Atmens.

Im irdischen Leben der Menschen aber ist es ein Jahr, das zwischen jeder Krafterneuerung liegt.

Und der Tag der Heiligen Taube ist der Tag, an dem wir in der Feier an diesem Pulsschlag der göttlichen Liebe, an diesem Atmen des göttlichen Lebens auch im Irdischen teilnehmen.

Das Bestehen der ganzen Schöpfung - und damit das Weiterbestehen jedes menschlichen Seins hängt von dieser Stunde der Krafterneuerung und der damit gewährten Verbindung ab, der Verbindung, welche zwischen dem allmächtigen Schöpfer und seinem Werke durch die in das Werk überströmende Kraft geschaffen wird.

Strahlend ergießt sich stets von neuem Gottes Liebe zu neuem Sein, zu neuem Schaffensdrang über das ganze Weltall hin, durchzieht göttliche lebende und lebensschaffende Kraft alle Sphären.

So bleibt Licht und Leben in der Schöpfung, die aus Urlicht, aus dem Leben selbst, aus Gott entstanden war, als der Schöpfer das Licht in das bisher lichtlose All hatte strömen lassen.

Aufs neue nimmt Gottvaters Wille am Tage der Heiligen Taube alljährlich Form an ; und nur so ist es möglich, daß das göttliche Licht in der Schöpfung und Nachschöpfung bleibt, die aus dem Wort des Schöpfers " Es werde Licht ! " entstanden war.

Alles hat Geist Gottes, der schöpferische Wille geschaffen - und er allein vermag auch alles Geschaffene zu erhalten.

Unendliche Weiten der Erkenntnis eröffnen sich unserem Blick durch die Offenbarungen der Botschaft über die Schöpfungsentwicklung und ihre Erhaltung. Und darum können wir jetzt, aus diesem Wissen heraus nicht mehr verstehen, daß die Menschheit bisher an diesem bedeutungsvollen Tage abseits stand - und zum großen Teil noch steht, wenn die Sphären erbeben unter der göttlichen Krafterneuerung. Abseits stand und steht, ohne zu empfinden, was gerade ihr dabei geschieht, welch unermeßliches Geschenk jeder einzelne Erdemensch dabei entgegennimmt.

Empfindungs- und gedankenlos wird die Gnade entgegengenommen, ohne die alles Seiende langsam vertrocknen, altern und zerfallen müßte und mit ihm der Erdemensch.

Leben, weiterleben, sich entwickeln können - das bedeutet also dieser Tag für jeden Menschengestalt.

Die Erkenntnis dieser Gnade muß es aber auch jedem Erkennenden zur Pflicht machen, alles zu tun, um wirklich teilzuhaben an allem, was gespendet wird an diesem Tage.

Wir wissen, daß Imanuel der göttliche Wille ist, der Geist Gottes, der die Schöpfung erhält, wie sie auch aus ihm hervorgegangen ist. Und wir wissen, daß er jetzt im Erdenkleide diese heilige Handlung vollzieht, da er gleichzeitig in allen Sphären wirken kann. Ein gottgewollter Vorgang heiligster Gnadenspende von weltumfassender Bedeutung ist es also, der am Tage der Feier und in dieser selbst sich abspielt - Imanuel spendet die Kraft, die durch den Heiligen Gral strömt - und er bringt sie selbst zur Erde durch sein Sein auf dieser.

Allen, die an der Feier persönlich teilnehmen dürfen, wird Kraft und Segen vermittelt im Heiligen Mahle, das Imanuel spendet.

Aber der Strom des Segens fließt auch über alle hin, die sich im rechten Sinne dafür öffnen, auch wenn sie an diesem Tage fern vom heiligen Berge weilen müssen. Denn der Strom des Segens ist geistiger Art und darum nicht gebunden an irdische Entfernungen.

Auch alle in der Ferne in andächtigem Gedenken und voll Wahrer Sehnsucht an der heiligen Handlung Teilnehmenden können aus der Gnadenquelle schöpfen, die Imanuel ja für die ganze Schöpfung erschließt.

So können wir im Geist an allem teilnehmen, was in der Mittagsstunde auf dem Berge des Heiles geschieht. Wir sind dabei, wenn die Wunderkraft aus dem Heiligen Gral geschöpft wird ; und wir sind dabei, wenn sie Imanuel auf die Erde herabbringt. Und wir können die Kraft und den Segen im gleichen Augenblick empfangen, wie alle Andächtigen, die den Blick auf den Tisch des Herrn gerichtet haben, an dem Imanuel im Irdischen den Gral erhebet.

Segen und Kraft strömt dann auch in uns ein - aber nur, wenn unser Sehnen wahrhaft empfunden, und unsere Empfangsbereitschaft aus Demut entstanden ist und aus ernstem reinem Wollen.

Demut und Reinheit ! -

Empfangen kann nur der Demütige, der Menschegeist, der erkannt hat, daß er die göttliche Kraft, das göttliche Leben braucht, und der gleichzeitig erkannt hat, daß es doch eine unverdiente Gnade ist, auf die er keinerlei Anspruch hat, die er nicht fordern darf und nicht fordern kann.

Wenn wir erst demütig geworden sind, dann werden wir uns auch mühen, uns der Gnade würdig zu erweisen durch die Neugestaltung unseres ganzen Seins.

Aus der demütigen Erkenntnis von der Größe der Kraft und Liebe unseres Schöpfers, die gerade an diesem Tage der Krafterneuerung so sinnfällig auch für menschliches Erfassen in Erscheinung tritt, muß sich ja die Überzeugung von der Notwendigkeit der Unterordnung unter den Gotteswillen ergeben, der dieses Neuwerden jetzt gebieterisch verlangt. Das Neuwerden aber setzt in erster Linie Reinheit unseres Denkens, Redens und Tuns in allem voraus - auch in den kleinsten Dingen des täglichen Lebens.

Reinheit in allem ist ja eine Grundforderung, die immer wieder in der Botschaft gestellt wird. Eine Forderung, die wir also unbedingt erfüllen müssen, wenn uns der Segen zuteil werden soll, nach dem wir uns sehnen.

Demut und Reinheit - das sind die Stufen, die wir uns errichten müssen, wenn wir hinaufschreiten wollen zum Lichte und zur fördernden Kraft des Heiligen Grales. -

Und es sind die Stufen, welche wir errichten können, wenn wir nur beherzigen, was uns Imanuel immer wieder lehrt - mit besonders eindringlichen Worten in der letzten Pfingstbotschaft, wo den Menschen geoffenbart wurde :

" Schmückt Eure Seelen nun mit sauberen Gewändern, Menschen ; denn sie sollen Pfingsten feiern ! Wer solches nicht vermag, wird zu den Toten zählen.

Ihr erlebet Pfingsten an dem Tage der Heiligen Taube !

Wie bei dem neuen Werden in der dauernd tätigen Natur die Erde prangt in immer wieder jugendlichem Kleid, so von der Liebe ihres Schöpfers zeugend, und von

dem unermüdlichen Bereitsein, jede Gnade ohne Zögern umzuwandeln in die Tat, so sollt auch Ihr in stetem Wachsein dankerfüllt die Segnungen der Schöpfung nützen, daß Ihr reifend zum Erblühen bringt, was an wertvollen Gottgeschenken in den Fähigkeiten Eurer Geister liegt.

Schlummernde, wachet auf ! So rufen unablässig Freude und auch Leid Euch zu ; denn Euer Hasten durch das Erdensein ist Schlaf des Geistes, aber nicht das Wachsein und das Leben, das Euch in der Schöpfung aufwärts bringen kann !

Nicht einen Schritt weit kommet Ihr voran selbst bei den höchsten Ehrungen, bei allem Reichtum, allem Ruhm, den Euch die Erdenmenschen bieten, wenn Ihr Euch einspannt in ihr Joch und darin Großes für sie leistet in dem Wahne, ihnen Großes damit auch zu geben !

Es ist nichts Großes in der Welt, was nicht gleichzeitig auch zu Gott hinführt, was nicht zu seiner Ehre dankerfüllt erstand. Darin allein liegt Größe und Bestand ! Und alles andere ist nichtiger Vergänglichkeit verfallen schon bei dem Beginn.

Schmückt Eure Seelen, Menschen ; denn die Weltzeit erfordert es. Ihr werdet sonst nicht eingelassen in das Reich, das Gott bereiten ließ für die, so weiterleben dürfen in der Schöpfung.

Das Reinigen Eurer Gewänder aber müßt Ihr selbst vornehmen ! Kein anderer vermag es für den einzelnen zu tun, und Ihr müßt Euch bemühen mit der ganzen Kraft, die Ihr noch aufzubringen fähig seid, wenn Ihr es überhaupt erreichen wollt, daß aller Schmutz von den Gewändern weicht.

Es ist nicht so leicht, wie die Menschen anzunehmen sich gewöhnten ! Gebet allein nützt Euch nichts, es muß von Euch gehandelt werden. Euer ganzes Erdenleben muß ein Zeugnis dafür sein, daß Ihr in Wirklichkeit nur Gutes schaffen wollt mit allen Fähigkeiten, die Euch Gott gewährte !

Im Wort der Wahrheit gab ich Euch das Mittel zur gründlichen Reinigung. Nützt es in Eifer und mit Fleiß ! Nichts anderes ist Euch dazu gegeben.

Erleichtert kann Euch durch ehrliche Arbeit an Euch selber vieles werden, aber nichts erlassen ! Reißt Euch heraus aus diesem Traume über eine Gottesliebe, die willkürlich Euch auf Betteln hin die Schuld vergibt, die Ihr Euch aufgebürdet habt in Nichtbeachtung seiner Heiligen Gesetze. Geht an die Arbeit, ohne Säumen, und sucht noch zu retten, was zu retten ist in Euch. Seht dabei nicht auf andere, die wiederum für sich allein das Reinigen ihrer Gewänder durchzuführen haben, wenn es gelingen soll.

Es gibt nicht einen Menschen, der schon fertig damit wäre und sich fähig wähnen kann, schon einzutreten in das Gottesreich, das nun auf Erden werden soll, wie es verheißen ist seit langem.

Ihr habt den Weg dazu ja schon gefunden und könnt nicht irre gehen, wenn Ihr nicht abweicht von dem Wort, das ich Euch brachte in dem Auftrag meines Vaters, des allmächtigen Gottes.

Denkt an Euch selbst, an Eure Fehler, die Ihr milde Schwächen nennt, und sucht Euch zu bereiten für die hohe Feier der Heiligen Taube ! Schmückt Euch dabei nicht nur mit irdischem Gewand, sondern laßt die Gewänder Eurer Geister strahlen in dem hellsten Weiß durch Euer großes Wollen und die Sehnsucht nach dem Licht !

Am Tag der hohen Feier wird das Urlicht Gottes machtvoll auf die Erde strömen. So stark und rein, wie es bisher noch nie gewesen ist. Es wird Euch einhüllen mit

seinem Strahlenglanze. Bemüht Euch, davon aufzunehmen, soviel Ihr könnt ; denn Ihr erhaltet nur so viel, wofür Ihr Euch geöffnet habt, nicht mehr, auch wenn es Euch umhüllt ! " ---

Wenn wir uns vertiefen in das Schöpfungsgeschehen, wenn wir uns klar machen, daß es ein Rhythmus göttlicher Kraft ist, der in steter Erneuerung immer wieder durch die ganze Schöpfung, durch alle Sphären pulst und wogt und webt - dann können wir doch überhaupt nicht mehr wagen, uns durch Unreinheit im Denken, Reden oder Tun diesem Rhythmus entgegenzustellen ; dann können wir gar nicht mehr daran denken, uns durch forderndes Eigenwollen, das sich dem Gotteswillen widersetzt, außerhalb dieses Rhythmus zu stellen.

Nein - wir vermögen das gar nicht mehr, wenn wir nur einen Bruchteil von dem wirklich erfassen, was uns über das Schöpfungsgeschehen geoffenbart ist. Und dann haben wir uns richtig geöffnet, so wie es Imanuel will.

Wir lauschen dann voll Sehnen mit unserem innersten Empfinden auf diesen göttlichen Rhythmus, bis wir ihn ahnend erfassen und erfüllt von Glück und Freude in ihm schwingen können.

Und dazu hilft uns die Kraft, die uns gesendet wird, wenn wir uns ihrer würdig erweisen : die Kraft des Heiligen Grales aus Imanuel ! Und das Urlicht vermag dann auch uns einzuhüllen !

AMEN.

=====

Alle Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung
und das der Übersetzung vorbehalten !
Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.

Taubentag 1934

von Abdruschin.

Fest der Heiligen Taube ! Es ist die höchste Feier, die den Tempel des Heiligen Grales in der lichten Burg erfüllt und deren Hallen mit jubelnden Dank durchströmt. Hallen, welche Welten fassen.

Es ist das Lichtgeschehen, ohne das die Schöpfung nicht sein könnte, das sie fördert und erhält. Und alles zehrt davon, was in der Schöpfung leben darf.

In demutsvoller Hingebung knien die Engel und die Urgeschaffenen. Sie wagen nicht, das Antlitz zu erheben zu der Größe dieser Gottesliebe, welche die Kraft spendet in der Heiligsten Reinheit, und in unschätzbbarer Fülle.

Von dieser Reinheit wird der Menscheng Geist zurückgestoßen, der sich nicht verankert hat im Wort und den Weg einschlug, den ihm die Gesetze in der Schöpfung vorschreiben, welche den Willen Gottes in sich tragen.

Doch die mit Demut Gottes Willen suchen, um in Dankbarkeit nach ihm ihr Leben zu gestalten, die werden heute ungeahnte Kraft empfangen, die ihre Geister gnadenvoll emporhebt, auf daß deren Sehnsucht zur Erfüllung werden kann.

Anders wie bisher ist es heute ! Zum ersten Male strömt Heilige Urkraft ungedämmt herab. Frohlockend harret ihrer die Erde, damit sie alle Folgen üblen Menschenwollens nun gewaltsam abzuschütteln fähig wird in der Kraft ihres eigentlichen Herrn und Schöpfers, welcher die Erlösung sendet von dem Joch schamlosen Irregehens, das Jahrtausende gewährt.

Erschütternd wird die Nachwirkung des heutigen Geschehens sein ; denn die Heilige Urkraft löst in ihrer Klarheit nicht nur Gottes Segen aus, sondern auch den Heiligen Zorn, der diese Kraft erwartend über aller Menschheit schwebt seit Wochen !

Und wahrlich, diese Menschheit ist nun reif ! Sie löst alles selbst aus für und gegen sich in ihrem Denken, ihrem Tun. Denn jedes Denken, jedes Handeln wirkt nun wie der Druck auf Taster eines Schalbrettes, der diese Gottkraft strömen läßt zu der unmittelbaren Wechselwirkung bisher ungeahnter Stärke.

Gewaltsam werden nun die Erdenmenschen vor die unbestechliche Gottesgerechtigkeit geschoben, vor der die Selbsttäuschungen keinen Halt mehr bieten, denen sie sich bisher hingegen haben.

Betet, die Ihr mein Heilig Wort als solches aufgenommen habt, daß Euch in dieser Stunde die Kraft werde, die Ihr braucht, um vor dem Gottestrahle des Gerichtes zu bestehen.

Amen.

Pfingsten 1934.

von Abdruschin.

Schmücket Eure Seelen nun mit sauberen Gewändern, Menschen; denn sie sollen Pfingsten feiern ! Wer solches nicht vermag, wird zu den Toten zählen.

Ihr erlebet Pfingsten an dem Tage der Heiligen Taube !

Wie bei dem neuen Werden in der dauernd tätigen Natur die Erde prangt in immer wieder jugendlichem Kleid, so von der Liebe ihres Schöpfers zeugend, und von dem unermüdlichen Bereitsein, jede Gnade ohne Zögern umzuwandeln in die Tat, so sollt auch Ihr in stetem Wachsein dankerfüllt die Segnungen der Schöpfung nützen, daß Ihr reifend zum erblühen bringt, was an wertvollen Gottgeschenken in den Fähigkeiten Eurer Geister liegt.

Schlummernde, wachet auf ! So rufen unablässig Freude und auch Leid Euch zu; denn Euer Hasten durch das Erdensein ist Schlaf des Geistes, aber nicht das Wachsein und das Leben, das Euch in der Schöpfung aufwärts bringen kann !

Nicht einen Schritt weit kommet Ihr voran selbst bei den höchsten Ehrungen, bei allem Reichtum, allem Ruhm, den Euch die Erdenmenschen bieten, wenn Ihr Euch einspannt in ihr Joch und darin Großes für sie leistet in dem Wahne, ihnen Großes damit auch zu geben !

Es ist nichts Großes in der Welt, was nicht gleichzeitig auch zu Gott hinführt, was nicht zu seiner Ehre dankerfüllt erstand. Darin allein liegt Größe und Bestand ! Und alles andere ist nichtiger Vergänglichkeit verfallen schon bei dem Beginn.

Schmücket Eure Seelen, Menschen; denn die Weltzeit erfordert es. Ihr werdet sonst nicht eingelassen in das Reich, das Gott bereiten ließ für die, so weiterleben dürfen in der Schöpfung.

Das Reinigen Eurer Gewänder aber müßt Ihr selbst vornehmen ! Kein anderer vermag es für den einzelnen zu tun, und Ihr müßt Euch bemühen mit der ganzen Kraft, die Ihr noch aufzubringen fähig seid, wenn Ihr es überhaupt erreichen wollt, daß aller Schmutz von den Gewändern weicht.

Es ist nicht so leicht, wie die Menschen anzunehmen sich gewöhnten, oder wie die Kirchen lehren ! Gebet allein nützt Euch nichts, es muß von Euch gehandelt werden. Euer ganzes Erdenleben muß ein Zeugnis dafür sein, daß Ihr in Wirklichkeit nur Gutes schaffen wollt mit allen Fähigkeiten, die Euch Gott gewährte !

Im Wort der Wahrheit gab ich Euch das Mittel zur gründlichen Reinigung. Nützt es in Eifer und mit Fleiß ! Nichts anderes ist Euch dazu gegeben.

Erleichtert kann Euch durch ehrliche Arbeit an Euch selber vieles werden, aber nichts erlassen ! Reißt Euch heraus aus diesem Traume über eine Gottesliebe, die willkürlich Euch auf Betteln hin die Schuld vergibt, die Ihr Euch aufgebürdet habt in Nichtbeachtung seiner Heiligen Gesetze. Geht an die Arbeit, ohne Säumen, und sucht noch zu retten, was zu retten ist in Euch. Seht dabei nicht auf andere, die wiederum für sich allein das reinigen ihrer Gewänder durchzuführen haben, wenn es gelingen soll.

Es gibt nicht einen Menschen, der schon fertig damit wäre und sich fähig wähnen kann, schon einzutreten in das Gottesreich, das nun auf Erden werden soll, wie es verheißen ist seit langem.

Ihr habt den Weg dazu ja schon gefunden und könnt nicht irre gehen, wenn Ihr nicht abweicht von dem Wort, das ich Euch brachte in dem Auftrag meines Vaters, des allmächtigen Gottes.

Denkt an Euch selbst, an Eure Fehler, die Ihr milde Schwächen nennt, und sucht Euch zu bereiten für die hohe Feier der Heiligen Taube ! Schmückt Euch dabei nicht nur mit irdischem Gewand, sondern laßt die Gewänder Eurer Geister strahlen in dem hellsten Weiß durch Euer großes Wollen und die Sehnsucht nach dem Licht !

Am Tag der nächsten hohen Feier wird das Urlicht Gottes machtvoll auf die Erde strömen. So stark und rein, wie es bisher noch nie gewesen ist. Es wird Euch einhüllen mit seinem Strahlenglanze. Bemüht Euch, davon aufzunehmen, soviel Ihr könnt; denn Ihr erhaltet nur so viel, wofür Ihr Euch geöffnet habt, nicht mehr, auch wenn es Euch umhüllt!

In Demut aber denkt an das kommende Fest, nicht mit irdischem Ehrgeiz oder dem Begehren nach Berufung und Erhöhung. So mancher wähnt vielleicht, daß die Berufungen willkürlich vorgenommen werden ,nur nach irdischem Ermessen. Wer solches denkt, der ahnt die Größe meiner Sendung nicht, der kennt auch nicht den Wert einer Berufung.

Ich wähle dabei nicht, sondern erfülle ! Erfülle, was Jahrtausende zuvor den Menschengestern einst auf ihre Bitten hin gewährt wurde, sobald ein einstig Bittender mit gutem Wollen den Weg zu mir findet.

Aus diesem Grunde rufe ich, damit vom Licht erfüllet ist, was es in Gnaden einst gewährte. Wie dann der Mensch sich damit abfindet, ist seine Sache ganz allein. Ihm ist damit erst eine Frist gegeben zur Entwicklung oder zum Sturz, der ihn für immer richtet!

Deshalb kommt es auch vor, daß ein Berufener trotz allem noch versagen kann. So mancher Kleinmütige aber denkt, daß ich jedes Versagen schon im voraus wissen müßte, da mich Gott gesendet hat, und solche Menschen, die versagen wollen, gar nicht erst berufen sollte.

Wie klein denkt Ihr vom Licht. Ich sage Euch noch einmal : Ich erfülle ! In diesen Erfüllungen liegt aber auch das Urteil für die einzelnen, emporsteigen zu dürfen in das Leben oder noch hinabsinken zu müssen in das Grauen der Zersetzung.

Ich erfülle als Gesetz in Gottgerechtigkeit ! Erfülle Dinge, deren Anfänge sehr oft Jahrtausende zurückliegen.

Oft sehe ich bei der Berufung schon kommendes Wanken und auch Stürzen, aber ich erfülle ! Und mit dieser Erfüllung wird der Sturz des Ungetreuen dann beschleunigt und vertieft, nachdem er durch Jahrtausende zum Dienen für die Jetztzeit treu geführt und vorbereitet wurde in Gewährung seiner Bitte.

Wie weit entfernt seid Ihr von dem Begreifen meines Handelns, welches Ihr nur irdisch abzuwägen sucht. Wenn ich auf Eure Zweifel, Euer ungesundes, zeitraubendes Grübeln achten wollte, würdet Ihr mich zwingen, meine ganze Erdenlaufbahn zu andauerndem Belehren zu verwenden, ohne meine Hauptaufgabe zu erfüllen, die in dem Gericht und in dem Aufbau eines Gottesreiches hier auf Erden liegt.

Und wenn ich andauernd belehrte, würdet Ihr nur immer wieder neue Fragen finden, noch bevor Ihr das Gelehrte Euch zu eigen gemacht habt, bevor Ihr überhaupt versucht, gründlich darüber nachzudenken und einfach darnach zu leben !

Es wäre solches Handeln von mir nur Erfüllung Eurer Wünsche durch ein Wirken ohne Ende, aber auch ohne Erfolg ! Ich aber habe hier den Gotteswillen zu erfüllen und nicht Menschenwünsche !

Ihr werdet mich in meinen Handlungen niemals richtig verstehen können, weil sie nicht aus diesen engen Grenzen kommen, denen Ihr als Erdenmenschen unterworfen seid. Deshalb versucht auch nicht, mein Handeln einzuzwängen in das Feld Eures Begreifenskönnens.

Ergreift das, was ich Euch gebe; denn ich weiß es besser, was Ihr nötig habt ! Ergreift es aber ganz und sucht darnach zu leben. Im Erleben kommt Euch dann bald Erkenntnis, daß es richtig ist, was ich Euch bot.

Seid nicht wie Hungernde, welche aus Gier andauernd nur nach Nahrung schnappen, alles an sich reißen in dem Wahn, es könnte ihnen sonst etwas entgehen, die das Erhaltene zur Seite legen, nur um die nächste Möglichkeit nicht zu versäumen, und dadurch nie zum Essen kommen, in ihrem Hasten immer schwächer werden und zuletzt tatsächlich noch verhungern.

Nehmt, was Ihr habt und nützt es gründlich aus, bevor Ihr wiederum nach weiterem verlangt ! Und handelt darin nicht wie Toren.

Aber neben diesen Euch für die Berufungen erklärten Vorgängen gibt es noch Menschengeister, die in üblem Wollen einst den Weg der Lichtgesandten kreuzten, ihnen Übel zudachten. Betreffe es nun einstens Abdruschin oder auch Nahome, Maria als Cassandra oder Jesus - ein jeder dieser Menschen muß auf Erden nun mit mir zusammentreffen zu der letzten Abrechnung ! Dabei ist ihm nach Gottes Heiligem Gesetz der Liebe noch einmal Gelegenheit geboten, altes Übel gutzumachen durch ehrliches Dienen für den Gral !

Doch nur im Dienen als Berufener.

Er hat nur kurze Wahl dabei. Doch wenn es vorkommt, daß ich ihn berufe, dann ist er auch zu der Zeit der Berufung von dem besten Wollen stark durchdrungen ! Wankt er dann wieder, wird sein Sturz rasendes Abwärtsgleiten ohne Gleichen in ein Grauen, dessen Furchtbarkeit sich ein Mensch niemals denken kann.

Die meisten davon aber sind noch ebenso feindlich gesinnt wie einst; sie fordern aber diesmal damit ein Gericht heraus, das gegen sie sich auswirkt mit unheimlicher Gewalt. Sie selbst führen die Auslösung herbei durch ihr erneutes übles Trachten ! -

Was wißt Ihr von dem allen, Menschen ! Nichts ! Ihr könnt auch nicht von mir erwarten, daß ich Euch bei jedem einzelnen erkläre, worum es sich handelt, nur damit Ihr es versteht ! Euer Verständnis ist dabei nicht nötig. Und so werdet Ihr auch immer wieder manches mit erleben, das Ihr nicht begreifen könnt.

Wohl denen unter Euch, die darin keine Mängel suchen oder deshalb zweifeln an dem Wissen; denn Ihr werdet nie das Wesen meiner Gotteshandlungen erfassen ! Seid demütig und danket ihm, dem Allweisen, Allmächtigen, der Euch die Gnade schenkt, die Weltenwende zu erleben, zu durchleben, um dann mitwirken zu können an dem großen Aufbau, der nach Gottes Willen ist.

Dabei vergesst eines nicht : daß jedem Menschegeist der freie Wille zur Entscheidung bleibt ! Es wäre ja kein Leben darin und kein freier Wille, wenn vorausgesehen werden könnte, wie ein Menschegeist für sich entscheidet ! Wenn Ihr es überlegt, müßt Ihr selbst darauf kommen, daß doch von einem freien Willen zum Entschluß keine Rede sein könnte, sobald sein Handeln schon von vornherein ganz genau festgelegt sein würde.

Aber es wird die Möglichkeit und die Wahrscheinlichkeit darin gesehen und dann rechtzeitig vorbeugend in Betracht gezogen.

Bei der gesamten Menschheit jedoch läßt es sich genau bezeichnen. Das Tun der Menschheit muß die Wege gehen, die das Wollen ihres stärksten Teiles nach sich zieht.

Auch darin aber könnt Ihr mir nicht folgen; denn Ihr würdet sagen, daß es jetzt doch anders ist, weil Menschenwille nicht mehr in der Schöpfung walten kann, sondern des Erbes nun verlustig ging.

Gewiß, aber deshalb ist ihm freies Entschliessendürfen nicht genommen. Nur wird der Mensch, der sich nicht nach dem Willen Gottes freiwillig entschließt, vom Lebendürfen in der Schöpfung künftig ausgeschlossen. Er wird gelöscht als untauglich für eine sichbewußte Kreatur.

Das ist der Unterschied von einst und jetzt. Das Sichenstscheidendürfen über Tod und Leben, Sein oder Nichtsein für sich selbst ruht immer in des Menschen eigener Hand. Aber diese Entscheidung wirkt sich sehr schnell aus, unmittelbar. Ein andauerndes Schwanken und Besinnen wie bisher wird nicht mehr zugelassen. Es gilt dem Gotteswillen sich zu fügen oder zu verderben.

Nur der Mensch kann im Reich der tausend Jahre hier auf Erden leben, der sich freiwillig fügt. Aber auch das versteht Ihr nicht; denn es geschieht ganz anders, viel gesetzmäßiger und natürlicher als Ihr es denkt, die Ihr auch dabei irdische Begriffe zu verwenden sucht. Die Gottesmacht ist größer als Ihr wähnt, aber sie wirkt sich anders aus, als Ihr es in kindlicher Weise denkt. Nicht weniger gewaltig, aber allumfassend drängend, unerbittlich pressend, und nur das zermalmend, was sich ihr nicht einfügt und entgegenstehen will.

Es ist alles zu groß für Euer menschliches Erfassen.

Deshalb bereitet Euch in Demut für das Fest. An diesem Tage ist der Himmel für Euch offen ! Sorget, daß die Kraft Euch segnend treffe.

=====

Alle Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung
und das der Übersetzung vorbehalten!

Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.

Preis dieses Vortrags : RM - .60.

Weihnachten 1934.

von **Abdruschin.**

Und wieder ist es Weihenacht ! Ein Jahr mit herrlichen Erfüllungen liegt hinter uns, Erfüllungen, die so groß sind, wie sie die Erde und die Welten niemals kennen lernten seit ihrem Bestehen. Erfüllung auf Erfüllung brauste aus dem Licht herab durch alle Sphären, um sich auf dem Berge zu verankern.

Es ist in diesem Jahr Gewaltiges geschehen ... und Ihr merktet nichts oder nicht viel davon im irdischen Gewand; denn Erdenaugen wurde es nicht sichtbar, wenigstens noch nicht unmittelbar.

Wer aber gut beobachtet, der sieht so manche Auswirkungen davon an sich selbst und seinen Nebenmenschen, wie an den Vorgängen in allen Erdenländern.

Und alles drängt nun vorwärts, getrieben durch die Allmacht Gottes, die Reinigung der Schöpfung und Einfügen aller Kreaturen in die Heiligen Gesetze seines Willens jetzt erzwingt.

Wachsein ist hierbei das Gebot für jeden, der mitschwingen will im großen Lichtgeschehen dieser Zeit ! -

Jedoch auch Ihr habt dieses Jahr getreu erfüllt und manchen harten Kampf bestanden, ohne daß es Euch irdisch bewußt geworden ist.

So manches wilde Aufbäumen und Anstürmen des Dunkels habt Ihr in getreuer Wacht zurückgeschlagen, sieghaft abgewiesen, derart, daß nicht einer davon über die gesetzte Grenze dringen konnte.

Ja, treue Wacht habt Ihr gehalten in der Liebe zu dem Licht ! Aus diesem Grunde konnte Euch das Licht auch immer neue Stärkung geben. In Eurer Treue kann und wird es Euch unüberwindlich machen !

Werdet darin aber niemals müde; denn geistig und auch irdisch Wachsein ist die Art des Kampfes, den Ihr führt. Und Wachsein bringt Euch den heiligen Sieg ! In treuer Wacht haltet die stets bereite Abwehr ! Eure Kämpfe spielten sich vorwiegend in dem Geistigen und Feinstofflichen ab, die letzten aber fanden bereits an der Grenze der irdischen Grobstofflichkeit statt ! Ihr habt dabei gesiegt, aber die Kämpfe sind noch nicht zu Ende. Alles ist in dauernder Bewegung und Ihr dürft nicht nachlassen in Eurer Wachsamkeit, ununterbrochen müßt Ihr in dem steten und kraftvollen Schwingen Eurer Kreise alles übelwollend Nahende zurückschleudern, so daß auch nicht ein einziger Gedanke davon sich durch Eure Ringe des irdischen Schutzes schleichen kann !

Mit dem Zurückschlagen der Gegner an der grobstofflichen Grenze können sich die üblen Absichten nicht weiterhin verdichten. Zum Teil wurden sie schon vernichtet, so daß nichts davon noch zu einer grobstofflichen Tat erstehen kann. Und von dem Rest vermag nur ein ganz schwacher Schatten sich zu bilden, welcher keine Kraft besitzt. So ist die Art und auch der Zweck des Kampfes, den Ihr durch dauerndes Wachsein führt.

Es mag Euch leicht erscheinen, doch es ist es nicht ! Die volle Geisteskraft gehört dazu, um unbeirrt in solchem Sinne wach zu bleiben.

Ich will Euch einen Einblick geben, wie das Ringen vor sich geht.

Durch Euer geistig und auch irdisch Wachsein bezwingt Ihr bereits die üblen Absichten des Dunkels und rottet sie aus. Ihr kämpft dabei tatsächlich und geistig persönlich mit den Waffen, welche Euch das Licht zu diesem Kampf verlieh.

Wenn Ihr des Tages mit Eurem Empfinden und dem Denken immer bei der hohen Aufgabe verbleibt, der Ihr Euch angelobt vor dem Herrn, und Euch nicht durch das Alltagswerk und Alltagseindrücke ablenken laßt davon, oder in träge, allzu irdische Gefühls- und auch Gedankengrübeleien sinkt, so stehet Euer Geist stets wachend auf dem Posten, Tag und Nacht, und schlägt schon zu, sobald sich eine üble Absicht formt und in der feinen Grobstofflichkeit anzuschleichen sucht. Es braucht Euch solches nicht zum Tagbewußtsein zu gelangen. Seid Ihr in Treue stets besorgt und wach, so handelt Euer Geist entsprechend, ohne daß Ihr irdisch davon wißt.

Die Anziehung des Kampfes bringt den Gegnern jedes Mal sofort Verstärkungen durch alles, was die gleiche Absicht eines Angriffes schon in sich trägt, und es erstehen dadurch zu bestimmten Zeiten Schlachten, die nicht ungefährlich sind, wenn Ihr in Eurer Wachsamkeit nur einen Augenblick versäumt, ja, wenn nur Einer von Euch nachlässig darinnen ist.

So haben sich schon viele und auch große Kämpfe abgerollt, vorwiegend in den Nächten, wenn der Erdenkörper ruht und seinem Geist noch freiere Bewegung läßt.

Zu Zeiten aber, wenn ein neues Lichtgeschehen sich bereitet, drängt das Dunkel ganz besonders nach dem Berge, dem es feindlich ist. Deshalb sind alle Lichterfüllungen auf Erden buchstäblich eingehüllt in harte Kämpfe gegen andringendes Dunkel, welches das Geschehen zu verhindern oder im letzten Augenblicke noch zu hemmen sucht, zu stören, sei es auch nur durch die Aufregung des hartnäckigen Kampfes.

Denn das sich aufbäumende Dunkel weiß genau, daß es mit jeder neuen Lichterfüllung immer mehr an Halt verliert und seinem Ende zugetrieben wird, dem fürchterlichen Ende, das ihm seine Abwendung vom Lichte bringen muß in dem Gericht.

Es will deshalb dieses Gericht verzögern und hinausschieben um jeden preis, aber es nützt ihm nichts. Mit unerbittlicher Gewißheit rückt das Ende alles Übels durch die Lichterfüllungen stets näher, einer Stahlwand ähnlich, welche einem Uhrwerke gehorchend den Raum immer mehr zusammenpreßt, auf dem das Dunkel sich befindet, und zuletzt alles vollständig zerdrückt. -

Doch nicht allein im Kämpfen liegt die Aufgabe, die Ihr erfüllen sollt, sondern sie greift noch weiter. Das Schwingen Eurer Treue ist ein Mantel, eine Hülle, hinter dessen Schutze sich das Licht in seiner Reinheit nach und nach der artesfremden Grobstofflichkeit eng verbinden konnte.

Wäre Eure Treue nicht, so hätte dieses Licht in seiner unnahbaren Gott-Erhabenheit sich nicht so weit herniedersenken können ! Es bedurfte dazu der unwandelbaren Treue irdischer, in dieser groben Stofflichkeit stehender und wirkender Menschen ! Nur das konnte die letzte der Verbindungsmöglichkeiten geben.

Und jedesmal, sobald eine Verstärkungswelle des göttlichen Lichtes in seiner für die Geschaffenen ganz unfaßbaren Kraft in meinen dazu sorgsam vorbereiteten, lockeren Erdenkörper dringt, ist dieser Körper wie ein rohes, schalenloses Ei, und dadurch hundertfach empfindsamer als alle Körper, die auf dieser Erde sind, bis er sich

wieder eingeschwungen hat und einen Ausgleich schaffen konnte, um nicht in der Lichtkraft zu vergehen.

Während solcher Zeiten ist nun wiederum die Treue der schwingenden Ringe der Berufenen ein Schutz vor störenden und auch körperlich schmerzenden Absichten und Gedanken der Trabanten und der Werkzeuge des Dunkels. Könnten diese durch die Trägheit Eures Schwingens oder auch durch Trübung irgend einer Abschweifung sich nahen, würde das göttliche Licht in seiner Reinheit wiederum emporsteigen zu einer Stelle, wo schwingende Liebe vollster Treue ihm einen halt gewährt.

Ihr seht daraus, wie wichtig und wie unvermeidbar Eure ganze Hingabe zur Sache immer war und ist, auch bleiben wird, solange ich auf Erden bin.

Gott gab mich Euch damit vertrauend in die Hand ! - - - In Eurer Hand und Eurer Treue ruhet dadurch aber auch das Schicksal der gesamten Menschheit auf der Erde !

Nur durch die Treue, die Ihr mir erweist, kann dieser Erdenmenschheit noch geholfen werden. Es ist dies eine schwere, doch auch herrliche Verantwortung, die Ihr auf Euch genommen habt, und die der größte Teil von Euch als kleine, auserwählte Herde auch erfüllen wird.

Und alle die, denen Ihr helfen wollt, und denen auch allein durch Euch geholfen werden kann vom ewigen Verderben, sie suchen Euch in Blindheit zu verfolgen, wie sie mich verfolgten und auch einst den Gott-Sohn Jesus ! Doch auch darin wird nun Eurer Treue Sieg; denn wir stehen in der Stunde der Vollendung, und das Blatt hat sich gewendet !

Durch die Erfüllungen des letzten Jahres ist die Lichtkraft auf der Erde so stark angewachsen in dem Schutze Eurer Treue, die Euch wiederum und immer sichtbarer in Gottes Schutze stehen läßt, daß alle falschen Bindungen und jeder falsche Aufbau nun unter dem unwiderstehbaren Drucke des Lichtes mit Gewalt zerspringen und zerfallen werden nach dem Heiligen Gesetze der Gerechtigkeit ! Auch in der größten Stofflichkeit, Euch allen irdisch sichtbar !

Verfall wird an Verfall sich reihen zu einer schweren Kette furchtbarer Enttäuschungen, die für die Menschheit jedoch heilsam sind, da sie sonst nicht erwachen würden aus dem Wahne des eigenen Könnenwollens, während sie sich dadurch endlich beugen müssen Dem, durch dessen Gnade sie bestehen : Gott !

Wie viele dann die Rettung durch die Allmacht Gottes finden und mit Euch genießen dürfen, liegt zu einem großen Teile mit an Euch ! Es kommt ganz darauf an, wie Ihr Euch der wie aus dem tiefsten Schlaf erwachenden und gottsuchenden Menschheit dann als Träger meines Wortes in dem vorbildlichen Erdenleben zeigen werdet; denn das ist die Brücke der Geschlagenen zu mir !

Durch Euch und in Euch werden sie mich finden in dem Wort !

Seid deshalb treu auch darin, wie Ihr es bisher gewesen seid. Zur Feier des Strahlenden Sternes werdet Ihr dafür besonders Kraft erhalten; denn Ihr müßt sie bald verwerten.

Deshalb bekenne ich mich heute Euch, Ihr kleine Herde, am Gedenktage des irdischen Geborenwerdens des Gottsohnes Jesus, Euch, die Ihr dazu berufen seid, daß die gesamte Menschheit mich durch Euch erkennen soll, damit sie nicht verloren gehen muß!

Brennt meine Worte tief in Eure Seelen ein : Ritter, Apostel, Jünger, Goldenkreuzer, damit sie darin nie verwischen; denn es sind Worte aus der Ewigkeit und für die Ewigkeit gesprochen ! In Eurer Treue kann ich heute mich der Erde offenbaren :

" Ich bin und bleibe ! Ich, Imanuel, komme und halte, was Meines Vaters ist ! Ich sichte den Geist und richte die Sünde, strafe die Seele und schlage den Leib ! Ich bin im Vater und gleichzeitig auch Sein richtendes, Heiliges Schwert auf Erden ! Der Vater ist in Mir und bleibt doch in der Ferne ewiger Unendlichkeit ! Ich bin und bleibe ewig in Dem Vater und wirke aus Ihm, dem Allheiligen, Allewigen, Alleinigen; denn Der Vater und Ich sind Eines !" Amen. -

Die Worte schwingen in dem All und sie eröffnen heute nun das Endgericht für diese Erde ! Sie sollen in Euch bleiben immerdar als mein Vermächtnis, das Euch heilig ist. Sie sind für Euch der Schlüssel zu dem Tempel Gottes und werden Euch stets Kraft und Hilfe bleiben auf den Wegen, die Ihr gehet; denn ich sende Euch !

Laßt uns beten :

**"Vater ! Ich habe mich den Meinen nun bekannt !
Es ist damit erfüllet Dein Gebot !
Hilf ihnen,
daß sie wandeln dürfen auf den Wegen Deiner Gnade !"**

Amen.

=====

Alle Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung
und das der Übersetzung vorbehalten!
Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.
Preis : RM - .60.

Fest der Reinen Lilie

7. September 1935

von Abdruschin.

Mit eherner Faust donnert das Schicksal nun an die Tore aller Menschenseelen ! Unaufhaltsam, jeden Widerstand zerschlagend, rollt der Ringschluß aller Wechselwirkungen nun über diese Erde, um dabei den Eigendünkel des verbogenen Verstandes auszutilgen und die Demut wieder einziehen zu lassen, die allein den Weg zu Gottes Gnade ebnet.

Menschheit, Gottes allmächtige Richterhand senkt sich nun schwer auf Euch ! Du mußt gehorchen oder untergehen ! Es ist für Dich kein anderer Weg offen, nachdem Du alle Deine Zeit versäumtest und nicht hören wolltest auf die Rufe, die Dich hätten retten können noch zu rechter Zeit.

Du hast es besser wissen wollen und mußt nun die Früchte ernten Deiner Saat, mußt auf Dich nehmen die Verwirklichungen Deines Wollens. Wie falsch das Wollen war, das wirst Du nun erleben und mit Schrecken dabei sehen, wie nahe Dir die Hilfe immer war, die Du verschüttend, ja verspottetest im Übermaße Deiner großen Schuld, wie Du Dein Heil mißachtetest und sogar oft mit Haß verfolgtest.

Nun aber setzt die Wechselwirkung nach dem Willen Gottes ein. Ein jedes Wort, das Du gesprochen hast, verfolgt nun Dich, wenn es nicht in den Schöpfungsurgesetzen schwang, oder wenn es gar gegen **den** gerichtet war, den Gott zur Hilfe Euch gesendet. Gleichviel, zu welcher Erdenzeit es von Euch ausgesprochen wurde in dem Wandel der Jahrtausende Ihr habt nunmehr jetzt dafür einzustehen, zur Abrechnung bricht es über Euch herein ! Nicht ein Gedanke wird Euch davon nachgelassen, noch weniger ein Handeln, das sich gegen Gottes Willen richtete. Und täuscht Euch nicht noch in den letzten Augenblicken : auch Nichtbeachten des Heiligen Wortes ist ein Handeln, das Euch angerechnet wird zu Eurer Schuld ! Denn Ihr habt damit Trägheit Eures Geistes klar bewiesen, welcher sich nicht genug regen wollte, um die Wahrheit zu erkennen, der in fauler Nachlässigkeit an den falschen Auslegungen erdenmachthungriger Kirchen sich festzuhalten suchte.

Ein solcher Mensch wird vollständig verlassen sein ; denn seine Kirche kann ihm keinen Schutz gewähren, noch ihm helfen, wenn das Gottgericht auch über sie sich senkt, weil alle Kirchen selbst unter dem heiligen Gerichte stehend offensichtlich zeigen müssen, daß ihre Art kein Leben in sich trug, sondern nur hohl gewesen ist und sie sich immer hemmend, hindernd, trennend zwischen Gott und Euch zu drängen wagten !

Sie alle müssen durch den scharfen Strahl der Gottgerechtigkeit nun schreiten, der ihre Heuchelei und Falschheit unbeirrt entblößt und das bisher oft klug Verdeckte in dem wahren Lichte zeigt. Zusammenbricht, was falsch und hohl gewesen ist, und nur das wirklich demutsvolle Streben nach dem Gotterkennen bleibt bestehen ! Es bedarf

nun keiner Worte mehr, um Euch zu warnen und zur Einkehr zu bewegen ; denn Ihr tretet ein in das Erleben, dessen Art sich nach dem Zustand Eurer Seelen richten wird.

Die Langmut Gottes ist zu Ende ! Rein muß die Erde werden von dem widerlichen Besserwissenwollen des verworfenen Geschmeißes luziferischer Trabanten und der Knechte menschlichen Verstandes, die sich über Gottes Weisheit setzen wollten, wie auch von allen Heuchlern und Verleumdern, von schleimigen Schmarotzern, feigen Schwächlingen und allem, was an Übel noch auf Erden ist. Nichts darf davon übrig bleiben, wenn Gesundheit kommen soll.

Die große Reinigung beginnt ! Die Schwertschläge aus Gottes Hand lassen neben dem Wehgeheul aller Getroffener gleichzeitig auch jubelnde Dankeslieder aufsteigen zu Seines Thrones Füßen, sowie stammelnde Bitten derer, die unter den Schlägen des Gerichtes noch zur Gotterkenntnis kommen. Das Dunkel muß vergehen, strahlend wird es Tag ! Der Tag des Heiligen Lichtes, der die Auferstehung einer neuen Menschheit bringt, **der** Menschheit, die in Reinheit sich bemüht, Gott in Wahrhaftigkeit zu dienen in der Art des ganzen Erdenlebens und nicht nur mit Worten, die wohlfeil nur auf den Lippen liegen und nicht aus der Seele kommen.

Ohne Reinheit Eueres ganzen Wollens und des Handelns kann die Menschheit nicht mehr sein auf Erden, wenn Gott sein Gericht vollendet hat ! Denn alles Unreine ist dann geschlagen und vernichtet und es darf nie wieder neu erstehen. Auch Ihr müßt darin neu geboren sein, müßt Euren Geist gebadet haben in dem Strahl des Lichtes, der Euch reinigt und befähigt, Unsauberes in Zukunft fern zu halten.

Diesem Geschehen gilt die Feier, die uns heute hier zusammenführt ! In dieser Stunde sollt Ihr still geloben, Euch zu ändern und Gott wohlgefälliger zu leben, damit Ihr in den nun die Erde treffenden scharfen Strahlen der Gerechtigkeit bestehen könnt ! Sie kommen aus der Hand des Herrn und zwingen Euch hinein in die End-Abrechnung für Euer ganzes, bisheriges SEIN, nicht nur für dieses eine Erdenleben. Entweder Ihr geht als im Geiste neu geboren dankerfüllt daraus hervor oder Ihr werdet als unbrauchbar und schädlich in der Schöpfung vollkommen verworfen und müßt sinken in den ewigen Tod.

Ergreift die gnadenvolle Hilfe, die Euch Gottesliebe heute wiederum gewährt, indem er in die Seelen aller derer, die IHN darum bitten, Kraft göttlicher Reinheit strahlen läßt, die jeden Menschen zu erheben fähig ist, der heiße Sehnsucht danach in sich trägt, der diese Sehnsucht in der gnadenvollen Stunde während dieser Feier zu einem Gebete formt, daß auf dem Wege ernster Demut aufzusteigen fähig ist in jene lichten Höhen, die verschlossen sind dem dunklen Wollen wie der Oberflächlichkeit für alle Zeit !

Nehmt in Euch auf die Kraft der Reinheit, welche IRMINGARD unter dem Schutze der Urkönigin ELISABETH in dieser Feier spenden darf nach höchstem Willen des Allmächtigen !

Nützet die Kraft, die Ihr empfangen könnt für Euch und für **die** Menschen, die als neu geboren nach Heiligem Gericht auf Erden leben dürfen, um mit ihrem Leben GOTT zu ehren allezeit, indem sie dankbar sich in das gesetzmäßige Schwingen seiner Schöpfung stellen. Nur **so** werdet Ihr in dem Geiste reifend wachsen und erstarken, um zuletzt in den ersehnten lichten Gärten Gottes der ewigen Seligkeit mit teilhaftig zu

werden, welche darin ruht, in dem gereinigten herrlichen Schöpfungswerke jubelnd mit-zu-weben allezeit zur Ehre des allweisen Schöpfers und Freude jeder Kreatur !

Damit trägt er die Krone seines Seins als Menschengestalt in dieser Schöpfung. Das Wirken in den Gottgesetzen mit der Reinheit demutsvollen Willens ist die Krönung selbst und birgt in sich gleichzeitig auch ewige Seligkeit !

Wie alles auf der Erde sich entwickelnde Geschehen durch Wünschen und Gedanken in der Werkstatt feiner Grobstofflichkeit erst gebildet wird, um dann in feste Formen gröbster Stofflichkeit sich auszuwirken, so muß die Weiblichkeit in ihrer feineren, passiven Schwingungsart zuerst die Strahlungen der Reinheit aufnehmen und in sich verarbeiten, um in der neuen Menschheit darin unentwegt voranzugehen, aufwärts zu dem Licht ! Dann wird die Wirkung der Schöpfungsgesetze unverbiegbar in das gröber schwingende, aktive Wirken aller Männlichkeit sich senken, um zur Tat und Äußerlichkeit zu erstarken.

Deshalb gilt diese Feier heute auch in erster Linie der Weiblichkeit auf Erden ! Es wird auch stets der hohe Tag der Weiblichkeit verbleiben, da sie zur Mittlerin feinerer Strahlungen des Lichtes ausersehen ist.

Es gehet heute klar und scharf der Ruf hinaus über die ganze Erde : die Weiblichkeit voran im Aufstiege zu dem Gottesreich der 1.000 Jahre ! Es will und muß sich der Ring schließen, der den Niedergang und Absturz dieser Erdenmenschheit brachte, wobei die Weiblichkeit führend vorangegangen ist, den Lockungen des Dunkels folgend.

Nun muß sie auch die erste sein, welche sich losreißt von den Bindungen die jeden Aufstieg hemmen, muß vorangehend in Demut die vom Licht gereichte Hand erfassen, damit ein Teil der Menschheit noch gerettet werden kann vom ewigen Verderben.

Der Ringschluß des Versagens setzt ein, er bringt für Euch den Aufstieg oder Absturz, Leben oder Tod in **jedem** Sinne ! Deshalb rafft Euch auf, um auch die letzten Kräfte anzuspannen in dem Kampfe mit dem Dunkel um Euch selbst, das Euch nicht lassen will und noch soviel als möglich mit sich selbst im Sturz hinabzureißen sucht, nachdem es Euch schon einmal ganz umschlossen hielt, was ihm durch Eure Geistesträgheit nur zu leicht gelingen konnte.

Nehmt auf, soviel Ihr könnt an Kräften aus dem Licht ! laßt einen Strahl der Reinheit in Euch strömen, den Ihr nützen könnt und sollt als Schild und Schwert zugleich, als Hebung und als Stab ! Kostbarstes Gut wird Euch damit gereicht, von dessen Stärke ihr Euch keine Vorstellung zu machen fähig seid ; denn es gibt nichts, was Euch noch niederziehen oder niederhalten könnte, wenn Ihr Euch damit gürtet und in Freude aufwärts strebt.

Öffnet die Tore Eurer Seelen weit, um diese Lichtsegnungen einzulassen, damit sie nicht gewaltsam aufgebrochen werden müssen durch das Leid !

Die Gnade des allmächtigen und ewig unveränderlichen Gottes sei mit Euch allen !

=====

Gebet IMANUELS

am 10. November 1935

Vater, lasse Dein Wort lebendig werden auf Erden,
damit der Tod nun weiche !

Vater, es ist alles bereitet. Ich bitte Dich,
gib Kraft meinen Getreuen !

Vater, ich bitte Dich, lasse Dein Auge gnädig
auf dem Kreis derer ruhen, die dem Ruf
des Lichtes folgend, ihr Gelöbnis treu
erfüllen wollen !

Amen.

Mein Ziel.

von Abdruschin.

Immer wieder tauchen alle möglichen und oft unmöglichen Gerüchte auf über Ziel und Zweck der Grals-Siedelung auf dem Vomperberge in Tirol.

Diese Gerüchte entspringen jedoch völliger Unwissenheit und werden auch zum weitaus größten Teile aus übler Absicht heraus verbreitet ; denn in Wirklichkeit habe ich bisher überhaupt noch keinerlei festen Plan gehabt.

Ich schrieb einfach meine Gralsbotschaft nieder, die der Menschheit zu bringen es mich drängte. Da diese Botschaft das Wissen des ganzen Schöpfungswirkens umfaßt, so lückenlos, wie es bisher noch nie gegeben werden konnte, erkennen die Menschen darin genau die Wege, die sie zu gehen haben, um zu innerem Frieden und damit zu freudigem Schaffen schon auf der Erde zu kommen.

Bei dieser Erkenntnis erwachte in manchen Lesern das Verlangen, in meiner Nähe wohnen zu können, um sich in diesem Wissen immer weiter zu bilden und es zum Erleben zu entfalten.

Einigen der dringendsten solcher Wünsche nachgebend, erstand die Siedelung, ohne daß sie im Voraus "geplant" war. Ich gab damit nur der jeweiligen Notwendigkeit nach und formte einigermaßen, was an mich in dieser Beziehung herantrat.

Angesichts der nicht nachlassenden mehr oder weniger phantasievollen oder neid- und haßerfüllten falschen Erdichtungen jedoch werde ich mich nun zu einem festen Plan entschließen und diesen auch bekannt geben :

Mein Ziel ist geistiger Art !

Aber ich bringe keine neue Religion, will keine neue Kirche gründen, ebensowenig irgend eine Sekte, sondern ich gebe in aller Einfachheit ein klares Bild des selbsttätigen Schöpfungswirkens, das den Willen Gottes trägt, woraus der Mensch deutlich zu erkennen vermag, welche Wege für ihn gut sind.

Alles, was man mir dabei an irdischen Absichten anzudichten sucht, lehne ich ab ; denn sie sind fremden Quellen entsprungen und kommen gerade durch alle die, welche sie zu verbreiten und gegen mich zu verwenden suchen.

Politische Wünsche oder "Anschauungen" liegen mir ebenfalls vollkommen fern ; denn darin fehlt mir das dazu notwendige Verständnis.

Die Grals-Siedelung auf dem Vomperberge in Tirol will ich zu einem

" Hort des Friedens "

machen und zu einer

" Quelle geistiger Kraft "

für alle, welche ernsthaft darnach streben.

Jeder Besucher des Berges muß als nachahmenswert empfinden, was er sieht und hört, und diese Sehnsucht soll er unauslöschbar mit sich nehmen, bis er selbst sein Erdenleben darnach formt.

So tragen dann die Menschen innerlich den Frieden in ihr Heim, ihr Land und mit ihm neue Kraft zu frohem Schaffen !

Frieden ist von Zufriedenheit untrennbar ! Und darin wurzelnd muß sich Glück entfalten dort, wo das Bestreben rechten Boden dazu findet.

Hort des Friedens !

Quelle neuer Kraft !

Das auf dem Vomperberge in Tirol zu schaffen ist mein einziges Bestreben, und das kann nur jedem Menschen, damit auch jeder Familie und jedem Staate Nutzen bringen.

Auf Vomperberg, im Jahre 1936.

A b d r u s c h i n.

=====

Fest des Strahlenden Sternes

29. Dezember 1936

von Abdruschin.

Sammelt Eure Geister zum Gebet !

Allmächtiger Gott, mein Vater. Menschen haben sich zu dieser Stunde wiederum versammelt, um sich Deiner Kraft zu öffnen und in heißem Flehen um ihr Heil zu ringen ; denn die Not der Geister ist sehr groß.

Zum Fest der Rose will ich ihnen heute geben nach dem Masse ihrer Demut und dem Ernste und der Reinheit ihres Wollens !

Dem einen wird es zur Erhebung und zum Segen werden, dem Anderen zum Heiligen Gericht ; denn ich bin in Dir, Vater, in der Unnahbarkeit Deines Seins, und Du bist in mir hier auf Erden ! Als Dein Heiliger Wille wirke ich aus Dir von Ewigkeit zu Ewigkeit !

Amen

Menschen, nehmet auf die Kraft, welche Euch heute werden kann, denn Ihr seid schwach im Geiste !

Selbst die, welche sich rege dünken, erscheinen lau und grau vor dem ewigen Licht. Euch fehlt die Reinheit des Begriffes und damit die freie Größe, die Euch heben kann in wahres Menschentum, aus dem ihr stürztet schon seit langem.

Hört es, die Ihr Euch Menschen nennt und Menschen zu sein glaubt : Der große Sturz, den Ihr Euch zuzuschreiben habt, der Euch so weit vom Segen und der Gnade des ewigen Lichtes trennte, der eine Kluft gerissen hat zwischen Euch Geistern und den lichten Gärten friedenvoller Höhen, es war der Sturz aus wahren Menschentume, das Ihr abzulegen Euch bemühtet, als Ihr den Lockungen des Dunkels folgtet, kalten Verstand zu falschem Herrschertum erhobt !

Ihr legtet ab das Wahre Menschentum, das lichtdurchglueht in Gottesliebe schwingend Ewigkeiten sich erringen kann, und wurdet Sklaven Eurer selbst. Geleitet von dem hohnlachenden Dunkel, daß als Früchte Euch nur Neid und Herrschsucht, Mißtrauen und Gier nach Erdendingen bot, zertratet Ihr in kalter Rücksichtslosigkeit das Edelste in Euch.

Ihr habt Euch diesen Euren Sturz bildhaft ganz anders vorgestellt ! Weil Ihr die Folgen nun erkennt in ihrer ganzen Schwere und sie mit durchleben müßt, weil sie Euch endlich irdisch im Erkennen sichtbar werden, wähnt Ihr, daß einst die Ursache des Sturzes schon in seinem Anfang einschneidender und erkennbar gewesen sein müßte.

Erstaunt steht Ihr nun vor der Einfachheit des wirklichen Geschehens. Erringt Euch wieder Euer wahres Menschentum ! Das ganz allein ist Eure Aufgabe in dieser Schöpfung und gleichzeitig auch die Rettung aus dem Drängen jeder Not !

Der einzig wahre Gottesdienst für Euch ist wahres Menschentum ! Es ist ein Gottesdienst der Tat, lebendig und erhebend, welcher alles in sich trägt in reinsten Form : die Gottanbetung, Dank dem Schöpfer, Ehrfurcht, freudevollenes Dienen.

Wie einfach liegt der Weg vor Euch ! Werdet nur wahre Menschen, damit seid Ihr auch in Eurem Alltagswirken Gottesdiener reinsten Sinnes !

Wie macht Ihr es Euch doch so schwer, trotzdem der rechte Weg geebnet und bereitet vor Euch liegt, wenn Ihr nicht selbst die Augen Euch verbindet. Weil euch aber die krankhafte Verbogenheit Eures Verstandes ein bis an Lächerlichkeit grenzendes Geltungsbedürfnis auferlegte, vermögt Ihr nicht, die Gnaden aus dem Lichte freudig zu empfangen.

Es ist Euch viel zu einfach, um als Kostbarkeit erkannt werden zu können. Dadurch ist für Euch gerade alles Einfache und Leichte zu dem Schwersten, Unerreichbaren geworden !

In Eurem Begreifen oder besser gesagt Nichtbegreifenwollen liegen alle Weltenfernen, die Euch von dem Lichte trennen, die Ihr erst wieder überbrücken müßt, um Kraft und Hilfe zu erreichen.

Werdet wieder Menschen, warm empfindend, mit dem Drange zur Veredelung. Ihr müßt damit die Grenze zu erreichen suchen, wo die Hilfen warten. Sie kommen nicht zu Euch ; denn Ihr habt sie verlassen und müßt sie nun wieder suchen.

Doch es ist nicht schwer, wenn Ihr nicht selbst es schwer zu machen sucht. Deshalb rufe ich allen Menschen heute zu :

Erringt Euch wahres Menschentum ! Das ganz allein bringt Euch das Gotterkennen, damit Rettung und die Hilfen in den Lagen jeder Not. Vergesst es nie : Der einzig wahre Gottesdienst ist rechtes Menschentum ! Das sei nun Euer Ziel von dieser Stunde an !

Die Kraft dazu erhaltet Ihr, wenn Ihr Euch heute dankbar dafür öffnet !

Mein Wort habe ich Euch gegeben, das den Weg genau erklärt, welchen der Mensch zu gehen hat in seinem ganzen Sein, nicht nur auf Erden hier. Mit meiner Botschaft hat der Mensch erhalten, was ihm nötig ist zu wissen.

Wer zu mir kommt, will deshalb nicht hören, sondern will empfangen ! Empfangen von Heiliger Gotteskraft, die ich ihm geben kann. Und sie soll allen werden, die sich im Gebet dazu bereiten.

Amen

=====

Fest des Strahlenden Sternes 29. Dezember 1937

von Abdruschin.

Vollzogen ist die Sichtung ! Alle, die den Eid zu brechen fähig waren, mußten ausscheiden, damit sie nach sich ziehen auch noch die, so lau befunden wurden oder Halbheiten, die niemals rechten Boden geben konnten für das Wort.

Sie mußten scheiden, und daß sie dem Dunkel anheim fielen, konnte jedermann sofort erkennen an der Art, in der das Ausscheiden geschah. Es lag darin nichts Edles ; denn das Dunkel kann nicht edel sein.

Es mußte sich ein Jeder zeigen, wie er wirklich ist ! Darin lag die Erfüllung und Entscheidung. Und sie taten es.

Gerade aber wie sie dieses taten, war ein neues Zeugnis für die Wahrheit meiner Worte in der Botschaft, und auch dafür, daß das Dunkel sogar in dem Übelwollen letzten Endes nun dem Lichte dienen muß. So wurden Abtrünnige wider Willen Zeugen meines Wortes.

Wenn dieser Weg auch qualvoll für mich ist, so bringt er doch Befreiung, wie so viele unter denen, welche treu zum Lichte standen, deutlich genug selbst empfinden konnten.

Nicht einer von den Abtrünnigen hätte das geistige Neuland mit beschreiten dürfen zu der Stunde, die von Gott bestimmt ist, als die erste Stunde für sein Reich zu gelten. Der Boden mußte dafür vorher schon gereinigt sein.

Was nun kommt, wird ein jeder selbst erleben und darin die Gotteshand erkennen. Niemand wird im Zweifel bleiben, wo das Licht zu finden ist.

Mehr habe ich Euch heute nicht zu sagen. Doch vergeßet nie, daß ich zu Euch gekommen bin und nicht aus Euch heraustrat !

Versucht nicht, mich nach Menschenart zu messen ; denn das wäre falsch, schon weil daran so vieles arg verbogen ist und nicht mehr mit dem Willen Gottes, nicht mehr mit den wahren Gottgesetzen zu vereinen ist. Aus diesem Grunde muß Euch manches unverständlich an mir sein, bis Ihr den Weg zu dem Verstehenkönnen wiederum gefunden habt.

Ich komme aus dem Licht, und lege all mein Denken und mein Tun nach dieser meiner Art in meine Aufgabe auf Erden, nicht nach der Eueren, die meine Art in vielen Dingen nicht verstehen will. Aber nicht ich, sondern Ihr Erdenmenschen müßt Euch darin ändern, da Ihr in Wirklichkeit Euch lange schon von Gott gewendet habt, trotzdem Ihr seinen allheiligen Namen oft im Munde führt.

Lehrmeister dazu wird nun Euer eigenes Erleben sein ! Dann werdet Ihr endlich erkennen, daß nicht ich mich richten muß nach Eurem Sinn und Eurer Anschauung, um von Euch anerkannt zu werden, sondern daß Ihr Euch darin richten lernen müßt nach mir.

Ich komme von dem Vater, dem Erschaffer und Besitzer dieser Erde mit allem, was auf ihr sich findet, als sein Sohn und sein Beauftragter, von Euch sein Eigentum

zur Abrechnung zu fordern, damit es wiederum an Euch gegeben werden kann, gereinigt und zu weiterer Verwaltung in dem Willen Gottes. Nicht anders kann ich deshalb denken oder handeln.

Ich sagte schon einmal : " Mein Weg ist nicht der Eure ! ". Das werden Menschen in dem ganzen Umfange aber wahrscheinlich erst verstehen, wenn ich nicht mehr auf der Erde weile, zu weit seid Ihr heute noch davon entfernt.

Trotzdem sollen nun die, die in den reinigenden Stürmen treu geblieben sind, heute von allen Segnungen empfangen dürfen, die das Licht gewährt.

Nehmt sie in Demut auf, damit es Euch zu Nutzen werden kann !

AMEN

=====

Das Letzte öffentliche Wort

29. Dezember 1937.

Das letzte Wort, welches ABDRUSCHIN öffentlich an die Menschheit richtete, war bei der Sternfeier am 29. Dezember 1937, der letzten Heiligen Feier des Menschensohnes auf Erden.

Am Schluß dieser Feier sprach der HERR mit toderntem Antlitz :

" Nun gehet hin und erlebt !

Ich habe Euch nichts mehr zu sagen ! "

=====

Ansprachen und
unveröffentlichte Vorträge

von

ABDRUSCHIN

Teil 2

Ansprachen und unveröffentlichte Vorträge von ABDRUSCHIN

Teil 1	1925	Ehe denn Abraham ward, bin ich !	S. 7
	30.05.26	Taubenfeier 1926	S. 8
	1927	"Der RUF"	S. 9
	1928	Allerlei Bemerkenswertes	S. 10
	1928	Schluß - Erklärung	S. 13
	30.12.28	"Legt ab den Staub der Niederungen ..."	S. 14
	1929	Das Kreuz des Heiligen Grales	S. 19
	1929	Pfingsten 1929 (Es geht ein großes Wehe über alle Lande !)	S. 25
	1929	Pfingsten 1929 (Der Ruf - Nr. 13)	S. 26
	30.05.29	Taubentag 1929	S. 27
	23.08.29	Am 23. August 1929	S. 35
	23.08.29	Versiegelungsworte	S. 41
	08.09.29	Einweihung des Andachtsraumes	S. 44
	15.12.29	Am 15. Dezember 1929	S. 45
	29.12.29	Fest des Strahlenden Sternes 1929	S. 47
	30.05.30	Taubenfeier 1930 - Apostelweihe	S. 50
	02.07.30	Ein letztes Wort an die Berufenen	S. 57
	21.07.30	Weltenwende	S. 60
	03.08.30	Am 3. August 1930	S. 61
	06.09.30	Vorfeier der Lilien-Feier 1930	S. 64
	07.09.30	Fest der Reinen Lilie 1930 - Irmingard	S. 65
	1931	Der weiße Ritter	S. 69
	24.05.31	Pfingsten 1931	S. 72
	19.07.31	Göttliche Lichtkraft	S. 75
	07.09.31 ?	Fest der Reinen Lilie ("Es mußte ja so kommen ...")	S. 77
	Sept. 1931	An die Hörer der Gralsbotschaft	S. 80
	29.11.31	Am 29. November 1931	S. 81
	28.02.32	Andacht	S. 85
	1932	Karfreitag 1932	S. 93
	1932	Ostern 1932	S. 95
	30.05.32	Taubentag 1932	S.100
	21.08.32	Über Gedanken	S.103
	14.10.32	14./15. Oktober 1932	S.108
	06.02.33	Seht in Euch selbst ! (Münchener Zeitung)	S.109
	1933	Karfreitag 1933	S.113
	1933	Ostern 1933	S.116
	07.05.33	Letzte Mahnung	S.123
	07.09.33	Fest der Reinen Lilie 1933	S.131
	30.05.34 ?	Ansprache zur Feier der Heiligen Taube	S.132
	30.05.34	Taubentag 1934	S.137
	1934	Pfingsten 1934	S.138
	1934	Weihnachten 1934	S.142
	07.09.35	Fest der Reinen Lilie 1935	S.146

10.11.35	Gebet von IMANUEL	S.149
1936	Mein Ziel	S.150
29.12.36	Fest des Strahlenden Sternes 1936	S.152
29.12.37	Fest des Strahlenden Sternes 1937	S.154
29.12.37	Das Letzte öffentliche Wort	S.156
Teil 2	Ansprache an ein junges Elternpaar	S. 7
	Ansprache zur Vorbereitung für die Versiegelung	S. 9
	Ansprache zur Weihe des neuen Tempels	S. 13
	Beerdigungs - Ansprache	S. 15
	Das Alte ist vergangen, es muß alles neu werden !	S. 17
	Der Heilige Berg	S. 25
	"Ein Schatten liegt über dem Berge ..."	S. 32
	Erwachende !	S. 33
	"Es soll erwecket werden alles Tote ..." 2. Teil - Für Berufene und Jünger	S. 34
	Es schwinget eine Stimme durch das All !	S. 37
	Fest des Strahlenden Sternes	S. 38
	Gebet	S. 41
	Gericht	S. 42
	Goldenkreuzer	S. 44
	Gottessohn und Menschensohn	S. 47
	Heiliges Gottgericht	S. 49
	Hört auf mein Gebet	S. 51
	"Ich lege den geistigen Grundstein ..."	S. 52
	"Im Schweiß Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen ..."	S. 53
	Kampfbereitschaft	S. 54
	Licht-Ausstrahlungen	S. 55
	Märchen - Überlieferung	S. 58
	Richtlinien für Dienende	S. 62
	Segnung von älteren Ehepaaren	S. 64
	Traured	S. 66
	Trausegen	S. 68
	Treue	S. 69
	"Wann werden die Menschen Göttliches begreifen ..."	S. 71
	Weihnacht	S. 73
	Wer nicht sorget, wachet nicht !	S. 74
	Zum 30. Mai	S. 78
=====		
	Mahnung aus dem Urgeistigen (1929)	S. 80
	Auf dem "Heiligen Berg" bei Vomp (Münchener Zeitung) (20.01.33)	S. 81
	Ansprache bei Bekanntgabe der Einteilung der Mitglieder in die verschiedenen Kreise	S. 85
	Aus "Weltgeschehen"	S. 88
	Hinweis auf den Inhalt der Gralsbotschaft	S. 89
	"Leise ziehen des Nachts Lichte Gestalten ..." (06.11.35)	S. 91

Teil 1 + Teil 2

14./15. Oktober 1932	T.1 S.108
Allerlei Bemerkenswertes (1928)	T.1 S. 10
Alte ist vergangen, es muß alles neu werden (das) !	T.2 S. 17
Am 15. Dezember 1929	T.1 S. 45
Am 23. August 1929	T.1 S. 35
Am 29. November 1931	T.1 S. 81
Am 3. August 1930	T.1 S. 61
An die Hörer der Gralsbotschaft (Sept. 1931)	T.1 S. 80
Andacht (28.02.32)	T.1 S. 85
Ansprache an ein junges Elternpaar	T.2 S. 7
Ansprache zur Feier der Heiligen Taube (30.05.34 ?)	T.1 S.132
Ansprache zur Vorbereitung für die Versiegelung	T.2 S. 9
Ansprache zur Weihe des neuen Tempels	T.2 S. 13
Beerdigungs - Ansprache	T.2 S. 15
"Der RUF" (1927)	T.1 S. 9
Ehe denn Abraham ward, bin ich ! (1925)	T.1 S. 7
Ein letztes Wort an die Berufenen (02.07.30)	T.1 S. 57
"Ein Schatten liegt über dem Berge ..."	T.2 S. 32
Einweihung des Andachtsraumes (08.09.29)	T.1 S. 44
Erwachende !	T.2 S. 33
Es schwinget eine Stimme durch das All !	T.2 S. 37
"Es soll erwecket werden alles Tote ..." 2. Teil - Für Berufene und Jünger	T.2 S. 34
Fest der Reinen Lilie ("Es mußte ja so kommen ...") (07.09.31 ?)	T.1 S. 77
Fest der Reinen Lilie 1930 - Irmgard (07.09.30)	T.1 S. 65
Fest der Reinen Lilie 1933 (07.09.33)	T.1 S.131
Fest der Reinen Lilie 1935 (07.09.35)	T.1 S.146
Fest des Strahlenden Sternes	T.2 S. 38
Fest des Strahlenden Sternes 1929 (29.12.29)	T.1 S. 47
Fest des Strahlenden Sternes 1936 (29.12.36)	T.1 S.152
Fest des Strahlenden Sternes 1937 (29.12.37)	T.1 S.154
Gebet	T.2 S. 41
Gebet von IMANUEL (10.11.35)	T.1 S.149
Gericht	T.2 S. 42
Goldenkreuzer	T.2 S. 44
Gottessohn und Menschensohn	T.2 S. 47
Göttliche Lichtkraft (19.07.31)	T.1 S. 75
Heilige Berg (der)	T.2 S. 25
Heiliges Gottgericht	T.2 S. 49
Hört auf mein Gebet	T.2 S. 51
"Ich legte den geistigen Grundstein ..."	T.2 S. 52
"Im Schweiß Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen ..."	T.2 S. 53
Kampfbereitschaft	T.2 S. 54
Karfreitag 1932	T.1 S. 93
Karfreitag 1933	T.1 S.113
Kreuz des Heiligen Grales (das) (1929)	T.1 S. 19

"Legt ab den Staub der Niederungen ..." (30.12.28)	T.1 S. 14
Letzte Mahnung (07.05.33)	T.1 S.123
Letzte öffentliche Wort (das) (29.12.37)	T.1 S.156
Licht-Ausstrahlungen	T.2 S. 55
Märchen - Überlieferung	T.2 S. 58
Mein Ziel (1936)	T.1 S.150
Ostern 1932	T.1 S. 95
Ostern 1933	T.1 S.116
Pfingsten 1929 (Der Ruf - Nr. 13)	T.1 S. 26
Pfingsten 1929 (Es geht ein großes Wehe über alle Lande !)	T.1 S. 25
Pfingsten 1931 (24.05.31)	T.1 S. 72
Pfingsten 1934	T.1 S.138
Richtlinien für Dienende	T.2 S. 62
Schluß - Erklärung (1928)	T.1 S. 13
Segnung von älteren Ehepaaren	T.2 S. 64
Seht in Euch selbst ! (Münchener Zeitung) (06.02.33)	T.1 S.109
Taubenfeier 1926 (30.05.26)	T.1 S. 8
Taubenfeier 1930 - Apostelweihe (30.05.30)	T.1 S. 50
Taubentag 1929 (30.05.29)	T.1 S. 27
Taubentag 1932 (30.05.32)	T.1 S.100
Taubentag 1934 (30.05.34)	T.1 S.137
Traured	T.2 S. 66
Trausegen	T.2 S. 68
Treue	T.2 S. 69
Über Gedanken (21.08.32)	T.1 S.103
Versiegelungsworte (23.08.29)	T.1 S. 41
Vorfeier der Lilien-Feier 1930 (06.09.30)	T.1 S. 64
"Wann werden die Menschen Göttliches begreifen ..."	T.2 S. 71
Weihnacht	T.2 S. 73
Weihnachten 1934	T.1 S.142
Weißer Ritter (der) (1931)	T.1 S. 69
Weltenwende (21.07.30)	T.1 S. 60
Wer nicht sorget, wachet nicht !	T.2 S. 74
Zum 30. Mai	T.2 S. 78

=====

Mahnung aus dem Urgeistigen (1929)	T.2 S. 80
Auf dem "Heiligen Berg" bei Vomp (Münchener Zeitung) (20.01.33)	T.2 S. 81
Ansprache bei Bekanntgabe der Einteilung der Mitglieder in die verschiedenen Kreise	T.2 S. 85
Aus "Weltgeschehen"	T.2 S. 88
Hinweis auf den Inhalt der Gralsbotschaft	T.2 S. 89
"Leise ziehen des Nachts Lichte Gestalten ..." (06.11.35)	T.2 S. 91

Ansprache des Herrn an ein junges Elternpaar, die er getraut, und die ihr erstes Kind zur Taufe bringen.

" Ihr jungen Eltern ! Denkt Ihr daran, als Ihr gemeinsam vor mir standet, um das Gelöbnis Eurer Treue gegenseitig abzugeben ?

Der Treue, welche dazu dienen soll, in diesem Erdensein gemeinsam Eurem Gott zu dienen durch ein vorbildliches Leben in der Ehe ?

Es wurde Euch gesegnet ! Frohen Herzens seid Ihr heute wieder hier, um auch das Unterpand der Liebe und der Treue darzubringen dem, von dem das Leben kommt.

In freudiger Dankbarkeit wollt Ihr nun Eurem Gott und Herrn geloben, den Euch anvertrauten Menschengestalt in seinen jungen Erdenjahren zu betreuen, für die irdische Laufbahn zu erziehen, und zu jenem Weg zu führen, der hinaufzeigt nach dem lichten Reiche, dem auch Ihr zustrebt, bis daß der Euch jetzt Anvertraute seine Schritte selbst zu lenken fähig wird. Kraft und auch Schutz erbittet Ihr für diese Jahre, was Euch und dem Kinde werden soll, solange Ihr mit ihm den wahren Weg entschlossen beibehaltet, in allen Stürmen, aller Not, und aller Freude !

Bei dieser schönen Aufgabe kraftvoll zu helfen, stehen Menschen hier bereit, die voll bewußt den tiefen Ernst erkennen, den eine Patenschaft gleichzeitig auferlegt. Im Gralssinne darf diese Handlung nicht alltäglich aufzufassen sein.

Durch eigenes Vorbild ihres Lebens sollen Paten das Verlangen in die Kindesseele senken, ebenso zu werden, wie es seine Taufzeugen schon sind. Wenn das Kind dann hier und da einmal einer Versuchung unterliegt, so wird auch wiederum das gute Lebensbeispiel seiner Paten dazu beitragen, die Scham und Reue in ihm zu erwecken, mit dem Vorsatze, deren Freundschaft niemals völlig unwürdig zu werden.

So sollen Paten diesem Täufling auch ein Halt und Stützpunkt in den ganzen Erdenjahren sein. Der feste Stab, den er im Augenblicke ergreifen kann, sobald er seinen wahren Weg durch aufsteigende Irrungen manchmal nicht klar erkennt.

Das treue Vorbild gegenüber allem, was dem Kinde nützlich ist, in rein irdischer und auch in geistiger Beziehung.

Das ist die hohe Aufgabe, der Ihr Euch unterziehen wollt, und deshalb seid Ihr Zeuge dieser Handlung, die dem Kinde Schutz und Kraft gewähren soll, Euch nachzufolgen auf der Bahn, die Ihr ihm vorzuleben habt. Euer Gelöbnis, dies im edelsten des Sinnes zu erfüllen, ist das Taufgeschenk, das Ihr als Erste nach der Taufe ihm entgegenbringen könnt.

Nun hört, was ich darüber erkläre :

Der Schöpfer senkte durch natürliche Gesetze in jede Kreatur Nachahmungstrieb an Stelle eines freien Willens dort, wo noch kein freier Wille sich betätigt. Man nennt es allgemein "Empfänglichkeit der Jugend". Der Trieb der Nachahmung soll die Entwicklung fürs Erdenleben vorbereiten, bis er bei Tieren durch Erfahrungen bereichert und gestützt, bei Menschen aber durch den Geist im freien Willen hochgehoben wird zu selbstbewußtem Tun !

In diesem Punkte liegt also die Hauptaufgabe einer Patenschaftverankert, um die Erziehungspflicht der Eltern mit zu unterstützen. Die Paten sollen derart leben, daß Eltern eines Kindes für Erziehungszwecke stets auf diese deuten können.

Die ersten Jahre eines Kindes sind nur vom Trieb der Nachahmung beherrscht, zur Vorbereitung für das Erdensein. Und wie das Brot bei fremden Menschen Kindern oft viel besser mundet, als in dem gewohnten Heime von der Hand der Eltern, so sehen sie viel mehr und auch viel leichter Äußeres und Inneres von Menschen ab, die außerhalb des Heimes sich bewegen und betätigen. Und dafür sind dem Kinde nun als der zunächstliegende Außenkreis die Paten beigegeben, mit denen es Verbindung haben soll, und damit auch Gelegenheit zu der stillen Beobachtung.

Also seid Euch nun heute dieser Aufgabe bewußt, erfaßt den hohen Ernst ; denn Ihr verpflichtet Euch damit zum Mitwirken an der Erziehung dieses Knaben durch das vorbildliche Beispiel ! Die Verantwortung ist groß ! Es fordert von Euch starke Selbstbeobachtung und eigenen Aufstieg ! Mit allem anderen ist dabei nicht gedient !

So werdet Zeugen der heiligen Handlung, die für das Kind den Schutz des Lichtes noch verstärkt, ihm eine feste Mauer gibt für die bevorstehende Zeit des harten Kampfes, bis es einst selbst eintreten kann in den Kreis derer, welche den Weg beibehalten, der in das lichte Reich führt zu des Gottesthrones Füßen. "

Es folgte der Segen für das Kind. Dann für die Mutter mit den Worten :

" Nun nimm auch Du noch Kraft für Deine Aufgabe als Mutter. Sei diesem Kinde Zuflucht, wenn es Trost bedarf, und auch der feste, reine Hort, dem es die Freude anvertrauen kann. "

=====

Ansprache zur Vorbereitung für die Versiegelung.

Ihr Gläubigen, die Ihr die Wahrheit in dem Wort der Gralsbotschaft gefunden und ihren Bringer und Verkünder als den gottgesandten Menschensohn erkannt habt, Ihr alle habt in Eurer Sehnsucht nach Gott und der göttlichen Wahrheit, in Eurer Sehnsucht, wirklich Mensch zu sein, die demütige Bitte gestellt, die Versiegelung empfangen zu dürfen.

Diese Eure Bitte hat Imanuel genehmigt. Und heute sollt Ihr darauf bereitet werden, mit reiner Seele morgen die Kraft zu empfangen, die ich Euch im Namen Imanuels vermitteln darf.

Ihr alle waret vielleicht schon immer ernste Gottsucher gewesen, von wahren Streben nach dem Licht erfüllt - aber Ihr alle seid bisher in der Irre gegangen - bis jetzt der Blitz der wahren Erkenntnis in Eure suchenden Seelen geschlagen, der Erkenntnis, daß in der Gralsbotschaft den Menschen die göttliche Wahrheit gebracht wird, die aus dem Lichte selbst kommt, von Gott Vater, der sein göttliches Wort zum zweiten Male Fleisch werden ließ in Imanuel dem Menschensohn, wie es vor fast zweitausend Jahren Fleisch geworden in Jesus, dem Gottessohn.

Den Funken Wahrheit, den Ihr offen in Euch getragen, hat das lebendige Wort, das Imanuel uns offenbart, hat das lebendige Licht, das ausstrahlet aus **Ihm**, zu einer reinen, heiligen Flamme emporschlagen lassen, die Euer ganzes Sein erleuchtet und erfüllt.

Was unrein und lichtfeindlich in Euch war, hat diese lodernde Flamme verzehrt. Überwunden habt Ihr damit das Prinzip Luzifers, das auch Euch beherrschte durch den Verstand, dem allein Ihr bisher gefolgt waret. Frei geworden von der Herrschaft des irreführenden Dunkels und falscher Lehren und Dogmen sind jetzt Eure Seelen, sie haben den einzig wahren Weg zurückgefunden zum Licht; und leicht und leicht können sie nunmehr den geistigen Aufstieg beginnen, wie es ihre gottgewollte Aufgabe ist auf ihrer Wanderung durch die Stofflichkeit.

Das Wissen von dem Kommen des göttlichen Gesandten aber hat Euch erkennen lassen, wo Ihr die letzte Erfüllung finden könnt; bei dem Menschensohn, der aus dem Lichte selbst kommt und die Erlösung durch das lebendige Wort bringt, das er selbst ist.

Ihr wißt auch, daß Imanuel von Gott dazu berufen ist, als unmittelbar mit dem Lichte in Verbindung Stehender, den Menschen das Licht und die Kraft seines göttlichen Vaters zu vermitteln. Und deshalb habt Ihr auch darum gebeten, aus der Kraft, die der Beauftragte des Herrn vermitteln darf, das Siegel zu erhalten, damit Ihr eingereiht werdet unter die Versiegelten des Herrn, von denen gekündet ist in der Offenbarung Johannis :

"Und ich sah das Lamm stehen auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die hatten seinen Namen und den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn."

Die aber den Namen tragen an ihrer Stirn, das sind die Versiegelten, die Frommen, die Auserwählten, die die Engel des Gerichtes nicht anrühren, und die überstehen das Gericht, weil sie tun nach dem Wort des Herrn. -

Reinen und gläubigen Herzens seid Ihr gekommen. Und darum könnt Ihr mit aufrichtigem "Ja" antworten, wenn an Euch die Frage gerichtet wird :

" Glaubt Ihr an Gott, den Herrscher aller Welten, durch dessen Kraft Ihr wurdet und besteht ?"

Und wenn weiter gefragt wird :

" Wollt Ihr **Ihm** angehören und **Ihm** dienen im Wandel Eures Seins ?"

Dann könnt Ihr vertrauensvoll geloben : "Ja !"

Euer Gelöbniß wird im Licht bewahrt. Der Jünger des Herrn aber wird dann an Euch die Versiegelung vollziehen mit den Worten :

" Im Namen Imanuels gebe ich Euch als Sein Jünger das Zeichen Seines allmächtigen Vaters, unseres Gottes und Herrn, das Euch verpflichtet dem Licht. Nehmt auch die Kraft zum Aufstieg, die zu vermitteln ich erhielt. Amen."

Mit dem Zeichen des Kreuzes empfangt Ihr göttliche Kraft, die Kraft des Lichtes, wenn Euer Inneres in der rechten Weise bereitet und geöffnet war. Es ist wirklich etwas Geistiges, das Ihr erhaltet : die Kraft zum Aufstieg. ---

Und auch Ihr gehört dann zu den Versiegelten des Herrn ! Aber bedenket das eine wohl ! Ihr habt empfangen das Siegel des Menschensohnes und Ihr tragt das Zeichen des Vaters an Eurer Stirn. Doch das Zeichen schützt Euch nur, wenn Ihr seiner würdig bleibt. Durch die Versiegelung erhaltet Ihr die Kraft, Euch immer weiter und höher zu entwickeln, durch unermüdliches Streben dem Licht entgegen in Reinheit Eurer Gedanken und Handlungen. Und wenn Ihr, Euch richtig einfügend in das Wirken der göttlichen Naturgesetze, nie erlahmend in Euerem Streben, nie lau werdend in Eurem Glauben, die Euch verliehene Kraft stets richtig nützet - - dann werdet Ihr auch das Gericht bestehen. Denn dann werdet Ihr Euch so entwickeln, daß Ihr dem göttlichen Strahl der lebendigen Kraft Imanuels im Gericht standhalten könnt, weil Ihr dann selbst in den Gesetzen der Auswirkung der Gotteskraft richtig schwingt.

Wenn Ihr aber die reine Kraft des Schöpfers, die durch Euch Lichtgeweihte fließt, nicht nach der guten Richtung lenkt, wenn Ihr die verliehene Kraft nicht richtig nützet und so Euer ernstes Wollen zum Guten, Reinen und Edlen erlahmt; wenn Ihr gar pochet an das Siegel, das Euch aufgedrückt worden, und wähnet, damit sei genug getan für Euern Aufstieg; wenn Ihr die Botschaft nicht lebendig in Euch gestaltet und danach lebt :

Dann wird Euch Euer Weg wieder abwärts führen, statt aufwärts. Dann wird Euch das Dunkel wieder umgarnen mit seinen verderblichen Fangarmen und wird Euch hinabzerren dorthin, wo Heulen und Zähneknirschen herrscht, wo Euer persönliches Sein untergehen muß durch die Vernichtung und Zersetzung der Stofflichkeit, an die Ihr gebunden bleibt. Denn verblasen wird dann immer mehr das göttliche Zeichen, das Euch Imanuel auf Euere Stirne gab, damit Ihr es aufweisen könntet beim Gericht, es wird Euch entschwinden - und das Gericht wird Euch ganz selbsttätig vernichten. Wer

sich nicht recht bewegt im Denken und im Tun, der wird aus den Angeln gehoben, aus seinen falschen Bewegungen gestoßen, zertrümmert und zersetzt - auf Grund des Strahlungsgesetzes, das sich als Folge der Gottausstrahlung bilden mußte und sich auswirkt in unbeirrbarer Gerechtigkeit.

Das Zeichen auf der Stirne schützt Euch nur solange, als Ihr seiner würdig bleibt. Und würdig bleibt Ihr, wenn Ihr mit der in Euch gelegten Kraft Euer ganzes Leben dem Gotteswillen entsprechen gestaltet. "Wenn Ihr fest im Worte steht" -- wie es der Menschensohn verlangt.

An Euch ganz allein liegt es, daß der morgige Tag der Wendepunkt Eures Seins bleibt, von dem aus es immer höher aufwärts geht, und nie mehr abwärts, dem Dunkel, der Vernichtung entgegen !

Ihr habt Glück und Unglück, Seligkeit und Verdammnis in eigener Hand. Und Ihr habt auch die Kraft, das Übel abzuwehren und nur das Gute zu entwickeln in Euch, die Kraft, Euch das Siegel auf Eurer Stirne in leuchtender, schützender Stärke zu erhalten. - Wie Ihr es wollt, so wird es Euch geschehen ! --

Ihr alle wollt also das Siegel des Herrn empfangen - und die Kraft des Lichtbringers soll in Euch einströmen und auch Euch Kraft und Stärke geben.

Aber das ist nur dann möglich, wenn Eure Seelen dafür bereitet sind.

Würdig müßt Ihr Euch bereiten, Euer Herz muß rein sein -- dann kann Eure Seele sich in demütiger Bereitschaft ganz öffnen.

Und wenn Ihr fraget : Wann aber sind wir recht bereitet, wann sind unsere Seelen so geöffnet, daß die göttliche Kraft in uns einströmen kann - dann will ich Euch noch sagen, was geistige Führer einmal darüber kundgegeben :

" In höchster Erwartung sollt Ihr anspannen alle Eure Kräfte, um Euch zu öffnen der Kraft, die einströmt in Euch durch den Bringer des Lichtes. Euer Inneres soll sein wie die Lampen der klugen Jungfrauen, gefüllt bis zum Überlaufen, damit dann aus Euch schlagen kann die Flamme des Glaubens und der Hingabe, ein wahrhaft leuchtendes Beispiel für alle Zagenden und Suchenden. Wegbereiter und Bringer des Heiles sollt Ihr sein können, die Flammenträger des Gottgesandten, bestimmt von ihm, zu verteilen das Licht der Wahrheit, das er bringt in alle Lande.

Geht in Euch im stillen Kämmerlein, und prüfet Euch, ob Ihr dazu schon reif seid.

Oder ob Euch noch anhängt dies und das. - Dann legt es ab, solange es noch Zeit ist. Denn rein und weiß muß Euer Kleid und Euer Seele sein, so Ihr waltet zu dem Menschensohn, den erleuchtet das Kreuz seiner göttlichen Sendung." ---

Ihr müßt Euch deshalb frei machen von allem Irdischen, das Euch beschwert, Ihr müßt begreifen, daß Euer täglicher Kleinkram, all Eure irdischen Sorgen, und mögen sie Euch noch so drückend erscheinen, ein Nichts sind gegenüber dem Großen, das Ihr jetzt erleben könnt. Nichts Irdisches darf Euch herabzerren von dem Höhenfluge Eures Geistes, keine erdgebundenen Wünsche und Gedanken, kein irdischer Hang und keine irdische Eitelkeit. Nur Lichtes und rein Strahlendes darf noch in Euch sein. Und darum sollen all Eure Gedanken, Euer ganzes Empfinden nur dem Lichte zustreben.

In seiner geistigen Entwicklung steht jeder Mensch für sich, einsam als Einzelgeist. Und als solcher soll jeder einzelne von Euch versuchen, sich einzufügen in die reinen Schwingungen der Gotteskraft; in andachtsvollem Schweigen soll sich jeder

auf sich selbst besinnen, soll stille Einkehr halten in seinem Innern - in strenger Selbsterkenntnis, die nichts vor sich beschönigt in gewohnter Eitelkeit und liebgeordneter Selbstüberhebung.

Und wer dann alles überwunden hat, was ihn noch erdgebunden machen könnte, alle niederen Gedanken, die ihn an das Irdische ketten würden --- der ist dann recht bereitet, sein Kleid und seine Seele sind rein und weiß; in ihn wird einströmen die göttliche Kraft, die Imanuel spendet. Und geistig rein und licht geworden, ist und bleibt er fähig als ein Lichtbegnadeter, entsprechend den natürlichen Gesetzen geistiger Schwere, aufzusteigen und den Lohn zu finden für sein aufrichtiges Streben nach dem Reinen, Wahren, Edlen; er kann aufgehoben werden zum Licht. ---

Wenn Ihr dann wieder Euer tägliches Leben weiter leben müßt, dann werdet Ihr den schweren Weg, den Ihr wandert im Kampf mit Not und Sorgen irdischen Alltages, frohen Herzens wandern. Denn in Euch habt Ihr dann eine unüberwindliche Kraft, die Euch Erdenmühen und Erdenlast gering achten und dadurch schon leicht überwinden läßt im Ausblick auf das Ziel, das zu erreichen Ihr Euch jetzt fähig fühlt - das geistige Reich.

Und auch an jedem von Euch wird sich dann erfüllen das Wort der Offenbarung Johannis, das er gekündet von Imanuel :

" Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott - und meinem Namen den neuen ! "

Amen.

=====

Ansprache von Abdruschin zur Weihe des neuen Tempels

*Auszüge aus dem Werk "Aus verklungenen Jahrtausende"
für Verwendung in den Kinderstunden.*

" Einmalig gebe ich euch heute das wahre, unantastbare Wort von Recht und von der Pflicht des Menschen !

Wer aber die Rechte beanspruchen will, der sei sich vorerst seiner Pflichten bewußt ; denn sie müssen sich die Waage halten, will der Mensch sein Leben gottgewollt verbringen !

Es soll kein Mensch den anderen richten ; es soll es auch kein Mensch von dem anderen verlangen !

Ein jeder Mensch soll seinen Weg gehen und seine Sprache sprechen, damit er nicht das Abbild seines Nebenmenschen werde !

Niemand schaue auf den, den er schöner findet als sich und ahme ihn aus diesem Grunde nach ; denn es ist kein Mensch von Gott erschaffen, der nicht auch Schönheit in sich trage in irgendeiner Art.

Ich gebe euch das höchste Gebot, aus dem sich alle anderen Gebote entwickeln müssen :

Erfüllung der Pflicht gegen Gott !

Daraus entsteht die Erfüllung der Pflicht gegen den Nebenmenschen, daraus entstehen die Erfüllungen der Menschenpflichten gegen das Tier und die Pflanzen !

Klein steht der Mensch vor seinem Gotte und grübelt über die Pflichten nach, die er ihm gegenüber hat.

Natürlich sein, natürlich leben aber schließt die Pflichterfüllung in sich.

Hohe Ideale werden dem Menschen gegeben. Sie liegen schlummernd in der Tiefe seiner Seele.

Laßt sie erwachen ! Drängt nicht jede Regung zurück, die euch beseligen will.

Es ist der Anfang auf dem Wege zur Pflichterfüllung gegen Gott, er führt aber über die Pflichterfüllung an den Menschen hinweg ! Helft und fördert euren Nächsten, damit erfüllt ihr das an ihm, was ihr ihm schuldig seid ! Denn ihr Menschen seid auf eurer Wanderung, um aneinander zu reifen ! Es nützt euch nichts, wenn ihr keinem ein Leid antut, weil ihr euch abschließt und die Menschen flieht. Ihr versäumt damit eure Pflicht !

Segenreich aber wird sich dem der Himmel der Erkenntnis auf tun, der mit den Menschen sich verband und wieder lösen konnte, weil er wechselwirkend alles daran erleben konnte, was ihm nottat und dem anderen ebenfalls zum Fortkommen gereichte.

Nehmet die Gaben, die euch mit auf die Wanderung gegeben wurden, und laßt sie erblühen. Und solltet ihr sie auch gering finden im Vergleich mit denen eures Nächsten ; sie haben alle gleiche Rechte !

Es kommt nur darauf an, wie ihr sie fördert, segen- oder schadenbringend ! Sie können, auch wenn sie noch so unbedeutend erscheinen, in eurer Hand richtig angewandt, weit mehr Nutzen tragen, als größer erscheinende, die nicht voll genutzt werden.

Jede ungenutzte Gabe oder Kraft wird aber dem Menschen zum Verhängnis !

Ein Mensch, der seine Pflicht erfüllt, hat allein das Recht, in dieser Schöpfung zu leben ! Er allein hat Daseinsberechtigung !

Aus dem höchsten Gebote folgert sich auch das Gebot :

Pflege die Schönheit !

Schönheit liegt in der ganzen Schöpfung. Jede Kreatur äußert sie in ihrer Art, doch eine Kreatur ließ sie verkümmern : der Mensch ! Natürlichkeit und Schönheit sind eins !

Schönheit ist nicht etwas Gesuchtes, Erdachtes, sie ist und war immer da. Sie wandelt sich nicht mit den dahingehenden Zeiten, sie steht immer lebendig unter euch in unveränderter Form. Tausendfältig und doch einfach : Überall tritt sie euch in den Weg, und ihr Menschen sollt euch daran freuen, davon lernen, sie in euch genau so erstehen lassen, wie sie in jeder Pflanze, jedem Tiere lebt.

Ihr sollt schön sein, eurem Schöpfer zur Ehre !

Geht nicht an euren Nächsten vorüber, so sie häßlich sind in ihrer Art, und denkt: " Von dir kann ich nichts lernen ! "

Seht sie ruhig einmal an, ohne über ihre Schwächen zu spotten, und ihr werdet erkennen, daß sie gerade das zur Entstellung gebracht haben, was dazu bestimmt gewesen wäre, sie schön zu machen !

Seid so in allem wach, was sich auch euren Augen bietet !

Ich will euch keine Richter setzen, die darüber entscheiden sollen, ob ein Mensch recht oder unrecht habe, ob er Ansprüche an einen anderen stellen kann oder Verzicht leisten müsse ; an euch selbst sollt ihr eure Fehler feststellen ! Ihr selbst sollt ermessen können, wo ihr Rechte und wo ihr Pflichten habt. Denn es soll keiner nehmen, der nicht geben kann !

Lebendig sind die Gebote, und sie dürfen nie in starre Formen gepreßt werden, darum setze ich euch keine Richter.

Es soll euch nichts erlassen sein, das ihr tun könntet ; denn es wäre damit der Grundstein allen Übels gelegt. Schlaffes Versinken in Bequemlichkeit.

Wie die vielen Nervenstränge euren Körper durchziehen, wie sie jedes Glied beleben, so sollt ihr euch regen, ihr Menschen, die ihr einen Volkskörper bildet. Nicht ein Teil des großen Ganzen darf untätig sein, sonst lähmt er seine Umgebung schon !

Ineinandergreifend muß euer Tun von der höchsten bis in die tiefste Kaste und von dort zurückflutend wieder in die hohe Kaste pulsieren. Ein ewiger Kreislauf entsteht dadurch, dessen Lebensstrom ich kräftige, indem ich im Lichte schöpfe, um eure Arbeit zu segnen. "

=====

Beerdigungs - Ansprache

- M u s i k -

Eine Menschenseele legte ihre grobstoffliche, erdschwere Hülle ab, um ihren Weg zur Geistesreife fortzusetzen. Damit erfüllt sie den göttlichen Willen in der Schöpfung. Sie trug den Erdennamen :

(Name und anschließend eventuell noch einige persönliche, besondere bemerkenswerte Worte.)

Die Seele weiß den Weg durch das Heilige Wort der Botschaft und Helfer stehen ihr zur Seite. Reicher wird ihr Wissen im Erleben. So manches, was ihr bisher unverständlich blieb, ist ihr nun zur Gewißheit geworden. Mit andachtsvollem Staunen kommt ihr leises Ahnen von der eigentlichen Größe Gottes, das sich steigern wird in ihrem Flug der Höhe zu, der sie zu lichten Gärten dieser wundervollen Schöpfung führt.

Seid froh mit ihr, die Ihr Euch Erdenfreunde nennen konntet ! Einst werdet Ihr die Seele wiederfinden. Danket mit ihr dem HERRN, der sie in seinen herrlichen Gesetzen bei reinem Wollen schnell alles erkennen lassen wird, was ihr noch nötig ist zu geistiger Vollendung ! In Seiner großen Liebe gibt er ihr noch starke, treue Helfer an die Seite, daß sie nicht straucheln mehr, noch stürzen kann, sobald sie auf dem rechten Wege bleiben will !

Laßt uns gemeinsam mit ihr beten :

" HERR ! Der Du in Deiner großen Güte durch Deine herrlichen Gesetze in der Schöpfung allen Menschenseelen hilfst, welche das feste Wollen zu dem Aufstieg in sich tragen, wir danken Dir und bitten Dich, gib Kraft der Seele, welche Deinem lichten Friedensreiche zueilen will ! Amen ! "

Der Ausführende tritt an den Sarg heran, segnend über dem Sarge :

" So sei die Seele nun befreit von allen Lasten der irdischen Hülle und schwinge freudig aufwärts nach den lichten Höhen des Ewigen Werdens ! Unsere Wünsche sollen sie dabei geleiten ! Amen ! "

Eine weibliche Person tritt vor und leget die Rose auf den Sarg nieder mit den Worten:

" Im Strahl der Liebe findest Du den Weg zur lichten Höhe ! "

Der Ausführende spricht :

" Laßt uns die abgelegte Erdenhülle nun der Erde übergeben ! "
(oder dem reinigenden Feuer)

- M u s i k -

Während der Sarg langsam hinausgetragen wird oder in der Versenkung niedersinkt, oder am Grabe bei Übergabe des Körpers in die Erde oder Verbrennung :

segnend :

" Es sei die Erdenhülle nun dem Gang der reifen Grobstofflichkeit überlassen nach den Gesetzen ihres Schöpfers, welche in Vollkommenheit verankert sind. Nun blühe neues Werden wiederum daraus empor ! "

betend :

" Herr, Gott, wir danken Dir für Deine Gnade und bitten Dich, laß diese Seele schützend in Dein lichtiges Reich geleiten ! Amen ! "

Der Ausführende nimmt dann mit ruhigen Bewegungen in die linke Hand etwas Erde, in der rechte Hand einige Blumen (Beides wird ihm gereicht). Dann hebt er beide Hände aneinandergesetzt wie betend über dem Grabe empor und läßt Erde und Blumen in das Grab fallen. Dabei spricht er :

**" Aufgetan hat Dir IMANUEL das Tor zum Licht !
Gehe ein zu seines Vaters Füßen. Amen ! "**

Nachher vollzieht er mit der rechten Hand den waagerechten Strich des Kreuzes über dem Grabe. Der senkrechte Strich wurde durch das Herabfallen der Erde und der Blumen gebildet.

Die Blumenträgerin wird zuerst dem Amtausübenden Blumen überreichen und dann erst den Verwandten usw.

=====

Das Alte ist vergangen, es muß alles neu werden !

von Abdruschin.

An Euch, Ihr Träger des Kreuzes vom Heiligen Gral, muß sich das Wort zuerst erfüllen ! Ihr habt voranzugehen der gesamten Erdenmenschheit, als leuchtende Vorbilder in allem, was den Menschen auf der Erde hier bewegt.

Durch Euch hindurch brechen die Strahlen der Erneuerung dann alle Tore auf, durchfluten alle Völker, bis der Dankesjubel von der Erde zu Gott aufsteigt wie ein einziger, brausender Lobgesang !

Das Wort erfüllt sich an Euch, wenn Ihr selbst es nicht freiwillig schon erfüllet habt ! Das heißt, es ist die Zeit nicht Eurem Wollen überlassen, wann Ihr es erfüllen wollt, sondern Euch ist die Zeit bestimmt, zu der Ihr fertig und bereit sein müßt zum Dienst an dieser Menschheit nach dem Willen Gottes ! Zum Dienst bereit sein aber kann nur der, der in und an sich völlig neu geworden ist und alles Alte hinter sich gelassen hat !

Das Alte ist vergangen, so bestimmt es Gott.

Mit diesen Worten legt sich nun der Mantel ungeheurer Verantwortung auf Euch, der eine Zierde werden soll vor aller Welt, der aber den auch niederdrückt und ihn erstickt, der nicht gewillt war, alles Alte wirklich hinter sich zu lassen.

Ihr müßt ! Das Wort, von Gott gesprochen, ist für Euch etwas in seiner Auswirkung, das Ihr noch nicht erfassen könnt, weil Ihr es nicht erfassen wollt. Es wird den Menschen aber ernst genug noch eingehämmert werden; denn es zerstampft mit eherner Gewalt, was sich dagegen stemmen will oder auch nur ein wenig sträubt.

Ihr habt die Wucht des allmächtigen Gotteswillens bisher nie gekannt, weil die Zeit dafür jetzt erst ist. Darin gibt es kein Ausweichen vor diesem einen Euch ganz neuen Wort : "Ihr müßt !"

Nicht rechts noch links vermögt Ihr abzubiegen wie bisher, sondern Ihr müßt Euch beugen dem, der stärker ist als Ihr, durch den Ihr überhaupt erst werden konntet !

Doch es ist zu Eurem Heil, zu Eurem Glück, zu Eurer Rettung ! Dafür gibt es keinen anderen Weg als den, daß Ihr Euch beugt und lernt, wie Ihr in dieser Schöpfung leben müßt.

Um es Euch leicht zu machen, gab ich Euch die Möglichkeit zum Lernen in dieser Gemeinschaft auf dem Berge hier.

Es sollte Euch zu dem Zusammenschwingen reifen, das in Zukunft zur Bedingung sein wird jedem, der noch leben will im Reiche Gottes hier auf Erden. Es war die Liebe, die Euch solche Möglichkeiten bot, Euch einleben zu können vor Beginn, damit das freiwillige Schwingen Euch vor manchem Übel noch bewahrt.

Ich bot es Euch in Liebe und habe viel dabei gelernt, viel lernen müssen und erkannt, was alles noch die Menschen treffen muß, in welcher unglaublichen Schwere, bis sie so sein werden, wie sie müssen in verhältnismäßig kurzer Zeit.

Altes suchten viele unter Euch in dem gebotenen Gemeinschaftsleben krampfhaft festzuhalten, das ich Euch zu schaffen suchte als ein Übergangserleben und zum Reifen für die neue Zeit !

Ihr habt den eigentlichen Sinn des Euch so leicht Gebotenen gar nicht erkannt, weil Ihr darin wie oft zu oberflächlich dachtet, über die übliche menschliche Kurzsichtigkeit aber auch nicht das Vertrauen setztet, das Ihr lange schon in Euch lebendig haben müßtet, das Euch über solche Schwierigkeit menschlicher Schwächen hilft : Vertrauen in den Gotteswillen ! Zur Hebung aus dem Alten bot ich Euch die Hand !

Doch viele machten es durch Kleinlichkeit schwer, die Unzufriedenheit heraufbeschwor und Murren, Hang nach Freiheit zu dem Alten hin, Verbindung mit den Menschen, deren Fäden mit dem Alten Euch nur immer wieder frisch verknüpfen statt zu lösen.

An alles, was dazu hier oben Euch geboten wurde, gingen manche nur mit Mißtrauen heran. Ihr wolltet die Hand nicht ergreifen, welche ich Euch damit zu dem Übergange bot.

Und doch war alles nur Mittel zum Zwecke vieler Hilfen, die Euch Segen bringen konnten. Ihr aber saht es an wie eine übliche Genossenschaft, die Erdennutzen für die daran Teilnehmenden bringen soll ! Das war ein großer Fehler, der Euch, die Ihr also dachtet, große, unkäufliche Schätze noch im letzten Augenblick verloren gehen ließ!

Ich wollte Euch damit an den Begriff des eigentlichen Müssen's leicht gewöhnen, vor allem daran, freiwillig sich einzuleben, damit so manches dann an Euch vorübergehen kann, was alle Starrheit des menschlichen Wollens nun zu brechen hat, an die er sich dem Schöpfer gegenüber leichtfertig gewöhnte.

Es war mir leider nicht bei allen möglich, sondern nur bei denen, die aus Liebe zu der großen Aufgabe, aus Treue zu dem Dienst sich ohne Murren darein fügten und dadurch stark und kraftvoll in sich wachsen und auch reifen konnten.

Sie werden reiche Früchte davon tragen, nicht allein geistig, sondern nun auch irdisch.

Bei anderen stand Murren auf, weil ihr Sinn dabei allzusehr auf Irdisches gerichtet blieb. Ich weiß es wohl, trotzdem niemand zu mir davon gesprochen hat.

Mein eigentliches Wollen war von ihnen nicht erkannt, weil sie mich noch nicht richtig kennen, trotzdem sie alle wissen müssen, daß ich weit vorausschauend in manchen Dingen rechtzeitig so manche Sorge für sie abzulenken suche.

Wie nötig meine Handlung war, mußte ich an der Aufnahme erkennen, an der nicht freudig-dankbaren Erfüllung, welche dieses Helfenwollen fand.

Es war nicht möglich, allgemeines Mitschwingen zu finden. Aus diesem Grunde hebe ich die Wünsche heute auf, die ich bekannt gegeben hatte, alles, was hier oben Euch geboten wird, zu nützen, wie Herstellung von Kleidung, Zahnbehandlung, oder den gemeinsamen Bezug von Nahrungsmitteln und Artikeln für die Haushaltung.

Es steht nun jedem wieder frei, zu handeln, wie er darin will. Natürlich hat er auch die Folgen dann zu tragen, wenn er nicht so schwingt, wie es hier oben nötig ist !

Denn bald wird alles Alte nunmehr abgeschlagen, was nicht freiwillig abgelegt werden konnte. Und zu dem Alten gehört manches, vieles, das Ihr Euch nicht denkt. Ihr

macht es Euch auch darin wiederum zu leicht und zu bequem, wie es die Menschheit bisher stets gewohnt gewesen ist.

Doch diesmal irrt Ihr Euch mit jeder, auch der kleinsten Hoffnung ! Nichts vermag dabei noch durchzuschlüpfen von dem Alten, zu dem in erster Linie menschliches Eigenwollen zählt, das er nun seit seinem Bestehen schon gewohnt gewesen ist. Es fällt mit allem, was dazu gehört ! Und das ist viel in tausenderlei Art; denn es umfaßt ja alles, was der Mensch bisher für sich in Anspruch nahm und bildet das, was unter "Alt" bezeichnet wird.

Vom Licht aus kommt der Schlag ! Je fester der Mensch noch an diesem oder jenem hängt, je krampfhafter er sich daran geklammert hat, desto mehr kann er selbst dabei auch nun Verletzungen erhalten; denn ab von ihm muß es auf jeden Fall und auch zu ganz gewisser Stunde. Es gibt kein Warten mehr, kein Zögern und kein liebevolles Helfen; denn das Alte ist für Euch vergangen !

Das ist Schöpfungsgebot, gegeben aus dem Willen Gottes ! Ihr aber werdet unbedingt zuerst davon betroffen. Es stärkt Euch oder es verwundet, ganz, wie Ihr selbst beschaffen seid diesem Gebote gegenüber, welches nun zum Gesetz geworden ist in unbeeinflußbarer Enderfüllung !

Wer nicht gelöst ist durch sein freies Wollen von allem Alten, das ihn binden, hemmen kann für das bedingungslose Neuerstehen, der wird gewaltsam davon abgetrennt, gleichviel, was es auch sei. Es gibt nichts, was nicht unter das Gebot zu fallen hat.

Ihr werdet es an Euch erleben und dürft dann auch nicht klagen. Wen es sehr schmerzhaft trifft, der trägt die Schuld daran in sich. Und wer nicht von dem Alten lassen will, sich zu fest noch mit ihm verbunden hält, wird zuletzt mit zerschlagen werden müssen.

Entweder kann der Mensch jetzt frei und losgelöst von allem Alten, als ein neuer Mensch im Gotteswillen stehend, hoch emporgehoben werden, oder er muß mit versinken mit dem Alten, das vergangen ist.

Das Alte ist vergangen ! Darin liegt Urteil und Erfüllung zugleich. Alles muß neu werden ! Darin liegt Zwang, das den Menschen bisher unbekannte "Muß", welches von Gott aus nun bedingt ist !

Ihr könnt Euch nicht genug in diesen Sinn vertiefen. Es ist ein letzter Ruf von mir, der aus der Sorge um Euch kommt. Ich kenne Eure Oberflächlichkeit darin. In diesem Falle aber ist sie unverzeihbar. Deshalb rafft Euch auf dazu, mit allem Ernste Euch darüber klar zu werden, was in diesen Worten liegt.

Das bisher unbekannte "Muß" ist für den Menschen auf der Erde in erster Linie das große "Neue" ! Es ist ihm nun ein höherer Wille in der Nachschöpfung gesetzt, unmittelbar wirkend, gewaltsam, zwingend. Das ist so etwas Neues, daß sich der Mensch aufbäumen will in seiner Gewohnheit, tun und lassen zu können, wie er es bisher dachte.

Dieses Muß ist überhaupt der Urkern des Neuen ! Weil es alles andere, die vollkommene Umänderung alles Bestehenden erzwingt und nach sich zieht.

Noch niemals war es so in dieser Nachschöpfung, wie es nun werden wird. Das Alte ist vergangen, heißt : Ihr Menschen seid enterbt. Enterbt der Macht, die Euch

gegeben war in dieser Nachschöpfung. Für alle Menschen heißt es nun zum erstenmal : Ihr müßt ! Nachdem es bisher hieß : Ihr sollt !

Damit allein ist alles neu geworden, damit allein wird sich nun alles ändern, alles erneuern müssen, wird alles anders werden, als es bisher war. So ist der Stand der Dinge.

In Liebe wollte ich Euch dazu führen, sorgsam hineingeleiten in die neue Art, damit Ihr freiwillig und freudig ohne Aufbegehrenwollen schon den rechten Boden für die notwendige Umstellung in Euch erhieltet, die dem Willen Gottes sich im Danke fügt.

Schmerzlos wollte ich Euch damit die Umwandlung gewähren, derart, daß sie Euch noch Freude bringt statt Leiden, wenn Ihr in freiwilligem Mitschwingen gar keinen Zwang empfindet, der sich drückend auf Euch legen muß, sobald Ihr an dem Alten festzuhalten sucht und plötzlich Euch darauf besinnt, daß dieser Menschheit freies Wollen auf den Weg gegeben ward.

Ich sage Euch, das war ! Die Menschheit hat der Pflicht des freien Wollendürfens nicht geachtet, und alles, was ihr damit untergeordnet wurde, nur geknechtet, falsch geführt, im Wahn des irrümlichen Herrentumes, das Sein Eigen und Sein Reich nicht kennt !

Die ganze Nachschöpfung schrie auf unter der Last des Menschendünkels, der sich als den Mittelpunkt betrachtete alles Geschehens der sich nicht bequemen wollte, auch sich selbst mit einzufügen in das Ganze, sondern störend, hemmend sich dazwischen stellte als ein eigensinniges Geschöpf.

Die Menschheit ist enthoben ihrer ganzen Macht, bis sie sich freudig, willig einfügt in das Schwingen, das Gott in die Schöpfung legte nach seinem Gesetz !

Und in der kleinen Welt hier oben auf dem Berge, die ich sanft gewöhnen wollte an das Neue, für den Menschen bisher ganz Unfaßbare, daß er sich sofort fügen muß gleich jeder Kreatur dem allmächtigen Willen Gottes gegenüber, auch hier oben glühte trotzdem noch oft die Starrheit kleinen, wenn auch nur ganz kleinen Eigensinnes, Eigenwollens auf, von der Art, welche so verderbenbringend und verheerend für die Nachschöpfungen gewesen ist.

Die Liebe wurde nicht gesehen, weil zuerst die Eigenliebe sich erhob und sich mit ihrem Vorteilsuchen in den Vordergrund zu drängen suchte.

Großes zu leisten war ein jeder willig. Das Kleine aber, das das Große erst erstehen lassen kann, das blieb für manchen noch zu schwer. Die Hauptwurzel der Seele wollte der Mensch schon verankern in dem neuen Boden, aber viele kleine Nebenfäserchen versuchte er im alten Boden zu belassen.

Das aber würde nie etwas Gesundes sein noch werden; denn in Bälde müßte dadurch auch die Hauptwurzel wieder erkranken.

Jetzt schlage ich die Brücke für Euch ab, welche ich bieten wollte für die neue Zeit, damit Ihr dieses Alte, Langgewohnte hättet lassen können ohne Schmerz ! Ihr wolltet Euch zwar nicht ganz offen gegen meine Wünsche stellen, aber nach der Menschenart suchtet Ihr einen Umweg darin für Euch selbst, und wendetet das stille Widerstreben gegen die Berufenen, an welche Ihr Euch halten solltet, in dem widersinnigen Verlangen, daß diese über Nacht sich schon vollkommen zeigen sollten, wenn sie vor Euch Gnade finden wollten.

Es gibt schon einige, die allem, was hier auf dem Berg geboten wird, von vornherein mit Mißtrauen begegnen, oder wähnen, daß sie irdische Vorteile haben müßten, wenn sie sich darein fügen !

Daß alles Eingerichtete aber viel höhere und für Euch kostbarere Ziele hat, das kam Euch nicht in den Sinn, auch das nicht, das Selbstüberwindung immer nur dem Nutzen bringt, welcher sich überwindet.

So mancher von Euch war nicht willig, oder dachte neidvoll, das in seinem Tun ein anderer Vorteile haben könnte ! Wie klein, wie sonderbar klein das erscheint bei allem, was ihm auf dem Berge hier an Großem täglich, stündlich wird. Er will mit Kleinigkeiten feilschen, während er andauernd mit ungemessener Fülle überschüttet wird.

Ich schlage also diese Brücke deshalb heute ab, und Ihr, die Ihr noch nicht darüber gehen wolltet, in freudigem Mitschwingen, Mithelfenwollen an dem Großen, Ihr stehet jenseits des zum Teil schon Neuen und müßt nun versuchen, mit einem Sprung über die Kluft zu kommen, die zwischen dem Alten und dem Neuen liegt !

Bei aller Anstrengung wird es keinem gelingen, ohne sich dabei nun zu verletzen, mehr oder weniger, je nach der Art, wie er sich darin zeigte, und es besteht die Möglichkeit, daß er das Neue dabei nicht erreicht und abstürzt in die Tiefe; denn niemand vermag die Kluft für Euch zu überbrücken denn ich ! Ich reichte Euch die Hand dazu. Nicht alle von Euch haben sie mit Dank ergriffen.

Es waren doch nur Kleinigkeiten, werdet Ihr Euch trösten wollen. Doch nicht die geringste unter allen Kleinigkeiten wird mit durchgelassen in das Neue. Auch daran müßt Ihr Euch gewöhnen; denn es gibt in Zukunft keine Kleinigkeiten mehr, sondern allein falsch oder recht. Ob groß oder ob klein ist gleich; denn beides stört das gleichmäßige Schwingen.

Und wenn Ihr Euch auch sagt : " Ja, hätten wir gewußt, daß es sich darum handelt, würden wir auf jeden Fall freudig alles erfüllet haben, da wir ja schon lange darauf warten, unser gutes, großes Wollen einmal mit der Tat zu zeigen !" dann denkt Ihr falsch.

Im freiwilligen Tun liegt Echtheit ! Und das allein hat Wert für Euch und kann Euch wirklich helfen, Nutzen bringen, wenn Ihr freiwillig und in Freude fördernd mitzuschwingen, aufzubauen sucht.

Würde ich Erklärungen vorausgeschickt haben über den Zweck und Sinn der Wünsche, über die Folgen der Erfüllung, welche sie Euch bringen, dann hätten sie keinen Nutzen für Euch gehabt; denn Euer Tun wäre verstandesmäßig dann gewollt, wenn auch mit gutem Willen, aber doch verstandesmäßig. Es hätte nicht eingehen können in Euch selbst, als neue Art Eueres Wesens im freiwilligen Gehorchen als selbstverständlich nach dem allen, was Ihr an Wissen schon empfangen durftet. Es wäre unecht gewesen und verblieben. Unter den neugewordenen Menschen hier oben aber muß alles echt sein !

So scheidet sich das Echte von dem Unechten immer von selbst, im eigenen Tun und Denken, und wenn dann der Strahl des Gerichtes kommt, nimmt er hinweg, was unecht ist. Er schlägt es ab, vernichtet es, weil es zum Alten noch gehört, das für Euch schon vergangen ist und nicht mehr hergehört !

Da hilft kein Klagen und kein Bitten dann; denn es ist alles selbst gewollt, und auch der Nachlässige oder Oberflächliche ist nur selbst schuld, weil er sich stärker nicht bemühte, den tiefen Sinn zu fassen.

Aber noch eine Schatzkammer hatte ich Euch damit geöffnet, in der Ihr Euch die Taschen füllen konntet überreich. Auch daran gingen einige von Euch verachtungsvoll vorüber in falschem Dünkel oder auch Bequemlichkeit.

Es war dies wohl der größte Fehler mit, den diese machen konnten; denn sie versäumten damit viel, sehr viel für sich, und die Versäumnis kann noch ihren Sturz herbeiführen, weil sie dadurch zurückgeblieben sind und nun das Vielfache an Kraft aufwenden müssen, um das Verlorene sich noch im letzten Augenblick mühsam zu erkämpfen.

Es wurde Euch in dem Gemeinschaftsleben oft Gelegenheit geboten, hilfreich zuzugreifen für den anderen oder auch für ganz allgemeine Arbeiten, die sich notwendig machen in dem Aufbau dieser Mustersiedlung, die aber doch auch immer jedem einzelnen zu Gute kommen, ohne Ausnahme. Sei es nun Arbeit an den Straßen oder wirtschaftlicher Art.

Zu tun gab es genug, und in der freiwilligen Hilfsbereitschaft zu dem allgemeinen Nutzen ist kein Unterschied zwischen Apostel, Jünger, Goldenkreuzer oder Silberkreuzer; denn es ist eine Zier für jeden Menschen, und niemals büßt er dabei etwas von der Würde ein.

Im Gegenteil, je mehr ein Mensch emporgehoben werden will; desto bereiter zu der Hilfe jeder Art muß er selbst sein.

Hier oben aber war es darin noch etwas ganz anderes. Ich bot Euch mit diesen Gelegenheiten eine unschätzbare Hilfe !

Wer freiwillig zugegriffen hat, die Männer in groben und in größten Arbeiten, die Frauen in entsprechend leichteren Beschäftigungen, dem wurden dabei alte, starke Fäden übler Wechselwirkungen von früher her gelöst, so daß sie frei stehen bei dem Beginn, und kraftvoll neu verbunden sind mit Fäden, welche aus der Höhe kommen, die sie halten, fördern, heben, stärken.

Aber nicht nur der Geist genoß die hohen Gnaden, sondern auch der Körper ! Von vielem wurde er befreit, und vieles wurde auch neu aufgebaut; denn nur in der Bewegung und Betätigung kann ja die große Hilfe kommen, wie Ihr aus der Botschaft genau wißt.

Wer selbst nicht helfen will, dem kann auch nicht geholfen werden. Nicht allen konnten demnach diese liebevollen Gnaden werden; denn einige sind unter Euch, welche in falschem Denken, ja in Dünkel liebeleer an der sich immer wieder bietenden Gelegenheit vorübergingen, oder, in klarem Deutsch gesagt, sich von der Arbeit drückten, wenn sie nicht dazu gezwungen wurden. Auch die Bequemlichkeit hat ihren großen Teil daran.

Vorwiegend aber Dünkel, den ich in meiner Botschaft als den größten Feind verwarf und deutlich genug geißelte. Aber er zeigt sich in stets neuer Form und wird von denen, die sich ihm versklaven, nie als solcher angesehen.

Ich brauche Namen nicht zu nennen; denn es war genug auffallend, daß ein jeder weiß, wer unter diese auf dem Berge fällt.

Sie haben aber ihren Lohn für dieses falsche Handeln schon empfangen; denn ihre geistige Entwicklung blieb weit zurück von jener Stufe, die sie eigentlich erreichen sollten, weil sie sich selbst der stärksten Hilfsmöglichkeiten ferngehalten haben. Das wird sich nun immer bemerkbarer machen, bald offen erkennbar werden und zeigen müssen

Außerdem hängen auch alte, üble Karmafäden noch an ihnen, welche nun zu den notwendigen Ablösungen sich drängen, die nicht weiter aufgeschoben werden können, doch auch nicht gemildert, weil sie die Gelegenheit zur leichteren, symbolischen Auslösung nicht ergriffen, die in der freiwilligen Arbeitsleistung hätte werden können und auch bestimmt geworden wäre. Nun wird sie noch manches Leid erwarten, mancher Ärger, manche Aufregung, weil sie sich selbst nicht überwunden haben. Erwachen müssen sie zu der Erkenntnis wahren Menschentumes, wenn es nicht anders gehen will, dann unter Schmerzen !

Unsagbare Liebe lag in allem, was Euch hier geboten wurde ! Eine Fülle reicher Gnaden, zarte Führung, die ich Euch nun zeigen muß, nachdem die Zeit vorüber ist, damit ein jeder noch erkennen kann, was er in seinem Menschendünkel sich verscherzte, oder was er sich in Demut schon erwarb !

Nicht früher hätte ich Euch davon sagen können, weil alles aus eigenem Wollen heraus kommen muß, wenn es für Euch den Nutzen bringen soll, der darin liegt. Ich biete nur Gelegenheit und zeige Euch den Weg. Aus freiem Wollen heraus sagt : aus Liebe und aus Freude für das tatsächliche Dienen !

Jetzt habe ich den Vorhang für Euch aufgetan, damit Ihr nun erkennt und für die Zukunft daran lernt ! Laßt die Erfahrung nicht nutzlos an Euch vorübergehen. Denn was jetzt kommt bei noch längerem Aufrechterhalten Eurer Schwächen, ist der Sturz und das Verworfensein als unbrauchbarer Stein für den heiligen Bau.

So manchen von Euch fehlt auch heute noch jeder Begriff, wie ernst, wie ungeheuer ernst mein Ruf zu nehmen ist und jeder leise Wink, den ich Euch gab, und welchen unschätzbaren Nutzen die kleinste Erfüllung für Euch birgt !

Es wird Euch eines Tages aber nun plötzlich bewußt werden. Doch dann ist nichts mehr nachzuholen, Ihr könnt nur noch nachtrauern den Minuten, welche Ihr versäumtet, ohne sie je wieder gutmachen zu können.

Freudig blicke ich auf die, welche sich mühten in der Überwindung ihres alten, bisherigen Menschen, treu an meiner Seite auszuharren, mitzuschwingen und sich anzupassen, wenn auch manchmal gegen ihre menschliche Überzeugung.

Leicht werden sie es haben, sich nun einzuleben in das Neue; denn sie erfüllten aus getreuer Liebe alles, und in den Erfüllungen wurde ganz sanft und zart in ihnen alles umgestellt, sie wurden selber neu, und werden fertig stehen zu der Stunde, wo die anderen in Wehklagen versinken !

Sie kamen meinem Herzen damit immer näher. Mit Freude will ich sie einst meinem Vater nennen, dessen allmächtige Hand sie segnend hoch erhebt !

=====

Alle Rechte, insbesondere das der Vervielfältigung
und das der Übersetzung vorbehalten !
Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., München.
Preis dieses Vortrags : RM -.90.

Der Heilige Berg.

von Abdruschin.

Wie oft wird dieser Name heute schon genannt von denen, die erkannt zu haben glauben. Bald wird er auch verbreitet sein über die ganze Erde.

Verheißungen werden damit erfüllt, die von den Gnaden Gottes sprechen, aber auch von seiner unverbiegbaren Gerechtigkeit. Mit Sehnsucht, Hoffnung und doch wieder auch mit Bangen wünschten sich die Menschen diese Zeit herbei schon seit Jahrhunderten.

Doch wie es bei den Menschen immer war und ist, sie formten sich selbst Zukunftsbilder aus den Worten, die sie allzuirdisch nahmen, Bilder, welche gar nichts anderes als die Ergebnisse eigener Wünsche in sich trugen und so jeder Wirklichkeit in dem Geschehen ferne stehen; denn sie tragen in ihren Erwartungen menschliche Forderungen in sich, die der falschen Einbildung eigener Wertüberschätzung entsprossen.

Eigene Wertüberschätzung ist ja jetzt viel mehr denn je das Grundübel bei allen Erdenmenschen ! Und es ist die starke Angel, an der das Dunkel sie mit großer Stärke hält in der Erkenntnis ihrer Eitelkeit und Schwäche, ihrer Geistesträgheit und Bequemlichkeit. Das Dunkel wußte, welches Gift es damit großgezogen hat, und wie verheerend alle Auswirkungen davon werden mußten mit der Zeit. Vor allen Dingen aber auch, wie schwer gerade solches Übel auszurotten geht !

An diesem Übel sind ja auch sehr viel Berufene gestürzt. Berufene, welche einst jubelnd ihr Gelöbnis zu des Gottesthrones Füßen niederlegten, nachdem ihnen die Bitte gnadenvoll bewilligt worden war, zur Jetztzeit auf der Erde hier zu dienen, um dem Lichte seinen Weg zu ebnet, der ihm sowieso nicht leicht sein konnte.

Und um dieses Übels willen wurden viele davon auch zu haßerfüllten Gegnern, anstatt ihr Gelöbnis demutsvollen Dienens zu erfüllen, weil sie sich in ihren irdischen Erwartungen etwas ganz anderes erdacht hatten, als freudevolles Dienen und ein Helfen ihrerseits.

Sie wollten sich im Lichte sonnen, wollten nur Beschenkte sein und Erdennutzen davon haben, da ihnen die vielseitigen und bedeutungsvollen Geistesgaben nicht genügten, weil sie diese selbst durch eigenes Bemühen in dem ernstesten Dienen zur Lebendigkeit gestalten sollten.

Nicht sie selbst gedachten irdisch hier wirklich zu dienen, sondern das Licht sollte ihnen dienen, wenn sie sich dazu bequemen wollten, wenigstens daran zu glauben oder es in Frieden seinen Weg gehen zu lassen, den zu ebnet sie dereinst gelobten !

Und da die Art einer Erfüllung nach ihren Erwartungen schöpfungsgesetzmäßig nicht möglich ist, so warfen sie den Weg des Lichtes auf der Erde voll mit Kot und Schmutz, mit Hemmnissen und Hindernissen jeder Form, welche in irdisch-üblem Denken überhaupt nur möglich ist.

So grüßten sie den Herrn, der ihre Bitten einst gewährte und sie sorgsam dazu führen ließ, daß sie zur Zeit aller Erfüllungen ihm rechtzeitig begegnen konnten. Sie wurden ihm zur Last und Qual anstatt ihm seine große Liebesarbeit auf der Erde zu erleichtern.

Doch lassen wir die unsauberen Dinge, sprechen wir vom Berg des Heiles, von dem Heiligen Berge, der der Ausgangspunkt, der Mittelpunkt und Endpunkt aller irdischen Erfüllungen sein soll und auch sein wird !

Die Stätte Gottes hier auf Erden soll der Berg sein, wie es seit Jahrhunderten schon hieß in allen darauf deutenden Verheißungen, worauf immer wieder hingewiesen wird und wie es bestimmt bleiben soll im Reich der Tausend Jahre. Verbleiben kann es auch für alle Zeit der Erde, wenn die Menschheit nach dem Worte meiner Botschaft leben will.

Die Stätte Gottes hier auf Erden ! Menschheit, erkenne dieses Wort in seinem rechten Sinne, wenn es Heil Dir bringen soll.

Du hast es heute aber bereits wieder nur nach Deinem Sinn erfaßt, nicht aber so, wie es für Dich gegeben ist. Die Stätte Gottes ! Du siehst darunter heute schon wieder etwas ganz anderes, als wie es wirklich ist, weil sich die Eigenwünsche schon bei dem Entstehen des Begriffes von Euch unbemerkt einschleichen in das Bild, das Ihr Euch von dem Worte der Verheißung macht.

Sogar die Auserwählten und Berufenen, die auf dem Berge wohnen dürfen, haben noch nicht alle schon das Rechte dafür in sich auferstehen lassen ! In gutem Glauben an Euch selbst denkt Ihr es zwar, doch es ist nicht der Fall ! Es sind nur Wenige, die auf dem rechten Wege wandeln in dem Tun und Denken über den Begriff.

Die Stätte Gottes hier auf Erden ! Darunter denkt Ihr Euch den Berg, den Ort, auf den Gott seinen Fuß setzt, um von hier aus über alle Menschheit seine Gnaden zu ergießen, ihr damit zu helfen, sie durch seine Kraft zu fördern, zu erhalten und zu retten.

In diesem wohlthuenden Selbstgeföhle schreitet Ihr einher und sonnt Euch in der reichen Fülle seines Wortes, das Ihr hören dürft an jedem Tag !

Das Beste, was Ihr dabei tut, ist das Bestreben, sich zu mühen, diese Stunden nicht zu trüben. Und wenn es Euch dann hier und da einmal gelingt, so seid Ihr wohlbefriedigt mit Euch selbst !

Aber es gelingt nur leider sehr, sehr selten; denn die Eigenwünsche sitzen fest in Euch, sie sind nur bei den Einzelnen mehr oder weniger verborgen. Zum Ausdruck kommen sie jedoch zu unrechten Gelegenheiten immer und in voller, ungeschwächter Stärke, weil Ihr ihnen keine Hemmungen bereitet.

Ich gebe Euch das alles nur zur Hilfe; denn die Warnungen sind jetzt schon nicht mehr angebracht. Zur Hilfe und zu dem Verständnis vieler Auswirkungen, welche Euch nun treffen werden, treffen müssen als die Folge Eurer Eigenwünsche auf dem Berge, welche Ihr der Ausführung des Gotteswillens sehr oft hemmend gegenüberstellt.

Werfet also nicht die Schuld auf andere, wenn Euch der Schmerz die Seele oder Euren Körper niederzwingen wird, sondern geht in Euch selbst und suchet zu erkennen, daß es Eure Schuld allein gewesen ist, die einen Eingriff in Eure Geruhsamkeit erzwang!

Ihr seid zu hartnäckig verblieben in dem, was Ihr für richtig fandet in der falschgehenden Menschenart, und habt deshalb das notwendige Neue nicht freiwillig in Euch aufgenommen, noch viel weniger zur Tat geformt.

Zu einer Stätte Gottes auf Erde soll der Berg gestaltet werden !

Ihr habt das alles zu bequem genommen. Ich will Euch ein Bild davon geben. Ihr wolltet seine Stätte für die Menschen daraus machen, so, daß sie es auf dem Berge hier so leicht wie möglich haben sollen !

Nicht Gott bereitet Ihr die Stätte, sondern nur den Menschen ! So mancher unter diesen Bergbewohnern ist mit so viel Eigenwünschen hier, daß es schon sehr viel Langmut fordert, diese Art nicht wegzuschicken und sie ihrem Schicksale zu überlassen in der Niederung.

Das heißt, im Anfang sind die Eigenwünsche, gar nicht sichtbar und wohl keinem Menschen vollbewußt, doch mit der Zeit ringen sie sich schon wieder durch und treten sichtbar an die Oberfläche. Sei es im Essen, Wohnen, in der Arbeit oder im Verhältnisse der Eltern zu den Kindern.

Wünsche mancher Eltern für die Schule oder Kindergarten wachen auf, die gar nicht hierher auf den Berg im Hinblicke auf das Neuwerdensollen passen, da es ja alte Fehler sind, welche die Menschen bisher auf so viele falsche Wege führten, deren Auswirkungen sie nun im Gericht schwer treffen müssen.

Die Eltern setzen dabei ihre Eigenwünsche für die Kinder sogar auf dem Berge unbedenklich allem anderen voran, also auch dem Gotteswillen, der zur Form sich hier zuerst gestalten soll. Natürlich fehlt es ihnen dabei an den Selbstentschuldigungen nicht, dafür sorgt schon der allzeit dafür willige Verstand.

Es ist also auch hier nur selten so, wie es sein soll, sondern es scheint, als ob sich alles auf dem Berge um der Menschen willen, für die Menschen formen solle !

Doch dieses darf nicht sein ! Dabei hat sich der Mensch wieder ein ganz falsches Bild geformt. Er will nicht dienen mit dem ganzen Sein, sondern es soll mit dieser Siedlung auch ihm gedienet werden, irdisch sogar in erster Linie !

Er hat es wieder einmal langsam umgedreht und muß darin natürlich auf dem falschen Wege gehend unzufrieden werden mit so vielen Dingen, als eine Auswirkung, die gar nicht anders möglich ist.

Er wird in seinem Inneren auch die zuerst angreifen, die sich ehrlich mühen, alles Neue zu gestalten in Erfüllung ihrer Pflicht ! Er wird ihnen nervös und reizbar, wenn nicht feindlich gegenüberstehen, weil sie nicht auf dem gleichen Wege mit ihm gehen, den er beibehalten möchte den Weg des Menschen-Eigenwollens !

Also so, wie es gerade auf dem Berge nicht sein darf !

Ganz abgesehen aber davon, daß jeder Berufene sich mühen muß, das Neue zu gestalten, zuerst in sich und an sich selbst, und alles Alte hinter sich zu lassen, tritt dies als selbstverständlich stets Vorauszusetzende als oberste der Pflichten in verschärftem Maße und als unbedingte Forderung an den heran, der sich hier auf dem Berge der Gemeinschaft anzuschließen wünscht, die zu nichts anderem vorhanden ist, als die Heilige Aufgabe zu erfüllen, auf dem dazu auserwählten Berge eine Stätte Gottes zu errichten !

Eine Stätte, einen Ort, wo gar nichts anderes zu schwingen fähig sein darf als der Wille, Gott zu dienen, dieses Wollen auch zur Tat zu machen !

Es ist doch hierbei gar nicht möglich, etwas anderes zu denken als das Rechte ! Wer sich hiervon noch irr tümliche Vorstellungen machen kann, der hat das Ganze überhaupt noch nicht begriffen, sondern steht verständnislos ganz außerhalb von jeglichem Geschehen.

Der kann sich aber auch nicht mehr zu der Gemeinschaft zählen, noch viel weniger zu für den Dienst Berufenen oder gar Auserwählten. Er scheidet sich damit von selber aus, wie es bei jeglichem Versagen in der Schöpfung ist !

Hier oben muß das Eigenwollen und das starre Festhalten an Altem und Gewohntem zuerst ertötet sein durch unbedingtes Einfügen in alles Vorgeschiedene, durch ein Sichselbstaufgeben nach dem ungeschwächtesten Begriff.

Das alles ist schon klar zum Ausdrucke gebracht worden durch ein besonderes Geloben treuer Nachfolge, das von den Mitgliedern dieser Gemeinschaft abgegeben wird!

Niemand ist darüber im Unklaren gelassen worden, aber trotzdem, prüft Euch selbst, Ihr werdet sehen, daß nicht viele dem Gelöbniß wirklich Rechnung tragen oder überhaupt noch daran denken !

Gewiß, es sind schon einige, welche mit großem Ernste sich bemühen, ihr Gelöbniß zu erfüllen ! Und diese Wenigen halten den ganzen Bau, während die anderen weit abwärts davon stehen und gerade diese Wenigen, die sich bemühen, nicht nur selbst in rechter Art zu leben und zu wirken, sondern sogar das noch zu ergänzen suchen, was die anderen verfehlen, die Wenigen werden von den nicht Mitschwingenden als nicht richtig handelnd wie ein Druck empfunden und unter die Kritik genommen !

Ja, einige sind da, die richtig stehen, richtig handeln, doch es sind nicht viele !

Aber ohne Zweifel denkt nach Menschenart nun jeder von sich, daß gerade er dazu gehört ! Denkt das jedoch lieber nicht. Es ist im Gegenteil viel besser, daß Ihr denkt, nicht zu den Wenigen zu zählen ! Denn es ist Eigenart der Falschstehenden, an dem Alten Haftenden, daß sie stets von sich selbst das Beste halten und andere als mangelhaft bezeichnen.

Ich aber sage Euch, es wird nun denen hart ergehen und ihnen alles genommen werden, was sie rechtem Dienen vorgezogen haben, ihm voranzustellen suchen; denn es hat das richtige Sicheinfügen gehemmt, und sie sehr oft zum Bruche des Gelöbnisses verleitet.

Ihr, die Ihr Euch mit Eigenwünschen zu umgeben suchtet, teils aus Liebe, die nicht wahre Liebe ist, sondern nur Eigenliebe, Selbstsucht oder Affenliebe, wie man es in Menschenausdrücken bezeichnen kann, teils auch aus liebgewordener Gewohnheit oder dem verbogenen Verstandestriebe folgend, seht Euch vor; denn die Vergeltung kommt über Euch und Eure Schwächen, welche Ihr nicht abzulegen fähig sein wollet ! Es wird Euch nun mehr Schmerz bereiten, als ihn Euere freiwillige Selbstüberwindung nur vorübergehend hätte bringen können.

Ihr habt die volle Größe des Geschehens und dessen ungeheuren Ernst noch lange nicht erkannt, noch weniger erfaßt.

Wer auf dem Berge wohnen darf, der eine Stätte Gottes werden soll, der mache sich erst einmal richtig klar, was seine Pflichten sind, die er mit diesem Wohnendürfen übernimmt ! Und auch ein jeder, der sich darnach sehnt, noch auf den Berg zu kommen.

Es ist so wichtig, klar darin zu sehen, wie Ihr es scheinbar gar nicht ahnt; denn sonst würdet Ihr anders sein in allem, was Ihr denkt und tut !

Wer auf dem Berge wohnt, der hat die Pflicht, als Inhalt seines ganzen Erdenseins nur noch dem Drange nachzugeben und ihn restlos zu erfüllen, daß sein ganzes Denken, Sinnen und sein Tun, ja sein gesamtes Leben nur noch einem Zwecke dienen darf : In allem Gott zu ehren, alles nur zur Ehre Gottes zu gestalten !

Kein anderer Gedanke darf noch Raum in ihm behalten ! Ein jedes Stückchen seiner Speise, jeder Trunk, welchen er zu sich nimmt muß mit dem Aufblicke zu Gott geschehen und mit Dank in seinem Inneren genossen werden !

Ein jeder Stein, ein jeder Balken, der gesetzt wird für den Aufbau der notwendigen Gebäude, er muß zur Ehre Gottes dienen, um in der Erfüllung seine Allmacht zu empfinden !

Ein jeder Spatenstich, ein jeder Handgriff, jedes Wort muß sich zu einem Lobliede auf Gottes unfäßbare Liebe wandeln, ja, jeder einzelne Gedanke darf nicht anders sein !

Daran habt Ihr noch nicht gedacht, noch weniger danach gehandelt, sondern Ihr habt das Gegenteil davon getan, Ihr habt das Hohe, Große, das Euch auf dem Berge zum Geschenk gegeben wird, stets in das Irdisch-Kleinliche herabgezogen !

Das Wohnendürfen auf dem Berge selbst ist eine Gnade, deren Ihr Euch heute überhaupt noch nicht bewußt geworden seid; denn sonst würdet Ihr aufhören, noch Eigenwünsche oder Forderungen anzubringen oder nur zu denken !

Ihr wisset nichts davon, nichts von allen Gaben, die Euch täglich werden, unverdient, weil Ihr sie oft mit Euren Erdenaugen nicht erschauen und mit Euren Händen nicht ergreifen könnt.

Unzähliges könnte ich nennen als Beweis, daß Ihr tatsächlich keine Ahnung habt von dem, wie es in Wirklichkeit sein soll und muß, wenn Ihr die Stätte Gottes hier auf Erden wohl bereiten wollt.

Ihr müßt die Stätte heilig machen in dem Wandel Eures Seins. Ihr selbst in allem, was Ihr denkt und tut ! Und wer nun säumig darin bleibt, wie es so oft an jedem Tag geschieht, der wird gerichtet werden in Verdoppelung der Strenge, weil ihm zur Erleichterung seiner Erfüllung Gnaden geschenkt wurden hoher Art, welche er nützen sollte in dem Dienst, nicht aber, daß er sich und denen, welche um ihn sind, möglichst viele Vorteile erringen kann und ein nach seiner Meinung angenehmes Leben.

Ein jeder muß sich völlig wandeln, und dazu gab ich helfenwollend vielseitig auch irdische Gelegenheit, sei es in dem Gemeinschaftssessen oder anderen gemeinschaftlichen Dingen !

Nicht zur Bequemlichkeit sollten die Einrichtungen dienen, sondern für leichtere Erneuerung des Einzelmenschen im gemeinschaftlichen Sein : Genau gemessen und geformt in eine Art, wie sie den Menschen die Erneuerung erleichtern kann.

Anstatt jedoch die Hilfen dankbar hinzunehmen, sie als solche zu erkennen, sich dabei zu bilden, zu entwickeln, von einer gleichgemachten Ebene nun aufzusteigen, sich herauszuschälen im Verstehen solcher, deren Art ihm bisher fremd geblieben war, erstanden sich schnell durchringend wieder die Eigenwünsche vielerlei Gestalt und nahmen Form an in Beschwerden oder Bitten, wenn nicht sogar Forderungen, kurz, es

wurde zur Erhöhung menschlicher Bequemlichkeit und zur Verbilligung gewertet, nicht aber für die so notwendige Selbsterziehung angewendet !

Es sollte sich bei allem immer wieder um das Erdenwohl des Einzelmenschen drehen, hier, auf dem Berg des Heiles, auf dem Berufene unter den Menschen, also schon Herausgehobene, in nur selbstlosem Dienen, im Sichselbstaufgeben Gott eine Stätte zu bereiten haben, wie es schon seit Jahrtausenden verheißen ist !

Ihr sehet selbst, der Sinn wurde zum Teil entstellt und damit auch die Stätte, welche unbedingt die Heiligste und Reinste dieser Erde werden muß und jetzt auch schon sein sollte, entstellt, verbogen und getrübt, durch Aufsteigen der Eigenwünsche und des Eigenwollens wiederum vergiftet !

So kann es nicht zum Ausgangspunkte und zum Vorbild alles Erdenwirkens werden ! Aber es wird erfüllt um jeden Preis, auch wenn die Widerstrebenden nun ausgerottet werden müßten in der Wechselwirkung ihres falschen Wollens und verkehrten Tuns ! Denn es ist Gottes allheiliger Wille.

Bedenkt, ich diene unter Euch und mit Euch allen in Erfüllung dessen, was mir aufgetragen ist !

Gottvater diene ich mit allem, was ich bin ! **Denn Ihr wißt ja, wer ich bin : der allheilige Wille Gottvaters** ! Darin liegt doch deutlich die Erklärung, daß ich aus Gottvater komme, alles ausführend ihm diene mit seiner ureigenen Kraft und Allmacht und daß ich in Ihm bin und Er in mir ! So müsset Ihr mein Erdensein betrachten und mich selbst ! Ihr dürft nicht etwa einen Götzen aus mir machen; denn das wäre falsch und würde mich nur hemmen und bedrücken !

Ich bin kein Einzelgott, sondern ich bin in meinem Vater und er ist in mir, handelt aus mir auf diesem Erdenplan durch diese grobstoffliche Hülle, die allein den meisten von Euch zum Bewußtsein kommt !

Mein ganzes Wirken ist nichts anderes als dienen ! Warum wollt Ihr nicht auch das Gleiche tun ? Was ich um dieses Dienens willen für eine nach Euren Begriffen lange Zeit freiwillig aufgegeben habe, ist viel mehr als das, was Ihr aufgeben müßt !

Und außerdem ist dieses Aufgeben alter Gewohnheiten und der falschen Begriffe für Euch nicht einmal ein Opfer, sondern noch zu Eurem Heile, Eurer eigen Rettung !

Warum verlangt Ihr nach der Schärfe meines Schwertes und beachtet die helfende Hand der Liebe nicht ?

Die Hand, die Euch in allen Einrichtungen einen Halt gewähren will, eine Erleichterung zur Reife Eures Geistes, Ihr nehmt sie nur als irdisch-körperliche Hilfen, die Ihr deshalb Eurer Verstandeskritik unterwerfen wollt !

Was habt Ihr Törichten Euch schon damit verscherzt und wieviel habt Ihr Euch den Weg wieder erschwert, ganz abgesehen von der neuen Schuld, die Ihr Euch damit aufgeladen habt !

Jetzt bricht es über Euch herein ! Ich werde es nicht aufzuhalten suchen, sondern dankbar grüßen, wenn die Übrigbleibenden dann endlich das bereiten werden in der reinsten Freude und in demutsvollem Eifer, wozu sie berufen wurden schon seit Langem ! Die Stätte Gottes hier auf Erden ! Auf einem Boden, den sie durch ihr vorbildliches Erdenleben dienend heiligen !

Ihr dient nicht nur mit Euren Arbeiten, sondern auch mit der Art des Lebens in Eurer Familie, wie Ihr Euch gebt in dem gemeinsamen Zusammensein, bei den

Begegnungen und sonstigen Zusammenkünften, kurz, in allem und mit allem was Ihr denkt und tut !

Das lasset niemals außer Acht. Ihr dienet Gott, nicht Euch und denen, die Ihr lieben wollt !

Ein Rat soll Euch nun noch gegeben sein für die Zeit, die nun vor Euch liegt, damit Ihr sehen könnt, was Euch fehlt : die lebende, dienende Liebe, die wahre Treue, die dienend nur des anderen gedenkt, das Helfenwollen und Sich-Selbst-Vergessen, das ist es, was fehlt in dem Zusammenleben der Gemeinschaft !

Die Berufung als Höchstes, als A und Ω im Leben und in jeder Entscheidung als Wahlspruch, das ist das wahre Dienen ! Nicht recht und links schauend, nicht nach Schönerem und Bequemerem haschend, nicht nach hohen Ehren trachtend, keine außergewöhnliche Stellung einnehmen wollend, das ist das Kleid derer, die von dem Vater berufen sind, in nächster Nähe des Sohnes zu stehen.

Daran denket mit jedem Atemzuge, wenn Ihr bestehen wollt, ohne daß Euch scharfe, schmerzende Schläge treffen müssen aus dem Licht !

Nun laßt uns beten :

"Vater, ich bitte Dich, hilf mir, daß diese Erdenmenschen mich verstehen können, damit sie nicht wieder alles falsch auffassen und im falschen Handeln dann vernichtet werden müssen ! Erwecke ihren Geist, daß er die Mauern des Verstandes niederreißen kann, um endlich frei zu werden von der selbstgelegten Fessel. Amen."

=====

Verlag "Der Ruf" G.m.b.H., Vomperberg.

Ein Schatten liegt über dem Berg

von Abdruschin.

Ein Schatten liegt über dem Berg, der doch immerdar erstrahlen soll. Ein Schatten starrer Unbeweglichkeit, der sich schon lähmend auf die hohe Aufgabe zu legen droht, die ich persönlich zu erfüllen habe, weil er durch die gehinderten Berufenen bis zu mir dringen muß und ich dadurch den Willen GOTTES auch nicht so erfüllen kann, wie ich es soll.

Das ist doch eines Zwanges für Selbstüberwindung wert !

Wo ist die hin- und mitreißende Macht, welche das große Wollen eines einheitlichen Wirkens schafft ? Wo ist die Flamme des einheitlichen Gedankens, die emporzuschlagen fähig ist zu den Thronesstufen Gottes ! Sie ist zersetzt, zerhackt, zerrissen, flackert nur als Einzelflämmchen hier und da flüchtig auf, wenn Ihr gerade einmal fester angegriffen werdet von den Führern, die Euch im Alltag nicht ganz einschlafen lassen wollen. Ihr plänkelt gegenseitig untereinander mit den Waffen, die Euch geistig wurden, und verdunkelt damit das geistige Schwert, das jeder von Euch geistig trägt, und das nur hell aufleuchten soll zur Ehre GOTTES, Eures HERRN.

Zum letzten Male rufe ich Euch warnend zu : Vertraget Euch, lasset nicht eine Stunde mehr vergehen, bevor Ihr allen Groll und allen Neid, die Selbstgefälligkeit, Rechthaberei und Besserwissenwollen in Euch tötet ! Reicht dem anderen, dem Mitberufenen versöhnungsvoll und helfend Eure Hand ! Es gibt für jede Sache einen Weg zur Harmonie. Es denke keiner mehr, daß es nur an dem anderen liegt, wo Harmonie sich trüben will.

Es ist nicht so, sondern ein jeder sei von sich aus überzeugt, daß es allein an ihm gelegen ist, nicht aber an dem anderen ! Daß er den Schritt zu tun hat, alles auszugleichen, nicht der andere. Ihr werdet sehen dann, wie leicht es ist, so manches aus dem Weg zu schaffen, das Euch bisher unüberwindlich schien.

Wo eine Laune sich noch zeigen kann, dort ist der Grund nicht gut, der hat auch GOTT noch nicht erkannt in seiner unfehlbaren Größe, nicht die Gnade, die in der Auszeichnung verankert ruht, dienen zu dürfen IHM, dem EWIGEN, ALLMÄCHTIGEN in solcher Art, wie Ihr es sollt, um das Euch einst die ganze Menschheit beneiden wird !

Lebt deshalb nur in voller Harmonie. Es ist die Aufgabe für Euch, den Boden dadurch heilig zu gestalten.

=====

Erwachende !

Wer dem Worte meiner Botschaft folgen will, der muß sich geistig regen !

Die Trägen und die Lauen bleiben weit zurück, während Verstandeswissensdrang und Schwärmerei sich nie verankern kann in dem, das Leben ist und Leben bringt.

Wer aber sehnsuchtsvoll in meinem Worte schürft, dem wird die wahre Freiheit seines Geistes !

I M A N U E L

**" Es soll erwecket werden alles Tote in der Schöpfung,
damit es sich richte ! "**

2. Teil : Für Berufene und Jünger

von Abdruschin.

Wachet und betet deshalb, daß Ihr nicht den klaren Blick Euch trüben laßt durch Eitelkeit und Dünkel, als die ärgsten Fallstricke für diese Erdenmenschen. Ihr Jünger, Goldenkreuzer ! Wahret Euch ! Ihr seid die ersten, die der Strahl trifft, in unerbittlicher kalter Sachlichkeit ! Erhebend oder verbrennend ! Wie Ihr den Boden in Euch bereitet habt, so wird es Euch geschehen !

Viele Menschen stehen heute schon bereit, dem Gral zu dienen, wenn ich rufe. Sie alle gaben wenigstens ein bindendes Gelöbniß dafür ab. Mit unaufhaltbarer Bewegung rückt die Stunde immer näher, da der eigentliche Dienst beginnen soll.

Doch in der Vorbereitungszeit hat sich nicht jeder so geöffnet, daß sein Führer alles geben konnte, was er geben sollte und auch wollte zur Entwicklung seines Berufenen für die Bereitschaft, die er mir gelobte !

An dem geistigen Führer liegt es nicht, den ich ihm bei seiner Berufung überließ, wenn er nun zu der Stunde der Erfüllung nicht mit aufgerufen werden kann, weil er in sich noch nicht fertig ist, um mitzuwirken an dem Aufbau des Gottesreiches hier auf Erden nach dem Gotteswillen ! Zu errichten das tausendjährige Friedensreich unter den Erdenmenschen. So mancher davon ist noch nicht bereit, wie er gelobte, weil er in dieser Zeit innerer Vorbereitung seinen Blick auf andere gerichtet hielt als nur auf sich selbst.

Sobald von Gott aus die Verkündigung des Menschensohnes über diese Erde und durch alle Völker dringt, laß ich im Geiste vor mich treten die Berufenen, welche aus freier Überzeugung und mit freiem Willen einst den Eid ablegten und mir versicherten bereit zu sein, wenn ich rufe !

Bereit sein aber heißt fertig zur Arbeit sein ! Und das bedeutet viel ! Nur der kann es von sich sagen, der jede Minute richtig nützte, um sich auszubilden, zu entwickeln für die hohe Aufgabe, dem Gral dienen zu dürfen !

Es liegt darin so unermeßlich reiche Gnade, daß eitel Freude nur und reinstes Glück das Denken und das Handeln eines so Berufenen beherrschen kann, sobald er nur zum Teil erfaßt, was er damit erhielt ! - Ewiges Leben ! Leben überhaupt !

Dem Glücke endlichen Verstehens solch unerfaßbarer Größe aber kann nur segenspendend die beseelende Harmonie entströmen, welche wiederum beglückend und erhebend auf die Erdenmenschen wirkt ! So soll ein liches Strömen von dem Berge wogen nieder in zermalmte Seelen nach den Tagen göttlichen Gerichts zur Erweckung und zur Stärkung derer, welche in dem Schmerz sich reinigten und

loslösten von allem Übel, das sie niederhielt und die nur noch in reiner Demut nach dem Licht sich sehnen, nach Erlösung und Erhebung in dem wahren Dienen !

So soll es sein ! Und um dies zu erreichen, gelobten sich alle Berufenen dem HERRN, gelobten, stark im Fleiß an sich zu wirken, um zur Stunde der Erfüllung so zu sein, wie es notwendig ist, suchenden Menschen Vorbilder zu werden für das neue Reich und damit Helfer in dem wahrsten Sinne !

Dazu gehört Entwicklung des Geistes und des äußerlichen Wesens, damit ein jeder sofort klar erkennt, wer in dem Dienst des Grales steht und dann versucht, ihm gleich zu werden. An ihren Werken sollt Ihr sie erkennen, die wirklich berufen sind und auserwählt, die meine Diener sind ! So spricht der HERR !

Die Stunde naht ! Bald werde ich nun rufen müssen ! Doch sehet in Euch, Ihr Berufenen ! Wie steht Ihr zu mir ? Seht um Euch, wie Ihr zu den Menschen steht ! Könnt Ihr mit frohem Mute vor mich hintreten und behaupten, daß mein Wort von Euch auch richtig aufgenommen worden ist, daß Ihr selbst wirklich danach lebt ?

Könnt Ihr ohne zu heucheln sagen, daß Ihr das Gelöbnis alle treu erfüllt, welches Ihr gegeben habt, am Tische des HERRN ? Ihr legtet dabei Eure Finger auf das Kreuz der Wahrheit zur Beteuerung, daß Ihr Euch der Bedeutung dieses hohen Eides voll bewußt geworden seid !

Erzittert, wer nicht also von sich sagen kann ! Ein solcher wird im Aufruf übergangen und damit zurückgedrängt !

Und auch Ihr Jünger ! Viel ist Euch gegeben, viel wird deshalb auch von Euch gefordert werden ! Prüft genau ! Es darf nicht eine Spur von Eitelkeit in Euch vorhanden bleiben, dem größten Feind des Lichtes, das nur freie Demut kennt ! Wehe dem, der seine Jüngerschaft anderen gegenüber geltend macht in Forderungen irgendwelcher Art ! Und dreimal wehe ... ihm, der sich in Eitelkeit erhaben dünkt unter Hinweis auf sein Jüngertum ! Der statt jeder Menschenseele ihre Freiheit schützend zu belassen, sie darin zu bestärken, um seines ihm geschenkten Jüngertumes willen anderen noch Fesseln anzulegen sucht. Er wird dann selbst geknebelt und gebunden in die tiefste Finsternis geworfen sein ! Bei dem Mysterium des Jüngerwerdens wird ein Jünger nicht von mir emporgehoben zu den Ebenen, die er sich erst erringen soll ! Durch mich erhält er nur die Kraft, die ihn befähigt, aufzusteigen, und mir nachzufolgen in den Geist ! Er muß dann diese Kraft in sich lebendig werden lassen durch die Reinheit seines Denkens , seines Tuns ! Lichtkraft ist es, die nur lichtwärts verwendet werden will ! In Reinheit und in Anbetung zu Gott ! Befolgt ein Jünger das Gebot, dann kann er aufwärts in die lichten Reiche, nicht bevor.

Läßt er sich dünken, sofort mehr zu sein als andere, so wird ihn diese Lichtkraft, die er in sich tragen darf, vernichtend abwärts führen und sich von ihm lösen. Er soll in seinem Leben, seinem Tun beweisen, daß er Jünger ist ! Nicht aber davon reden und sich selbst erheben, überheben.

Die Lichtkraft will lebendig sein in ihm nach ihrer eigenen Art, nicht nach der Art, nicht nach den Wünschen eines Menschen, der sie aufnehmen durfte bei der Jüngerweihe ! Er muß sich nach ihr richten, muß ihr dienen ! Niemals kann er sie beherrschen, nie sich selber dienstbar machen ! Sondern ich sage noch einmal : Er muß ihr dienen, treu und wahr - und damit demutsvoll.

Dann aber wird sie aus ihm leuchten, ihn erheben, aus ihm strömen in der reinsten Harmonie ! An seinem Wesen sollen, werden einen echten Jünger seine Nebenmenschen leicht erkennen, ohne daß er davon spricht und werden diese hohe Lichtkraft in ihm ehren. So soll und muß der Jünger sein, der für die Zukunft Jünger bleiben will !

Erst wenn er selbst der Lichtkraft ehrlich dient, die ich ihm geben durfte, dann werden auch die Nebenmenschen diese Lichtkraft in ihm ehren ! Niemals anders !

Wer aber sich als Jünger dienen lassen will, wer selbst persönlich Ehrungen verlangt und Rücksichtnahme, anstatt nur der reinen Kraft des Gotteslichtes in ihm zu dienen, den werde ich zurückstoßen am Tage der Verkündigung, zerschmettern selbst das Band, das ihn mit mir verbindet ! Denn ein solcher Mensch beschmutzt in seiner Eitelkeit die Heilige Mission, die ich hier auf Erden zu erfüllen habe !

Amen.

= = = = =

Es schwinget eine Stimme durch das All !

Die Stimme Nr. 1 S. 3

von Abdruschin.

Wird deren Klang vom Strahl der Sonne in die Welt getragen ? Wächst er in dem Flimmern der Gestirne ? Nimmt ihn der Sturmwind auf und führt ihn zu den Menschen oder kommt er in dem Brausen der Gewässer ?

Die Stimme ist, von Ewigkeit zu Ewigkeit ! Jeder Menscheng Geist kann sie vernehmen, so er will !

Und diesen Klang der ewigen Gesetze in der Schöpfung zu verstehen, darin zu erstarken und sich aller Menschenwege voll bewußt zu werden, dazu soll die Zeitschrift dienen, die mit diesem Hefte in das Dasein tritt.

=====

Fest des Strahlenden Sternes

Der Herr sprach bei einer Feier :

Heiliges Sehnen glühet auf im Weltenall ! Es formt sich zu leuchtender Morgenröte ! Jubelt Ihr Geister, die durch Gottes Güte zu der großen Reinigung gelangen durften ! Bauet auf das Gottesreich, welches die ganze Schöpfung nun umfassen soll. Jubelt, denn der Tag ist da ! Der Tag, der das Heilige Licht entzündet allen denen, die in Reinheit vor dem Stuhle des Gerichtes nun bestehen.

Für alles andere aber ist Vernichtung in der Nacht und in den Krallen allen Übels, die sich selbst zerfleischen müssen nach dem unabänderlichen Willen Gottes, der der Herr der Himmel und der Welten ist.

Freuet Euch, die Ihr nicht in dem Dunkel mehr verbleiben müßt, sondern das Licht erschauen dürft. Es ist das Heil Euch kommen zur Erlösung ! Ein Dankgebet zu Gottes Ehre steige auf ! Denn Er ist es, der Euch in seiner Kraft befreit, zu neuem Leben auferstehen läßt, das für Euch Freude, Glück bedeutet.

Mit diesem Erwachen blühen gleichzeitig die Gaben auf, die ich Berufenen erteilen konnte. Doch nur bei denen, die sich willig der geistigen Vorbereitung überließen ; denn nur seelisches Anklammern des Berufenen an sein hohes Ziel konnte in dieser Zeit des Keimens Wurzeln bilden lassen, die zur grobstofflichen Ausübung notwendig sind. Wer oberflächlich war, wer sich zu sehr in dem seelisch-bequemen Zuwarten verlor, und immer nur von außen kommende Geschehen als den Zeitpunkt des Beginnes für sich sehen wollte, ein solcher gab keine Gelegenheit zur Wurzelbildung und der Keim in ihm mußte in dieser Untätigkeit verfaulen.

So wirkt sich nun alles sichtbar aus in dieser grobstofflichen Welt. Dadurch erfüllet sich an Euch, was Ihr in Wirklichkeit in Euch getragen habt. Damit trennt sich selbsttätig nun das Echte von dem Unechten ! Die Trägen fallen schnell zurück, während die anderen sich ihrer Gaben nun bewußt werdend, voranstürmen in freudevoller Kraft, denn nun bricht irdisch an der Tag des heiligen Lichtes !

Zertrümmert wird das bisherige falsche Werk, das sich der Erdenmensch schuf und mühsam aufbaute mit dem Verstand. Und seine Trümmer werden die Erbauer unter sich begraben in schnellem Ausgleich gottgewollter Wechselwirkung.

Das Wort, das ich Euch gebe, ist lebendig ! Es eilt von hier hinaus in alle Welten, sobald es von mir ausgesprochen ist, formgewinnend, brechend jeden Widerstand, umbildend und neu auferweckend, bauend das Reich Gottes in der ganzen Schöpfung !

Es reihte sich Erfüllung an Erfüllung des Heiligen Gotteswillens. Heilige Kraft des Lichtes schließt die ganze Schöpfung ein.

Erstarkt darin, die Ihr mit mir gehen wollt. Der Ring hat sich geschlossen ! Handlung setzet ein, um nun die grobstofflichen Ausläufer der Mißherrschaft des Dunkels als das Letzte zu bezwingen, auszurotten, was nicht nach dem Lichte strebt.

Zurückschauend werdet Ihr es erst nachträglich noch einmal erkennen dürfen, wenn Ihr von dieser Erde fern einstens ins Paradies eintreten wollt. Dann werdet Ihr erschauernd vor der Größe Gottes noch einmal alles bewußt erleben, was Euch wurde in den Tagen des Gerichtes, was Ihr heute schon in Euren Händen halten dürft durch die Gnade Gottes, Euch noch unbewußt.

Werdet frei, denn nur das Dienen in sich freier Menschen ist Gott wohlgefällig. Aus der eigenen Überzeugung bringt in Zukunft Eure Lobgesänge dar, den Dank für alle Gnade zeigt in Eurer Art zu leben. Jeden Augenblick ist Euch Gelegenheit gegeben zu beweisen, wie fest freudige Ehrung Gottes in Euch wurzelt.

Frei sein aber verpflichtet. In treuer Pflichterfüllung liegt der Stolz des Freien, liegt sein hoher Wert, liegt Freiheit selbst. Und damit ehrt Ihr Gott, von dem Euch alles wurde. Deshalb seid immer eingedenk des großen Werkes, welches vor Euch liegt : Der Aufbau eines Reiches Gottes hier auf Erden ! Die Reife Eures Geistes hat sich nunmehr auszuwirken in der Stofflichkeit ! Es werde Euch heute die Kraft dazu. Denn ich öffne Euch mit meinem Wort den Weg zum lichten Reiche Gottes ! Folgt dem Gebot, das in den Worten liegt, damit befolgt Ihr auch den Willen Gottes, sein Gesetz.

Denkt nicht, daß Ihr etwas gewonnen habt, wenn Ihr zu diesem Feste kommt und teilnehmt an den Handlungen, ohne daß die Seele schwingt. Leer geht Ihr aus, wenn nicht das Sehnen in Euch nach Erfüllung höchsten Gotteswillens drängt und Ihr in heißem Flehen Eures Geistes Gottes Gnade demutsvoll erwartet. Nur dann nehmt Ihr von jener Kraft mit auf den Weg, die Gott in mich senkte zu dem Heil der Welt.

Ich führe Euch in seine lichten Reiche durch mein Wort, sobald Ihr darin folgen wollt und überzeugt von seiner Wahrheit darnach lebt ! In dieser Überzeugung wachsen Euren Geistern Schwingen, die Euch machtvoll aufwärts tragen, angezogen durch das Licht.

Öffnet die Seelen ! Lasset die Strahlen heute eindringen in Euch, zum Aufbau alles dessen, was noch richtig in den göttlichen Gesetzen dieser Schöpfung schwingt ! Nutzet den Tag, vor allem diese Feier, daß Euch werde alles, was Ihr nun an Kräften nötig habt zu Eurem und der Menschheit Heil.

Hehr und machtvoll schwingt das Licht schon über Euch und um Euch. Schöpfet, wie nur je dürstende Seelen schöpfen können, laßt keinen Augenblick jetzt ungenützt, denn alle die, so sich verschlossen halten aus Trägheit oder mit nur irdischen Gedanken, müssen leer ausgehen, trotz der Fülle, welche sie umhüllt.

An Euch allein liegt es, wenn Ihr die wahre Auferstehung feiern könnt. An Euch aber auch, wenn Ihr stürzen müßt, um nimmer wieder aufstehen zu können und in tausendfacher Qual langjähriger Zersetzung das mühsam errungene Geistigpersönliche wieder verliert. Rafft Eure Kraft zusammen, stellt Euer ganzes Wollen auf das eine Ziel, empor zum Licht, denn es beginnt nunmehr für diese Menschheit jetzt der letzte ernste Kampf. Mit eherner Gewalt wird jeder Menschheitsdünkel nun zerschlagen, damit die Demut auferstehen kann, die einzig zu der Gnade Gottes führt.

Und ohne Gnade könnt Ihr nicht bestehen. Nicht einer unter Euch ist so gerecht, daß er der Gnade nicht bedürfe. Bittet darum im Gebet und rüstet Euch zur Auferstehung Eures Geistes, auf daß Ihr segenbringend wirken könnt in der Stunde der Verwirrung.

Die Feier des Strahlenden Sternes wird in Zukunft froh begrüßt sein, weil sie ein Dank ist für die Stunde der Befreiung von dem Druck des Übels, deren man in demutsvollem Aufschauen zu Gott dabei denkt der Befreiung durch die Kraft des allmächtigen Gottes, der Euch also sichtbar hilft.

Die Kraft des Strahlenden Sternes wirkt sich unbeirrbar aus. Es zählt dabei nicht, daß ein Mensch von sich denkt, er stehe richtig in dem Willen Gottes und erfülle die Gesetze in der Schöpfung treu, sobald es nicht auch von dem Licht aus betrachtet wirklich derart ist. Der Glaube eines Menschen darin an sich selbst gibt ihm keine Gewähr, daß es auch richtig ist, was er als unantastbar sich erdacht oder als einwandfreie Lehre aufgenommen hat.

Der Strahl des Sternes fragt nicht nach der Menschen guten Glauben an sich selbst, noch nach den Lehren, die sie angenommen haben, sondern er wirkt unverrückbar im Gesetz des Herrn ! Und was davor nicht voll bestehen kann in seinem Licht, das löscht er aus, verzehrend und versengend, mit der allmachtvollen Kraft, die Gott in seine Strahlen legt. Daran wird alle Menschheit endlich nun erkennen, wo die Wahrheit ist, denn alles andere bricht in sich selbst zusammen.

Freut Euch deshalb, Ihr, die Ihr meine Botschaft in Euch aufgenommen habt, denn Euch verheißt er Sieg und bringt den Frieden.

Rüstet Euch, Ihr Menschen, nun zu helfen, auf neuer Erde aufzubauen auch ein neues Reich ! Das Gottesreich der tausend Jahre, in dem das Übel und das Dunkel keinen Raum mehr findet !

Folget mir nach, im Denken, wie in Worten und in Taten ! Bis zum Heiligen Sieg des Lichtes auch auf Erden.

Euer Leben, Euer Tun sei Gott zur Ehre, ein dankerfüllter Lobgesang, der jubelnd aufsteigt zu des Thrones Stufen.

AMEN

=====

GEBET

von **Abdruschin.**

Vater, von allen denen, die im Lichte freudig zu dienen einst gelobten und durch Deine Gnade auf die kleine Erde gehen durften, steht nur eine kleine Schar bereit, in Deiner Kraft das große Werk mit zu vollenden ! Du kannst dem Einzelnen die tausendfache Kraft verleihen, so Du willst. In Deiner Gnade wird die kleine Schar vollbringen, wozu hundertvierundvierzigtausend ausersehen waren ! Die Säumigen aber mögen nun unter Deinen Schlägen zitternd zur Erkenntnis kommen ! Der große Sieg ist auch auf Erden schon für uns entschieden, damit erfüllet werde jedes Wort, das einst verheißen ist. Gelobt sei Dein Name nun in allen Welten und in alle Ewigkeit. Amen.

Laß, Vater, mit Deiner Weisheit Güte
hernieder strahlen Lichtkraft,
die durchdringe die Seelen all derer,
die bestimmt sein sollen,
zu dienen einst dem Heiligen Gral.

Gericht

von Abdruschin.

Wacht auf ! Die Stunde des Gerichtes ist da ! Es hat begonnen ! Grauen liegt bereits über der große Strecke Landes, wohin der erste Schwerstreich fiel, wo noch vor Tagen blühendes und frohes Leben war. Rauchende Trümmer, neben dem qualvollen Weinen dumpfen Schweigens. In wenigen Sekunden war es geschehen.

Ein einziger Stoß der Erde ! Und Dörfer, Städteteile sind nicht mehr. Tausende Menschen tot. Tausende schwer verwundet auf dem Sterbelager.

Ihr habt gewartet auf Beginn, wußtet wo es beginnen würde. Ihr habt gelitten unter Spott der Menschen, welche wähnten, daß es nicht so kommen würde, und mit beleidigendem Lächeln immer fragten : wann ?

Wer aber nun unter Euch Stolz oder Befriedigung empfindet, inneren Triumph, der ist kein rechter Anhänger der Gralsbotschaft. Er fahre hin und sehe sich die Länderstrecken an, blicke nur auf einen der Beteiligten, in das von Schmerz durchflutete Gesicht, und das Triumphgefühl in ihm wird schnell vergehen, es wird dem Schrecken, dem Entsetzen tiefster Trauer weichen und der Angst bei dem Gedanken, daß dieselbe starke Macht, welche das Grauen dort hervorgerufen hat, bald nun auch über seinem Haupte richtend steht.

Jeder von Euch wird noch zitternd auf den Knien liegen, um Erbarmen zu dem Schöpfer flehen, unwissend darüber, ob nicht auch seine Stunde schon gekommen ist, dabei empfindend, daß er die gewährte Frist der Vorbereitung nicht so ernsthaft nützte, wie er es gekonnt hätte.

Ganz hell und klar wird die Erkenntnis plötzlich vor ihm stehen, was er alles versäumte in Lauheit und Bequemlichkeit, vor allem aber in bewußtem Warten und Herbeiwünschen dieses Gerichtes, das ihm nun das Zittern und Zagen bringt.

Ihr habt so oft die Gegenwart vergessen, von welcher jede einzelne Minute kostbar war. Immer nur an Zukunft dachtet Ihr. Die Gegenwart zu nützen habe ich gelehrt.

In dem leichtsinnigen Herbeisehnen dachtet Ihr immer an die Menschen in den Niederungen, nicht an Euch selbst und an die Euren. Wie stets stellte sich jeder außerhalb dieses Geschehens, wie er es schon bei allen Ratschlägen und Warnungen gewohnt war, die hier so oft gegeben wurden. Nie nahm er diese ernststen Mahnungen für sich. Kommt Euch nun bald der Gedanke, daß in ganz kurzer Zeit auch über Euren Häuptern alle Furchtbarkeit dieser richtenden Macht ersteht, einschlagend an den schwachen Stellen, die Ihr an Euch tragt. Wer aber an dem Unglücke der Mitmenschen Genugtuung empfindet, für den Ärger, welchen er durch deren ungläubiges Spötteln vorher trug, der zieht damit sofort die Wechselwirkung auf sich selbst. Ein jeder mag sich davor hüten.

Es ist Gottesgericht, was nun über die Erde und durch alle Stofflichkeit hinausbraust. Und alle Menschheit wird davon berührt. Nicht einer bleibt davon ausgenommen !

Der Gralsanhänger soll mit tiefem Ernste dem Geschehen gegenüberstehen, nicht aber mit dem inneren Triumph ! Auch er soll darin seine Läuterung erfahren, die ihm so nötig ist wie vielen derer, welche das Geschehen schon betraf.

Glau**bt** nicht, es seien alle schlecht, die unter Trümmer fielen. Gar mancher war dabei, der ebenso gut ist als solche, die hier oben weilen dürfen! Nicht alle können vorher ausgeschieden werden, denn sie achten oft zu wenig auf die Warnungen, die ihnen geistig zukommen oder sie nehmen sie zu leicht.

Wachet und betet ! Daß Ihr das Gericht bestehen könnt ! Ein jeder steht dabei für sich allein ! Es kann ihm nur geholfen sein nach seiner inneren Beschaffenheit, nicht anders. Ist diese nicht bereitet für das Licht, so trifft auch ihn Verderben und die Not ! Auch wenn er auf dem Berge weilt, der im Schutze Gottes steht ! Er hat dann keinen Teil daran ; denn das Gericht kann nicht an ihm vorübergehen. Es arbeitet gerecht und unerbittlich !

Prüft Euch deshalb genau ! So manches ist zu ändern nötig ! Laßt Euch den ersten Schwertschlag jetzt zu ernster Warnung dienen. Es folgt nun Schlag auf Schlag ! Nichts gibt es, das Euch retten kann, außer die echte Treue aus dem Licht ! Die Reinheit Eurer Gedanken sei Euch der Weg dazu !

Amen.

=====

Goldenkreuzer

von Abdruschin.

In dem Kreise der Träger des goldenen Kreuzes herrscht Unklarheit über den Vorgang Ihrer Berufung. Deshalb sei gesagt :

Berufung ist noch nicht das Einsetzen in die bestimmte Tätigkeit. Es wird bei der Berufung ausdrücklich gefragt : " Willst Du bereit sein wenn ich rufe ? " Das ergibt deutlich die Tatsache, daß der eigentliche Ruf erst folgen wird, und daß es sich lediglich um eine Bereiterklärung handeln kann. Diese ausgesprochene Bereiterklärung, der das Gelöbnis folgt, ermöglicht erst das Einsetzen der notwendigen **geistigen** Vorbereitung des Betreffenden, für die er weiter nichts zu geben hat als das bei der Berufung erklärte gute Wollen.

Die Goldenkreuzer stehen also jetzt noch in Bereitschaft, weiter nichts. Das ist noch nicht der Dienst. Aus diesen Bereitstehenden nun, die besondere geistige Hilfe zur inneren Vorbereitung genießen, werden erst alle die gewählt, welche in den Dienst treten dürfen, sobald die Stunde dazu gekommen ist. Die Wahl richtet sich darnach, wie weit der betreffende Goldenkreuzträger innerlich und äußerlich vorwärts gekommen ist. Das innerliche bleibt ihm unbewußt, das Können bricht erst nach der Einsetzung in seine Tätigkeit aus ihm hervor, in der Arbeit selbst wird ihm sein Können zu seiner eigenen Überraschung plötzlich bewußt als Folge der geistigen Vorbereitung. Das Äußerliche aber ist seine eigene Aufgabe, die ihn verpflichtet, alle Bildungslücken im Verkehr mit seinen Mitmenschen während der innerlichen Vorbereitungszeit auszufüllen, so daß er auch äußerlich als Vorbild gelten kann, um damit Gott zu ehren, dem er alle Gaben zu verdanken hat.

Die Entwicklung der äußerlichen Bildung ist trotz aller inneren Werte und trotz allem Können für jeden Berufenen unerläßlich, denn auch sie gehört dazu, um ein Vorbild vollständig zu machen. Ein Mangel darin kann zum Dienst auf Erden noch untauglich machen, auch wenn sonst große Vorzüge vorhanden sind. Nicht **Überbildung** ist damit gemeint, aber der höchste Grad des Anstandes der von dem Stande zu erwarten ist, zu welchem der Betreffende gehört, um seine Aufgabe treu zu erfüllen. Seelenadel, Seelentakt wird aber von Berufenen in allen Stunden dieser Erdenmenschen gleichmäßig gefordert als Selbstverständlichkeit der Seelenreife, denn dieser ist als Eigentum des Geistes gleichmäßig verteilt und kennet die irdischen äußerlichen Standesunterschiede nicht.

Kein Berufener braucht zu erwarten, in seine Tätigkeit voll oder überhaupt eingesetzt zu werden, wenn auch nur ein Teil der genannten Forderungen von seiner Seite unerfüllt bleibt. Sobald die Stunde kommt, erfolgt die Sichtung unter den Bereitstehenden, die mit unerschütterlicher kalter Sachlichkeit geschehen wird. Da hilft kein Klagen, keine Reue über leichtfertig Versäumtes. Es wird kein Wort darüber noch gesprochen, keine Mahnung und kein Tadel abgegeben, denn der gemahnt erst werden müßte, der steht nicht fest in seinem Wollen und wird auch in der Zukunft nie ganz zuverlässig sein.

Ganz unerwartet ist der Zeitpunkt da. Wer dann das Licht des starken Wollens in sich nicht ganz wach erhielt, hat schon versagt. Versäumtes geht nicht nachzuholen.

Wird er nicht eingesetzt in seine Tätigkeit, so kann auch seine Geistesvorbereitung nicht zum Durchbruch kommen und er sinkt zurück, als wenn er nie berufen worden wäre, noch tiefer, denn ihn erdrückt das Unerfülltwerden seines Gelobens in die Gruppe aller Lauen, welche ausgespien werden sollen, wie es einst verheißen ward.

Die Beobachtung über sich selbst hat ein jeder einzelne sehr leicht. Vermag zum Beispiel ein Goldenkreuzer nicht mit andern zu "schwingen", wie man gerne das Harmonisch-Ausgeglichenheit bezeichnet, so sei dies ihm die erste Mahnung. Er suche bei sich selbst. Nur "Schwingende" können auf Dienstleistung rechnen, in ihren Kreisen Schwingende ! Ein Goldenkreuzer muß demnach mit Goldenkreuzern schwingen, sonst bringt er Störung in die notwendige Harmonie. Dies wird nicht zugelassen und er scheidet aus ohne das Zutun eines andern, nur durch sich selbst. Nie kann ein Goldenkreuzer aber mit dem Kreise der Jünger schwingen, weil er dazu der notwendigen Kraft entbehrt, welche den Jüngern extra beigegeben wurde. Das ist und bleibt unüberschreitbares Gesetz ! Wer also denken würde, daß er mit dem Kreise, dem er zugehört, *nicht* schwingen kann, sondern vielmehr mit dem, der über seinem Kreise steht, der zeigt, daß er dann überhaupt nicht schwingt und nur dem Erdendünkel und dem Geisteshochmut huldigt, zeigt, daß zu wahren Dienste er untauglich ist.

Damit ist nicht gesagt, daß Jünger nun berechtigt seien, stolz herabzusehen auf die Goldenkreuzer. Dafür fehlt jeder Grund. Es wäre wiederum nur Geisteshochmut, so zu tun. Die Jünger haben auch aus Gnaden nur neue Kraft empfangen. Sie wären dieser Gnade sofort unwürdig, wenn sie sich darauf etwas einzubilden fähig sind. Auch die Jünger können stürzen sogar schneller und viel tiefer als die anderen, weil sie weit größere Verantwortung und Pflichten tragen in der Gnade. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert. Auch das bleibt unumstößliches Gesetz.

Es soll also unter den Kreuzträgern kein Fordern gegenseitig großgezogen werden.

In freiwilliger Achtung soll die Grenze liegen, die schon in Ausübung der Berufungen verankert ist. Und freiwillige Achtung will erworben sein und auch erhalten bleiben, was lediglich in vorbildlicher, treuer Pflichterfüllung zu erreichen ist. Wer also recht auf seinem Posten stehen wird, so, wie er soll, dem wird es nie an der nötigen Achtung fehlen, ohne daß er sie sich je erzwingen müßte. Ein solcher aber wird auch niemals andern in deren Pflichterfüllung die damit verdiente Achtung schmälern, sondern gern und vorbildlich gewähren.

Auch hierin wird er ernten, was er säet, nicht was er fordert !

Die Berufung für die Goldenkreuzer wird leider viel zu wenig noch bewertet. Sie ist etwas Besonderes für einen Menschengestalt, Bevorzugtes und Hohes, welches voll erfüllt sein will, wozu der Mensch die ganze Kraft benötigt, über die er selbst verfügt, und andere, geistige noch dazu erhält. Sie ist nicht etwa nur ein Sprungbrett oder Übergang sondern etwas für sich ganz Selbständiges, Eigenes.

Wer es als Sprungbrett nur betrachten will, der kommt nie zu der Ausübung, nie zu dem Posten selbst, welcher ihm zugedacht wurde. Er sinkt und nicht ein einziger der Wünsche in ihm kommt einst zur Erfüllung, denn er war der Berufung gar nicht wert.

Es stehen hinter einem jeden der Berufenen noch viele Menschenseelen als Ersatz, die vielfach ernsteres Bestreben in sich tragen, die Berufung höher schätzen werden, als das größte Kleinod, welches ihm werden kann.

Unter den Kreuzträgern soll also Achtung und die rechte, ernste Einschätzung vor einem jeden guten Wollen in dem andern erwachen, wenn dessen Blick auf die Erfüllung der ihn betreffenden Berufung fest gerichtet ist. Dadurch hilft einer dann dem andern im Reifen und Hineinleben in die Tätigkeit, die dieser in der Stunde der Erfüllung übernehmen soll. Ein jeder Offizier darf in dem auf verantwortlichem Posten stehenden Soldaten nicht diesen als Person betrachten, sondern wird in ihm das ausübende Werkzeug der höchsten Befehlsstelle erkennen und dies auch in seinem ganzen Tun zum Ausdruck bringen, ohne notwendige Überwindung.

Wie ein Soldat auf dem Posten aber, steht jeder Berufene in seinem Dienst, gleichviel, was er darin zu leisten hat. Er ist dabei als eine eigene Sache zu betrachten, welche ganz allein volle Verantwortung für alles trägt. Und wo Verantwortung getragen werden muß, dort sind auch Rechte in der Pflichterfüllung. Pflichten bergen die Verantwortung, erst Pflichterfüllungen bedingen Rechte ! Wer darnach lebt, wird richtig stehen vor Gott !

=====

Gottessohn und Menschensohn

Die gottgewollte Vereinigung des Gottessohnes mit dem Menschensohne ist vollbracht, so wie es vorgesehen war für die Zeit des verheißenen Gerichtes, vor dem der Gottessohn im Menschensohne wiederkommt in einem Erdenkörper. Da ist es angebracht, daß ich nun heute nochmals Euch, Ihr Jünger, eine weitere Verkündung gebe, auf daß Ihr dieser großen Tatsache richtig bewußt im Erdenwirken dienen könnt.

So hört : Der Gottessohn Jesus wie auch der Menschensohn Imanuel sind in ihrem Ursprunge aus Gott. Der Gottessohn, welcher der Erstgeborene zu nennen ist oder der Eingeborene, steht nach seiner Rückkehr aus der Schöpfung wieder bei Gottvater oder in Gottvater, dadurch eingeboren in die Gottheit selbst, während der Menschensohn, der Zweitgeborene aus Gott, zum Wohle des Bestehens aller Menschengeister getrennt von Gott verbleibt.

Die Bezeichnung Gottessohn und Menschensohn ist von den Menschen noch nie recht begriffen worden und sogar heute noch nicht ganz von denen, welche meine Botschaft kennen. Es ist hierbei derselbe Fehler, daß ein Mensch von sich aus nur zu denken sich gewöhnte und deshalb glaubt, daß alles auch von ihm aus angesehen werden muß. In diesem Falle muß man aber nur von oben ausgehend versuchen, ein Verstehen zu gewinnen. Die Bezeichnung Gottessohn und Menschensohn geht von Gott aus, nicht von den Menschen. Denen ist es nur verkündet worden in diesen Bezeichnungen. So muß auch der Begriff von oben aus empfunden werden, nicht von der Menschenseite aus.

Im Göttlichen ist die Bezeichnung Gottessohn und Menschensohn abwärts gedacht, der Schöpfung zugewandt, somit sofort ein anderer Begriff entsteht oder überhaupt erst das Begreifen kommt. Der Gottessohn ist der Sohn von Gott bei Gott, der Menschensohn, der Sohn von Gott den Menschen gesendet.

Nicht der Gottessohn Jesus wurde den Menschen gegeben, die ihn, wie viele Gläubige immer noch denken, für ihre Sünden Gottvater opfern konnten. Jesus wurde ihnen überhaupt nie gegeben ! Er wollte nur das Wort bringen und ging dann, nachdem die Menschen ihn gemordet hatten, nach und nach wieder zu Gottvater ein, wie er selbst oft genug erklärt hat. Er wäre auch, ohne gemordet zu werden, wieder zu Gott eingegangen, weil er nie mit der Welt wirklich verbunden war. Aber Imanuel, der Menschensohn, wurde der Menschheit von Gott gegeben damit diese einen ewigen Mittler hatte, durch dessen Sein die Menschengeister rechter Einstellung auf ewig sich bewußt bleiben können. Gott gab seinen zweitgeborenen Sohn für diesen Zweck, ohne daß er ihn wieder ganz für sich zurückfordert.

Das ist das große Opfer, das er brachte, das ist sein Geschenk. Das sein verheißenes Sohnesopfer für die Menschheit. Er fordert oder zieht ihn nicht wieder in die Gottheit zurück.

Das große Gottesopfer hat mit der Kreuzigung und mit dem Gottessohn Jesus nichts zu tun. Die Kreuzigung war ja kein Opfer, weder ein Opfer Gottes noch ein solches der Menschheit. Weil die Menschheit aber gerade dieser, ihrer

Willkürshandlung an dem Gottessohne zur Selbstentschuldigung falsche Auslegungen gab, konnte sie auch nie den eigentlichen Begriff des Wortes Menschensohn erfassen, konnte nie das wirkliche Opfer Gottes als solches erkennen, das in der gewollten, für die Menschheit notwendigen Trennung Gottes von seinem zweitgeborenen Sohne liegt, dessen ungeheure Größe von der Menschheit überhaupt nie erfaßt werden wird und auch erfaßt werden kann.

(Vortrag Nachklänge I Seite 95 JESUS und IMANUEL)

=====

Heiliges Gottgericht

Die große Reinigung, Befreiung und Erlösung von dem Übel, das Jahrtausende das Leben auf der Erde immer wieder zu vergiften suchte ! Ein Ende soll mit allem Übel sein, damit ein neuer Anfang werde. So ist es Gottes allheiliger Wille, den ich künde, und so wird es geschehen !

Wenn nun die Zeichen des Gerichtes sichtbar werden, hebt mit der aufsteigenden Angst auch Fragen, Suchen bei den Menschen an, was diese Zeichen zu bedeuten haben, und viel Stimmen werden sich erheben über die Geschehen. Beschwichtigend und tröstend, warnend und ermahmend, Unheil prophezeiend und auch Glück verheißend. Über all den Stimmen aber stehet unerschütterlich und hehr das Wort der Botschaft, das sich irdisch sichtbar überall erfüllt !

Und endlich werden auch die Erdenmenschen darauf aufmerksam ! Aber die Zweifel wollen noch nicht sinken ; denn das Unkraut Mißtrauen ist viel zu tief verwurzelt worden durch die luziferischen Trabanten, die ihr Unwesen bis dahin treiben konnten und die Menschheit zu vergiften suchten, damit sie nicht mehr gerettet werden kann und noch im letzten Augenblicke ihre Beute bleiben muß.

Die Menschen greifen noch einmal verzweiflungsvoll nach diesem oder jenem falschen Hoffen, das aber dabei schnell versinkt und sie mit leeren Händen und Verbitterung im Herzen wieder einsam weiter irren läßt, bis ihnen zuletzt nur das Wort der Botschaft bleibt, welches wie eine Strahleninsel leuchtend über ihnen schwebt.

Zagend suchen die dann noch Umherirrenden sich dem Wort zu nahen, doch sie können es nicht glauben, daß gerade der Mittler, den sie in ihrer kläglichen, verbogenen Verstandeswirtschaft und in ihrem Dünkel einst verurteilt und verworfen haben, nun zum Ecksteine geworden ist, an dem sie sich selbst richten müssen und zerschellen, wenn sie sich nicht fügen wollen in den Gotteswillen, der nun richtend über ihnen ist !

Sie können es nicht glauben, weil sie es nicht glauben wollen in der aufsteigenden Angst, die sie dabei erfaßt !

Dann kommt Entsetzen, Scham und Furcht, Haltlosigkeit, Verzweiflung über sie in dem Erkennen, daß sie bisher in dem wahnsinnigen Verstandesdünkel oft das Gegenteil von dem als richtigseiend angesehen hatten, was in den Gesetzen Gottes von Ihnen gefordert wird.

Sie sehen, daß sie bisher nur den Eigenwünschen lebten und damit dem anschleichenden Dunkel dienten statt dem Licht. Noch mehr, daß sie ja überhaupt nicht hatten dienen wollen, sondern um jeden Preis nur herrschen und dabei in Oberflächlichkeit verfielen, die den Geist zur Trägheit zwang.

Sie werden irre an sich selbst, zweifeln mit Recht an ihrer Urteilsfähigkeit und fallen damit vollständiger Hoffnungslosigkeit anheim.

Dazwischen aber donnert immer wieder das Zusammenbrechen ihrer falschen Werke, von neuem aufrüttelnd, wenn sie zermürbt in Müdigkeit verfallen wollen, damit sie in andauerndem Erleben endlich das erkennen, was die Wahrheit ist und ihnen

Rettung bringt, das ganz allein befähigt bleibt, sie aus dem Trümmerhaufen aller Folgen ihres Besserwissenwollens zu befreien :

Das Heilige Wort der Gralsbotschaft !

Aufhorchen wird die ganze Erdenmenschheit dann, gezwungen durch das Heilige Geschehen !

Doch sie wird bei dem Erkennen trotz des aufsteigenden ernstesten Wollens noch so manches nicht im rechten Bilde sehen. Die Menschen werden in Erwartung auf den Bringer dieses Wortes deuten und sich ihrer Art entsprechend zurufen :

" Seht, er hat es prophezeit ! Er sagte alles, was sich jetzt erfüllt, voraus. Wir haben nur nicht auf ihn hören wollen ! Er muß gesendet sein, um uns zu warnen und zu helfen. Wir wollen zu ihm gehen, daß er uns von dem furchtbaren Mißgeschicke befreie! "

Die aber also kommen, werden nicht erhört ! Sie werden abgewiesen zu erneutem Erdenleid, damit sie darin reifen und in dem Erleben lernen, demutsvoll zu bitten !

Sie müssen in der Botschaft das Lebende Wort erkennen, das von Gott gesendet ist zur Rettung durch das Heilige Gericht !

Es ist ein großer Unterschied in der Art des Erkennens. Der Mensch hat sich daran gewöhnt, in seinem Dünkel alles nur von sich ausgehend zu betrachten. Das will er auch bei mir und meinem Wort anwenden.

Doch das ist menschlich nur gedacht, es ist der Weg der menschengeistigen Entwicklung.

Aus diesem Grunde wird er auch zuerst an Prophezeiung denken ! Gewiß, ein Mensch, dem Bilder kommenden Geschehens geistig vorgehalten werden, damit er sie künde, prophezeit ! In diesem Sinne ist die Deutung solcher Art auch richtig. Wer aber mich in meinem Wort verstehen und erkennen will, darf dabei solches Denken nicht zu Grunde legen !

Hierbei ist es anders. Die Botschaft ist nicht Menschenwort. Ich bringe das Wort meiner Botschaft aus dem Licht, von Gott, und jedes Wort ist Heilige Erfüllung selbst ! Mein Wort ist Leben, Tat ! Und was Ihr heute und in Zukunft nun durchleben müßt, ist Auswirkung des Wortes, das ich brachte in dem Willen Gottes !

Nicht Prophezeiung war also mein Wort, sondern die Tat, die alle Auswirkungen nach sich zieht.

Sobald ich das Wort sprach, erfolgte stets die Grundlegung heutiger Auswirkungen, die Geburt oder die Auslösung aller Geschehen, wie Ihr es nun nennen wollt, es bleibt im Sinn und in der Tat dasselbe.

= = = = =

Hört auf mein Gebet und laßt es Euren Geist durchströmen !

Herr, alleiniger, allmächtiger, allweiser Gott, mein Vater ! In Deiner Weisheit unfäßbaren Güte hast Du mich geführt auf Erden, daß mein Wirken auferblühe auf dem Boden, der gereinigt ist von allen Eigenwünschen der Berechnung eitler Erdenmenschen, und von aller Halbheit irdischen Begehrens.

Wenn mir der Weg auch qualvoll oft erschien, den ich dabei zu gehen hatte, weil Erdenmenschverstand mein Tun und Denken nicht erfassen kann und falsch bezeichnet, was nicht ihres Sinnes ist, so weiß ich doch, daß Deine Weisheit meine Wege liebevoll bestimmt ! O Vater, niemals kann ich Dir in meinem Werke hier auf Erden den Dank geben, welchen Du von mir erwarten müßtest ; denn die Menschen werden es nicht lernen, meine Art ganz anders zu betrachten als die ihre, sondern alle wollen an mich nur den Maßstab legen, den sie selbst geschaffen haben in verbogenem Verstande.

Sie vergessen, oder wollen nicht zu dem Verständnis kommen, daß die Erde Dir gehört mit allem, was sich darauf findet, daß sie selber nur die Gäste sind, nur Deine Gäste, aber nicht Besitzer.

Aus diesem Grunde willst Du nun in Deiner Weisheit vor Beginn zuerst den Boden schaffen, der zu Deinem Reich gehört, der Deinem Worte tausendfältig Früchte trägt und den heiligen Frieden bringen muß.

Dir sei der Dank, o Vater, jetzt und immerdar, in alle Ewigkeit für diese große Hilfe ! Du selbst erbaust das Werk auf Erden , wozu ich von Dir gesendet wurde in Erfüllung !

A M E N

" Ich legte den geistigen Grundstein zu dem Tempel ... "

von Abdruschin.

*Auszugsweise seien hierzu die folgenden Worte des HERRN
wiedergegeben :*

" Ich legte den geistigen Grundstein zu dem Tempel, der auf der Erde künden soll von der Macht und Herrlichkeit und der strahlenden Vollkommenheit Meines Vaters, der der Allmächtige ist über allen Welten. Es soll der Tempel der Erfüllung sein und wenn Ihr dereinst als vollendete Geister über die Lichtpfade im Paradiese schreitet, dann sollt Ihr erkennen, welche Gnade Gottes des Herrn es war, daß Ihr trotz allem auserwählt wurdet, an seinem Entstehen auf der Erde mitzuhelfen. Dann werdet Ihr auch endlich erkannt haben, daß Ihr nicht nur irdische, sondern auch geistige Bausteine ineinanderfügten zu einem herrlichen Werke, das erfüllt ist von brausendem, jubelndem Orgelklang.

Mit der irdischen Vollendung des Baues sind alte Verheißungen erfüllt. Eine Stätte heiligster Lichtverankerung ist Euch damit geschenkt. Auf und nieder steigen die Lichtwogen, die den Tempel mit den leuchtenden Stufen meines Thrones und damit mit Mir verbinden und flammend ragt das Kreuz des Lebens aus ihm empor bis in die Glut des Lichtes, das einst seine heiligen Tropfen in das Nichts entsandte und es aus der Gnade GOTTES erhellte und Form werden ließ.

Eure Seelen aber seien geöffnet ; denn neue Verantwortung senkt sich auf Euch, die Ihr in der rechten Weise dienen wollt. Eure Treue und Liebe zum Licht, zu GOTT , soll über das Irdische hinauswachsen. Mit dem neuen Tempel sollt auch Ihr neu werden zu neuer Tat.

Haltet den Tempel des HERRN rein, daß er einem Lichtschlag gleich Euch Verbindung gebe mit Mir ! "

=====

" Im Schweiß Deines Angesichtes sollst Du Dein Brot essen ! "

Erklärung von

Abdruschin.

" Im Schweiß Deines Angesichtes sollst du Dein Brot essen ! " Diese Worte sind nicht als buchstäblich gesprochen aufzufassen, nicht so, daß sie ein Fluch sein sollen, eine Strafe, wie ein Richter oder Herrscher sie irdisch aussprechen könnte, sondern sie sind die natürliche, schöpfungsgesetzmäßige Folge des Sündenfalles des Menschen. Es ist damit vorausschauend der natürliche Werdegang des Menschen nach dem Sündenfall gezeigt ; denn durch den freien Entschluß des Menschen, gleichbedeutend mit seiner Bemühung, den Verstand herrschen zu lassen, mußte als natürliche Folge Jagd nach irdischen Gütern, Neid, Haß, Mißtrauen, u.s.w. die Oberhand gewinnen, wodurch kein Mensch mehr irdisch sorglos zu leben fähig sein konnte ; denn sein Nächster würde es ihm nicht gönnen, und wenn er nicht jede Minute sein Eigentum durch Achtsamkeit verteidigt, ihn zu übervorteilen und das Gut wegzunehmen suchen, um sich selbst damit zu bereichern.

Würde die Verstandesherrschaft nicht großgezogen worden sein, so gäbe es keine trägen Menschen, keine mißgönnschen und falschen Menschen, es wäre nicht das große Sorgen um das tägliche Brot gekommen, und jeder würde dem anderen freudig von selbst unaufgefordert geholfen haben in dem Bewußtsein, daß dieser andere, wenn er einmal in Not ist, wirklich Hilfe verdient.

=====

Kampfbereitschaft

Wer auf der Seite des Lichtes stehen will, muß bereit sein, zu kämpfen.

" Kämpfet gegen das Dunkel, -in Euch und um Euch ! "

- so ist Euch schon gesagt worden. Nicht zu Unrecht steht an erster Stelle : "in Euch", denn dies ist die Vorbedingung, um zu einem rechten Streiter des Lichtes zu werden. In Euch bekämpfen müßt Ihr Eure Schwächen und Fehler, Eure falschen Neigungen, Eure unpassenden Eigenarten, die Ihr Euch angewöhnt habt auf Erden. Ungereinigt könnt Ihr nicht in Dienst treten, -Ihr wäret immer wieder gehindert an der rechten Erfüllung der zugewiesenen Aufgaben.

Gegen das Dunkel um Euch kämpfen, -das heißt : immer gefaßt sein auf falsche Einflüsterungen, Einflüsse des Dunkels neben Euch, das Ihr nur innerlich wahrnehmen könnt, denn es ist nicht materieller Art. Es gehören dazu : innere Einflüsse von Nebemenschen, denen Ihr Euch aus freien Stücken innerlich angeschlossen oder verbunden habt. Sie gewinnen oft großen Einfluß auf Euer Handeln durch ihren Eigenwillen, dem Ihr Euch nur zu willig beugt. Selten nur steht deren Eigenwillen im Einklang mit GOTTES Gesetzen. Ihr werdet beeinflusst von ihren Gedanken und Empfindungen, deren es ja nicht nur edle gibt !

Werdet wachsam in dieser Beziehung, und bedenkt, daß sie oft, -ohne es zu wissen, -mit all ihren Schwächen vom Dunkel benutzt, gedrängt, angefeuert werden, um Euch zuzusetzen, damit Ihr abgelenkt oder geschwächt werdet in Eurem Wirken für das Licht !

Euer fester Wille, neu befestigt, kann dem sofort abhelfen, im Augenblick ! Bedenkt das Schwert des guten Willens, von dem Ihr hörtet ! Ihr könnt ganze Scharen dunkler Kämpfer in die Flucht schlagen, die Euch bedrängen wollten, -wenn Ihr nur Mut und Festigkeit beweist ! Beides ist dem Dunkel fremd, -Ihr aber habt mit Euch unzählige lichte Streiter, denen diese Kampfeigenschaften selbstverständlich sind : sie weichen nicht zurück, sie geben nicht weichlich nach, wo sie stehen müssen nach GOTTES Gebot. Lernet von ihnen !

Wißt Ihr nun, wie Ihr den Kampf zu führen habt ? Getreulich leben nach GOTTES erklärtem Willen, in SEINEM Sinne stehen auf der Erde, -unbeeinflusst vom Widersacher und seinen dunklen Scharen, sowie von Mitläufern : Schwächlingen unter den Menschen, die seiner Herrschaft dienen, um den Sieg des Lichtes aufzuhalten !

Ihr wollt Kinder des Lichtes sein, angetan mit den Waffen des Lichtes : dem ernstesten guten Willen, der immerwährenden Liebe und Dienstbereitschaft, der Geduld und Ausdauer, der unbedingten Selbstlosigkeit und Hingabebereitschaft ! JESUS ging Euch leuchtend voran ! Folget IHM !

= = = = =

Licht - Ausstrahlungen

von Abdruschin.

Was in der Schöpfung entstehen sollte, dazu lag schon von Ursprung an der Grund, aus dem heraus sich nun entfalten konnte Alles, um in dem Kreislauf dem Licht zu dienen. Dem Licht dienen aber heißt in Wirklichkeit nichts weiter als sich selbst das Beste tun ; denn alles Tun, das mit dem Licht in Harmonie steht, bringt nur Freude, Frieden, Glück ! Und das genießt in erster Linie immer nur der, der sich darin nach dieser Richtung hin bemüht. Gehorcht der Mensch dem Sein des Lichtes, das heißt richtet er sich nach dessen Auswirkung, so findet er dabei nur reichen Segen, Kraft und Harmonie.

Das Licht : " Es ist ". In der Tatsache seines Bestehens birgt es alles in sich, ohne eine Forderung zu stellen. Es ist. Darin liegt der Schlüssel. Es ist das einzige und wirkliche wahre Leben. Nichts ist, oder hat eigenes Leben, außer : das Licht selbst. Und dieses Licht ist ganz für sich, vollkommen unabhängig, während alles andere abhängig von ihm bleibt.

Das Licht mit seinem Leben hat aber selbstverständlich eine Auswirkung, die man Ausstrahlung nennen kann, welche nicht abzuschließen geht, nicht abzustellen, und die so kraftvoll wirkt durch die Lebendigkeit des Lichtes, daß sie einschneidendsten Gesetzen ähnlich sieht, denen sich alles fügen muß, was dauerndes Bestehen, dauernde Lebensmöglichkeit haben will.

Und doch geht keine Forderung von diesem Licht aus, sondern es ist ! und zwar lebendig ! Das Einzige, was wirklich unabhängig lebend ist.

Der reife Menscheng Geist wird leben in dem Paradiese, in dem Reiche Gottes, ewig, ja, doch damit ist er nicht das Leben selbst, sondern er hat es nur erborgt vom Licht, dem Leben, Gott !

Der Menscheng Geist bleibt damit ewig Schuldner, nie kann er selbst das Leben sein, weil er aus ihm erstand.

Was sich nun aus den Auswirkungen des Lebenden Lichtes formt, oder des lichten Lebens (denn Licht ist Leben, Leben Licht), das muß sich mit den Ausstrahlungen des seienden Lichtes harmonisch stellen, oder muß sich daran stoßen. Bei Harmonie wird es von dieser Kraft emporgehoben, angezogen, erhält freudiges Leben, ewige Erneuerung. Doch was sich daran stößt, wird abgeschleudert, kommt in Schmerzen und in Leid, und muß zuletzt ganz abgewendet bleiben, verkümmern und vergehen.

Die Schöpfungen sind durch das Sein des Lichtes schon bedingt, weil es die Ausstrahlungen nicht vermeiden kann. Und diese Ausstrahlungen bergen alles für die Schöpfung Nötige, sowie die Kraft zu formen, zu leben. Ausstrahlung ist aber nicht das Licht selbst ! sondern für das Licht nur eine selbstverständliche Wirkung. Diese Wirkung war immer da, von Ewigkeit an.

Als aber Gott der Auswirkung dann festen Rahmen gab in seinem Willen mit dem Wort : " Es werde " bildeten sich aus den Grundlagen der Ausstrahlung die Formen.

Wenn sich der Mensch der Jetztzeit, der unfähig ist, in lebendigen Bildern und Vorgängen zu denken, nach seiner gewohnten Denkungsart einen Begriff von dem Werden machen will, so kann er es tun wie folgt :

Zuerst das lebendige Licht ! als lebendiges Licht strahlt es aus. Die Kraft der Ausstrahlung ist nun in der Nähe des Lichtes die größte, und so stark, daß keine andere Bewegung darin sein kann, als die unbedingte, straffe Vorwärtsbewegung, die in der Ausstrahlung ruht. Dort, wo in unendlichen Fernen dieses unbedingte Vorwärtsstoßen etwas nachläßt, kommt die Bewegung in eine kreisende Art, die dann die gleichzeitig wirkende Anziehungskraft des Vorwärtsgestoßenen wieder anziehend zurückreißt bis zu der Grenze, wo die vorwärtsstoßende Kraft vorherrscht. Dadurch entsteht leichte Abkühlung und Niederschlag. Der Niederschlag sinkt tiefer, oder weiter ab, wird jedoch immer noch gehalten von der Anziehungskraft, erhält aber gleichzeitig auch genügend Stoßkraft der Ausstrahlung, wodurch er ebenfalls in kreisender Bewegung bleibt. So erfolgt Niederschlag auf Niederschlag während dauernd kreisender Bewegung, die Ansammlung und zuletzt immer festere Formen bringt.

Diese so unfaßbar wirkende Ausstrahlung des Lichtes war immer da, von Ewigkeit an. Doch Gott ließ diese Ausstrahlung nicht weiter wirken und gelangen, als bis zu der Grenze, an welcher der unbedingt vorwärtstreibende Strom noch eine gerade Linie bildete, so daß die reine göttliche Kraft in aller Klarheit leuchtend noch erhalten blieb, und so die göttliche Sphäre bildete. In dieser Klarheit konnte niemals Trübung kommen, demnach auch kein Abbiegen, keine Veränderung, nur volle Harmonie mit dem Ursprung, dem Licht selbst, war möglich.

Erst als Gott dann in seinem Willen das große Wort : " Es werde Licht ! " hinaussandte, schossen die Strahlen über die bisher gewollte Grenze in das lichtlose All hinaus, Bewegung-, Wärmebringend. So wurde der Beginn der Schöpfung, die, den Menscheng Geist gebärend, ihm zur Heimat werden konnte.

Gott, das Licht, braucht die Schöpfung nicht. Aber er kann sie auch infolge seiner Kraftausstrahlung nicht vermeiden. Sie wird deshalb ewig sein. Es sei denn, daß Gott diese Ausstrahlung wieder begrenzt, so daß nur eine Sphäre der göttlichen Reinheit übrig bleibt, in welcher niemals Trübung kommen kann, wie es zuvor schon war. Damit würde das Sein des Menschen aber aufhören.

Das Weißlicht, das die Ausstrahlung des Urlichtes bedeutet, und die Sphäre ist, in der nur Göttliches bewußt bestehen kann, da diesen ungeheuren Druck der Kraft Anderes nicht mehr aushält, trägt in sich alle Grundbestandteile der Schöpfung, die in langsamer Abkühlung nach unten zu sich trennen, formen und geformt zusammenschließen, doch nicht mehr in einander aufgehen. Bei jedem Grad der Abkühlung scheidet sich eine bestimmte Art der Ausstrahlung aus und bleibt zurück : zuerst das Göttliche, später das Geistige und dann das Wesenhafte, bis zuletzt nur die Fein- und Grobstofflichkeit weiter sinkt.

So ist die Schöpfung eigentlich der Niederschlag bei zunehmender Abkühlung des Weißlichtes, der Ausstrahlung des Urlichtes. Das Geistige, sowie das Wesenhafte kann sich nur bilden und bewußt werden bei einem ganz bestimmten Grad der

Abkühlung, was gleichbedeutend ist mit der Verringerung des Druckes von der Kraft der Ausstrahlung des Urlichtes.

Meine jetzige Erklärung ist nur das Geschehen in der Richtung von dem Licht aus nach unten, während das Nirwana der Buddhisten doch der Höhepunkt sein soll für den Weg aufwärts.

Ist aber der Mensch als Geist, sich selbst bewußt, so weit gereift, so wird er von dem Druck der erhöhten Kraft göttlicher Sphäre an der Grenze streng zurückgehalten. Er kann nicht weiter, und er will auch nicht. In der göttlichen Sphäre vermöchte er Freude nie zu genießen, weil er dort nicht Menschengestalt sein kann, da er zerschmolzen wäre, während er in dem geistigen Reich, dem Paradiese, ewige Freude findet, und mit Dank gar nicht mehr daran denkt, ganz aufgelöst zu werden. Außerdem ist er in seiner Vollreife notwendig zu der Hebung und Vervollkommnung der dar unterliegenden Ebenen, die in weiteren Niederschlägen einem noch weniger starken Druck standzuhalten fähig sind, als er. Dort ist er, der Menschengestalt, der größte, weil er stärkerem Druck widersteht, ihn sogar braucht.

Die Aufgabe des Menschengestaltens nun in diesen Niederungen ist, alles, was unter ihm steht, mit der ihm innewohnenden Kraft so viel als möglich dem Einfluß der reinen Lichtausstrahlung zu öffnen und dadurch als ein Mittler, durch den stärkere Kraftströme dringen können, segenspendend für alles andere zu wirken, weil er höheren Druck aufnehmen und diesen verteilend weiter geben kann.

Natürlich sein, heißt aufwärts gehen, aufwärts streben. Denn in Natürlichkeit strebt alles nur nach oben, wie jeder Grashalm, jede Blume, jeder Baum.

Alles endlich dem Licht entgegen, wozu der Mensch der Mittler ist ! Vom Licht selbst, von Gott, spreche ich hierbei nicht. Es ist mir zu heilig ! Außerdem würde es der Mensch doch nie erfassen können, und er muß sich damit ewiglich begnügen,

daß Gott ist !

=====

Märchen - Überlieferung

von Abdruschin.

In grauer Vorzeit, als Himmel und Erde noch eines waren, als die Sterblichkeit noch unbekannt war und Allah selber in aller Herrlichkeit mit den Seinen hienieden wandelte, da hatte er einen Freund und Diener, von dem er sich nie trennte und vor dem seine Seele kein Geheimnis kannte. Omkar hieß er, der so erleuchtet und erhaben war, daß alle sieben Seligkeiten vor ihm aufgetan lagen.

Sprach eines Abends Allah mit tiefer Wehmut zu seinem Freunde und Diener also : *" Siehe, mir ist der Wandel und das Ende aller Dinge offenbar. Ich sehe den Verfall des Menschengeschlechtes, sehe seine Untaten und sehe die Sühne. Bald werden wir unsere Füße aufheben müssen von diesem Erdenballe und ihn fliehen. Immer tiefer werden dann die Zurückbleibenden sinken, bis kein Weg mehr von ihnen zu uns hinaufführt ! "*

Sprach Omkar und sein Herz erbehte : *" So gibt es keine Rettung jenen Unglücklichen ? "*

Neigte Allah sein ewiges Haupt und sprach. *" Doch, wenn einer der unseren in der dunkelsten Stunde ihrer tiefsten Verirrung sich freiwillig unter sie mischte, das letzte, kümmerliche Lichtfünkchen in ihnen mit Sturmesatem anblies zu rauschender Flamme, die das Dunkel verzehrend die neue Zeit gebiert, - dann - - ! "*

Jubelte Omkar und flehte. *" Oh, Gebieter, da laß mich es sein, so Du mich wert erachtest, ihnen das Licht zu bringen ! "*

Lächelte der Allgütige. *" Sei es, wie Du erbittest, aber Bedenk- und Probezeit will ich Dir geben ; denn durch alle Tiefen und Schmerzen führt dieses Amtes Weg. "*

- - - Der Finger Allahs stellte eine neue Weltenstunde. Fernab des Lichtes kreiste der Erdenball in tiefer Finsternis ; als unklares Sehnen nur lebte in Wenigen noch die Erinnerung an die lichte Vergangenheit ihres Sternes.

Rief Allah, der Ewige, seinen Diener und Freund vor sein Angesicht.

" Rüste Dich ", so sprach er ernst, *" hinabzusteigen, die Spanne dort zu leben, die ich als Bedenkzeit Dir zumäß. Denn fremd und feind ist Deiner lichten Seele die geistige Nacht dort unten. Dann erst sage mir, ob Deine Kräfte reichen mögen zu dem erbetenen Werke. "*

Warf sich Omkar auf sein Angesicht, dankte und grüßte den Ewigen.

Nieder sank er dann der Erde entgegen, und in Allahs Hand zurück blieb sein Wissen vom Licht und seiner Lichtgeburt.

Im Zauberland der tausend Wohlgerüche betrat sein Fuß diese Erde. Fremder Odem umwehte den Erdenfremden, unnennbares Heimverlangen zerriß unbegriffen seine Seele. Sein Stamm erhob ihn, den kühnsten Reiter und todverachtenden Krieger zu ihrem Scheich. Er lieh seinen starken Arm den Unterdrückten und Schwachen, stritt in zahllosen Kämpfen für Gerechtigkeit und Wahrheit, unbekümmert um den mächtigen Feind am Nil, den er sich und seinem Volke damit schuf.

Jeder Tag sah neue Kämpfe, neue Siege, - - die Nächte aber lag er in der Grenzenlosigkeit seiner Wüste, an sein Pferd geschmiegt oder vor dem leichten, einsamen Zelt, und über ihm wandelten lautlos die Sterne, sich in den mit verzweifelterm Fragen nach ihnen gerichteten Augen spiegelnd.

Und Allah neigte sich herab und sah die Qual und den Zwiespalt in seines Freundes und Dieners Seele, in der Liebe mit Härte, Nachsicht mit Strenge in ewigem, unversöhnlichem Streite lagen. Und es erbarmte ihn so, daß er den Getreuen alsbald wieder zu sich berief.

Wieder stand Omkar vor dem Ewigen, und seine Erdenerfahrungen lagen vor ihm hingebreitet gleich einem bunten Gebetsteppich, auf den er grübelnd niederstarrte.

" Gebieter ", so sprach er düster, " wohl erneuere ich meine heiße Bitte, mich hinabzusenden in letzter Stunde, doch eines gewähre mir noch, daß der Strahl Deines Schwertes scharf und biegsam jedem Feinde gewachsen sei : Nimm von mir Liebe und Schwäche, Mitleiden und frohen Glauben an der Menschen Sagen und Tun ! "

Neigte Allah sein ewiges Haupt und nickte abermalen Gewährung.

"Es sei ", sprach er, " daß Du das scharfe Schwert werdest in meiner Hand. Doch zur Stunde der Erfüllung muß ich sie Dir wieder begeben, daß Du dann wieder eines seiest, wenn auch durch dünne Wandung zweier Körper gespalten. "

In tiefem Schlummer versenkte alsbald Allah seinen Freund und Diener, an dem sich das Mysterium der Zweiwerdung vollziehen sollte. Nacht der Bewußtlosigkeit umfing ihn, aus der ihn ein Lachen riß, daß seine ernste, strenge Seele erschrecken ließ. - Es perlte glockenrein durch alle sieben Himmel Allahs, schallte unbekümmert von seines goldenen Thrones sieben Stufen wieder, es schwang sich übermütig darüber hinaus ins blaue All, dem es sich aufjubilend vermählte.

Erstarrt stand Omkar, unfähig zu begreifen, daß dies ein Stück von ihm sei, was da herantollte und ihn jubelnd und lachend umwirbelte.

Er floh an des Thrones Stufen und bat. *"Gebieter, laß sie eine kleine Spanne hinab, auf daß ich mich erst an mich selber gewöhne. "*

Nickte der Ewige abermalen lächelnd Gewährung, und kein perlendes Lachen störte mehr die Gedanken des Erleuchteten.

Es war verstummt, erstickt. - -

Fremd und einsam inmitten eines der prunkvollsten Königshöfe der Menschheit, mit dem seherischen Blicke für die dunkle Zukunft ihres Volkes gleich einem Fluche beladen - schritt sie durch ihre Erdenjahre wie durch eine Gruft. In ihrem dunklen Leid nach Allahs ewigen, unverrückbaren Gesetzen Karma lösend, das Omkar, ihr anderes Selbst, in seinem Kriegerdasein knüpfen mußte.

Der Dolch ihres Mörders zerschnitt den letzten, fesselnden Karmaknoten. Zurück blieben Leid und Dunkel mit dem Kleide ihres irdischen Körpers. Aufjubilend schwang sie sich hinauf in Omkars Arme. Dem Gesetz ihrer Einheit gehorchend, nie sich zu trennen, schwur sie ihm zu. - - Er sah sie an, das Glück eines Lächelns aus ihrer Hand empfangend. -

- - - Stellte der Finger Allahs eine neue, eine letzte dunkle Erdenstunde ! Undurchdringliche Nacht lastete um den Stern ; der Blutausch von Millionen in zahllosen Kriegen Dahingemordeter schwelte, und das Getöse irren Taumels gellte bis hinauf.

Da berief Allah seinen Freund und Diener. Tiefernt und besorgt war sein Blick.

" Die Stunde ist da, Dein Wunsch sei Dir erfüllt, ziehe denn hinab in Frieden ! "
und er wandte sein Angesicht ab, eine Träne zu verbergen.

Wieder blieb das Weltlichtwissen zurück in Allahs Hand, der es erst dem Erprobten und Bewußten zurückgeben durfte. Voll tapferen Stolzes ließ Myriam ihn ziehen, in der Gewißheit, ihm bald folgen zu dürfen.

Das Zentrum der neuen Zeit, das Reich im Sonnenuntergang, betrat nun sein Fuß ; doch unbewußt trieb es ihn noch einmal dorthin, wo er vor tausenden von Erdenjahren kämpfte und litt. Bruder fühlte er sich den wilden und dunklen Gesellen, deren weißer Burnus im Winde rasender Ritte knatterte, sah in die hageren und kühnen Gesichter gleichwie in einen Spiegel.

Doch er lauschte und suchte vergeblich, keine Stimme wurde laut, ihm Antwort zu geben. Weiter trieb es ihn, in neue Länder, zu fernen Völkern, wie unter der Peitsche uralten Nomadenblutes. -

- - - Inzwischen war die Zeit gekommen, in der auch Myriam hinab mußte. Rief der Ewige sie vor sein Angesicht ; und wie sie kam und fröhlich lächelnd zu ihm aufblickte, strömte seine Liebe über sie hin und er sprach also :

" Myriam, mein Kind, so ziehe denn auch Du hinab, ihm nach, dem Du zugehörst wie der Körper dem Haupte, der Baum den Wurzeln, die ihm die Kraft zuführen. In Deine Hände lege ich von der strahlenden Alliebe des Schöpfers, daß Du die Wunden heilest, die er in meinem Dienste, in Erfüllung des Wortes schlagen muß, wenn sich die Stunde erfüllt. Gesegnet sind Deine Hände mit der schöpferischheilenden Kraft meiner Alliebe ! "

Und Allah segnete sie, die seinem Herzen nahe stand, und gebot seinen Engeln, das werdende Kindlein hinabzubegleiten und treulich bei ihm zu wachen. So geschah es denn, daß Myriam wunderbar geleitet durch die Spanne Erden dasein schritt, die sie allein, ohne Omkar durchmessen mußte und an der Wegkreuzung, die Allahs Finger als Treffpunkt gezeichnet, ihm kindergleich entgegentrat.

Weit und beschwerlich war sein Weg gewesen, müde und verstaubt, mit schwerer Bürde bitterer Erdenerfahrungen beladen stand er vor ihr !

Noch band Erdenblindheit die Augen beider ; nur gleiches Sehnen regte sich mahndend in ihrer Brust. Sie reichten sich die Hände und begannen tapfer, ohne sich umzublicken, den schmalen Pfad zu erklimmen, der vor ihnen himmelan strebte und den sie als den ihren erkannt hatten. - - -

Da erfüllte sich die Zeit, die aushob, die zwölfte Stunde zu schlagen !

Der Ewige selber löste die Binde von Omkar und Myriams Augen, an der das Menschengeschlecht durch Jahrtausende emsig gewebt, der es stets neue klingende Namen ersonnen, sich selber und ihrem törichten Tun zum Preise.

Die Wand wich ! Es war wie einst in grauer Vorzeit : sie wandelten auf Erden ; doch ihre Augen ruhten fest und ungeblendet in Allahs ewiger Herrlichkeit.

Der Ring des Geschehens schwang sich, Beginn und Ende strebten ihrer Vereinigung entgegen.

Zurück blickte Omkar, der nun Wissende, seines Erdenpfades Spur und neigte sich schweigend vor der Allweisheit der Führung, die ihn wie edlen Stahl geglüht, gehämmert und gehärtet.

" *Daß ich das gute Schwert sei in Deiner Hand* ", murmelte er aufwärtsblickend, und die Erkenntnis seiner Aufgabe schlug in ihn wie ein zündender Blitz. In flammender Begeisterung bejahte der Mensch Gewordene tausendfach den urzeitlichen Entschluß. Und Allah empfing diesen neuen Schwur und sandte dem Getreuen Scharen lichter Streiter, ihm beizustehen in dem nun anhebenden Entscheidungskampfe.

Denn weithin erkennbar stand er nun in schimmernder Wehr, die nicht von dieser Erde war, da in der Stunde der Erfüllung Allahs Finger den dunklen Mantel von seinen Schultern gestreift.

Im urewigen Haß des Dunkels gegen alles Lichte und Reine kochte es auf zu seinen Füßen und schwoll ihm brodelnd entgegen, ihn zu vernichten.

Bebend vor verhaltener Kraft und Ungeduld sprang er hinein, wo es sich am wütendsten ballte, einem Blitze gleich das Dunkel spaltend, Bresche reißend, in die sich ihm nach die lichten Heere zu stürzen vermochten. Ihm zur Seite Myriam, liebend-dienend, die Wunden heilend, die er schlagen mußte, dem Worte gehorchend.

Aussichtslos erschien zuerst dieser Kampf, gleichsam auf dem Nährboden des Dunkels selber geführt, das immer neue, unabsehbare Menschenmassen ausspie, die in verbissener Wut und Verblendung bestienhaft gegen das fochten, was sie nicht zu begreifen vermochten und was ihre Götzen bedrohte, die sie sich in jahrtausendlangem Mühen aufgerichtet.

Viele jedoch, in denen noch ein tief verschüttetes Fünkchen von Allahs Licht glomm, horchten auf ! Uraltes Sehnen erwachte und wuchs rasch, genährt von den Lehren des Propheten. Sie strömten ihm zu, jubelten dem Befreier von schwerem geistigen Joch entgegen, und harrten gläubig der verheißenen Zeit des Lichtes im Grauen der Gegenwart.

Und als die langverheißenen Zeichen endlich geschahen, als die Erdkugel gleich wie ein Ball in der Hand eines spielenden Kindes weit hinaus flog aus ihrer Jahrmillionen alten Bahn, als das Gestirn am neuen Himmel aufstieg, breit den lichten Schweif hinter sich ziehend, unter dem schon einmal eine Menschheit anbetend aufs Angesicht fiel, - da stieg aus dem Wimmern und Brüllen der Vernichtung ein millionenfacher sieghafter Jubelschrei dankerfüllt auf zu Allahs Thron !

- - - Der Staub des Gewesenen ward Dung nur dem Neuen. Nichts erinnerte mehr an den Gold- und Blutrausch der dunklen Vergangenheit. -

In lichter Klarheit kreiste der Erdball zu Füßen Allahs, des Urewigen, dessen Augen mit Wohlgefallen und Liebe den Stern umfingen, auf dem Omkar, der Streiter und Sieger, ihm nun als Priester diente, bis übermächtiges Heimverlangen den Erdenmüden wieder hinauftrieb.

Allah aber ließ dem getreuen Freund und Diener zu seiner Heimkehr an seines Thrones Stufen ein Fest bereiten, dessen Glanz in klaren Nächten bis hinab zur Erde strahlte und in die Brust der Menschen heißes, unnennbares Dorthinaufsehen goß

=====

Richtlinien für Dienende

von Abdruschin.

Sobald jemand zu irgend einem Dienst im Sinne der Gralsbotschaft herangezogen wird, und sei es auch der allerkleinste und unscheinbarste, so ist derselbe mit der vollsten Hingabe in der Treue zum Lichte, also ohne Rücksichtnahme auf sein Eigenwollen zu erfüllen, da jeder Dienst Hilfe an der Menschheit sein soll, die Wahrheit und den Träger des Höchsten Willens auch zu erkennen. Erkennen bedeutet aufleben.

Dienen heißt, eine Pflicht freiwillig zu übernehmen, seine ganze Kraft in den Dienst zu stellen, sein ganzes Können zu entfalten, das aber kein Menschenwollen in sich tragen darf, sondern nur den Gotteswillen allein. Diesen Willen des Höchsten vermag aber nur wahre Demut zu erkennen, wie sie auch die Kraft aus dem Lichte richtig zu nützen weiß. Also Gott dienen !

Wer ein Werkzeug des Lichtes werden will in Wort und Tat, der muß in Reinheit der Gedanken wirken, der muß fähig sein, sein Inneres zu öffnen, den Geist aufnahmebereit machen, um die alles durchströmende Gotteskraft ungetrübt weiterleiten zu können. Sein Empfinden wird sich dann immer mehr und mehr lockern und den Geist freilegen, so daß er immer mehr erstarkt zu höherer Kraftentfaltung. Nur ein freier Geist kann ein Werkzeug des Lichtes sein !

Freude muß jeden Dienenden erfüllen, der immer bereit war, geistige Hilfen zu bieten dort, wo eine Seele nach dem Lichte ringt, darf nicht achten der äußeren Umstände, sondern immer den inneren Wert der zu helfenden Seele zu verstehen suchen, niemals davon sich durch den Verstand abdrängen lassen, doch streng nach den Schöpfungsgesetzen handeln, aber der wahren, dienenden Liebe nie vergessen.

Leuchtendes Beispiel soll der Gebende sein, daher muß er zuvor mit sich selbst ringen und bewußt werden, ob er bereits so weit gereift ist in seinem Willensentschluß, Gottes Kraft ungetrübt zu werten, aber auch gewillt ist, sein bisheriges falsches und verbogenes Leben zu erkennen und so sich selbst zu überwinden, um in sich dann klar geworden, im lebenden Worte stehend, restlos seine Aufgabe zu erfüllen. Dann erst kann er Gaben aus dem Lichte vermitteln.

Gerechtigkeit muß jedem Gedanken zu Grunde liegen. Wer für sich oder andere Vorteile schaffen will, Vorrechte geltend macht oder sich gar besser dünkt als andere, folgt dem lockenden, selbstsüchtigen Verstande und nicht der reinen Empfindung. Gerechtigkeit fordert, Gott dem Herrn allein zu dienen, seinem Heiligen Willen zu folgen und alles aus eigenem Wollen recht zu machen, in Erfüllung der selbstrichtenden Gottgesetze. Wer dies nicht vermag, hat das herrliche Schöpfungswirken nicht erkannt und kann auch daher der Wahrheit nicht dienen.

Treue verlangt vollkommene, selbstverständliche Erfüllung der freiwillig übernommenen Aufgabe, die in Reinheit der Willenskraft erfüllt sein will, auch wenn sich die größten Widerwärtigkeiten zeigen, die den Ausübenden verletzen können. Mit gereiftem Geiste muß er ruhig und selbstbewußt alle Hindernisse, die meistens in

persönlicher Art sich zeigen, überwinden, wissend, daß das Licht und die Kraft aus Gott mit ihm ist und im Lichte immer Sieg ist, wenn der Wille zum Dienst auch vollkommen rein ist.

Überzeugend soll jedes Reden und Handeln sein, doch achte man streng darauf, daß diese Überzeugung mit der Gralsbotschaft im Einklang steht. Deshalb muß man überzeugt sein, daß das, was man zu geben vermag und gewillt ist, auch wirklich der Wahrheit entspricht. Wahr muß also das Leben dessen sein, der von der Wahrheit geben will. Vergesse aber niemand, daß das Heilige Wort lebendig ist, also alles belebt. So muß auch die Überzeugung lebendig sein.

Selbstlos muß das Dienen sein, immer darauf bedacht, fördernd, aufbauend, helfend, also geistig veredelnd zu wirken, aber nie einseitig, sondern allumfassend, so sich einfügend in das schöpfungsgesetzmäßige Weben, in die Harmonie der Schöpfung. Selbstlosigkeit ist eine wichtige Grundlage, Gottes Kraft richtig vermittelnd nützen zu können.

Hilfe soll stets Nutzen bringen, also geistig aufbauend sein, und niemals darf im Besserwissenwollen zerstört werden, was sich geistig entfalten will in seiner Art, auch wenn es nicht sofort verstanden werden kann, aber unbedingt empfunden werden muß, wenn der eigene innere, der belebende Geist geöffnet ist. Nur so kann Hilfe geboten werden, wenn erkannt wird, was der betreffenden nach Wahrheit sich sehnenen Seele geistig nützt.

Niemand lasse sich von Menschenwünschen und Ratschlägen, die aus dem selbstsüchtigen Verstande kommen, beeinflussen, sondern höre ruhig und schweigend an, handle aber unbeirrt nach dem Heiligen Worte. Niemals darf es zu einem Wortgefechte kommen ! Bedenkt : Heilig ist das Wort in dem Ihr stehen und wirken sollt. Aus den Fehlern aber kann man selbst sehr viel lernen und anderen helfen.

Gebt freudig Aufklärungen so darnach gefragt wird, doch schöpft immer aus der Botschaft und hüte sich jeder, eigenes Wissen beizumengen. Nehmt aus der lebendigen Schöpfung. Seid einfach in den Erklärungen, dann werdet Ihr der Wahrheit am nächsten kommen. Im rechtem Geben werdet Ihr auch Gott danken können.

Jeder Ruf des Herrn, wo das selbstlos dienende Kreuz tätig ist, muß geachtet werden, denn Ihr sollet mithelfen berufene Aufgaben zu erfüllen. Wer einen Berufenen des Herrn in Ausübung seines Dienstes nicht achtet, oder Hemmungen in den Weg legt, mißachtet Gottes Heiligen Willen und handelt gegen die Wahrheit. Ihr aber sollet Wahrheit erfüllen.

Eine große Verantwortung übernimmt jeder Dienende, daher muß er auch bewußt sein, daß er eine heilige Aufgabe zu erfüllen hat, die sein ganzes Sein verlangt, für die er Rechenschaft abgeben muß seinem Gott und Herrn, seinem Gesetz. Nehmt es also nicht leicht, es fordert Euer ganzes reines Wollen, doch bleibt in den Grenzen Eures Wissens, denn niemand kann über seine Reife hinaus.

Nun gehet hin und zeigt Eure wahre Liebe und Treue zum Herrn durch die gottgewollte Tat und helfet mit aufzubauen zum Segen der Menschheit, dann danket Ihr Gott und wirket mit zu seiner Ehre.

=====

Segnung von älteren Ehepaaren

von Abdruschin.

Ihr habt das sehnsüchtige Verlangen, für Euren Bund auf Erden noch den Segen aus dem Lichtstrom des Heiligen Grales zu erhalten, damit der Bund geheiligt sei zu Eurem ernstesten Willen einheitlicher Gottverehrung durch die Tat. Zur Tat soll werden, worum Ihr Euch müht ! Für dieses Vorhaben erhaltet Ihr den Segen und die Kraft, die in Euch dringt und zur sichtbaren Hilfe wird, wenn Ihr in Euerem Entschlusse niemals wankend seid.

Durchziehet Euer Gedanken, Euer Tun mit einem frohen Dank zu Gott, der Euch in Gnaden einen Weg zu der Erlösung und vollkommenen Befreiung Eures Geistes bietet in dem Erdensein, das Ihr jetzt führen dürft.

Ermuntert Euch in gegenseitigem Bestreben, frohes Vorbild stets dem Anderen zu sein, wenn Trübsal sich Euch nahen will und denkt daran, daß die furchtlose Überwindung eines jeden Hindernisses, das Euren Weg erschweren will, Euch stärker macht und vorwärts bringt, daß Ihr damit Euch gleichzeitig von alten Bindungen befreit!

Seid deshalb dankbar für ein jedes Hindernis das sich Euch zeigt ; denn liebevoll wird es Euch in den Weg geführt, damit Ihr die Gelegenheit erhaltet, Euch davon zu lösen. Seid dessen sicher, es wird **so** vor Euren Schritt gelegt, daß Ihr es leicht und freudig überwinden könnt, wenn Ihr nur auf die Hilfe aus der Kraft des Lichtes recht vertraut und nicht durch Zweifel daran selbst ein neues Hindernis erbaut, welches die Überwindung ganz unmöglich macht, weil solcher Zweifel aus Euch selbst lähmend auf Euer Willen wirkt und die Kraft nicht entfalten läßt, die Euch zur Seite steht, um zu dem Siege zu verhelfen.

Führt Ihr den Erdenlebensbund in rechter Art, so werdet Ihr zu Zweien alles leichter überwinden. Kommt einem von Euch einmal kleinliches Verzagen, soll der andere ihn aufmuntern durch frohe Überzeugung auf die niemals ausbleibende Hilfe aus der Kraft des Lichtes, wenn ein ernsthaft nach dem Licht der Wahrheit Strebender sich mutig kämpfend aller Trübsal gegenüberstellt !

So könnt Ihr Euch stets gegenseitig helfen und gemeinsam jenes Erdenleben führen, bei dem jeder Atemzug in stiller Gottverehrung schwingt, welches Euch hoch emporhebt in ewige Freuden glückseligen Schaffens.

Vergeßt nie, daß jeder Mensch noch Vieles abzulösen hat aus seinen bisherigen Schöpfungswanderungen, daß niemand ohne Ablösung hinauf gelangen kann zu lichten Höhen. Der Mensch muß vorher selbst erst leichter werden durch das Abwerfen der Bürden, welche er sich aufgeladen hat und die ihn niederhalten. Niemand anders kann dies für ihn tun. Doch Ansporn kann ein Jeder werden für den Anderen, und es ist auch alles leicht gemacht, so Ihr den guten Willen dazu habt und auf das Wort der Botschaft hört, das Euch gegeben ward aus dem Heiligen Gral, damit Ihr den Weg findet, der zu Eurer Befreiung aus dem Übel führt.

Erwartet aber nicht, daß Euch das ungetrübte Glück schon bei dem ersten, guten Wollen vor die Füße fällt und Euch nie mehr verläßt. Es gilt zuerst, das Alte abzulösen, das noch an Euch hängt und in die Tiefe ziehen müßte, ehe Ihr mit der Befreiung davon neu geboren seid zum Eintritt in die lichten Gärten des ewigen Gottesreiches.

Zu Zweien könnt Ihr Euch tatkräftig stützen, wenn Ihr wahre Liebe zueinander heget und deshalb gemeinsam dem einzigen Ziele zuzustreben sucht, nach Gottes allheiligem Willen auf der Erde hier zu leben.

Wenn Ihr dies ehrlich wollt, so kniet nieder und reicht Euch die Hände, damit Ihr den Segen des Heiligen Grales für den Bund erhaltet :

segnend :

**" Die Kraft aus dem heiligen Grale ströme in Euch
zur Erhaltung Eures Bundes auf der Erde und
zur Hilfe in jeglicher Anfechtung und Not,
solange Euer Wollen rein verbleibt ! Amen ! "**

Nun gehet hin in Frieden !

=====

Traurede

Auf Euer Bitten wird das Bündnis Eurer Ehe hier geistig für Euer Erdensein geschlossen. Denket daran, daß dadurch auch die Forderungen an Euch strenger sind ! Das Gelübde, das Ihr hier ablegen wollt, es steigt empor zum Licht ! Weh Euch, wenn Ihr es einst zu trüben wagt, sei es nur in unwerten Gedanken !

Doch licht und hehr ruht Gottes Gnade über Euch, wenn Ihr in Liebe gegenseitig immer nur das Wohl des anderen wollt. Laßt nicht Einseitigkeit Euch Euer Glück verderben, laßt alle selbstsüchtigen Wünsche von Euch ziehen.

Wie eine Flamme höchsten Lichtes muß die Liebe Euch umhüllen und dabei reinigend, erhebend auf die irdische Umgebung wirken. Not kann Euch nur noch mehr zusammenschweißen, und Erdenkampf wird Eure Herzen stärken, Euren Willen stählen.

Schulter an Schulter könnt Ihr Euch diesem Dasein mutig gegenüberstellen, es wird Euch nicht zermalmen, sondern nur auf seinen Wogen in die Höhe schwingen. Jubelnd nehmt die alltäglichen Hindernisse, dankerfüllt, daß Ihr sie überwinden dürft, auch wenn es manchmal heißes Ringen gilt.

Es wird Euch alles leicht, wenn Ihr dem anderen ins Auge blickt und Liebe darin findet.

Doch diese Grundlage bedingt auch eine hohe Auffassung der Ehe. Ihr stehet hier, um nun das gegenseitige Gelöbnis abzulegen zu des Allerhöchsten Füßen, vereint in treuer Pflichterfüllung Euer Erdensein zu vollenden. Ein Vorsatz, der dem Augenblicke ernste Weihe gibt.

Euer Gelöbnis schwebt hinauf in lichte Höhen. Auf Euch aber legt sich dabei Verantwortung dafür, daß es dort oben immer rein erstrahlen kann als Spiegelbild und Symbol Eurer Treu, Eurer Liebe hier auf Erden. Lebendig wird es bleiben, um Euch zu erwarten, wenn Ihr einst eingeht in das Gottesreich. Dann soll es Euch entgegenglühen wie ein lichter Stern, der Euch geleitet, winkt und führt.

Und wenn das heutige Gelöbnis dann zuletzt an Eurem Ziel in dem geistigen Reiche Euch zurückgegeben wird, als voll und treu erfüllt, so formt es sich zu einer lichten Krone, unter der Ihr jubelnd Euren Schöpfer preisen könnt für alle Güte, die er Euch erwies !

Doch jede Trübung hier auf Erden gibt das lebende Gelöbnis dort zu Eures Gottes Füßen ebenso scharf wieder. Das haltet fest in Eurem Gedächtnis, damit Ihr allen Anfechtungen widersteht. Sonst könnte es geschehen, daß dieses Gelöbnis durch die Trübung ausgestoßen werden muß aus allem Licht ! Damit sind aber Eure Namen

dann gleichzeitig auch gestrichen in dem Buch des Lebens. Deshalb seid in diesem Augenblicke treu und wahr. Gebt nicht leichtfertig ein Versprechen ab, das auch erfüllt sein will !

Seid Ihr entschlossen und bereit dazu ? (ja)

Ich frage Euch, , wollt Ihr im Sinne der Gralsbotschaft Eurem Weibe alles sein, was die von Gott geschenkte reine Liebe sie von Euch erwarten läßt ?

(ja)

Und Ihr, , wollt Ihr das Gleiche Eurem Manne werden ? (ja)

So reiche Du, , als irdisch sichtbares Zeichen Deinem Weib den Ring und gib das Gelöbnis :

" Mit Dir aufwärts zu dem Licht ! "

Das Gleiche unternimm auch Du, , gib deinem Manne den Ring und das Gelöbnis.

Nun kniet nieder und schließt Eure Hände zu dem ernsten Bund, der Euch in das Reich des Lichtes führen soll !

Der Herr des Himmels und der Welten wird Euch durch die Kraft in seiner Allmacht helfen nach dem Maße Eures ernsten Wollens !

Segnend :

" Friede sei mit Euch und Kraft ! Amen. "

Nun stehet auf und geht gemeinsam Eure Bahn. Erfüllet was Ihr versprochen habt ! Sei jeder stets des anderen Stütze, seine Freude und sein Stolz. Erlebt in Euch das große Wort : Dein Gott sei mein Gott !

Werdet Ihr aber einmal bedrängt von Sorgen und von Zagen, so schaut empor und ruft mit ruhigem Vertrauen :

" Herr, dessen Kraft ich tief im Herzen trage, sei Du mit mir ! "

Das heutige Gelöbnis, das zu seinen Füßen ruht, wird dann, blieb es durch Euer Tun und Denken rein, in heißem Flehen erglühen, und Er, der Herr, wird Euch niemals in Angst und Nöten lassen.

Gehet hin in Seiner Kraft !

Amen.

Trausegen

Ihr habt das sehrende Verlangen, für Euren Bund auf Erden noch den Segen aus dem Lichtstrom des Heiligen Grals zu erhalten, damit zur Tat werden kann, worum Ihr Euch müht !

Durchziehet Eure Gedanken, Euer Tun mit einem frohen Dank zu Gott, der Euch in Gnaden einen Weg zu der Erlösung und vollkommenen Befreiung Eures Geistes bietet in dem Erdensein, das Ihr jetzt führen dürft.

Ermuntert Euch in gegenseitigem Bestreben, frohes Vorbild stets dem anderen zu sein, wenn Trübsal sich Euch nahen will und seid dankbar für jedes Hindernis, das sich Euch zeigt ; denn liebevoll wird es Euch in den Weg geführt, damit Ihr die Gelegenheit erhaltet, Euch davon zu lösen.

Vergesst nie, daß jeder Mensch noch vieles abzulösen hat aus seinen bisherigen Schöpfungswanderungen und niemand anders kann dies für ihn tun. Doch Ansporn kann ein jeder für den anderen werden, so Ihr den guten Willen dazu habt und auf das Wort der Botschaft hört, das Euch gegeben ward aus dem Heiligen Gral.

So könnt Ihr Euch stets gegenseitig helfen, wenn Ihr wahre Liebe zueinander heget und deshalb gemeinsam dem einzigen Ziele zuzustreben sucht, jenes Erdenleben zu führen, bei dem jeder Atemzug in stiller Gottverehrung schwingt, welches Euch hoch emporhebt in ewige Freuden glückseligen Schaffens.

Wenn Ihr dies ehrlich wollt, so kniet nieder und reicht Euch die Hände, damit Ihr den Segen des Heiligen Grales für den Bund erhaltet :

(segnend)

" Die Kraft aus dem Heiligen Grale ströme in Euch zur Erhaltung Eures Bundes auf der Erde und zur Hilfe in jeglicher Anfechtung und Not, solange Euer Wollen rein verbleibt ! Amen. "

Nun gehet hin in Frieden !

= = = = =

Treue

von Abdruschin.

Treue ! Oft besungen und doch nie erfaßt ! Wie alles, hat der Erdenmensch auch den Begriff der Treue tief herabgezerrt, beengt, in starre Form gepreßt. Das Große, Freie, Schöne darin wurde ausdruckslos und kalt. Das Selbstverständliche gewollt !

Die Treue nach den jetzigen Begriffen hörte auf, zum Seelenadel zu gehören, wurde zur Charaktereigenschaft gemacht. Ein Unterschied wie Tag zur Nacht. Die Treue wurde damit seelenlos. Sie ist zur Pflicht geworden dort, wo sie notwendig ist. Damit hat man sie selbständig erklärt, sie steht auf eigenen Füßen, ganz für sich, und deshalb falsch ! Auch sie wurde unter der Menschen Sinn verbogen und entstellt. Treue ist nicht etwas Selbständiges, sondern nur die Eigenschaft der Liebe ! Der rechten Liebe, die alles umfaßt. Alles umfassen aber bedeutet nicht etwa alles gleichzeitig umfassen nach menschlichem Verstehen, das zum Ausdruck kommt in den bekannten Worten " Die ganze Welt umarmen " ! Alles umfassend heißt : Auf alles gerichtet werden zu können ! Auf Persönliches wie auch auf Sachliches ! Sie ist nicht nur an etwas ganz bestimmtes gebunden, nicht einseitig zu sein bestimmt. Die rechte Liebe schließt nichts aus, was rein ist oder rein gehalten wird, gleichviel ob es Personen trifft oder das Vaterland, wie auch die Arbeit oder die Natur. Darin liegt das Umfassende. Und dieser rechten Liebe Eigenschaft ist Treue, die ebensowenig klein gedacht werden darf wie der Begriff der Keuschheit. Wirkliche Treue ohne Liebe gibt es nicht, wie es auch keine wahre Liebe ohne Treue gibt. Der Erdenmensch von heute bezeichnet aber Pflichterfüllung als Treue ! Die starre Form, bei der die Seele nicht mitzuschwingen nötig hat. Und das ist falsch.

Treue ist nur eine Eigenschaft der wahren Liebe, welche verschmolzen ist mit der Gerechtigkeit, aber mit Verliebtsein nichts zu tun hat. Die Treue ruht in den Empfindungsschwingungen des Geistes und wird dadurch zur Eigenschaft der Seele.

Ein Mensch dient in der Pflichterfüllung zuverlässig oft einem Menschen, den er innerlich verachten muß. Das ist natürlich nicht als Treue zu bezeichnen, sondern es bleibt lediglich Erfüllung übernommener irdischer Pflichten. Es ist eine rein äußerliche Angelegenheit, welche dem Menschen wechselwirkend auch nur äußerlichen Nutzen bringen kann, sei es nun Nutzen an irdischen Mitteln oder an irdischem Ansehen. Wahre Treue kann in solchen Fällen nicht einsetzen, da sie mit der Liebe freiwillig dargebracht sein will, von der sie nicht zu trennen ist. Deshalb vermag Treue auch nicht allein zu wirken !

Würden die Menschen aber der wahren Liebe leben, wie es von Gott gewollt ist, und wie es Christus oft verlangte, so gäbe dieser Umstand allein den Hebel dazu, unter den Menschen vieles, ja alles zu ändern !

Kein innerlich verachtenswerter Mensch vermöchte dann noch zu bestehen, noch weniger Erfolge auf Erden zu haben. Es gäbe sofort eine große Reinigung. Innerlich verachtenswerte Menschen würden irdische Ehren nicht genießen, auch nicht Ämter

innehaben, denn Verstandeswissen ganz allein darf nicht zu Amtsausübungen berechtigen !

So würde dann die Pflichterfüllung stets zur unbedingten Freude, jede Arbeit ein Genuß, weil alles Denken, alles Tun mit wahrer, gottgewollter Liebe ganz durchzogen ist und neben unbeirrbarem Gerechtigkeitsempfinden auch die Treue mit sich führt. Die Treue, welche aus sich selbst heraus als Selbstverständlichkeit unwandelbar verbleibt und dies nicht als Verdienst betrachtet, das belohnt sein muß.

So wird das Wesen alles Wirkens in dem zukünftigen, gottgewollten Friedensreich auf Erden sein, nachdem das Dunkel ausgerottet ist.

=====

" Wann werden die Menschen Göttliches begreifen ... "

Der Herr sprach :

Wann werden die Menschen Göttliches begreifen ? Niemals, denn sie können es nicht. Wann aber werden sie soweit sein, daß sie den großen Schritt tun, der sie ganz in mein Licht stellt ?

Es ist der Tag der Heiligen Taube, an dem sich Gottes Liebe in die Schöpfung ergießt. Sie bringt Euch Leben und die Kraft. Öffnet Eure Seelen weit, nützet jeden Augenblick. Wer mich hört, der stehet im Gericht, und meine Stimme dringt durch die tiefsten Tiefen der Stofflichkeit. Ich habe Luzifer gebunden, damit ist dem Bösen ein Ende gesteckt. Seid wach, denn ich rufe Euch zur Ernte, wenn Ihr es nicht erwartet.

Helfet mir sichten das Reine vom Unreinen, daß nicht die wilden Stürme die tauben Ähren in die reinen Felder schleudern. Öffnet Euch meiner Liebe, gebet Raum meiner Strenge, daß sie wie reinigendes Feuer durch Eure Seelen fahre und sie erhelle, denn wisset, ich liebe Euch um Eures guten Willens wegen, wenn auch die Finsternis Euch arg beschwerte. Doch meine Liebe ist nicht von Eurer Art, sondern sie ist aus dem Vater, ist heilig. Darum werdet Ihr sie nie verstehen. Aber freut Euch, und sucht, daß Ihr Euch ihrer wert macht, dann habet Ihr genug getan.

Die Stimme IMANUELS zur Kreatur Mensch :

Ich bin, der ICH BIN !

Ich bin der Wille Gottes, Deines Schöpfers und Erhalters, ich bin Dein Herr ! Ich bin allewig für immerdar. Ich bin der Anfang und das Ende, das Alpha und das Omega ! Ich bin Dein Mittler zu Gottes Thron, dem Hochsitz des Allmächtigen-allein Wesenlosen !

Ich bin gekommen, Dir die Wahrheit zu künden ! Ich bin gekommen, Dir das Licht zu bringen und Dir, so Du guten Willens bist, von meinem Wort Gebrauch zu machen, es zu ermöglichen, Dich selbst von den Ketten des Übels zu lösen.

Ich kam aus der Ewigkeit, ich gehe zurück zur Ewigkeit und bleibe dennoch bei Dir, und Du vermagst meine Allgegenwart zu empfinden, so Du in Demut Dein Innerstes der Strahlung von Lichtkraft öffnest, die ich spende ohne Maßen, allimmerdar. Ich bin der Teil aus Gottes allheiliger Unabhängigkeit, der da ist das Gesetz. Ich bin der Erfüller des Gottesgesetzes und dieses Gesetz ist :

Gerechtigkeit !

Erkenne dabei, daß vollkommene Gottgerechtigkeit Dir und den Deinen hart zu sein dünkt und selbst als ungerecht empfunden werden könnte. Dies doch nur darum, weil Ihr Kreaturen des Allmächtigen den Begriff wahrer Gottgerechtigkeit im Lauf der Jahrtausende verboget und in die Fesseln Eures Verstandes schluget.

Euch nun zu bereiten, den falschen Begriff in den von Gott gewollten zurückzuzwingen, betrat mein Fuß Eure dunkle Erde, das Chaos der Finsternis, noch einmal Euch das Wort zu bringen.

Ich sage Dir nun :

ICH und das WORT sind EINS !

Willst Du Dich retten vor dem ewigen Tod, schürfe im Wort, mache das Wort Dir zu eigen und erbaue für das Wort einen Tempel im Geiste.

Wer sein Ich so nicht retten will, muß verirren auf den Irrpfaden des Lebens und zu Grunde gehen.

Ich sage Dir noch : Wer sein Leben retten möchte, muß es verlieren.

Fürchte Dich nicht ! Ich habe Dir das Ziel gesetzt, im Maße, als Du mir die Treue bewahrst, selbst in den Stunden höchster Versuchung will ich Dich stärken und meine Hand über Dich halten, die Du erfassen mögest ! Denke über die Bedeutung meines Namens nach ! Erkenne wer ich bin !

In mir erreicht die nach oben strebende Menschheit das Ziel ihrer Sehnsucht.
Aber weiß sie darum ?

Im Menschensohn erfüllet sich das Schicksal aller Menschen !

=====

Weihnacht

von **Abdruschin.**

Heilig ist das Gedenken dieses Tages ; denn groß war der Augenblick, als einst der Gottessohn auf diese Erde kam. Gewaltig für die Menschheit und die ganze Schöpfung. Ein Jubilieren zog durch alle Sphären, weil es das Morgenrot zur geistigen Befreiung aus der Umklammerung des Dunkels war.

Aus dieser hohen Freude heraus beglückwünschten sich die Menschen an jedem wiederkehrenden Gedenktage des herrlichen Ereignisses und teilten Gaben aus, um auch in anderen Freude zu erwecken. So war der Anfang ! Heute aber gilt das Fest den Menschen in den meisten Fällen nur noch als Gelegenheit zum gegenseitigen Beschenken. Darauf allein ist jeder Sinn gerichtet, wochenlang. Tiefer dringt es in die Menschen nicht mehr ein. Ein Fest der Kinder wird es allenfalls noch in Familien genannt, während die Eltern in Erinnerungen an die eigene Kinderzeit neben dem geschmückten Baume stehen.

Wer denkt dabei noch an den eigentlichen Sinn des Festes, an den tiefen Ernst, der zu dem Feste Anlaß gibt ? Wer nimmt die Gabe, die ihm der Erlöser brachte, und rafft sich unter dem leuchtenden Baume straff empor mit festem Vorsatze, in Zukunft dieser Wahrheit nachzuleben, damit auch ihm die Morgenröte geistiger Freiheit leuchten kann ? Suchet darnach, geht von Haus zu Haus, von Ort zu Ort ! Ermattet könnt Ihr wohl zusammensinken, ohne auch nur einen Menschen gefunden zu haben, dessen inneres Empfinden in der Fröhlichkeit des Festes daran denkt.

Diesen Fehler sollt Ihr nicht begehen, sondern einen Aufschwung dazu nehmen, die Wahrheit nach und nach in Euch lebendig werden zu lassen, um derentwillen Christus in die Welt gekommen ist. Freiheit des Geistes sollt Ihr Euch erringen, das heißt : Die Loslösung von jeder dunklen Last ! Das aber könnt Ihr nur gewinnen durch Einfühlen in jenes große Wollen, das die Schöpfung trägt !

Diesen Willen Eures Schöpfers zu erfüllen, um mit ihm zu gehen, ist die größte Lebenskunst ; denn es bringt mit sich das große Dienen, das in Wirklichkeit zum Herrschen wird, weil durch die rechte Einstellung auch alle Kräfte mit Euch gehen, niemals wider Euch zu sein vermögen ! Euch trifft dann kein Leid mehr, kein Ungemach, und jauchzend gehet Ihr den Weg, der Euch ins Reich Gottes führen muß !

= = = = =

Wer nicht sorget, wachet nicht !

von Abdruschin.

Mahnend und warnend richtet der Gotteswille diese Worte an den Menscheng Geist, damit er auf seiner Wanderung durch die Schöpfung nicht einschlafe und so im Dahindämmern einer geistestötenden Trägheit verfällt.

Aber nicht das Sorgen um Alltäglichkeiten, um irdische Äußerlichkeiten ist damit gemeint. Sie sollten gering erscheinen gegenüber der einen Sorge :

Wie komme ich innerlich weiter ? Wie stelle ich mich in den Gotteswillen ein, um auch mit dessen Macht und Kraft wirken zu können ?

Nur dieses eine Ziel darf der echten Sorge zugrunde liegen, die weit entfernt ist von dem Begriff jener Sorgen, die sich nur auf Geld und Gut beziehen, auf leibliches Wohlergehen, Sorgen, die heute die ganze Menschheit bedrücken und oft bis zur Verzweiflung quälen, manche sogar zermürben und völlig aufreiben, ja, bis zum Irrsinn und Verbrechen führen.

Der Mensch, der nur irdische Sorgen kennt, ist wie eingeschlossen in einer tiefen Schlucht, er schleppt sich mühsam auf dem rauhen Boden hin und her, unentwegt einen Ausweg suchend, wohin er sich aber auch wendet, überall stößt er auf Hemmnisse, bis er sich schließlich in dumpfer Verzweiflung seinem Schicksale ergibt, jammernd und klagend über die durch ihn selbst herbeigeführte Wechselwirkung.

Und doch könnte er so leicht einen Lichtblick erhaschen und damit neue Zuversicht, wenn er nur für Sekunden einmal die Augen nach oben wenden würde, der schmalen Öffnung der düsteren Schlucht entgegen, anstatt in stumpfer Ergebenheit wie fest gebannt auf den Boden und seine Umgebung zu starren, als ob von dort die Erlösung kommen könnte.

Mit einem Hieb kann der Mensch den Knäuel grauer Erdensorgen zerschlagen, wenn ihm nur für Sekunden einmal die Sorge für sein inneres Fortkommen, die Sorge um geistige Entwicklung jene Wachsamkeit verleihen würde, die sofort Auswege aus der dunklen, steilen Schlucht findet zur Höhe eines menschenwürdigen Daseins ohne quälende Sorgen um die alltäglichen Bedürfnisse, ohne den niederhaltenden Druck, den die nicht beherrschte Materie auf den Geist des Menschen ausübt.

Nur wer sich geistig sorget, der ist auch geistig wach. Und Wachsein im Geiste hat die Beherrschung der Materie zur Folge.

Ein Mensch, der wach im Geiste ist, der läßt sich von irdischen Sorgen nicht zu sehr bedrücken und auf keinen Fall beherrschen. Auftauchende Grübeleien weiß er als schädlich auch sofort zu bannen.

Die geistige Sorge hat nichts Negatives, Niederdrückendes an sich, sondern sie ist frei von allen verbogenen Begriffen, mit denen die Erdenmenschen den wahren Sinn des Wortes "Sorge" entwertet haben.

Weil sie die Sorge um das geistige Wohl nicht mehr kennen, haben sie an ihrer Stelle als Zerrbild und Verstandesprodukt die grüblerische Sorge und die Materie gesetzt, die durch gleiche Artströmungen zur riesenhaften Größe angewachsen wie hohe Mauern die Menschheit einengt und gefangen hält. Nur durch Niederstürzen dieser selbstgeschaffenen Mauern ist eine schmerzvolle Errettung möglich für den, der nicht dabei getötet wird.

Für den sich entwickelnden Menschen, der sich in der Stofflichkeit aufhält, besteht dauernd die Gefahr des Lässigwerdens und des Einschlafens.

Daher ist für ihn das Wachsein und Wachbleiben außerhalb seines Ursprungs in erhöhtem Maße erforderlich.

Es genügen nicht die äußeren Einflüsse, Eindrücke allein, um ihn innerlich wach zu halten, anzuregen oder schließlich aus seinem einsetzenden Geistesschlaf aufzurütteln, so einseitig ist das Geschehen in der Schöpfung nicht.

Es muß bei dem Menschen auch von innen her die Sorge da sein, diese Einflüsse recht aufnehmen und verwerten zu wollen zum Zwecke eines dauernden Wachbleibens.

Ein Mensch, der sich diesen Vorgängen verschließt, ist nicht besorgt, geistig weiter zu kommen, denn gerade dazu braucht er höhere Einflüsse so notwendig wie für seinen Körper auf Erden die tägliche Nahrung, deren Mangel ihn verhungern lassen würde.

Ein solcher Mensch wacht dann aber auch nicht darüber, daß er nur die guten Eindrücke in sich aufnimmt und verarbeitet, sondern er gibt sich in seiner Trägheit schlechten Strömungen hin, die ihn unzufrieden und mürrisch machen, wenn sie ihn nicht sogar mit Haß und Neid erfüllen und zuletzt dem Dunkel verfallen lassen.

Dagegen gibt es nur einen Schutz : die stete Wachsamkeit des Geistes ! Wo Wachsamkeit ist, wo Treue wach gehalten wird, sei es nun oben in den höheren und höchsten Sphären oder hier unten auf Erden, gleichviel, da ist auch Leben, ist Lebendigkeit im höchsten Maße, da lebt Sorge um Weiterentwicklung, die Sorgen nur in dem Willen Gottes zu schwingen, ihn niemals zu umgehen, auch nicht mit dem leisesten Gedanken zu mißachten.

Wo echte Wachsamkeit herrscht, da ist freudiges Schaffen, frohes Erfüllen, stets Bereitsein zur Tat, in jedem Augenblick, wo es auch sei, bereit sein zum Kampfe gegen das Dunkel, und das bedingungslose Einsetzen der ganzen Persönlichkeit für das Licht.

Wachsein ist alles, Wachsein heißt Lebendürfen !

Das präge Dir flammend und unauslöschlich ein, Menscheng Geist, nachdem Du in so vielen Dingen schon versagtest durch die Trägheit Deines Geistes !

Die göttlichen Worte : " **Wer nicht sorget, wachet nicht !** " erfahren in der jetzigen Zeit der Weltenwende eine Steigerung : denn außer der Warnung , die sie in sich bergen, werden sie nun auch dem Menscheng Geiste zum Gericht !

Das Maß seiner geistigen Sorge wird ausschlaggebend sein für seinen Untergang oder Weiterbestehen in der Schöpfung.

Der Grad seiner geistigen Wachsamkeit wird bestimmend sein für die Erkenntnis seiner Schuld und das Erkennen der Wahrheit, die ihn allein erlösen und befreien kann.

Der Mensch der Nachtschöpfung hat seinen Posten in der Schöpfung verlassen müssen, weil er die ihm vom Schöpfer aufgetragene Aufgabe, geistige Wacht zu halten in dem ihm zugewiesenen Schöpfungsteile, nicht erfüllte.

Er versagte, indem er der aus Luzifer kommenden Versuchung unterlag, das Dunkel einließ und sogar noch großzog in Schöpfungsebenen, die er unter Einfluß seiner geistigen Art eigentlich hätte veredeln sollen.

Nur der Menscheng Geist, der geläutert aus dem Gericht hervorgeht, erhält noch einmal eine Bewährungsfrist, in der die Sorge um sein Vorwärtskommen und Sicheinfügen in die Schöpfung, die Stärke seiner Wachsamkeit streng und unerbittlich von dem Gotteswillen geprüft wird, bevor er die ihm zugedachte Stelle in dem Schöpfungsweben einnehmen darf.

Auf alle die aber, die durch die Gralsbotschaft von dem Versagen der Menschen wissen und von dem großen Geschehen der Weltenwende und des Weltgerichtes, von dem Erdensein eines Gottgesandten, auf alle jene legt sich eine ungeheure Verantwortung, die gerade durch das Davonwissen eine schicksalsschwere Bedeutung annimmt.

Denn das Wissen schöpfungsgesetzmäßiger Vorgänge verpflichtet sofort zur Tat, weil mit dem Wissendwerden eine Kraft aufgenommen wird, die im besten Sinne verwertet sein will. Es verpflichtet aber den heutigen Erdenmenschen dadurch noch weit mehr, weil ihm dieses Wissen durch die Gralsbotschaft direkt vermittelt wird !

Daher auch die Warnung am Anfang der Botschaft :

**" Wer sich nicht müht, das Wort des Herrn auch richtig
zu erfassen, macht sich schuldig ! "**

Das Wort des Herrn birgt alles Wissen über die Schöpfungsgesetze in sich, und in dem "richtigen Erfassen" liegt auch mit die praktische Verwertung des aufgenommenen Wortes, das Umsetzen in die Tat durch Empfindungen, Gedanken und Handlungen.

So muß auch der Begriff über die Sorge und das Wachen im geistigen Sinne zur lebenssprühenden Tat werden, den Posten in dem Schöpfungswirken einzunehmen, den ihnen der Schöpfer zugewiesen, auf dem sie in ihrer Art mithelfen können an der gottgewollten Entwicklung.

Nur, wenn der Mensch mit allen Fasern seines Herzens, mit allen seinen Empfindungen, Gedanken und Taten dem Licht dient, ohne sich ablenken zu lassen durch irdische Sorgen des Alltages, dann hat er den Grad des Wachseins erreicht, der sich in einer steten Schlagbereitschaft des Geistes zeigt, in der Geistesgegenwart zu jeder zeit !

**In dem Besorgtsein um die Treue zu dem Licht liegt der
Schlüssel zum geistigen Wachsein !**

Wer so sich sorget, der wacht ! Dessen sei eingedenk, Menschengeist, und lasse in diesem Sinne die Worte auf Dich wirken :

" Wer nicht sorget, wachet nicht ! "

Göttliche Liebe gab sie Dir mit auf den Weg. Brenne sie ein in Deine Seele und lasse sie stets hell emporlodern zu Deinem Schöpfer und Herrn als Zeichen dafür, daß Du der Warnung immerdar gedenkst, als Zeichen Deiner andauernden Wachsamkeit, als Beweis Deiner Treue zu dem licht !

= = = = =

**Früher war in den Gängen des Gästehauses
vom HERRN folgender Zettel angeschlagen :**

Zum 30. Mai :

" Ihr seid auf dem Berge des Heils. Das Auge des HERRN ruht auf Euch !

Öffnet Eure Seelen weit, damit sie schöpfen können aus dem Born des Lebens neue Kraft zu weiterem Sein, die in diesen Tagen die ganze Schöpfung durchflutet.

Sprecht nicht allzuviel. Erwäget jedes Wort, bevor Ihr es aussprechet. Die Wechselwirkung der Worte und Taten ist hier stärker als in den Niederungen.

Seid still und andächtig im Geiste, damit Ihr voll teilhaftig werdet aller geschenkten Gnaden.

Der Tag fängt an und endet mit Gebet ! "

=====

Mahnung aus dem Urgeistigen

(gegeben Sommer 1929 auf dem "Berg").

Ich Weiß, Ihr seid gläubig und guten Willens. Aber Ihr fragt, was sollen wir noch tun, um würdig zu sein des Rufes unseres HERRN. Das will ich Euch Allen noch künden, die Ihr an das Licht glaubt und geschworen habt, nur Ihm zu dienen :

Reinigt Eure Seele von menschlichen Schwächen. Zu Unrecht werden diese so genannt. Denn sie sind ein Werk des Dunkels, das dadurch seit jeher die Menschen an sich gelockt hat. Schwäche verbindet sich in der Vorstellung mit Mitleid. Aber ganz falsch ist diese Vorstellung. Und nie werdet Ihre Eure "sogenannten Schwächen" überwinden, wenn Ihr fortfahrt in dieser Auffassung. Kampfmittel des Dunkels sind Eure Schwächen, bestimmt vom Dunkel, Euch abzuziehen vom Licht. Und je mehr Ihr Euren Schwächen, Euren so gern "allzumenschlich" genannten Fehlern nachgebt, um so mehr gewinnt das Dunkel Macht über Euch. Darum sollt Ihr Euch nicht nur von schwerer Sünde freihalten, das ist eigentlich für Diener des Lichtes selbstverständlich, die Ihr doch alle sein wollt, sondern Ihr müßt auch alle kleinlichen Schwächen, menschlichen Eitelkeiten, Überhebungen, Selbsttäuschungen, Euren kleinlichen Ehrgeiz, Euer Vordrängen und Bessereinwollen als der Andere ganz ausmerzen, mit Feuer und Schwert !

Dann erst werdet Ihr ganz würdig sein für den Dienst, der Euch vorbehalten ist. Aber beginnt mit Energie an Euch zu arbeiten, auf daß es Euch nicht geht wie den törichten Jungfrauen, sondern Ihr gewappnet seid für den Kampf, wenn der Ruf an Euch ergeht.

Ihr braucht nicht die Freude am Irdischen zu verlieren. Aber Ihr müßt bei Allem daran denken : "**Fördert mich der oder jener Genuß, dieses oder jenes Tun in meiner Entwicklung, oder schadet es mir ?**". Und je mehr Ihr Euch daran gewöhnt, so zu denken und zu überlegen, um so sicherer wird Euer Empfinden dafür werden, was das Richtige ist. Und wenn Ihr nie mehr zaudert, dann ist Eure Entwicklung vollendet und Ihr seid reif für den Dienst, der Wahrheit zum endgültigen Sieg zu verhelfen.

Und wo Ihr noch unsicher seid, da fragt ABDRUSCHIN. Er wird Euch helfen. Wer Ihn nicht in Person fragen kann, der stelle seinen Geist auf Ihn ein, und ihm wird Antwort werden.

=====

Münchener Zeitung

Mit den Beilagen : Die Propyläen / Bayerische Heimat / Jugendheimat
Tägliche Auflage über 100 000. Abonnement monatlich 2,70Mk., durch die Post 2,80 Mk.

Aus Nr.19 der "Münchener Zeitung" vom 20. Januar 1933.

Auf dem " Heiligen Berg " bei Vomp

Vor kurzem war ich wieder einmal in Schwaz, dem alten Fugger- und Bergwerksstädtchen, das ich wegen seiner malerischen Lage am Ufer des Inns und an den Hängen des Kellerjochs, nicht weniger wegen seiner stillen, mittelalterlichen Winkel, immer gern aufsuche.

Kaum traute ich meinen Augen, als ich auf den Vomperberg, der, aus dem Inntal ansteigend, sich in breitem Plateau an den Hang des Hochnissels anschmiegt, eine größere Häusergruppe erblickte, die ich vorher noch nie bemerkt hatte und die mir wie über Nacht aus dem Boden gewachsen vorkam.

Auf meine Fragen bei Einheimischen erfuhr ich, daß dort die "Kreuzler" oder "Gralsritter" sich niedergelassen hätten - "eine Gemeinde religiöser Menschen, deren Führer Oskar Ernst Bernhardt sei, der sich Abdruschin nenne und vielfach als der Prophet von Tirol bezeichnet werde. Ernste, aber gütige und freundliche Menschen seien es, meistens Reichsdeutsche, die seit einigen Jahren auf dem Vomperberg wohnen, sehr zurückgezogen lebten und im allgemeinen keine näheren Beziehungen mit der einheimischen Bevölkerung pflegten. Aber durch die lebhafteste Bautätigkeit der Siedlung, die dauernde Anwesenheit einer größeren Anzahl von Anhängern und das Zusammenströmen vieler Besucher bei den Feiern, verdienen viele Geschäftsleute recht gut. So meinten die Schwazer. "

Was Abdruschin eigentlich wolle, wisse man nicht so recht - er sei wohl der Führer einer geistigen Bewegung und wolle die Welt verbessern - eine Aufgabe, deren Erfüllung alle ehrlich Strebenden nur begrüßen könnten. Übrigens sei er ein Mann, den man hoch schätze, trotz oder gerade wegen der vielen Anfeindungen und Angriffe, denen er immer wieder ausgesetzt sei.

All das, was ich da vernahm und noch mehr, was ich nicht vernahm und nur vermutete, rief mein lebhaftes Interesse hervor, und ich beschloß, einmal selbst zu versuchen, Näheres über die Gralsgemeinde und ihren Führer zu erfahren.

So machte ich mich auf den Weg und stieg einen steilen Pfad hinauf, der an einem alten Schießplatz vorbei auf den Vomperberg führte.

Sonderbare Gedanken gingen mir da durch den Kopf, als ich langsam die Höhe erklimmte. Bis ich nach einer letzten Wende des Weges mit einem Male auf dem Plateau

des Vomperberges stand, begrüßt von zwei leuchtend weißen Kreuzen eigenartiger Form, die mir vom Dach einer schlichten, braunen Halle aus Holz entgegenstrahlten.

Die Andachtshalle der Gemeinde war es, wie ich später erfuhr, in der sonntägliche Andachten und Vorträge abgehalten werden, ebenso auch die großen Feiern, die dreimal im Jahre stattfinden.

Nach einem letzten steilen Anstieg, jetzt auf einer Fahrstraße, stand ich vor einem schlichten Landhaus, das über der Eingangstüre den Sinnspruch trug : ” **Mutig voran, Gott wohlgetan** ” Ich lies mich bei Abdruschin anmelden, der mich in einem geschmackvoll und wohnlich eingerichteten Herrenzimmer empfing.

Nicht unfreundlich, aber doch sehr zurückhaltend begrüßte er mich und frug nach meinem Begehr. Verstohlen musterte ich den Propheten und fand so gar nichts, was nach der landläufigen Vorstellung einem solchen entsprach. Weder langes Haupt - und Barthaar noch eine auffallende Tracht, keine brennenden fanatischen Augen und keine salbungsvolle Schwärmerei, nichts Phantastisches oder auch nur Übertriebenes, weder im Ausdruck der Rede noch in den Bewegungen - alles an dem Manne ist natürlich, schlicht, und einfach ; aber doch von herzwinnender Harmonie erfüllt und so ganz anders als bei Durchschnittsmenschen. Es ist etwas Geheimnisvolles, das ihn umgibt, das aus dem klaren scharfen und dabei gütigen Blick seiner Augen redet und wie ein Gruß aus lichten Fernen wirkt.

Bald war eine lebhafte Unterhaltung im Gange, die zunächst aufbaute auf meinen Fragen, die ich zur Bestätigung und Ergänzung dessen stellte, was ich schon in Erfahrung gebracht hatte.

Hier ist das Ergebnis :

Bernhardt ist der Sohn einer evangelischen Bürgersfamilie aus Sachsen. Für den kaufmännischen Beruf erzogen, war er in verschiedenen Zweigen desselben im In - und Auslande, auch in Amerika, tätig. Immer aber hat er sich für alle Fragen interessiert, die mit dem Sinn des Lebens, der Aufgabe der Menschheit, den letzten Dingen, mit dem Tod, dem Jenseits und mit der Schöpfung und Gott zusammenhängen.

Während des Krieges war er in englischer Kriegsgefangenschaft, da er Deutschland nicht mehr hatte erreichen können. Und gerade in dieser Zeit dachte er viel über all diese Probleme der Menschheit nach. Auf seinen Erkenntnissen baute er dann seine Lehre auf, die unter dem Schriftstellernamen “Abdruschin” in dem Buche “ **Im Lichte der Wahrheit** “ erschienen ist, als Gralsbotschaft.

Die Ziele welche Abdruschin verfolgt und in seiner Lehre verkündet, sind hoch und rein. Er will die Menschen zu einem neuen Leben führen, das den göttlichen Naturgesetzen in allem entspricht, nicht aber diesen zuwiderläuft, wie es jetzt meist der Fall ist, wenn die Menschen nur irdische materielle Ziele verfolgen und von allem wirklich Natürlichen weit entfernt sind, weil sie die grundlegenden Gesetze der Bewegung und der Harmonie ganz außer acht lassen. Die selbstverständliche Folge sind die Auswüchse und verwirrenden Verbogenheiten, die sich auf allen Gebieten menschlichen Seins immer stärker zeigen. Grundlegend für die Forderungen, welche Abdruschin an die Menschen stellt, die er zu Voll- und Edelmenschen heranbilden will, ist die Überzeugung der unbedingten Willensfreiheit des einzelnen Menschen und der sich daraus ergebenden Verantwortung für jegliches Denken, Reden und Tun.

Jeder Mensch - so führte er aus - muß die Folgen seines Verhaltens unter allen Umständen selbst tragen, sie müssen sich als Karma auswirken, sei es im Diesseits, im Jenseits oder bei einer neuerlichen Inkarnation. Jede Schuld muß gebüßt werden ; von jeder Schuld und ihren Folgen kann sich der Mensch aber freimachen, wenn er sich ändert, wenn er gut wird.

In dieser Gesetzmäßigkeit von Karma und Wiedergeburt könne man die vollkommene Gerechtigkeit Gottes erkennen, die jede Schuld der gebührenden Sühne zuführt, die aber doch die Entscheidung dem einzelnen Menschen überläßt, der nur die Möglichkeit erhält, zwischen Gut und Böse selbst zu wählen.

Wenn die Menschen erst einmal sich zu dieser Erkenntnis durchgerungen hätten, die auch Christus schon lehrte in dem Worte “ **Was der Mensch gesät, das muß er auch ernten** ” - Dann würde vieles, ja alles anders werden auf Erden. Das mangelnde Verantwortungsgefühl der Massen und auch vieler Führer sei zum großen Teil an den Zuständen schuld, die in sittlicher, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung jetzt leider fast auf der ganzen Welt herrschen.

Nur wenn eine Änderung, ein vollkommener Umschwung der Denkweise der Menschen eintritt, kann die Menschheit wieder genesen, können andere Zustände sich heranbilden. Diese Umwandlung muß durch eine geistige Umbildung kommen, die wie ein jüngstes Gericht wirkt, das die Menschen reinigt und einen neuen Aufbau auf allen Gebieten ermöglicht.

“Ich habe diese Gesetze erkannt, aus denen die Schöpfung entstanden ist, und durch welche sie weiterbesteht - und ich bemühe mich, die Menschen zu überzeugen, daß sie auf falschen Bahnen wandeln, solange sie sich nicht nach diesen Gesetzen richten. Diese, meine Anschauung, in die Tat umzusetzen, danach zu leben, das ist es, was ich von meinen Anhängern verlange, was wir in unserer Gralsgemeinde vorbildlich erreichen wollen. Wenn dann erst eine immer größere Anzahl Menschen diese Grundwahrheit von der Verantwortung jedes einzelnen erkannt hat, die aus dem freien Willen sich herleitet, wenn die Menschen nach den göttlichen Naturgesetzen leben, dann ist das Ziel erreicht, das ich mir setze. Denn eine diesen Gesetzen entsprechende völlige Neugestaltung aller menschlichen Lebesverhältnisse und Lebensformen wird und muß die naturnotwendige Folge sein.”

“ Also sind sie ein Revolutionär, ” warf ich ein. “ Nein, im Gegenteil, ich bin fest überzeugt, daß nur auf dem Wege der Entwicklung eine Änderung der Zustände herauswachsen kann, wie wir alle sie ersehnen. Allerdings - ein Umsturz des Geisteslebens wird dem vorausgehen. ”

Damit war meine Unterredung beendet ; viele Fragen blieben mir noch ungelöst. Aber der Ausblick der mir gegeben worden war, war ohnehin so gewaltig, daß ich mich vorläufig zufrieden geben wollte.

Ich verließ den Vomperberg mit dem Eindruck, hier einen Mann kennen gelernt zu haben, dessen Erkenntnisse ihn weit über Person und Dinge stellen, eine Persönlichkeit, die mit reinstem Willen versucht, durch eine geistig sehr hoch entwickelte Lehre von großem sittlichem Wert, der Menschheit in ihrer jetzigen Bedrängnis und Verwirrung wirklich zu helfen.

Keine politischen Phrasen hatte ich hören müssen, keinerlei religiösen Fanatismus, keine Schwärmerei oder okkulte Verlogenheit traten zu Tage - hier wird

mit klarem Bild und kalter Sachlichkeit die Sonde an die schwärende Wunde der Gegenwart gelegt - an den geisttötenden Materialismus der Unverantwortlichen.

Still und nachdenklich stieg ich den Berg wieder hinab, auf dem ich ein großes Erlebnis gehabt hatte, weil ich von einer Wahrheit gehört hatte, die zu Menschen will in großer Not.

L. Neuner - Innsbruck.

Ansprache bei Bekanntgabe der Einteilung der Mitglieder in die verschiedenen Kreise.

Der Zusammenschluß der Anhänger der Gralsidee in der neuen Organisation des Naturphilosophischen Vereines von Gralsanhängern ist jetzt durchgeführt. Aus dieser Grundlage soll mit der Zeit der Vorbildliche Ausgangspunkt erstehen zur Erfüllung des Wortes : "*Es soll alles neu werden !*" - So hat es uns ABDRUSCHIN selbst gekündet.

Und er selbst hat die Einteilung der Mitglieder in den weißen und den roten Kreis verfügt, die ich dann für unsere Ortsgruppe bekanntgeben werde.

Vernehmen Sie zunächst, was ABDRUSCHIN über Grund und Zweck dieser Einteilung uns kündigt - im Anschluß an die Offenbarung über Kastengeist und Gesellschaftswesen.

" Aufzischt es in den Kreisen aller Gralsanhänger ; denn das Schwert hat sich zum ersten Mal hineingestellt, um alles Irdische zurechtzubiegen für das Reich der Tausend Jahre.

Mit der Einteilung der Kreise ist der erste Schritt darin getan. Was bisher durcheinander brodelte in ungesunder Mischung, wird nun getrennt, daß jedes auf den Boden komme, in dem es wachsen und erstarken kann zu voller Blüte und zu schönster Frucht, damit es in der Schöpfung segensreichen Nutzen bringe und damit aufwärts gehoben wird dem reinen Lichte zu, sich seiner Notwendigkeit in dem Aufbau dieser Schöpfung nun bewußt !

Es ist die Neuschöpfung, die Neuwerdung des Menschentumes, das bisher falsche Wege ging. Nicht ohne Schmerzen geht das ab, doch sind die Schmerzen scheinbar nur, weil sie in der Zertrümmerung der alten, falschen Anschauungen liegen.

Jetzt wird sich zeigen, wer ein rechter Anhänger der Botschaft ist ; denn diese gehen schmerzlos durch die Umstellung, weil sie die Notwendigkeit ohne weiteres erkennen nach dem Vortrag Abdruschins, der von dem Kastenwesen spricht. Sie werden freudig aufbauend sich auf den Boden stellen, welcher ihnen zugewiesen ist, um durch die Tat zu zeigen, daß sie dem Heiligen Grale dienen wollen in Wahrheit und in Treue. Wer das zu tun nicht fähig ist, der hat auch keine Überzeugung von der Richtigkeit der Botschaft.

Wohl kann es in der Zeit der Umstellungen noch geschehen, daß hier und dort unter den Mitgliedern Disharmonien kommen, welche auf die Überreste falscher Anschauung zurückzuführen sind, die schlackenartig noch an diesem oder jenem hängen, auch können einem Gruppenleiter in seiner neuen Einarbeitung Fehler unterlaufen, das alles aber trägt nur bei zur Reinigung

und zur Vertilgung alter Fehler, es soll nicht Zweifel an der neuen Ordnung bringen.

Über dem allen aber wird es immer einen Zweck zuerst erfüllen : Es schaltet unsichere Menschengester aus ! Nur wer in Demut sich dem Gotteswillen beugen will, der wird auch Freude an dem neuen Aufbau haben ! Es scheidet sich damit das Echte von dem Unechten, und gibt den festen Grund zum Aufbaue des neuen Menschentumes.

Grundlegend formen sich zuerst zwei Kreise unter allen Kreuzträgern, die ersten zwei Säulen zum großen Bau : Der weiße Kreis und der rote Kreis. Diese Kreise stehen nebeneinander ! Ein jeder soll vollwertig sich entwickeln mit Pflicht und Aussichten auf allergrößte Leistungen auf dieser Erde hier.

Es kann der weiße Kreis nicht herabsehen auf den roten Kreis und nicht der rote auf den weißen. Beide Kreise trennen nur Verschiedenart der Erdenpflichten, weiter nichts. Es hat also nur irdische Bedeutung, gibt Erleichterung in der Erfüllung grobstofflicher Wirkens, um dieses endlich derart zu gestalten, daß es in der Wechselwirkung segenbringend auf die Erdenmenschen strömt und deren Werke einem jeden Nutzen für die Ewigkeit erstehen lassen.

Freuet Euch, daß Ihr mitwirken könnt an einem neuen Weltenbau, der Frieden bringen und erhalten muß, da er bis in die Grobstofflichkeit schwingt nach den Schöpfungsgesetzen, die den Willen Gottes in sich tragen. "

Und nun gebe ich die Einteilung bekannt, womit Ihre Aufnahme in den Verein als vollzogen gilt. Die erforderlichen Ausweise, deren Herstellung sich nach Mitteilung des Vorstandes aus technischen Gründen verzögert hat, erhalten Sie später.

(Verlesung der Einteilung nach der namentlichen Liste.)

Zum Schlusse vernehmen Sie noch Worte Abdruschins, die Ihnen noch einmal das gegenseitige Verhältnis der beiden Kreise und Ihre eigene Aufgabe innerhalb Ihres Kreises klar und deutlich zeigen.

" Der weiße und der rote Kreis stehen vollwertig nebeneinander. Diese Einteilung hat nichts zu tun mit geistiger Reife oder geistigen Werten, sondern zeigt den Boden an, die bestimmte Wesensart, in der das betreffende Mitglied seine Aufgabe zu wirken hat in dieser Grobstofflichkeit ! Wo sein Wirken erblühen und herrliche Früchte tragen wird. Er bezeichnet seinen Dienst am Aufbaue des tausendjährigen Reiches auf dieser Erde. Den Dienst, den er zum Teil schon durch die Strahlung seines Seins erfüllt. Ihm wird der dafür fruchtbare Boden damit gegeben. Es ist also keinerlei Ursache für ein Gefühl des gegenseitigen Neides oder etwa eines Zurückgesetztseins ; denn beides ist

ein Vorgeschobenwerden zu fruchtbringender Tat, von der die eine ebenso wertvoll ist wie die andere, auch ebenso notwendig. Es werden dabei alle Fähigkeiten eines jeden Einzelnen in Betracht gezogen, auch die schlummernden und ihn noch unbewußten, damit alle zu voller Geltung erwachen und reifen können. Diese Möglichkeit zu sicherer Erfüllung darin findet er in dem ihm zugeschriebenen Kreis. "

Unser aller Aufgabe ist es also jetzt, in harmonischer Zusammenarbeit, jeder an seinem Platz, der Gralsidee mit Einsatz unserer ganzen Kraft zu dienen - voll Dankbarkeit erkennend, welche große Gnade uns zuteil wird, wenn wir an dem kommenden Aufbau mitwirken dürfen.

o O o O o O o O o O o O o O o

Zur allgemeinen Kenntnis wird noch bekanntgegeben :

- 1) Die Geschäftsadresse des Vereines ist :

" Nat. phil. Verein von Gralsanhängern
Berlin - Charlottenburg / Berlinerstr. 86. "

Dorthin sind alle Mitteilungen, Berichte, Anliegen u.s.w. zu richten.

Rein persönliche Anliegen können unmittelbar an den 1. Vorsitzenden gerichtet werden.

Adresse : Dr. Kurt Illig - Berlin-Wilmersdorf / Parstzestr. 10

- 2) Anschrift für das Postscheckkonto :

" Karl Jaeger, Schatzmeister des Nat. phil. Vereines
von Gralsanhängern e.V., Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 54
Postscheckkonto : Berlin 64966 "

Aus " Weltgeschehen "

Gralsblätter Nr. 7

In den höchsten Höhen der gleichen Wesensart des Menschegeistes lebt für alles Bestehende je ein vollendetes Ideal dessen, was die Fortentwicklung aus dem Geistig-Wesenhaften heraus alles in sich tragen kann. So auch das ewige, reingeistig-wesenhafte Ideal alles Weiblichen, gleichsam als Königin der Weiblichkeit mit allen lebendigen Tugenden. Jeder weibliche Geistkeim trägt die unbewußte Sehnsucht in sich, diesem reinen, in edelster Form lebendigen Ideale nachzustreben. Leider artet diese unbewußte Sehnsucht während des Laufes durch die Stofflichkeit oft in Eitelkeit aus, die vortäuschend und in Selbstbetrug viel nicht Lebendiggewordenes, aber doch Ersehntes ersetzen soll.

Doch diese Sehnsucht wird bewußter bei dem Emporsteigen zu dem Licht, noch in der feinstofflichen Welt. Sobald die niederen Begierden abzufallen beginnen, bricht sie immer heftiger hervor, um zuletzt die Tugenden zu beleben und zu stärken. Der Magnet und Brennpunkt dieser edlen Sehnsucht nach den weiblichen Tugenden ist die Königin der Weiblichkeit in dem unvergänglichen Reiche des Vaters, dem Reingeistig-Wesenhaften. Der göttlich-wesenlose Kern des zweiten Gottgesandten nun wurde in dieses geistig-wesenhafte Ideal der Weiblichkeit gesenkt und von ihr als geistig-wesenhafte Mutter in dem ewigen Reiche Gottvaters großgezogen, mit der Gralsburg als Heimat seiner geistigen Jugend. Erst von hier aus erfolgte dann seine Sendung in die grobstoffliche Welt, zu einer Zeit, daß er zur rechten Stunde auf den Kampfplatz treten kann, um den um geistige Führung Bittenden ernsthaften Gottsuchern den rechten Weg in das Reich des Vaters weisen zu können, und gleichzeitig Schutz zu gewähren vor den Angriffen der ihnen feindlichen Abwärtsstrebenden.

Da er im Gegensatze zu dem Gottessohne seine geistige Jugend in dem Geistig-Wesenhaften verbrachte, also in dem Ursprunge und Ausgangspunkte des Menschegeistes, so wurzelt er gleichzeitig außer in dem Göttlich-Wesenlosen auch fest in dem Geistig-Wesenhaften, kommt dadurch in seiner Art der Menschheit näher und ist in der Paarung der Herkunft und Jugend richtiggehend Gottmensch ! Hervorgehend aus dem Göttlich-Wesenlosen und auch aus dem Reingeistig-Wesenhaften, dem Urbeginn der Menschheit. Aus diesem Grunde wird er im Gegensatz zum reinen Gottessohn der Menschensohn genannt, dem der Weg zum Göttlichen-Wesenlosen durch seine Herkunft offen steht ! Deshalb trägt er göttliche Kraft und Macht in sich und steht damit der ganzen Menschheit wie auch Luzifer zum Kampf wohlausgerüstet gegenüber.

Darum wachet, daß Ihr Ihn erkennt, sobald die Zeit für Ihn gekommen ist ; denn er bringt auch die Zeit für Euch !

Hinweis auf den Inhalt der Gralsbotschaft

In der heutigen Zeit, wo sich die Begriffe von Gut und Böse, von Recht und Unrecht so verschoben haben, daß sogar edelgesinnte Menschen alle Hoffnung auf eine Besserung der Zustände aufgeben, ist es unsere Pflicht, von der großen Hilfe, welche in der Gralsbotschaft Abdruschins für uns alle aufgezeichnet ist, zu sprechen.

Irrtümlich ist es zu glauben, daß wir mit der Gralsbewegung eine neue Kirche oder eine neue Religion gründen wollen. Das wäre den lebendigen und unerschöpflichen Inhalt der Gralsbotschaft in eine kleine Form gepreßt, wäre ihrer allumfassenden Bedeutung nicht angemessen.

Die Erklärungen darin enthalten alles, was für die Menschen zu wissen nötig ist, um endlich den Weg der geistigen Erkenntnis zu beschreiten. Dieser Weg bringt mit sich die Lösungen der unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten in den Beziehungen der Menschen und Völker untereinander. Die Erläuterungen darin über die Geheimnisse der Naturgesetze geben die Möglichkeit dazu.

Vor unseren Augen entstehen die Zusammenhänge im Weltall.

Entstehung des Menschengestirns, Ursprung und Zweck seines Kommens und Gehens sind keine Geheimnisse mehr. Geburt und Tod erscheinen uns als notwendige Übergänge. Welten entstehen und vergehen vor unseren geistigen Augen. Anfang und Ende werden uns zum mahnenden Erleben.

Alles hat einen tieferen Sinn. Erkenntnisse werden zum geistfördernden Erleben. Nichts ist tot. Alles ist ein einheitliches Sein, vom Ursprung, Gott, angefangen durch die Welten, bis auf unseren Planeten Erde.

Auch wir gehören zur Schöpfung, sind durch gesetzmäßige Entwicklung zu dem geworden, was wir sind. Auch wir haben Verbindung mit der Kraft die alles durchströmt. Wir weben den Teppich unseres Schicksals selbst, wir können die Kraft im Kosmos zum Guten oder Schlechten verwenden durch unseren freien Willen. Wir tragen aber auch die Verantwortung für unser Tun, und können den Rückwirkungen nicht entgehen.

Glaube wird zur Gewißheit, zu innerer Überzeugung.

Was im Menschen unbewußt schlummerte und sich hier und da als ungestillte Sehnsucht bemerkbar machte, wird zu jubelnder Gewißheit. Hell wird es auf dem bisher dunklen Weg, Seelenwunden schließen sich, das Leid zerfließt und gewaltig ersteht vor uns die Größe der Schöpfung Gottes.

Wir lernen in der Gralslehre den wahren Sinn des Lebens erkennen.

Die meisten Menschen wissen nicht, woher sie kommen, wohin sie steuern. Unser irdisches Dasein ist ja nur eine Etappe, die wir nützen sollen zu unserem geistigen Aufstieg. Das große "Warum" des Lebens und die ungelösten Fragen, welche jeden denkenden Menschen bewegen, finden hier die letzte Klärung. Wohl dem, der sich aufrafft und den Weg beschreitet, welcher in der Gralsbotschaft aufgezeichnet ist.

Viel wird geschrieben und gesprochen über den momentanen moralischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch. Religiöse und andere Bestrebungen stehen auf, um

den Menschen helfen zu wollen. Aber sind deren Beweggründe immer selbstlos und nur der Hilfe wegen gegeben ?

Alles Irdische ist vergänglich. Alles Streben nach Macht und äusserem Schein ist dem Untergang geweiht. Über dem Kampf der Anschauungen, der Religionen, der Politik steht sachlich und unverrückbar die WAHRHEIT.

Die Menschheit, will sie genesen, und der Krisis Herr werden, muß zu der ewigen Wahrheit finden, denn sie allein und in ihr allein liegt der Schlüssel zum glücklichen Leben.

Zu dieser Wahrheit zu gelangen, von ihrem Strahle erfrischt zu werden und zu neuem Leben zu erwachen, will die Gralslehre die Menschheit führen. In ihr finden wir den Weg des Wissens ; den Weg, der zur Erkenntnis des Gotteswillens führt.

Weitere Auskünfte über Ziel und Zweck der Gralsbotschaft sind mündlich oder schriftlich zu richten an :

für Strasbourg	: an die Herren	A. Grégoire	129, route de Schirmeck Strasbourg - Montagne-verte
		P. Kaufmann	9, rue de Colmar, Schiltigheim
für Colmar	: an Frl.	H. Schmidt	35, route de Bâle, Colmar
für Mülhausen	: an Herrn	G. Henn	6, rue du Markstein, Mulhouse

A. G.

=====

" Leise ziehen des Nachts lichte Gestalten um den Heiligen Berg ... "

6. November 1935.

Leise ziehen des Nachts lichte Gestalten um den Heiligen Berg, Schritte klingen aus weiter Ferne und es klirren silberhell Waffen und Wehr. Die Ritter des Heiligen Grales halten treue Wacht !

Weißer Rosse kreisen gleich schimmernden Wolkengebilden um das Heiligtum ; die Reiter, die auf ihnen sitzen schwingen lange Speere und Lanzen. Blitzgeschwinde meistern sie ihre geschmeidigen Pferde und nach allen Seiten gehet der scharfe Blick ihrer nimmermüden Augen.

Es halten die Ismanen das Dunkel zurück mit allbezwingendem Eifer, sie reiten bei Nacht in weiten Kreisen um die Lichtstatt des Berges und sie stehen bei Tag hinter den Erdendienern um diese zu rufen und wach zu halten, und, wenn nötig mit ihres Speeres Spitze unsanft zu berühren.

Denn wach sein muß nun eine jede Seele des Berges, es will der GOTTESSOHN keinen seiner Diener missen in des Endgerichtes hellerschäumender Flut.

Es wachet die Erinnerung stärker auf in den Seelen, es sehen die Diener den weiten Weg ihrer Erdbereitung aus der Vergangenheit Schoß emporsteigen, der Jahrtausende von Erdenjahren umfaßt. Immer klarer formen sich die Bilder, je mehr der Nebel der Erdenbindungen zurückweicht und bald werden sie einer um den andern die goldene Spur des heiligen Lichtes übersehen können, das sie allezeit liebevoll geführt und vorbereitet, das ihnen geholfen wach zu bleiben und das sie immer wieder vor dem Sturze bewahrt.

Wer erwählet ward dem Heiligsten zu dienen, den haben die Hände der Ewigen gehalten in der immer größer werdenden Trübnis der sinkenden Nachwelt, mit dem ist die Fürsorger der Lichtliebe gegangen, denn reif sollte er sein zur festgesetzten Stunde.

Um des GOTTESSOHNES willen ward heilige Vorkehr getroffen im Lichte und es wird den Nachgeschaffenen ewig unbegreiflich bleiben welche Strahlenwege die Urweisheit des Allewigen eingeschlagen, welches allumfassendes Ineinandergreifen der Ströme des GOTTESWILLENS diese große Lichtbereitung geschaffen, in der sich nun das Heilige Gericht vollendet.

Um des Sohnes willen ließ der Herr die Menschengeister bereiten, die gebeten hatten dienen zu dürfen, die getroffen von dem beseligenden Blick des Lichtgeborenen sehnd die Nachfolge erfluchten. Viel klare reife Geister haben einst auf Patmos gekniet, viel lichtdurchglühte, hochstrebende Seelen, die schon an der Pforte zur Ewigkeit standen, haben in seliger Hingabe sich dem GOTTESSOHN angelobt.

Bereitet wurden sie in ewiger Fürsorge und trotzdem haben sich nun auf Erden nur Wenige dienend eingefunden bei ihres Königs Haus.

Trotz aller Lichtmühe sind die Geister gesunken, und wenn auch nun das Gericht so manchen von ihnen noch wachzurütteln vermag, das er beschämt in letzter

Stunde herbeieilen wird, die meisten sind bereits heute schon in Tiefen gestürzt aus denen sie kein Lichtstrahl mehr zu führen vermag.

Versaget haben sie und der Zorn und der Schmerz der Ewigen klaget über diesem riesigen Grabe, in dem so viel helfende Kraft und Gnade des Lichtes zerstört liegt, die hätten die Erdenwege des GOTTESSOHNES erleichtern und zu einem einzigen Siegeszuge gestalten können.

Darum löset der Herr noch weiter die Binde von den Augen derer, die heimgefunden ; denn klar sollen sie sehen und lernen im Erkennen welch ein unübersteigbarer Berg der Menschenschuld sich angehäufet vor dem Lichtgeborenen Helfer und Richter.

Abgetragen muß er werden in des Gerichtes Sturm, er muß verschwinden und ein jeder Menschegeist muß seinen Anteil daran haben, wenn er nicht mit dem abbröckelnden Gestein in die Tiefe stürzen will.

Schwer wird das Gericht !

Erkennen dürft Ihr Erdendiener, damit Ihr dankbar stehet in der Glut des Zornes, damit Ihr wisset wie wenig wert Ihr allesamt der heiligen Langmut und Gnade des Herren gewesen, die selbst jetzt in des Gerichtes Flammenzorn noch nicht ganz versieget.

Es sind die Seelen der Versiegelten die einzigen im Gerichte, zu denen noch manchmal ein helfender Strahl des Erbarmens fließen wird, alle anderen aber müssen erst den Zornesstrahl erleben bevor ihnen Trost gegeben werden kann von dem Ewigen Willen.

Ihr Diener des Berges, Ihr Träger des Lichtes in der Niederung, Euch leuchtet noch das heilige Erbarmen des Allewigen. Gebet darum von dieser Gnade an die Menschheit weiter, schenket ihnen ein Gebet und einen helfenden Gedanken an jedem Erdentage. Nur dann seid auch Ihr wert gewesen der ewigen Gnade des Herrn !

=====